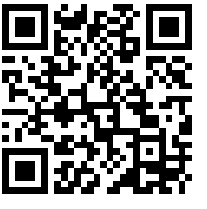
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

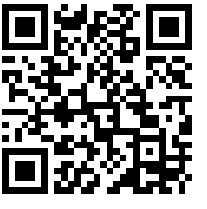
https://books.google.com



This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

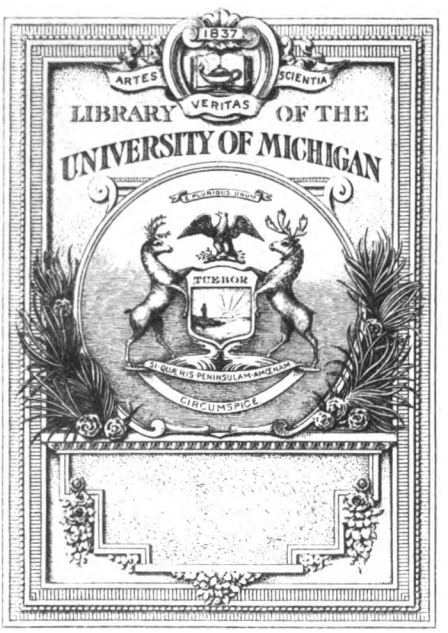
https://books.google.com



B 865,077

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google



Digitized by Google

OTTO HARRASSOWITZ
BUCHHANDLUNG
:LEIPZIG:

878
F9m
L72

Digitized by Google

Digitized by Google

STUDIEN DER
BIBLIOTHEK WARBURG

HANS LIEBESCHÜTZ

FULGENTIUS METAFORALIS

B. G. TEUBNER / LEIPZIG
1926

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

STUDIEN DER BIBLIOTHEK WARBURG

HERAUSGEGEBEN VON FRITZ SAXL

IV. HANS LIEBESCHÜTZ / FULGENTIUS METAFORALIS

B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN · 1926

Digitized by Google

HANS LIEBESCHÜTZ

FULGENTIUS METAFORALIS

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ANTIKEN MYTHOLOGIE IM MITTELALTER

B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN · 1926

Digitized by Google

Digitized by Google

Latin
Harvard
3-3-28
16197
4-9-28 EVK.

VORWORT

In seinen Arbeiten, die die Bedeutung der spätantiken Mythographie für die Frührenaissance behandeln, ist Professor Warburg auf das Götterbilderbuch des sogenannten Albricus näher eingegangen und hat in einer Arbeit über den Palazzo Schifanoja den Weg von der spätantiken Mythographie zur Ikonographie der Frührenaissancekunst skizziert. Einen dem Albricus verwandten Text hat F. Saxl bei der Durcharbeitung der Vatikanischen Handschriften gefunden: den Fulgentius Metaforalis, der sich in zahlreichen Abschriften erhalten hat und bisher unpubliziert ist. Dieser Text wird im folgenden nach einer Handschrift in Venedig veröffentlicht. Die Einleitung soll die Linie aufzeigen, in die sowohl dieser Fulgentius Metaforalis als der Albricus gehören, die Linie, die von der spätantiken Allegorese zu der des hohen Mittelalters führt.

Der Verfasser hat vielfache Unterstützung bei seiner Arbeit gefunden, die ihm in erster Linie durch die Mittel der Bibliothek Warburg ermöglicht wurde. Als seinen Mitarbeiter darf er Herrn Hans Meier in Hamburg bezeichnen, der die Abschrift nach dem Cod. Marc. wiederholt paläographisch durchgearbeitet und auch einen großen Teil der im Fulgentius Metaforalis zitierten Schriften festgestellt hat; dafür, daß er von der ersten bis zur letzten Korrektur seine Kraft in den Dienst dieser Sache gestellt hat, sei ihm auch an dieser Stelle aufs wärmste gedankt. — Für freundliche Mitteilungen bin ich den Bibliothekaren Herren F. Jenkinson (†) und C. Sayle in Cambridge und Mr. Gilbart Smyly in Dublin sehr verpflichtet; besonderen Dank aber schulde ich Herrn Professor P. Lehmann in München, der sich der Mühe unterzog, die Korrekturbogen vollständig mitzulesen, die im Nachtrag gedruckten Handschriftennachweise stammen von ihm.

Digitized by Google

Digitized by Google

INHALT

Seite

Einleitung 1
I. Götterallegorese in der Spätantike 1
II. Die Götter als mittelalterliche Dämonen 6
III. Physiko-Theologie 14
IV. Christliche Moraldoktrin und Antike 21
V. Ridewall und die Predigtallegorie 31
VI. Moralitas und Götterhandbuch 41
Excurs I. Götterdarstellungen bei Remigius 44
Excurs II. Zur Sophistenpolemik des Johann v. Salisbury 45
Excurs III. Zum Handschriftenbestand 47
Tugendbildbeschreibungen im Palat. 1066 53
Kapitelfolge des Fulgentius metaforalis nach deutschen Handschriften 56
Excurs IV. Tabellen zur Vorgeschichte des Libellus de imaginibus deorum . . . 58
Ridewall Fulgentius metaforalis 65
I. Ydolatria 65
II. Saturn. Prudencia 71
III. Jupiter. Benivolencia 78
IV. Juno. Memoria 87
V. Neptun. Intelligencia 93
VI. Pluto. Providencia 100
Nachtrag zum Handschriftenbestand 115
Abbildungen zu Götter- und Tugendbildbeschreibungen nach Palat. 1066 116
De deorum imaginibus libellus im Cod. Reginensis 1290 117
Register 129

Digitized by Google

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

AUS PALAT. 1066.

Tafel	Abb.		Seite
I	1	Jupiter	78
II	2	Juno	87
III	3	Neptun	93
IV	4	Pluto	100

Anhang nach S. 116.

V	5	Appollo.
VI	6	Pheton; Abb. 7 Mercur.
VII	8	Danae, Alceste; Abb. 9 Tod des Priamus, Paris.
VIII	10	Minerva, Juno, Venus.
IX	11	Prudencia, Justicia, Fortitudo.
X	12	Justicia, Sapiencia (3 mal); Abb. 13 Vera Amicicia, Gracia.
XI	14	Fortuna; Abb. 15 Vanitas, Libido, Amor fatuus
XII	16	Amor verus; Abb. 17 Cupiditas, Avaricia.
XIII	18	Fortuna; Abb. 19 Libido et Usura, Adulacio.
XIV	20	Superbia; Abb. 21 Pietas, summus Deus, Clemencia.
XV	22	Cristus, beata Maria, Caritas; Abb. 23 Terra.

AUS REG. LAT. 1290.

Anhang nach S. 128.

XVI	24	Saturnus. Bl. 1r.; Abb. 25 Jupiter. Bl. 1r.
XVII	26	Mars. Bl. 1v.; Abb. 27 Apollo. Bl. 1v.
XVIII	28	Venus. Bl. 2r.; Abb. 29 Mercur. Bl. 2r.
XIX	30	Diana. Bl. 2v.; Abb. 31 Minerva. Bl. 2v.
XX	32	Pan. Bl. 3r.; Abb. 33 Pluto. Bl. 3r.
XXI	34	Juno. Bl. 3v.; Abb. 35 Cibelles. Bl. 3v.
XXII	36	Eolus. Bl. 4r.; Abb. 37 Janus. Bl. 4r.
XXIII	38	Vulcanus. Bl. 4v; Abb. 39 Neptunus. Bl. 4v.
XXIV	40	Vesta. Bl. 5r.; Abb. 41 Orpheus. Bl. 5r.
XXV	42	Bacus. Bl. 5v.; Abb. 43 Exculapius. Bl. 5v.
XXVI	44	Perseus. Bl. 5ar.; Abb. 45 Hercules' Kampf gegen die Centauren. Bl. 5ar.
XXVII	46	Hercules' Kampf gegen den Löwen. Bl. 5av.; Abb. 47 Befreiung der Alceste. Bl. 5av.
XXVIII	48	Raub der hesperidischen Äpfel. Bl. 6r.; Abb. 49 Hercules tötet die Hydra. Bl. 6r.
XXIX	50	Sieg über den Achelous. Bl. 6v.; Abb. 51 Hercules tötet den Cachus. Bl. 6v.
XXX	52	Hercules tötet den Diomedes. Bl. 7r.; Abb. 53 Hercules tötet den Antheus. Bl. 7r.
XXXI	54	Hercules tötet den Eber. Bl. 7v.; Abb. 55 Hercules kämpft mit Gerion. Bl. 7v.
XXXII	56	Hercules trägt den Himmel. Bl. 8r.; Abb. 57. Ceres. Bl. 8r.

Digitized by Google

FULGENTIUS METAFORALIS

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ANTIKEN MYTHOLOGIE IM MITTELALTER

Im 14. Jahrhundert schreibt ein englischer Franziskaner erbauliche Betrachtungen, denen er Beschreibungen antiker Götter zugrunde legt. Das Ganze bekommt später den Titel „Fulgentius metaforalis". Wir legen hier einen Abdruck dieser Predigten vor und geben zur Einführung die mittelalterliche Stoffgeschichte der Elemente, die in ihnen zu paradoxer Einheit verbunden sind.

I.

Als das Christentum geistig und gesellschaftlich zum Mittelpunkt der Spätantike heranwuchs, kam die Zeit, wo es sich programmatisch die Frage nach der Eingliederung der überkommenen Kulturinhalte stellte. Dabei schien für die Auswahl dies eine Kriterium festzustehen, den alten Göttergeschichten war der Zutritt zur christlichen Menschheit zu verwehren; von Erzählungen über die Vielzahl der Götter und ihre scheußlichen Familienstreitigkeiten sollten sich die Jünglinge fernhalten, die im übrigen nach der Lehre des Basilius die griechischen Schriftsteller für ihre Bildung zu nutzen suchen durften.[1]) Wenn Augustinus in seiner Schrift de doctrina christiana das Wissen und Können der Umwelt weitherzig genug nach Hilfsmitteln für die Bibelerklärung durchforscht, so gittert er unter den Erfindungen der Menschen sorgfältig ein genus superstitiosum ab[2]) und vergißt auch nicht, vor der Kunst der heidnischen Wahrsagung zu warnen, in der die teuflische Kraft der gefallenen Engel mit göttlicher Zulassung ihr menschenverführendes Wesen treibt.[3]) Es ist bekannt, wie der große Kirchenvater in seinem apologetischen Hauptwerke „de civitate dei" mit diesen Dämonen, und vor allem mit ihrer Schöpfung in den Köpfen

1) Basilius πρὸς νεοὺς cap. 2. MPG 31, 569: πάντων δὲ ἥκιστα περὶ θεῶν τι διαλεγομένοις προσέξομεν, καὶ μάλιστ' ὅταν ὡς περὶ πολλῶν τε αὐτῶν διεξιωσι καὶ τούτων, οὐδὲ ὁμονοούντων. Ἀδελφὸς γὰρ δὴ παρ' ἐκείνοις διαστασιάζει πρὸς ἀδελφὸν καὶ γονεὺς πρὸς παῖδας, καὶ τούτοις αὖθις πρὸς τοὺς τεκόντας πολεμός ἐστιν ἀκήρυκτος.

2) Augustinus de doctrina christiana cap. 19, MPL. 34, 50.

3) Ebd. cap. 23, 51 f.

Digitized by Google

und Herzen der Menschen, den Göttern des Mythos abrechnet, um gründlich zu zeigen, wie aus ihrer Sittenlosigkeit nur innere und äußere Verderbnis in die Welt kommen kann. Aber so einfach, wie seine Taktik den Gegensatz Gott und Götter stellte, lagen die Dinge nicht einmal für das Bewußtsein seiner christlichen Zeitgenossen. Er selbst berichtet uns von moralischen Ausdeutungen der Göttergestalten, die man dem in den Tempeln versammelten Volke darbiete; es ist sinnloses Unterfangen, wie er meint, denn die greifbaren Götter in Kunst und Dichtung sprächen überall dagegen.[4]) Aber die „naturwissenschaftliche" Mythendeutung, die ihm sein schönstes Angriffsobjekt zu verflüchtigen droht, trennt er doch von den „figmenta poetarum" und nimmt sie als Philosophenlehre ernster, so wie ihre Vertreter es verlangen; schließlich tut er allerdings die Theorie mit einer Aufreihung von Widersprüchen ab, die ihr durch die Verflechtung mit der Mythologie entstehen. Auf den Einwurf der Gegner „rursus ad fabulas redis", wendet er sich mit seiner Invektive gegen die Götterdarstellung des Theaters und die dort als Zuschauer nicht fehlenden Philosophen wieder in die alten Bahnen.[5]) Daß hinter dieser allegorischen Methode eine eigenartige Glaubensart steht, hat Augustin in Wirklichkeit zugeben müssen; seine eigene Polemik setzt sich in größter Breite mit einem Heidentum auseinander, das mit den Göttern Homers nur durch die literarische Tradition verbunden ist, die Verwandtschaft von Christen und Platonikern in der Gotteserkenntnis kann er nicht ableugnen.[6])

---

4) Augustinus über die Göttermoralisation: ep. 91 CSEL 34_2, 430: illa omnia, quae antiquitus de vita deorum moribusque conscripta sunt, longe aliter sunt intellegenda atque interpretanda sapientibus. Ita vero in templis populis congregatis recitari huiuscemodi salubres interpretationes heri et nudiustertius audivimus. Quaeso te, sicine caecum est humanum genus adversus veritatem, ut tam aperta et manifesta non sentiat? Tot locis pingitur, funditur, tunditur, sculpitur, scribitur . . . saltatur Juppiter adulteria tanta committens; quantum erat, ut in suo saltem Capitolio ista prohibens legeretur? Im gleichen Sinne lautet de civitate II 6 (ed. Hoffmann Bd. I 66): Nec nobis nescio quos susurros paucissimorum auribus anhelatos et arcana velut religione traditos iactent, quibus vitae probitas castitasque discatur; sed demonstrentur vel commemorentur loca ... ubi populi audirent, quid di praeciperent de cohibenda avaritia . . . luxuria refrenanda.

5) Augustinus über die natürliche Götterdeutung de civ. dei IV. cap. 10 sq.; dort steht die gewisse Anerkennung ihrer Eigenart I p. 175, 24: neque de figmentis poeticis, sed de philosophorum libris a Vergilio dictum est:

Tum pater omnipotens fecundis imbribus aether,
Coniugis in gremium laetae descendit. (Georg. II 325 sq.)

id est in gremium telluris aut terrae.

6) Eine Auseinandersetzung Augustins mit den Platonikern de civitate dei VIII cap. 1/11. Die moderne Religionswissenschaft hat uns Christentum und Heidentum in Gegensatz und Verwandtschaft schärfer gegenübergestellt. Zur Würdigung der Kirchenväterpolemik im besonderen verhilft F. Cumont, Les Religions

Digitized by Google

Wie lebendige Religiosität des späten Heidentums die Allegorese handhabte, zeigt uns des Porphyrius Schrift περὶ ἀγαλμάτων. Sie ist getragen von einer Frömmigkeit, die in den Kern und das Wesen der Natur dringen will, indem sie die Bilder und die Mythen der alten Götter zusammenbringt mit den Kräften der vier Elementarreiche und eins mit dem andern erklärt; sogar der Stoff der Statuen soll durch diese Denkweise wieder zu etwas Bedeutsamem für die Menschen werden. Der Hymnus auf den allwaltenden Zeus gibt den Betrachtungen, die er einleitet, die Einheit des Pantheismus.[7])

Von Porphyrius zu dem Afrikaner Fulgentius, der in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts in seinen „Mitologiae" das durch die Fabel verdeckte, tiefere Wesen der Götter ergründen will, ist ein großer Schritt.[8]) Das Christentum des Verfassers äußert sich freilich nur an einzelnen Stellen, so am Anfang der Mythendeutungen in der Geschichte vom Ursprung der Idole, deren Motive er jüdisch-christlicher Apologetik entnimmt (ed. Helm p. 15/17)[9]) oder in der Kritik an der Leichtgläubigkeit der Griechen, die sich in der Berecynthia ein altes und schläfriges, aber buhlerisches und eifersüchtiges Weib als Göttermutter gesetzt haben (p. 64); auch die auf Gott weisende Autorendemut in den Einleitungsworten zum zweiten Buch (p. 35, 12/15) wird man dahin rechnen dürfen. Aber die Göttergeschichten sind ihm nur der Anlaß, in Zitaten seine Gelehrsamkeit auszubreiten und in stilistischen

orientales, 1906, p. 244/246 und sein Aufsatz: La polémique d'Ambrosiaster, Revue d'Histoire et de Litérature religieuse T. VIII, 1903, p. 418f.; er gibt Hinweise auf Stellen der Patristik, wo das damalige Heidentum klarer gedeutet wird als bei Augustin. So besonders Pseudoaugustin (Ambrosiaster), Quaestiones ex novo testamento (im Kapitel adversus paganos) MPL 35, 2276: Pagani non sub elementis serviunt, sed ipsis elementis. Colunt enim astra, solem, lunam et sidera, haec in firmamento; in inferioribus autem terram, aquam; in mari vero Neptunum; in inferis autem Plutonem; aperte creaturam mundanam colunt preterito creatore. Über den Ursprung der Gleichsetzung Götter-Dämonen: Huet, Revue de l'Histoire des Religions 28, 1913, p. 197/198.

7) Ausgabe der Fragmente des Porphyrius bei Bidez, Vie de Porphyre, Gand-Leipzig 1913, im Textanhang, p. 1 */23*. Für die Vorgeschichte der Gedanken des Porphyrius bei den Stoikern haben wir die schöne Analyse von Dions Olympikos bei Charly Clerc, Les Théories relatives aux cultes des Images chez les auteurs grecs du II. Siècle ap. J. C., Paris 1915, p. 198/225.

8) Ausgabe von R. Helm bei Teubner 1898; dieser hat auch im Rheinischen Museum Bd. 54 S. 70ff. über die Einordnung der Mitologiae in die Lebensgeschichte des Fulgentius gehandelt und die Identität des Mythographen und des Bischofs wahrscheinlich gemacht (im gleichen Sinne Skutsch: Pauly-Wissowa VII 1 215ff.), für unseren Zusammenhang ist dabei die Ableitung der Schrift aus Collegreminiscenzen von Interesse.

9) Geffcken, Der Bilderstreit des heidnischen Altertums, Arch. f. Religionsw. 1919, XIX, S. 292/93 zieht zu dieser Sirophanesgeschichte, die uns im 14. Jahrhundert neu aufgefrischt begegnen wird, Weisheit Salomonis XIV 15f., Minucius Felix Octavius 20, 5 und Lactantius div. inst. I 15, 2ff. heran.

Digitized by Google

Kunststücken die zeitgemäße Schulung der Rhetorik zu zeigen. So fehlt die lebendige Anteilnahme, die bei Porphyrius den Schriftsteller und seinen Gegenstand in allen Einzelheiten verbindet, und die Gestalten der Olympier wirken wie die Blumen eines Herbariums; die Methode allerdings ist hier die gleiche wie dort, die stoische Allegorese, die Mythen und Attribute der Götter auf Naturkräfte bezieht; bei Fulgentius findet sich auch die moralische Anwendung auf Verhältnisse des menschlichen Lebens reichlich gebraucht.[10]) Am Beginn bietet er ein bekanntes Stück Euhemerismus; Saturn hat als erster König von Italien durch Getreidespenden das Volk gewonnen; er ist Saturnus a saturando; das verhüllte Haupt seiner Bilder erklärt sich aus den Blättern, welche die Frucht verstecken; die Fabel vom Verschlingen der Kinder wird aus dem griechischen Namen des Gottes gedeutet; die Zeit verzehrt ihre Ausgeburten (I cap. 2).[11]) Jupiter und Juno werden wieder durch Deutungen der griechischen Namen mit dem belebenden Feuer und der Luft gleichgesetzt (cap. 3). Neptun bedeutet natürlich das Element des Wassers — wenn dieses erstens flüssig, zweitens fruchtbar, drittens trinkbar ist, so trägt der Gott dementsprechend den Dreizack (cap. 4). Der Sonnengott hat mit der Nymphe Climene den Phaeton erzeugt, wie Sonne und Feuchtigkeit zusammen überhaupt Früchte hervortreiben; ihnen wird nach der Reife der Sonnenbrand verderblich, wie dem Phaeton der Sonnenwagen (cap. 16); in den späteren Teilen tritt die eigentliche Moralisation mehr hervor. Juno wird noch einmal behandelt als Vertreterin des tätigen Lebens (II cap. 1); neben ihr erscheinen Minerva für die beschauliche und Venus für die wollüstige Lebensart. Dann wird die ganze Fülle der Heldensagen erbaulich ausgewertet; auch einige ausgesprochene Götterfabeln erscheinen noch in gleicher Fassung. Wenn Minerva gegen den Werber Vulkan ihre Jungfrauenschaft mit den Waffen verteidigt, so bedeutet

10) Den Grundgedanken der Mitologiae spricht Fulgentius im Prolog aus § 21 (p. 11, 15f.): certos itaque nos rerum praestolamur effectus, quo sepulto mendacis Greciae fabuloso commento quid misticum in his sapere debeat cerebrum agnoscamus; ... § 27 (p. 15, 8/12) aus der Ansprache der Calliope am Ende des Prologs ... enerva totum mortale quod tibi est, ne tam sacrati series dogmatis scrupulosis rite non residat penetralibus. Ergo nunc de deorum primum natura, unde tanta malae credulitatis lues stultis mentibus inoleverit, edicamus. — Dementsprechend schreibt Sigebert von Gembloux im 12. Jahrhundert über Fulgentius im liber de scriptoribus ecclesiasticis cap. 28 MPL 160, 554: Hic certe omnis lector expavescere potest acumen ingenii eius, qui totam fabularum seriem, secundum philosophiam expositarum, transtulerit vel ad rerum ordinem vel ad humanae vitae moralitatem.

11) Die Deutung des Saturnnamens wird bei Augustinus de civitate dei VI cap. 8 ed. Hoffm. I p. 288, 3/8 auf Varro zurückgeführt, dahin gehörig sind auch die Stellen VII cap. 4 p. 308, 9/11, XVIII cap. 15 Bd. II p. 286, 21/25.

Digitized by Google

das die Weisheit, die ihre reinen Sitten gegen die Raserei schirmt (II cap. 11).

Als Lehrbuch für Mythologie und Naturlehre zugleich steht im lateinischen Mittelalter neben Fulgentius der etwas ältere und schon von diesem erwähnte Martianus Capella. Dessen „Hochzeit des Mercur mit der Philologia" ist bekanntlich in der Hauptsache eine Darstellung der sieben freien Künste und ist als solche zum weitverbreiteten Schulbuch geworden. Uns gehen die beiden einleitenden Bücher an, die den Lehrstoff in eine allegorische Handlung einspannen. Mercur, die Verkörperung der Beredsamkeit, heiratet Philologia, die Gelehrsamkeit; als Geschenk bei der Hochzeitsfeier werden der Braut im Namen des Mercur sieben Dienerinnen präsentiert, jede gibt dann wie zum Hochzeitsspruch den Inbegriff ihrer Wissenschaft zum Besten. Der Autor hat durch Schilderung in Prosa und Vers reichlich dafür gesorgt, daß wir die Gelehrsamkeit als das Wesen der Jungfrau Philologia nicht verkennen; als Magd hat er ihr Agrypnia und Periergia, Schlaflosigkeit und Sorgfalt, passend beigegeben; die Mutter Phronesis schenkt der Tochter ihren Gürtel, damit sie nicht des Schmuckes der Phronesis entbehre (II § 113).

Das allegorische Schattenspiel dieser Bildungshochzeit ist durch den Bräutigam mit der alten Götterwelt verbunden. Apollo hatte die Verbindung seinem Bruder vorgeschlagen und dann den gestrengen Jupiter um sein väterliches Jawort dazu gebeten (I § 31/33); die gute Stiefmutter Juno ist dafür eingetreten (I § 34 ff.), die Jungfrau Minerva hat ihren Rat in dieser Heiratsangelegenheit keusch verweigert (I § 40). Da Philologia aber zunächst unter die Unsterblichen aufgenommen werden muß, fällt die Entscheidung erst in einer Versammlung der Götter, deren Gestalten uns nun der Reihe nach mehr oder minder ausführlich beschrieben werden (I § 66/89).[12])

Zur Allegorie und zu den Göttergeschichten ist kosmologische Gelehrsamkeit gefügt; zwei Himmelsreisen werden uns geschildert. Mercurius und Virtus suchen und finden Apollo, bekommen den gewünschten Rat und steigen in seiner Begleitung durch die Sphären empor, die von acht Musen besetzt sind (I § 9/29, vgl. Macrob. somn. Sc. II 3 § 1). Nachdem die Vergöttlichung der Philologia beschlossen ist (I § 44), folgt ihr eigener Aufstieg zum obersten Himmel im zweiten Buch. Die Musen besingen unter der Führung der Urania ihre Fähigkeiten, denen sie die Wandlung verdankt: scande caeli templa virgo

12) Der Nachweis, daß I § 41/61 Etruskische Göttereinteilung zugrunde liegt, den C. Thulin, Die Götter des Martianus Capella, Gießen 1906, geführt hat, ist für unsere aufs Mittelalter zielende Betrachtung nicht erheblich.

Digitized by Google

digna tanto foedere (II § 117/126); die Athanasia reicht den Trank, der das Wunder vollziehen soll, ein Brechmittel, das viele Bände Gelehrsamkeit zutage fördert; Jungfrauen, Artes und Disciplinae genannt, nehmen sie mit der Musen Hilfe in Verwahrung (II § 134—138). Hier sehen wir das religiöse Motiv des Synkretismus von der notwendigen Reinigung der Seele vor dem Himmelsaufstieg grotesk umgewandelt im Dienst der Allegorie. Auf der Reise gibt Juno, die schon im Luftbereich der Philologia entgegeneilt, einen Überblick über die Arten der Himmelsgeister und ihre Verteilung im Weltengebäude (II § 150/167). Durch Mond — Mercur — Venuskreis geht es mit festlichen Aufenthalten zur Sonne, Philologia begrüßt den Gott mit einer Ansprache. Bei Jupiter und Saturn werden die schicksalsbestimmenden Kräfte der Planeten charakterisiert (II § 194/197). Philologia erreicht dann mit einer letzten Anstrengung den Fixsternkreis, gedenkt in Andacht des Weltenschöpfers (§ 202) und wendet sich zum Palast Jupiters auf der Milchstraße. — Über auseinanderstrebenden Stoffelementen ist so eine gewisse Einheit der Handlung aufgebaut. Wir verfolgen noch Gegensatz und Anpassung an einigen Einzelheiten.

Maja hat ihrem Sohn Mercur das Heiraten angeraten, als er sie bei seinem Durchgang durch die Plejaden begrüßte (I § 3). Mercur und Virtus suchen den Sonnengott in den Himmelsräumen, überschreiten die Himmelsströme und finden so den Apollo mit seinen Schicksalsurnen auf einer Erhöhung, die, wie wir ein paar Seiten später merken, jedenfalls unten auf der Erde liegt (§ 26 u. 29). Auf der weiteren Reise zu Jupiters Palast verwandeln sich Mercur und Apollo in die entsprechenden Gestirne, um dann nach dem Eintritt bei dem Göttervater wieder ganz homerisch menschlich zu verhandeln. Philologia empfängt auf ihrer Himmelsreise Gruß und demütige Umarmung von der Facundia, die sich als ihre Schülerin bekennt; das Zusammentreffen findet im Planetenkreis des Mercur statt, denn die Facundia ist des Gottes erste Frau, tritt aber vor ihrer Meisterin ohne Neid zurück. — Bei Martianus ist die Ausdeutung von Göttergeschichten nicht Hauptthema wie bei Fulgentius, aber an dem Reich der Gelehrsamkeit, das seine Allegorie aufrichtet, sind die Olympier beteiligt, handelndes Subjekt und dargestelltes Objekt zugleich. Dem Mittelalter aber war der allegorische Rahmen die beste Einführung und Empfehlung für den mannigfachen antiken Stoff, den Martianus hineingezwungen hatte.

II.

Bevor wir diese Reihe weiterverfolgen, wollen wir uns an einigen Beispielen ins Gedächtnis rufen, was die Lehre der Kirchenväter von

Digitized by Google

den Göttern als dämonischen seelenverderbenden Gewalten dem Mittelalter bedeutete. Wir beginnen mit einer Art von Missionspredigt des 6.. Jahrhunderts, die der Bischof Martin von Bracara im nordwestspanischen Königreich der Sueven seinem wohl weniger gelehrten Amtsbruder Polemius zur Verfügung stellte*), um allerhand heidnischen Mißbrauch zu dämpfen. Wir lesen von Vogelschau (p. 34), von Weihelichtern an Felsen und Bäumen, an Quellen und Kreuzwegen; die Tage werden nach Mars, nach Saturn und nach ihren Genossen benannt, der Jupiterstag aber wird festlich begangen (p. 11, 42); der Venustag gilt als günstige Vorbedeutung für die Hochzeiter.[13]) Der Prediger hat also den Dämonentrug der gefallenen Engel aufzudecken, der einst bewirkt hat, daß die Griechen die verderbtesten Menschen, den vielfachen Blutschänder Jupiter, den Dieb Mercur, den Kinderfresser Saturn und ähnliche Gesellen als Götter verehrten (6/11).[14]) — Wenn der Bischof Gregor von Tours um 580 in seiner großen Frankengeschichte schildern will, wie die Burgunderprinzeß Chrotechilde ihren Gemahl, den König Chlodowech, drängt, daß er Christ werde, läßt er sie eben diese Gedanken ihm immer wiederholen.[15]) Im 10. Jahrhundert zeigt der italienische Literat im Dienst Kaiser Ottos des Großen, Liudprand von Cremona, daß bei seinen Landsleuten die alten Götter wohl Teufel geworden, aber doch als solche noch recht lebendig sind;[16]) so erzählt er von drei Konkubinen des Königs Hugo: „Das Volk belegte sie wegen ihrer frevelhaften Unzucht mit den Namen von Göttinnen, die Pezola nannte man Venus, die Roza aber Juno wegen ihrer

*) Ich verdanke den Hinweis darauf der Arbeit F. v. Bezolds, Das Fortleben der antiken Götter im mittelalterlichen Humanismus, 1922, S. 5/6; Bezold gibt von der Mythologie aus einen umfassenden Überblick über das Fortleben antiken Stoffes, während die vorliegende Betrachtung sich auf die Herausarbeitung einer Entwicklungslinie aus den allgemeinen Voraussetzungen beschränken möchte.

13) Martin von Bracaras Schrift De Correctione Rusticorum, herausgegeben von C. P. Caspari, Christiania 1883. — Als Zuhörer der Predigt sind nach der Wortbedeutung von rusticus (siehe Ducange s. v.) wohl wesentlich die Hintersassen, d. h. also eingesessene Romanen, zu denken, so daß man aus diesem Text keine Schlüsse auf die Romanisierung der germanischen Herren machen kann.

14) In cap. VI S. 6/7 ist die Elementeverehrung als historische Vorstufe von dem eigentlichen Götzendienst abgesondert, ähnlich wie bei Ambrosiaster.

15) Historia Francorum II cap. 29 M. G. SS. rer. Merov. I p. 90, 11 ... nomina vero quae eis (sc. deis) indedistis homines fuere non dii, ut Saturnus, qui filio, ne a regno depelleretur, per fugam elapsus adseritur, ut ipse Jovis omnium stuprorum spurcissimus perpetratur, incestatur virorum, propinquarum derisor, qui nec ab ipsius sororis propriae potuit abstenere concubitu, ut ipsa ait: Jovisque et soror et coniux (Verg. Aen. I 46/47). Quid Mars Mercuriusque potuere? Qui potius sunt magicis artibus praediti, quam divini nominis potentiam habuere. Die Stelle ist behandelt bei Caspari XC—XCI.

16) Luidprandus, Antapodosis IV cap. 14 SS. rer. Germ. ed. tert. rcgn. Joseph Becker (Hannover 1915) p. 112^{11-15}; Historia Ottonis cap. X, ebd. p. 167^{23} ff.

Digitized by Google

Eifersucht und ihres unauslöschlichen Hasses, da nämlich jene im verweslichen Fleische schöner als diese erschien, die Stephania aber hieß Semele." In den Anklagen aber, die gegen den Papst Johann XII. 963 vor Otto gebracht werden, müssen wir folgende Punkte lesen: „Klerus und Volk schrien, er habe den Wein dem Teufel zugetrunken, beim Würfelspiel aber die Hilfe des Jupiter, der Venus und der anderen Dämonen angerufen." Die ungebrochene Erhaltung von antik-heidnischem Brauch und Glauben im Volksleben Oberitaliens hat bis zu der Zeit gedauert, wo die religiös-asketische Bewegung von Westen her vorschreitend auch die breiten Massen in der Tiefe umgestaltete[17]); der Süden hat die alten Überlieferungen noch länger festgehalten. Der Brief, in dem der neugewählte Bischof von Hildesheim, Heinrichs VI. Kanzler Konrad, seinem Probst voll Stolz über das Imperium, von dem siegreichen Zug des Kaisers durch Unteritalien nach Sizilien hinein berichtet, enthält eine Reihe von mythologischen Lokaltraditionen, denen der Deutsche mit gelehrter Romantik nachgeht, wobei er in seiner Erzählung zwischen Gott Vulkan und sarazenisches Zauberwesen Wunderwirkungen einer heiligen Jungfrau und Erinnerungen an die Seereise des Paulus merkwürdig genug einreiht.[18])

17) Alb. Dresdner, Kultur- u. Sittengeschichte d. ital. Geistlichk. im 10. u. 11. Jahrh., Breslau 1890, S. 14, 264; Fritz Bünger, Geschichte des Neujahrsf. in d. Kirche, Göttingen 1911, S. 12/25. Im Jahre 742 beschwert sich Bonifatius bei Papst Zacharias, daß Bayern, Alemannen und Franken, die ihr Weg nach Rom führte, in ihrer Harmlosigkeit schweren Anstoß erlitten, wenn sie dort im Bereich der Peterskirche Neujahrsfeiern mit heidnischen Anrufungen und Prozessionen sowie Zauberei und Schicksalsdeutungen zu sehen bekämen. Der Papst gibt diese heidnischen Greuel zu und hat gleichzeitig durch Konzildekret die heidnischen Feiern von Wintersonnenwende und Neujahr erneut verboten. [Die Briefe des Hlg. Bon. herausg. v. M. Tangl, M. G. Epistol. sel. I, Brief 50 S. 84/85, Brief 51 S. 90/91; M. G. Legum sect. III, Conc. II 1 p. 15/16]; um 800 ergeht eine königlich bestätigte Bischofsverordnung gegen heidnischen Zauber, Wahrsagerei und Wintersonnenfeier, M. G. Legum sect. II, capit. Franc. I p. 202 unter Nr. 2 u. 3. Aber im 10. Jahrhundert ist dann noch folgende Disziplinarvorschrift für den Pfarrklerus notwendig: Epistola canonica, quam debent adimplere presbyteri, diaconi, seu subdiaconi ... cap. V. De his presbyteris, qui post primam, vel secundam correptionem, seu admonitionem recipiunt idola colentes, vel insipientes homines, qui ad fontes atque ad arbores sacrilegium faciunt, nec non dies Iovis ac Veneris propter paganorum consuetudinem observant et eos post primam aut secundam admonitionem communicaverint ... XL dierum spatio in pane et aqua sint contenti. Angelo Mai, Scriptor. vet. nova collectio t. VI 2, 101, aus einer Vatican. Handschr. d. X. Jahrh. Dementsprechend begründet Atto, um 950 Bischof in Vercelli, die weitere Verbreitung einer Predigt vom 1. Januar gegen heidnischen Neujahrsbrauch und Astrologie mit den Worten: Heu! quia sunt multi in vestris partibus, qui divina servitia contemnunt, et auguria, vel coeli signa seu vanas praecantationes intendunt, nec metuunt illud quod Dominus de Judaeis ait. MPL 134, col. 104; die Predigt selbst col. 833 sq.

18) Konrad von Querfurt an Haribert, Probst in Hildesheim, Arnoldi Chronica Slavorum liber V cap. 19 M. G. SS. XXI p. 193 sq. (Über den Verfasser Hauck

Digitized by Google

So mag auf romanischem Boden im frühen Mittelalter der alten Formel, welche die antiken Götter zu lebendigen Kirchenfeinden machte, ein kleines Stück Wirklichkeit entsprochen haben. Auf germanischem Boden fällt das fort, aber bei den Chronisten, die über den nach Osten fortschreitenden Christianisierungsprozeß berichten, treten dafür die lateinischen Götternamen zur Deutung „barbarischer" Idole auf, in Nachahmung der römischen Historiographie. Widukind beschreibt im 10. Jahrhundert das Verhalten seiner Ahnen nach Eroberung einer feindlichen Stadt ... mane autem facto ad orientalem portam ponunt aquilam, aramque victoriae construentes secundum errorem paternum sacra sua propria veneratione venerati sunt: nomine Martem, effigie columpnarum imitantes Herculem, loco Solem, quem Graeci appellant Apollinem. Ex hoc apparet aestimationem illorum utcumque probabilem, qui Saxones originem duxisse putant de Graecis, quia Hirmin vel Hermis Graece Mars dicitur. Ganz aus der literarischen Tradition des Lateinertums heraus schreibt Adam von Bremen um 1075 über die Götter der Nordvölker: Wodanem vero sculpunt armatum, sicut nostri Martem solent; Thor autem cum sceptro Jovem simulare videtur.[19])

IV 735, 3): 194, 5: praeterivimus Jovinianum civitatem, que quasi Jovis natio nuncupatur, eo quod Jupiter ibi natus fuerit. (Giovenazzo in Terra di Bari) ... 195, 14 Accessimus demum ad Ethnam montem, in quo Jovis faber Vulcanus cum suis conservis Gygantibus Jovis fulmina fabricavit... Est in latere predicte Ethne locus munitus et amenus, cui dea Ceres de unica prole sollicita unicam non sine lacrimis filiam Proserpinam commendavit. Est ibidem scissura terre non minima, quam horrendarum occupat obscuritas tenebrarum, ubi Pluto rapturus Proserpinam fingitur erupisse. Predictus autem caminus Ethne usque ad tempora Agathe virginis duravit. ... Sarraceni ... velum eiusdem virginis ... flammis opposuerunt ... Ipse ignis se ad quendam scopulum in mari positum transtulit, ubi hodiernis temporibus ... glomeratus flammarum ... exalat. Unde idem scopulus vulgo Vulcanus appellatur, eo quod faber Jovis Vulcanus credatur a simplicibus se ab Ethna ad eundem scopulum contulisse ... 196, 1 ff. wird Paulus' Aufenthalt auf Caprea in Beziehung gesetzt zu Schlangenkunststücken der Sarazenen. 196, 29: Est ... insula, que vulgo Iscla dicitur ... Ibi firmissime asseritur os esse inferni et ibi esse loca penalia referuntur. Ibi etiam Eneas fingitur ad inferna descendisse. Videntur circiter eundem locum qualibet die sabati circa horam nonam volucres in quadam valle nigre et sulphureo fumo deturpate ... Quas quidam afflictas arbitrantur animas vel demones.

19) Rerum gestarum Saxonicarum Lib. I cap. 12 SS. rer. Germ. ed. IV. Rcgn. K. A. Kehr p. 17, dazu dessen Anmerkung 4 daselbst. — Gesta Hammaburgensis Ecclesiae Pontificum Liber IV descriptio insularum aquilonis cap. XXVI, SS. rer. Germ. (Hannover u. Leipzig 1917) p. 258. Der Herausgeber B. Schmeidler nimmt an, daß Adam dabei mittelalterliche Handschriftenillustrationen etwa zu Hrabanus Maurus de naturis rerum XV cap. 6 vor Augen gehabt habe (258, 7); das ist möglich, aber nicht notwendig. Die Hauptberichterstatter der Wendenkolonisation des 12. Jahrhunderts Helmold von Bosau und Arnold von Lübeck machen übrigens keinen Gebrauch von den alten Götternamen.

Digitized by Google

In dieser Entwicklungsreihe ist also die Befassung mit den falschen Göttern zu einer Sache antiquarischer Gelehrsamkeit geworden; dagegen finden wir in manchen Bekenntnissen mittelalterlichen Mönchtums eine Auseinandersetzung mit dem Heidnischen als einer leibhaftigen seelengefährdenden Macht, diesmal, ohne daß abergläubischer Brauch und Vätererzählung den Anlaß gibt. Es kommt vielmehr in dieser beängstigenden Lebendigkeit der als dämonisch empfundenen Antike jene Antinomie zum Ausdruck, die sich durch das Bildungswesen der Zeit hindurchzieht. Denn einerseits sollten die Seelen mit aller Kraft auf das eine gerichtet werden, was not tut, während doch der kulturgeschichtliche Prozeß um diese Mitte einen breiten Streifen profanen, d. h. antiken Bildungsstoffes gelegt hatte, und in der Kirche für die geistlichen Führer die Forderung einer Propädeutik zur formalen Schulung und zur Erfüllung mit Sachwissen durchgedrungen war. So finden wir in der enzyklopädischen Epistel, mit welcher ein Epigone der karolingischen Schulrenaissance, der schwäbische Mönch Ermenrich seinen Lehrer, den Abt Grimaldus, ehren will, eine bunte Menge von Kenntnissen zur Schau ausgebreitet; aber in diesem Allerlei steht folgende Traumvision[20]): „Oftmals, wenn ich jenen Virgil las und ihn nach der Lektüre unter den Kopf steckte, dann war gleich im ersten süßen Schlummer nach der Arbeit ein dunkles Ungeheuer da, voll des Grauens; bald trug es ein Buch, bald eine Feder am Ohr, als wollte es etwas schreiben und lachte mich an oder verlachte mich, weil ich seine Worte gelesen. Aber ich zeichnete mich beim Aufwachen mit dem Zeichen des Kreuzes, warf sein Buch weit von mir und streckte mich wieder zum Schlaf. Aber das Gespenst des Virgil hörte auch so nicht auf, mich zu schrecken; jetzt trug es einen Dreizack, vielleicht den des Pluto, seines Hausgenossen, oder irgendeines anderen Gesellen, aus kohlschwarzem Angesicht leuchteten nur die Zähne weiß. Auch diese Bedrohung verachtete ich im Schutze des Gottesnamens, wie mir sein erstes Spiel ein Nichts gewesen." Nun folgt, wie zur Begründung dieser Einordnung des sonst so verehrten Poeten in das Reich der Dämonen, eine schlagwortartige Aufzählung bedenklicher Göttergeschichten. Auch einiges aus dem Leben des Angeklagten wird herbeigebracht; zuletzt erfolgt mit Pathos das Endurteil: linquamus, pater, iam linquamus Maronem cum Sinonte suo mendacissimum, et in Stige pessima palude cum Apolline et Musis suis sepultum. Ibi amplexetur Proserpinam suam et audiat Orpheum pro Euridice sua diis infernalibus citharizantem. Aber zum Schluß kommt wieder die Einschrän-

20) Ermenricus ad Grimaldum M. G. Epp. V p. 561/63. Das Verdammungsurteil steht p. 563^{29-32}. Bezold S. 12. 91.

Digitized by Google

kung: Wie der Mist den Acker vorbereitet, Korn zu tragen, so helfen die Wörter heidnischer Dichter, mögen sie auch scheußlich sein in ihrer Unwahrheit, kräftig das Gotteswort aufzunehmen. Also ganz so schlimm ist die Verdammung des Virgil nicht gewesen, aber der Gegensatz war da und wurde empfunden, wenn wir auch dem Ermenrich die Ausgestaltung seiner Dämonenvision als literarisches Prunkstück buchen wollen.[21])

Ernster scheinen diese Dinge für Otloh von St. Emmeram (XI. Jahrh.) gewesen zu sein, der uns in den Schriften seines reiferen Alters mehrfach von den göttlichen Erziehungseingriffen berichtet; erst durch diese himmlische Hilfe sei er aus dem Bannkreis heidnischer Schriftsteller, in den ihn allgemeiner Brauch und jugendlicher Ehrgeiz geführt habe, befreit worden. Die Form, in der er seine Erlebnisse ordnet und berichtet, ist allerdings vorgebildet durch den berühmten 22. Brief des Hieronymus, wo der Heilige aus Fieberträumen vor den himmlischen Richter gerissen wird, um dort eine Tracht Schläge zu bekommen, weil von ihm galt: Ciceronianus es, non Christianus. Auch Otloh bekommt in ähnlicher Lage heftige Schläge, zunächst aber ohne erklä-

21) Wir lesen bei Ermenrich: p. 566, 15: et cur non memorię tradimus facta virorum cum Christo viventium, si tanto studio legimus diffamari facta hominum iniquorum mortuorum et cum diabolo in inferno sepultorum? Quid enim Juppiter vel Mavors, nisi homines pessimi? Mit diesen Worten will er überleiten zum heiligen Columban und zum heiligen Gallus, deren Lebensgeschichte einen würdigeren Stoff darstelle; hier ist der Gemeinplatz, besonders für Prooemien geeignet, sehr faßbar, so finden wir genau entsprechend bei Gregor von Tours, Liber in gloria Martyrum (M. G. SS. rer. Merov. I p. 487/88) am Anfang folgende Worte: Non enim oportet fallaces commemorare fabulas neque philosophorum inimicam Deo sapientiam sequi, ne in iudicium aeternae mortis, Domino discernente, cadamus. . . . Non ego Saturni fugam, non Junonis iram, non Jovis stupra . . . commemoro . . . Sed ista omnia tamquam super harenam locata et cito ruitura conspiciens, ad divina et evangelica potius miracula revertamur. Ebenso beginnen einige Verse in dem Prolog der von Bischof Stephan um 900 abgefaßten Vita s. Landiberti (M. G. SS. rer. Merov. VI p. 386):

Invoco non Driades nymphas clamito Naides,
. . . . . .
Nec peto Mercurium lingua, sermone superbum,
. . . . . .
Sed verum Dominum, cunctorum supplico regem.

Auch das Gedicht eines Unbekannten über Arator und Virgil kann man vergleichen (M. G. P. L. I p. 392) und schließlich das Prooemium der Lebensgeschichte des Herzogs und Märtyrers Wenzeslaus, die um 970 Bischof Gumpold von Mantua verfaßte. (Auf dessen phraseologischen Charakter ist schon bei Wattenbach, Geschichtsquellen, I, 7. Aufl., S. 487, 2 hingewiesen.) Hier wird die Grübelei weltlicher Wissenschaft und das Spiel der Poeten, die beide zum Vergessen Gottes und seiner Heiligen führen, der erbaulichen Absicht des Autors gegenübergestellt, das Leben eines frommen Mannes in schlichter Sprache zu schildern. MG. SS. IV S. 213.

Digitized by Google

rende Worte; wird dann von Krankheit heimgesucht und hat neue Visionen, bis ihm schließlich bei der Erscheinung der Höllenqualen die Wahrheit aufgeht:

Interea crebro visu rapiebar amaro
Quo nimis horrendas potui cognoscere poenas
— — — — — — — — — — — — —
Quid mihi tunc Socrates, vel Plato Aristotelesque,
Tullius ipse rhetor, mundanae dogmatis auctor?
Dic quid enim misero mihi tunc prodesse valebant?
— — — — — — — — — — — — —
Illa tripertita Marónis et inclyta verba,
Lectio Lucani, quam maxime tunc adamavi,
Et cui jam nuper, divinae legis adulter,
Sic intentus erat, quod vix agerem reliquum quid,
Atque legentem ipsum, cepit me haec passio primum.[22])

22) Otloh, De doctrina spirituali cap. XIV casuum meorum relatio MPL 146 col. 278/279; 278d ist Hieronymus ausdrücklich erwähnt: quod de Hieronymo narrat scriptura beato. In cap. XI stellt er heidnische Dichter und Satanseinflüsterungen im allgemeinen warnend zusammen (270c: pro studio carnis carnalia dicta ferentes). Cap. XVII berichtet von neuen Versuchungen zum Abfall (281b): scilicet ut legerem, tanquam prius, ethnica scripta. Prosaerzählung derselben Dinge findet sich im Liber visionum col. 347 sq. Dümmler, Ueber den Mönch Otloh v. St. Emmeram, Berl. S.-B. 1895, N. 48 S. 1070—1102. J. A. Endres, Otlohs Verhältnis zu den freien Künsten, insbes. zur Dialektik. Philos. Jahrb. der Görresges. B. 17, 1904, S. 44—52, 173—184. Die religiös-asketische Bewegung, die seit dem 10. Jahrh. von Westen her sich ausbreitet, sucht die weltliche Bildung mit besonderem Nachdruck als heidnische zu charakterisieren; in diesem Zusammenhang findet gerade die Visionserzählung Anwendung: Onulf, Vita Popponis abb. Stabulens. Cap. 32. MG. SS. XI, 314. Alio itaque tempore puer quidam Gozo ... scolari adhuc disciplinae subiectus, valida corporis infirmitate est correptus ... cum ... illi ... a fratribus in prece et infirmitatis suae visitatione astaretur, exclamavit subito daemonum phalangem Aeneae et Turni aliorumque ex Virgilio virorum vultus imitari, seque ab eis, qui sibi in discendo plurimum usui fuerant, usque ad animam infestari. Erst die Erscheinung des toten Poppo bringt die Rettung: Num, inquit, domnum abbatem Popponem in medio vestri non cernitis, et ad eius praesentiam omnem daemonum phalangem effugisse non conspicitis? Johannis Vita s. Odonis cap. 12. Mabillon Acta SS. ord. s. Bened. V p. 152. Nam Virgilii cum voluisset legere carmina, ostensum fuit ei per visum vas quoddam, deforis quidem pulcherrimum, intus vero plenum serpentibus, a quibus se subito circumvallari conspicit, nec tamen morderi: et evigilans serpentes doctrinam poetarum, vas in quo latitabant, librum Virgilii, ... intellexit. Einen ähnlich heilsamen Erziehungseingriff schildert Reiner monachus S. Laurentii Leodiensis, Psalmarium virginale, Pez Thesaurus 4, 3, 83/85. Quam delectabile est atque iocundum Divinis rebus intendere animum ... Frater etenim quidam [= Johannes Leodiensis, Visio status animarum Pez IV, 3, 5ff.] pueris sive adolescentibus Terentium legebat. Sed scenica lectio plus obesse quam prodesse auditoribus infirmis solet. Interea magister ille infirmatus est, ita ut pene desperaretur. Qui extra se per exstasim factus plura vidit et audivit memorabilia, quae postea scripto edidit. Beatum quoque Laurentium, quam praemisi sententiam, minaciter sibi obiecisse non tacuit, redarguentem, quod ludicris sortidaretur, dum comico uteretur. Nam censeatur parum religiosus, qui pectus vel linguam occupet nugis turpibus. Wie es einem Menschen ergeht, der diesem Dämonentreiben gegenüber nicht die richtige Lebenswendung vollzieht, will uns der

Digitized by Google

Der Dialogus super auctores des Konrad von Hirschau (XII. Jahrh.) behandelt das Problem der christlichen Bildung an heidnischen Schriftstellern aus einer anderen Gemütslage heraus; die Freude des gelehrten Schulmeisters an der Klassikerlektüre ist vorherrschend; zu einem Verdikt kommt es nur gegen Ovid; über ihn bekommt der Schüler von seinem Magister folgendes Urteil zu hören: „In manchen kleinen Werken, genannt fasti, de ponto, de nuce und anderen mehr, wäre er immerhin zu dulden; wer aber möchte ihn ertragen, wenn er über die Liebe krächzt, in verschiedenen Briefen sich schnöde ergeht und Unkraut sät. Man darf doch wohl diesen Autor als ein großes Stück Heidentum ansprechen, in seinem Buch Metamorphosen oder Verwandlung der Substanzen, in dem er in Verdunklung seiner eigenen Vernunft, dank derer er nach dem Bilde Gottes geschaffen ist, ... schildert, wie die Natur der vernünftigen Kreatur von den Göttern in verschiedene Tiere verwandelt ist." Es folgt dann noch der Nachweis, daß Ovid dies trotz besserem Wissen getan hat. Wir haben hier also den Versuch, die Autorenlektüre zu rechtfertigen, indes man gegen Mißbrauch gewisse christliche Kriterien errichtet, wie wir es im Anfang schon bei Basilius und Augustin kennen lernten.[23])

Cluniacenser Rodulfus Glaber an dem Schicksal eines Ravennaten Vilgardus zeigen; hist. lib. II cap. 12 (Bouquet, Recueil d. hist. de France X p. 23) is enim cum ex scientia suae artis coepisset inflatus superbia stultior apparere, quadam nocte assumpsere daemones poetarum species Virgilii et Horatii atque Juvenalis; apparentesque illi fallaces retulerunt grates, quoniam suorum dicta voluminum carius amplectens exerceret, ... promiserunt ei insuper suae gloriae postmodum fore participem. Hisque daemonum fallaciis depravatus, coepit multa turgide docere fidei sacrae contraria, dictaque poetarum per omnia credenda esse a asserebat. Ad ultimum vero haereticus est repertus. Über die zitierten Autoren Wattenbach I, 7. Aufl., S. 359/61.

23) Conradi Hirsaugiensis dialogus super auctores sive didascalon, herausgegeben von G. Schepss, Würzburger Gymnasialprogramm 1889, p. 66. In der ruhigen schulmäßigen Art der Erörterung steht ihm Hugo von St. Victors Didascalicon (MPL 176) nahe, doch ist dieser von Konrads Liberalität weit entfernt, er schätzt eigentlich nur das Studium der Lehrbücher des enzyklopädischen Kreises. Vor der Breite und Fülle der echten Überlieferung bei den Autoren warnt er in strikter Festhaltung des theologischen Endziels alles Wissens; so lib. III cap. 4 col. 768. Artes sunt, quae philosophiae supponuntur, id est, quae aliquam certam et determinatam philosophiae materiam habent, ut est grammatica, dialectica, et ceterae huiusmodi. Appendentia artium sunt, quae tantum ad philosophiam spectant, id est quae in aliqua extra philosophiam materia versantur; aliquando tamen quaedam ab artibus discerpta sparsim et confuse attingunt, vel si simplex narratio est, viam ad philosophiam praeparant. Huiusmodi sunt omnia poetarum carmina, ut sunt tragoediae, comoediae, satirae, heroica quoque et lyrica et iambica et didascalica quaedam, fabulae quoque et historiae, illorum etiam scripta, quos nunc philosophos appellare solemus, qui et brevem materiam longis verborum ambagibus extendere consueverunt ... Ita ut quicunque ad scientiam pertingere cupit, si relicta veritate artium reliquis se implicare voluerit materiam laboris nedum plurimam sed et infinitam sustinebit et fructum exiguum. Denique partes sine appendiciis suis

Digitized by Google

Die Einstellung aber, die mit den Göttern auch ihre Dichter in die Hölle versetzte, hat ein merkwürdiges Gegenstück in der bekannten Verserzählung des Fulcoius über den Fund eines Marskopfes bei Meaux. An einem Gemäuer, das in halb verklungener Sage mit Mars verbunden ist, findet ein pflügender Bauer ein Stück von einer alten Statue:

Horrendum caput et tamen hoc horrore decorum,
Lumine terrifico, terror et ipse decet.
Rictibus, ore fero, feritate sua speciosum,
— — — — — — — — — — —
Rem docuere locus, nomen et acre caput.
Hic Martis fanum locus est, Martisque profanum
Hoc caput est, error quem putat esse deum.[24])

Hier entsteht aus dem Entsetzen vor den schrecklich leibhaften Zügen des Kriegsdämons ein ästhetisches Wohlgefallen in der Erkenntnis, daß die Form dem Gegenstand gemäß ist; trotz der theologischen Schlußzeile schimmert hier eine Objektivität des Urteils durch, die erst unter völlig veränderten geistigen Voraussetzungen zu einer wirkenden Kraft werden konnte.

III.

Die patristische Deutung der Götter als Dämonen gab also dem mittelalterlichen Seelsorger und Pädagogen wie dem Antiquar vielfachen Arbeitsstoff, sei es, um abzuwehren oder um gelehrt zu sammeln. Davon getrennt, blieb die allegorische Umdeutung erst recht lebendig; in zwei Mythographen des frühen Mittelalters erneuerte sich der mythologische Stoff des Fulgentius.[25]) Die Hauptanregung

perfectum lectorem facere possunt; illa sine artibus nihil perfectionis conferre valent. — Zu der Ovidbeurteilung Konrads haben wir eine merkwürdige Parallele bei Roger Bacon, der im übrigen von den bisher herangezogenen Autoren in manchen Voraussetzungen durch die große Aristotelesrezeption getrennt ist; er spricht im „Opus tertium" von der Jugenderziehung, der hauptsächlich das Evangelium und die Epistel nebst den Schriften Salomos zugrunde gelegt werden sollen, als Ergänzung aber die Bücher Senecas, dann fährt er fort: sed non sic instruuntur, sed in fabulis et insaniis Ovidianis et caeterorum poetarum, ubi omnes errores in fide et moribus proponuntur. Nam multitudinem deorum ibi audiunt, et quod homines et stellae sunt dii, et aliae creaturae, et de vita futura errores infiniti vulgantur, tam de vita bonorum quam malorum. Et omnes superstitiones pro religione in eis inveniuntur et omnes morum corruptiones. Rogeri Baconis opera inedita ed. Brewer p. 54/55 (SS. rer. Brit. 15).

24) Bouquet Rer. Gall. script. XI 441, zuletzt behandelt von Bezold S. 38/39 u. Anm. 109 auf S. 96.

25) Die beiden ersten Mythographen sind auf ihre Quellen hin analysiert in den zwei Hallenser Dissertationen: R. Schulz, De Mythographi Vaticani primi fontibus, 1905; F. Keseling, De Mythographi Vaticani secundi fontibus, 1908; über das Verhältnis des Mythographus I zu Fulgentius ist noch zu vergleichen Skutsch, Pauly-Wissowa VII 225 ff., der gegen S. Ansicht von einer Mittelquelle die einfache Abhängigkeit des Mythographen annimmt.

Digitized by Google

geht aber von der Erklärungsarbeit am Martianus Capella aus, für welche die irische Schule des 9. Jahrhunderts noch griechisches Material heranziehen konnte.[26]) Der Kommentar des Remigius von Auxerre, der in der Hauptsache auf der Arbeit des Johannes Scotus beruht, hat diese Stofferweiterung über den herkömmlich gebrauchten Kreis der spätrömischen Literatur hinaus in die gelehrte Tradition des Mittelalters eingefügt. Die Götter gewinnen eine neue Bedeutung, die nicht mit der religiösen Verurteilung belastet ist, sondern von vornherein mehr dem Kreis des sachlichen Wissens und der Bildung angehört.[27]) Sie erscheinen als Teile einer Begriffswelt, die hauptsächlich der Naturbetrachtung dient; denn dies Wissensgebiet war ja zunächst eine Sache der Buchgelehrsamkeit, des Sammlerfleißes in den Schriften der Alten. Daneben zeigt Remigius bei einzelnen Göttern die eigentliche Moralisation, die Deutung auf menschliche Tätigkeiten und Verhaltungsweisen und gibt andererseits auch Mythologisches; er bleibt mit diesem Nebeneinander durchaus im Gefolge seines Autors, aber der gelehrte Stoff, den er in seinen Glossen zur Wort- und Sacherklärung weitergibt, ist bei ihm reicher und steht auch den griechischen Quellen näher als beim Spätlateiner, der für seinen literarischen Zweck ausgewählt und bearbeitet hat.

Stofflich und gedanklich im Gefolge dieses Remigiuskommentars hat dann der Autor des Mythographus III[27a]) die Göttergeschichten, die ihm die antiken Schriftsteller und Scholien seines Kenntnisbereiches boten, zu dem mythographischen Handbuch zusammengefaßt, das für das hohe Mittelalter als repräsentativ gelten kann. Er ist sich dabei be-

26) Hauréau: Notices et Extraits des Manuscripts de la Bibliothèque Impériale t. 20 II, Paris 1862, p. 2/7; Einleitung zu einem Abdruck der Glossen zum vierten Buch des Martianus (Logik) nach der Pariser Handschrift lat. 12960; M. Manitius, Neues Archiv der Ges. für ältere d. Geschichtsk. 36, p. 57 über das Verhältnis des Johannes zu seinem Zeitgenossen Dunchad und der irischen gelehrten Tradition; derselbe hat im Didaskaleion I, Torino 1912 aus der Pariser Handschrift die Glossen des Dunchad zu Martianus II vollständig (p. 139/154); zu IV u. V in kleiner Auswahl (154/156) abgedruckt; die Glossen des Johannes zu den ersten Büchern des Martianus daselbst p. 157/172, u. Didaskaleion II, 1913, p. 61/62, vom Kommentar des Remigius gibt Ma. einige Proben aus dem Anfang p. 61/73. Eine Quellenanalyse des Johannes würde uns wohl auch in der noch ungelösten Frage der Vorgänger des Fulgentius fördern und darüber hinaus vielleicht auch das Problem des Verhältnisses der stoischen Götterallegorie zu den religiösen Bewegungen des späten Heidentums klären; doch ist diese Arbeit zur Zeit von Deutschland aus kaum angreifbar.

27) Die Art seiner Götterdeutung verdeutlichen wir in Exkurs I durch Abdruck eines Teils seiner Glossen zu den Hauptgöttern nach Monac. lat. 14792.

27a) Der Mythogr. III wurde zuerst von Angelo Mai nach dem Vatic. 3413 (XII s.), dann von G. Bode, Celle 1834 herausgegeben: Scriptores Rerum Mythicarum Latini tres Romae nuper repertae.

Digitized by Google

wußt gewesen, daß die so übernommene kosmologische Auslegung der Götter erheblich abwich von jener eigentlich geltenden Auffassung, die ihren Ursprung bei den Klassikern der Patristik hatte. Denn in dem Prolog, den Jacobs (Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft, Gießen 1834, p. 1059/60) aus einer Gothaer Handschrift (XIII s.) abdruckt, lesen wir: „Nec te moveat, quod ab admiranda beati Augustini traditione, quam in libro de civitate dei promit, in aliquibus videor dissentire, ego nec illum in scribendo prae manu habui, neque catholicae fidei traditores in his imitari aggressus sum. Ille altiora et fortasse veriora proponit; sed et haec vel non mediocres apud antiquos viri tradiderunt, vel perspicacibus iuniores ingeniis pro suo singuli captu dedita opera suppleverunt. Nam a nobis quoque, si quid mixtim novi excogitatum est, id sine assertionis certitudine prolatum assensune dignum sit, in medio reliquimus." Diese vorsichtige Verteidigungsstellung des Autors gegenüber der Autorität ergibt vielleicht auch einen Gesichtspunkt zur Beurteilung der von Saxl neu aufgeworfenen Verfasserfrage. Bis ins 14. Jahrhundert hinein läßt sich neben der vorherrschenden Überlieferung von dem großen Unbekannten „Albericus Londoniensis" eine zweite feststellen, die die Schrift dem gelehrten Sammler Alexander Neckam (gest. 1217 zu London) zuschreibt. Nach den Worten des Prologes erscheint es möglich, daß Albericus nur ein Deckname ist, den der klerikale Verfasser seinem bedenklichen Kind mit auf den Weg gegeben hat.[28])

28) Die Quellenanalyse des Mythographus III steht bei R. Raschke: De Alberico Mythologo, Vratislaviae MCMXIII p. 1/137; zur Autorfrage F. Saxl, Verzeichnis astrologischer und mythologischer Handschriften in röm. Bibl., S. B. d. Heidlb. A. d. Wi 1915, p. 67/68. Der Name des Albericus als Autor hat sich durchgesetzt seit Jacobs Mitteilung aus der Gothaer Handschrift des 13. Jahrhunderts; hier lautet der Schluß: explicit liber de poetario Alberici (während am Anfang der Name verstümmelt erscheint, incipit poetria magistri Alberci). Dazu stimmt, daß Petrarca in den Noten zu seiner Virgil-Handschrift den 'Albericus zitiert: „Albericus in capitulo de Neptuno"; „Albericus c. de Plutone'; „Tractatus de Apolline Alberici" (P. de Nolhac, Pétrarcque et l'Humanisme I, p. 158). N. (I, p. 103) glaubt in der Pariser Handschrift 6500 das entsprechende Handexemplar gefunden zu haben; er druckt dazu eine Beschreibung aus dem Jahre 1426 ab: Fulgentius cum Ausonio, Cassiodoro, Sibilla, Prudentio et Alberico ... Incipit de vita et gestis Fabii et finitur . . . caudam serpentis habebat (entspricht den Schlußworten von Kapitel 14 bei Bode p. 253, 15). Um 1370 gebraucht Raoul de Praelles in seinem Kommentar zu Augustins Gottesstaat den „Albricus Londoniensis in Scintillario" als Hauptquelle zur Interpretation von Stellen mit mythologischen Anspielungen, so zu VII 16 und XVIII 8 (Laborde, Les Manuscrits à Peinture de la Cité de Dieu de St. Augustin, Paris 1909 I p. 60). Dem entspricht der Titel des Erstdruckes: Allegoriae poeticae seu de veritate ac expositione poeticarum fabularum libri quatuor Alberico Londonensi authore; Jehan de Marnef, Paris 1525.

Ohne Autornamen wird das Scintillarium poetarum zitiert durch den Domi-

Digitized by Google

In seinem Hauptwerk erscheint uns dieser Alexander als gut mittelalterlicher Polyhistor; Gefühl für die Eigenart der antiken Schriftsteller, mit deren Stoff er schaltet, zeigt er nicht, mit dem Ausdruck der

---

nikanerpater Franz von Retz, um 1400 Professor an der Wiener Universität, so weit man das aus dem Auszug schließen kann, den sein Biograph Gallus Häfele (F. v. R., Innsbruck 1918, p. 259) nach der Handschrift Klosterneuburg 52 fol. 427 aus dessen Marienbetrachtungen gibt.

Nach M. R. James, The Western Manuscripts in the Librar. of Trinity College. Cambridge Bd. II. Cambridge 1901. p. 293 beginnt dort in Nr. 884 die dritte Lage, welche aus dem 14. Jahrh. stammt, so: Inc. mithologie Alexandri Nequam et alio nomine Sintillarium appellatus. Fuit vir in egipto ditissimus nomine Sirophanes. ... Expl. Methologie Alexandri nequam. Amen. Es folgt dann: Allexander Nequam super Marcianum de nupciis Mercurii et philologie. Der ins 14. Jahrhundert gehörige Digby Codex 221 hat am Anfang und Schluß unseres Textes den Namen des Albericus, aber beide Male auf Rasur, so daß der Herausgeber Macray vermutet, es hätte ursprünglich Alexander Neckam dort gestanden; der Titel lautet bei ihm: Mythologia Alexandri Nequam et alio nomine sintelarium appellatur. (Macray, Catl. of Mss. Bibl. Bodl. t. IX Codices Digbeiani 1883 p. 221.) In der Handschrift folgt der Martianus-Commentar des Alexander Neckam.

Der Fulgentius Metaforalis, dessen handschriftliche Überlieferung in das gleiche Jahrhundert reicht, nennt den Text, der eine seiner Hauptquellen ist, „Mithologia Alexandri Nequam". Ebenso hat P. Bersuire in seiner Götterbeschreibung (s. u. S. 41/42), die auf das Jahr 1340 fixierbar ist, den Alexander als mythographischen Gewährsmann, wobei es sich ebenfalls um den Mythographus III handelt. — Robert Holcot (gest. 1349) verwendet in seinem Kommentar zur Weisheit Salomonis in der Lectio 113 (Ausgabe 1586 p. 380) die Minerva, um das Wesen der göttlichen Weisheit zu veranschaulichen und zitiert dazu die Beschreibung und Deutung aus dem Mythg. III cap. 11, 1 und 2 nach „Alexander Nequam in Scintillario poetarum".

Beide Überlieferungen haben offenbar dem Schreiber einer Handschrift des 15. Jahrhunderts vorgelegen, die im Katalog der Kathedrale zu Worcester als Cod. 154 beschrieben ist (by Floyer and S. G. Hamilton, Historical Society, Oxford 1906). Hier lautet die Schlußformel:

Explicit mithologia Alexandri
secundum allegoriam doctoris profundi
Explicit Albricius in poetario.

Der Herausgeber nimmt die mittlere Zeile als Quellenangabe für die dritte, indem er den „doctor profundus" auf das gleichnamige Buch des 1349 als Erzbischof von Canterbury gestorbenen Thomas Bradwardine bezieht und zwar auf folgende Stelle ... Quare et Albricius Londoniensis De origine deorum, sive in Poetastro suo in Prologo dicit Deum vocari Vitunetum quia vitam praestat, Sentinum quia sensum; vocaturque Jupiter in aethere, Juno in aere, Diana in terra ... Mythg. III Bode p. 152, 23 sq.

Eine unverfängliche Schrift zur Grammatik und Bibelerklärung hat Neckam anonym gelassen und mit dem Titel „Corrogationes Promethei" versehen; über die Bedeutung dieses Titels handelt P. Meyer, Notices et Extraits des Manuscripts de la Bibliothèque Nationale t. XXXV 2, 1897, p. 649/655. Alexander zitiert diese Schrift als die seinige in „de Naturis rerum" I cap. 2 p. 16: Desiderans vero pleniorem expositionem super initium Johannis, quaerat opus nostrum rudes informans in multis, quod nuncupavimus Corrogationes Promethei. *Opuscula* itaque *nostra* alienum nolo laudare auctorem. So erscheint es möglich, daß die Nachricht über Alexander Neckam als Autor des Mythographus III, die wir bis in die

Digitized by Google

Freude und Anteilnahme am Altertum ist er sparsam. Er preist dies Zeitalter, weil seine höchsten Fürsten ernsthaften Fleiß an die Erforschung der Natur gesetzt haben. Damals habe das Wort gegolten, ein ungebildeter König ist ein gekrönter Esel. Die freien Künste standen bei den Freien im Gebrauch, die mechanischen bei den Unedlen. Namhaft gemacht werden Romulus und Numa als bedeutende Gelehrte; Julius Cäsar als Sternkundiger und Kalenderordner; des Augustus Schriftstellerkunst hat eine Schrift über den Tod Virgils erwiesen. Bei den Griechen wird vor allem Alexander gerühmt, der Aristotelesschüler und Tierbeobachter; neben ihm steht Ptolemäus mit seinem „hervorragenden Werk". Wir sehen, das hier gebrachte Material ist mehr anekdotisch als historisch; auch hängt das Bekenntnis zum Ideal des königlichen Philosophen sicher zusammen mit sehr praktischen Bedürfnissen des gelehrten Klerikers, der seine gesellschaftliche Stellung am Hofe gegen die Weltleute wahren wollte.[29])

Alexanders Hauptwerk de naturis rerum ist eine nach den vier Elementarreichen gegliederte Enzyklopädie; die Lebewesen sind in das zugehörige Naturbereich eingeordnet; zuletzt kommt eine ausführliche Behandlung des Menschen und alles dessen, was ihm an Werkzeug und Bildung, Tugend und Laster eigen ist. In diesem Lehrzusammenhang finden wir auch die zu Begriffen gewordenen Götter wieder. Der obere Luftraum wird von den Dichtern Jupiter genannt, den unteren heißen sie Juno. Daher haben sie gedichtet, daß allein Mercur eine solche Gnade von der Stiefmutter erlangt habe, an ihren Brüsten gesäugt zu werden. Damit ist versinnbildlicht, daß die Sprache, durch Mercur dargestellt, aus einer Gabe der Luft entsteht. Bei der Beschreibung der Vogelwelt erscheint der Pfau als Junos Vogel, weil er die

erste Hälfte des 14. Jahrhunderts verfolgten, echt ist; die älteste bekannte Handschrift Vat. 3413 reicht gerade in seine Lebenszeit. Freilich bleibt es auch denkbar, daß es sich bei alledem um eine gelehrte Kombination handelt, die hinter das Rätsel des Albericus Londoniensis zu dringen suchte. Das Material über die drei Mythographi zusammengestellt bei Schanz, Röm. Literatg. IV 2 § 1118 S. 242/46; dazu F. Ghisalberti, Mitografi latini e retori medievali in un codice cremonese del sec. XIV. Archiv. Romanicum. VII 1. Genève 1923, S. 109/131.

29) Alexander Neckam, De Naturis rerum ed. Th. Wright (SS. rer. Brit. 34, p. 1/354); der dazu gehörige Kommentar zum Ecclesiastes, der Buch III—IV des Werkes bildete, ist nicht mit abgedruckt. Die Stelle über die gelehrten Staatslenker der Antike steht II cap. 21 p. 141/42, der König und Ptolemäus wird aus Isid. Etym. III cap. 25 stammen, eine Parallele dazu ist II cap. 174 p. 309: Sed o felicia antiquorum tempora, in quibus et ipsi imperatores mundum subhastantes, seipsos philosophiae subdiderunt. Die damit zusammenhängende Betrachtung gilt dem Wandel der Gelehrsamkeit von Volk zu Volk, der ähnlich dargestellt ist wie bei Otto von Freising in der Chronik, Prolog ed. Hofmeister p. 8, 3/25. Auch Hugo von St. Victor Didascalicon III cap. 2 (MPL 176, 767) und Richard de Bury Philobiblon cap. 9 § 157 verfolgen den gleichen Gedanken.

Digitized by Google

hundert Augen des Argus in seinem Schwanz hat. Wir erfahren auch bei dieser Gelegenheit, daß Juno Schützerin der neuen Reichen ist.[30]) Diese ganze Naturgeschichte und ihr profaner Stoff ist aber höchst erbaulich eingespannt in eine durchgehende Allegorie über das Verhältnis von Gott und Mensch. Alexander spricht diese seine Absicht gleich deutlich im Prolog aus. Er will nicht dem Wesen der Dinge als Philosoph oder Physiker nachspüren, sondern einen Moraltraktat schreiben. Die goldene Kette Homers, die spekulative Forschung, die zum Allgemeinsten aufsteigt und wiederum herabdringt zu jedem Einzelding, überläßt er anderen; er will nur diejenigen in die Freiheit rufen, von denen es im Evangelium heißt: wenn euch der Sohn befreit hat, werdet ihr wahrhaft frei sein.[31]) Diese Form, die antike Naturlehre vor sich selbst und der Welt zu legitimieren, in dem man sie gleichnisweis in die Theologie hineinnahm, war in der mittelalterlichen Schulschriftstellerei althergebracht.[32]) Schon die Patristik hatte

30) Alexanders Deutungen I cap. 18 (de aere) für Jupiter, Juno und Mercur stehen im Einklang mit dem Mythographus III cap. 9 § 2 Bode p. 214; ferner cap. 20 p. 66 (de voce) . . . Numquid enim frustra in virga Mercurii quaedam pars esse vivificans, quaedam esse mortifera, fingitur? Nonne enim in manibus linguae mors et vita? (entspr. Myth. cap. 9 § 3). Cap. 39 De pavone p. 90: . . . Dicitur autem Junonius ales, quia inferiori tantum aeri per Junonem designato, volatus eius obnoxius est. Poetae etiam mysterium veritatis obvolvebant figmento fabulosarum relationum, intelligentibus loquentes. Finxerunt igitur Argum habuisse caput cinctum centum luminibus, ideoque ei a Junone datam esse custodiam Jo pellicis suae. Mercurius autem fistulae suae dulcedine soporem oculis inducens, caput ipsius praecidit. Oculi vero eius in cauda pavonis locati sunt, unde et Junonius ales dicitur. Per Argum igitur designatur quicunque filius huius saeculi, pollens scientia saeculari, quae stultitia est apud Deum. Unde et fortuna ei res suas custodiendas committit. Dicitur autem fortuna Juno, quasi juvans novos. Novus autem dicitur quilibet subito ditatus.

31) Der Grundgedanke von Neckams Werk, wie er es aufgefaßt haben wollte, steht im Prolog p. 2: Decrevit itaque parvitas mea quarundam rerum naturas scripto commendare, ut proprietatibus ipsarum investigatis ad originem ipsarum, ad rerum videlicet opificem, mens lectoris recurrat, ut ipsum admirans in se et in creaturis suis pedes Creatoris, iustitiam scilicet et misericordiam, spiritualiter osculetur. Nolo tamen ut opinetur lector me naturas rerum fugere volentes investigare velle philosophice aut physice, moralem enim libet instituere tractatum. Auream igitur Homeri catenam aliis relinquo, qui in libertatem proclamo, de qua in Evangelio dicitur „Si vos Filius liberaverit, vere liberi eritis". Die Kette Homers wird dazu in einer Anmerkung erklärt als „philosophica eruditio quae nunc in diffinitiva speculatione ad generalissima ascendit, nunc per divisiones ad singulares descendit". Unter den Zeitgenossen hat A. trotz dieser zur Schau getragenen Tendenz als der große Naturwissenschaftler gegolten, wie aus der Widmung der Schrift des Alfred v. Sareshel, de motu cordis an ihn hervorgeht. Ausg. S. Barach, Innsbr. 1878, S. 84; dazu Cl. Bäumker, Die Stellung des A. v. S. Münch. S. B. phil.-hist. Kl. 1913, Nr. 9, S. 24, 28/29.

32) Schon das große Lehrbuch des frühen Mittelalters aus dem 9. Jahrhundert, des Hrabanus Maurus de rerum naturis ist von diesem geistlichen Doppelsinn durchzogen. Im übrigen gehören zu seinem Lehrstoff bekanntlich auch die

Digitized by Google

die Methode ausgebildet, um die sehr erdhaften Geschichten des Alten Testaments durch das Schema der Typologie in Vorausdeutungen der neutestamentlichen Erlösung zu verwandeln; und die Naturgeschichte gehörte dank dem Sechstagewerk der Genesis in diesen theologischen Bereich, das lernte das Mittelalter bei Ambrosius. Die Verbindung aber zwischen Naturlehre und Mythologie, welche die Stoiker gestiftet hatten, und die zuerst Fulgentius, dann reicher Johannes Scotus dem lateinischen Mittelalter überlieferten, geht über Remigius und den Mythographus III. durch Alexander Neckam in die Enzyklopädie des Wissens

---

Heidengötter; ihre Deutung als Elementarkräfte wird zunächst programmatisch mit Worten, die aus Isidor (Etymolog. VIII cap. 11 § 29) stammen, abgelehnt (MPL 111 unter dem Titel De universo libri XXII 1. XV cap. 6 col. 428): Quaedam nomina deorum suorum gentiles (per) vanas fabulas ad rationes physicas conantur traducere, eaque in causis elementorum composita esse interpretantur. Sed hoc a poetis totum fictum est, ut deos suos ornarent aliquibus figuris, quos perditos ac dedecoris infamia plenos fuisse, historiae confitentur. Omnino enim fingendi locus vacat, ubi veritas cessat. Eben diese Deutungsart wird aber bei Juno, Eros und Jupiter aus derselben Quelle wieder hervorgeholt (col. 434 u. 431 = Isidor Etym. VIII cap. 11 § 94 u. § 69. Im 9. Buch, das über den Kosmos handelt, hat Hrabanus der Naturlehre aus Isidors VII. Buch, die er ausschreibt, eine geistliche Deutung hinzugefügt, auf Begriffe aus der Mythologie aber mit Isidor verzichtet. Die stoische Physik war vor der Wirksamkeit des Johannes Scotus noch nicht für die mittelalterliche Allgemeinbildung wesentlich geworden.

Die gewaltige Enzyklopädie aus der Zeit der werdenden Hochscholastik, des Vincenz von Beauvais Speculum universale, ist im einzelnen nicht moralisiert, nur der ganze große Lehrplan nach dem Schema der Heilsgeschichte erbaulich durchdacht. (Die Analyse des Werkes bei R. von Liliencron: Ueber den Inhalt der allgemeinen Bildung in der Zeit der Scholastik, München, Festrede der Akademie 1876.) Vincenz selbst äußert sich über seine Kompositionsabsichten im zweiten Teil, dem Speculum doctrinale I cap. 2. In dieser Darstellung des menschlichen Wissens kommt er auch auf die Heidengötter zu reden, einmal in Kürze bei dem Abschnitt Rhetorik und Poetik, wo die antike Fabel besprochen wird IV cap. 113 Fabulas poete quasdam delectandi causa finxerunt, ad naturam rerum, nonnullas ad mores hominum interpretati sunt, delectandi causa fictas ... ad naturas rerum fabulas fingunt, ut Vulcanus claudus, quia per naturam nunquam rectus est ignis. Die moralische Götterdeutung kommt mit Fulgentius zu Wort cap. 124. Extat autem et mithologia Fulgentii, de qua etiam integumentorum causa moralium hoc in loco nonnulla inserere volui. Es folgt der Abschnitt aus dem zweiten Buch des Fulgentius über Juno, Minerva und Venus als Vertreterinnen dreier Lebensweisen. — Ausführlich spricht er zu Beginn des abschließenden 18. Buches, das der Theologie gewidmet ist, von den Heidengöttern, aber hier sind seine Ausführungen ganz von der Polemik Augustins in de civitate dei abhängig; auch die beinahe christlichen Platoniker finden sich am Schlusse erwähnt.

Bartholomäus Anglicus, der in seiner Enzyklopädie „de rerum proprietatibus" die Naturwissenschaften bevorzugt (über seinen Zusammenhang mit dem Oxforder Kreis M. Baumgartner, Überweg, Gesch. d. Philosophie II 429/30) spricht im 8. Buch über die Himmelskörper und ihre astrologischen Kräfte und verwendet zur Erklärung auch mythologisches Material von den Planetengöttern (cap. 23/29), das er meist dem Martianus und dem Isidor entnimmt.

Digitized by Google

ein, um dann am Ende der Epoche durch Boccaccio in der Genealogia deorum mit den Mitteln einer neuen Antikenrezeption in größerer Stofffülle dargestellt zu werden.[33])

IV.

Wurden auf diese Weise die Heidengötter mit dem ganzen Kosmos, dem sie als Begriffe eingeordnet waren, in eine theologisch erbauliche Betrachtungsweise eingefügt, so war auch die darüber hinausgehende Anregung, hinter den einzelnen Götterfabeln als solchen einen moralischen Sinn zu erfassen, dem Mittelalter schon von vornherein, zumal durch Fulgentius, gegeben. — Theodulf von Orleans hat im 9. Jahrhundert in einem Gedicht von dieser allegorischen Interpretation zu erzählen gewußt.[34]) — Aber zu Umfang und Eigenart kommt diese Göttermoralisation doch erst im späteren Mittelalter. Auch der „Fulgentius metaforalis" gehört zwar einerseits in die alte Überlieferungsreihe, die wir eben verfolgten, schöpft aus Fulgentius, aus Remigius

33) So formuliert Boccaccio im Prolog das Problem der Mythologie und des Polytheismus unter der Überschrift: Qui primus apud gentiles deus habitus sit: Visum — que mihi est ... gentiles ... decipi dum creaturae creatoris attribuunt dignitatem, nec omnes uni, sed diversi diversis conantur impendere. Cui errori causam intulisse philosophantes, et diversimode sentientes existimo, et post eos poete, quos primos theologizantes Aristoteles dicit, dum ostenderent priscae ruditati secundum suas credulitates esse eos deos primos, quos ipsi arbitrabantur rerum primas fuisse causas. Et hinc si plures et diversimode opinantes fuere, de necessitate sequutum est, ut plures et diversos deos, diversae haberent nationes vel sectae, quarum unaquaeque suum existimavit verum et primum et unicum esse deum, aliorum patrem et dominum (ed. Basel 1532. 3 v). Von seinen zeitgenössischen Gewährsmännern und der neuen Verbindung zu den griechischen Quellen redet er Buch XV cap. 6 p. 389/90, so über Leontius Pilatus: literarum Graecarum doctissimus, et quodammodo Grecarum historiarum atque fabularum ... inexhaustus, esto, latinarum non satis adhuc instructus sit. Huius ego nullum vidi opus, sane quicquid ex eo recito, ab eo viva voce referente percepi. Nam eum legentem Homerum, et mecum singulari amicitia conversantem fere tribus annis audivi nec infinitis ab eo recitatis vergente etiam alia cura animum, acrior suffecisset memoria, ni schedulis commendassem.

34) Theodulfi Carmina: XLV, M. G. P. L. I p. 543/44, De Libris, quos legere solebam et qualiter fabulae poetarum a philosophis mystice pertractentur.

... legebam
Et modo Virgilium, te modo, Naso loquax
In quorum dictis quamquam sint frivola multa
Plurima sub falso tegmine vera latent
Falsa poetarum stilus affert, vera sophorum
Falsa horum in verum vertere saepe solent.
Fingitur alatus, nudus puer esse Cupido,
Ferre arcum et pharetram, toxica, tela, facem.
Mens prava in pharetra, insidiae signantur in arcu
Pauca haec de multis brevibus constricta catenis
Exempli causa sit posuisse satis.

Digitized by Google

und aus dem Mythographus III, den er dem Alexander Neckam zuschreibt; aber er streift die charakteristische Götterphysik ab, um nur die Gestalten der Mythologie und ihre Attribute zu beschreiben. Die so entstehenden Bilder dienen als anschaulicher Ausgangspunkt von Betrachtungen über das Wesen der christlichen Tugenden, die aber selbst wieder stark mit antiken Stoffen durchsetzt sind; wir werden somit den anderen Teil der Vorgeschichte in den Moralreflexionen des Mittelalters mit ihrem Ineinander von christlichen und heidnischen Elementen aufsuchen müssen.

Schon die christlichen Apologeten hatten den hier zugrunde liegenden Parallelismus kirchlicher und profaner Denkweise festgestellt und in jeder Hinsicht ausgebeutet. Später erklärt Augustin in der Doctrina christiana (l. II cap. 40) die Sittenlehren der Heiden für ebenso nützlich und der einen Wahrheit angemessen wie ihre freien Künste und leitet sie von einer Uroffenbarung der göttlichen Voraussicht ab, so daß die Zurückführung dieser Schätze in den Dienst der Wahrheit des Evangeliums geradezu zur Christenpflicht wird. In diesem Sinn legt er seinem Kapitel die Geschichte von den silbernen und goldenen Schmucksachen, welche die Ägypter den Israeliten beim Auszug mit auf den Weg gaben, zugrunde. Diese Allegorie nach Exodus 12, 35/36 gilt dann neben der entsprechend gedeuteten Vorschrift Deuteronomium 21, 10/14 über Heiraten zwischen Israeliten und kriegsgefangenen fremden Frauen dem lateinischen Mittelalter als biblischer Ausweis beim Gebrauch heidnischer Weisheit.[35])

Dem germanisch-romanischen Europa wird das Latein ein Werkzeug in der Arbeit von Kirche und Staat; es ist notwendig, weil die Ideen, die das Ganze hier und dort begründen, oder zum mindesten durchsetzen, aus der Spätantike stammen, auf lange hinaus eine fremde Welt für die Sprachen der werdenden Nationen und deren echte Begriffsbildung. An einzelnen Punkten der frühmittelalterlichen Entwicklung gelangt für einzelne Menschen oder kleine Gemeinschaften die Antike zu einer Bedeutsamkeit, die dies gewissermaßen technische Ziel des Schulbetriebes hinter sich läßt, ohne daß darum die wesentlichen

35) Augustinus de doctrina christiana II cap. 40 MPL 34, 63: sic doctrinae omnes Gentilium . . . etiam liberales disciplinas usui veritatis aptiores et quaedam morum praecepta utilissima continent, deque ipso uno Deo colendo nonnulla vera inveniuntur apud eos; quod eorum tanquam aurum et argentum, quod non ipsi instituerunt, sed de quibusdam quasi metallis divinae providentiae, quae ubique infusa est, eruerunt. . . . Eine Zusammenstellung von Quellenzitaten zur Geschichte der artes als theologische Propädeutik im frühen Mittelalter gibt J. de Ghellinck, Le mouvement théologique du XIIe siècle. Paris 1914, S. 67/70.

Digitized by Google

geistigen Voraussetzungen der Epoche verneint würden, es ist das Gebiet der Moralphilosophie, durch das diese Bildungsmenschen ihre theoretische Rechtfertigung vor dem christlichen Gewissen zu erreichen gedenken. Wir betrachten diese Erscheinung an Schriften aus dem Kreise, der in Chartres sein geistiges Zentrum hatte; denn Nachwirkungen dieser Schule in das scholastische Hochmittelalter hinein werden uns wieder zum Fulgentius metaforalis führen.

Wilhelm von Conches berichtet in der Einleitung seiner Philosophia moralis, wie ihm Cicero und hinter ihm Seneca, „der feinste Bildner zur Moral" im Traume erschienen, um ihn zum Werke zu stärken; die Anlage der Schrift steht hauptsächlich unter dem Einfluß von Ciceros de officiis; ausgefüllt ist sie daneben besonders mit Zitaten aus Seneca, Horaz, Sallust und Lucan; die Patrone des Traums haben eben ihr Wort gehalten.[36]) Johann von Salisbury, der englische Gefolgsmann Bernhards von Chartres und streitbare Verbannungsgenosse des Erzbischofs Thomas Becket, sucht wider banausisches Klopffechtertum und gegenüber dem Scheinwesen höfischen Prunkes und fürstlicher Zerstreuungen in seinen Schriften den wahren Gelehrten und Staatsmann zugleich zu bilden an antikem Stoff, ausgelesen vom christlichen Mittelpunkt her. Die Lektüre der alten Schriftsteller steht bei ihm durchaus im Vordergrund. „Wer kann zweifeln, daß man Dichter, Geschichtschreiber, Redner, Mathematiker von der zulässigen Art lesen muß, zumal man ohne sie kein Mann von literarischer Bildung sein kann oder zu sein pflegt. Wer von ihnen nichts weiß, heißt unkundig, auch wenn er die Wissenschaften kennt.[37]) Sie besaßen, wenn sie die Geschichte oder den Stoff zu einem Dichtwerk oder einer Fabel bearbeiteten, alle Fülle der freien Künste in sich und trugen sie als Gehalt,

36) Moralis philosophia, de honesto et utili, abgedruckt unter den Werken Hildeberts von Lavardin MPL 171, 1007 sq. (die Autorschaft des Wilhelm von Conches hat Hauréau wahrscheinlich gemacht, Notices et Extraits XXXIII, 1, Paris 1890 p. 100 sq.): Ecce vir sobrio decore laudabilis quasdam personas non minus matura gravitate reverendas antecedebat; statimque, ut fit solo animi augurio primum illum esse Latinae eloquentiae auctorem Tullium mihi innotuit, post quem ille moralitatis eruditor elegantissimus Seneca cum quibusdam aliis, quos tibi eorum verba deinceps significabunt, se agebat.

37) Johannes Saresberiensis Policraticus VII cap. 9, 655 c/d ed. C. C. Webb, Oxford, 1909 t. 2; hier findet man in den Prolegomena und in den Anmerkungen eine eindringende Analyse der Schrift auf ihre antiken und mittelalterlichen Quellen. Der im Text übersetzte Satz steht inmitten einer Erörterung über die Grenzen von Nutzen und Schaden intensiven Studiums der antiken Autoren. Es wird dort über die moralischen Bedenken gesprochen, besonders hinsichtlich der Komödie; aber Cicero wirkt als Schiedsrichter und so bleibt unser Satz im Schlußurteil bestehen: 657a Ego autem in illorum sententiam facillime cedo qui non credunt sine lectione auctorum posse fieri hominem litteratum. [Webb druckt die Zahlen des Mignetextes am Rande ab.]

Digitized by Google

Form und Redeschmuck in die Darstellung hinein. „... Die Ethik, ohne die der Titel des Philosophen keinen Bestand hat, übertrifft alles andere mit dem Glanz, der ihr zugehört. Prüfe nur den Virgil oder den Lucan. Du wirst die Würze just jener Philosophie auffinden, deren Bekenner du gerade bist."[38]) Die Freude an der Wortkunst der Alten, die wir bei Hieronymus und Augustin weit über ihre theologischen Bedenken und theoretischen Abgrenzungen hinaus finden, stammt bei diesen aus einer noch ungebrochenen Schultradition, die das Vermächtnis der Ciceronischen Bildungsschriften weiterleitet. Die Schule von Chartres hat eine ähnliche Stimmung aus den alten Handschriften wieder aufleben lassen, die man trotz der vorhandenen kirchlichen Bindung eine humanistische nennen möchte. Handgreiflich ist die Fülle antiken Stoffes: Der Policraticus zeichnet seinen Regenten und dessen Volk wohl nach den Wünschen des Klerikalen und mit vielen Zügen aus dem Deuteronomium, aber vor allem wird sein Ideal geformt nach Aussprüchen, Gedanken und Taten heidnischer Dichter, Philosophen und Helden: Sokrates hat den Grundgedanken formuliert, daß das Glück der Staaten an die Herrschaft der Philosophen gebunden sei (592 d): denn die Alten haben das höchste Gut in der Tugend verehrt, zu der man durch die Philosophie gelangt (653 d). In harten Schwierigkeiten hat das römische Volk kraft seiner Virtus aus kleinstem Ursprunge heraus die Weltmacht geschaffen, es gibt nichts Größeres in der ganzen Geschichte[39]), so ist es natürlich, daß man sich über die Technik

---

38) Metalogicus I 24 ed. Giles t. V p. 57. Das ganze Kapitel handelt von der Interpretationsweise des Bernhard von Chartres: Illi (sc. antiqui) ... quum rudem materiam historiae, aut argumenti, aut fabulae, aliamve quamlibet suscepissent, eam tanta disciplinarum copia, et tanta compositionis et condimenti gratia excolebant, ut opus consummatum, omnium artium quodammodo videretur imago ... Physica exploratis naturae consiliis, de promptuario suo affert multiplicem colorum venustatem. Illa autem quae caeteris philosophiae partibus praeeminet, Ethicam dico, sine qua nec philosophi subsistit nomen, collati decoris gratia omnes alias antecedit. Excute Virgilium, aut Lucanum, et ibi, cuiuscunque philosophiae professor sis, eiusdem invenies condituram. Dies Ideal der allseitig gebildeten Darstellung stammt aus den oratorischen Schriften des reifen Cicero, die Rhetorik und Philosophie zu verschmelzen suchen; siehe die Analyse der Bücher de oratore bei Hans v. Arnim, Dio v. Prusa. Berlin 1898, S. 97/114.

39) Policr. V 7, 558c, Webb I p. 314, 30—315, 3: Constantia quoque, cum ex pluribus strategemmatibus pateat, in virtute Romanorum maxime claret. Eorum siquidem magnificentia et virtute, si omnium gentium historiae revolvantur, nichil clarius lucet. Declarat hoc amplissimi splendor imperii, quo nullum minus ab exordio neque maioribus incrementis processu continuo dilatatum humana potest memoria recordari. In der Zusammenstellung heidnischer Moralvorbilder ist Johanns Lehrer Abälard vorangegangen; doch tritt gerade hier die Freude des Engländers an ausgebreiteter Autorenlektüre hervor; denn Abälard beschränkt sich dabei meist auf Anführungen von Klassikerzitaten bei Hieronymus und Augustinus.

Digitized by Google

der Kriegskunst aus römischen Schriftstellern wie dem Vegetius Rat holen muß (596a). Groß aber waren die römischen Helden auch in menschlichen Tugenden: an Cornelius Scipio und an Augustus prallte die Versuchung der Schmeichelei ab (594a). Der Schwelgerei steuerten Luxusgesetze (731); das Maßhalten war von den Philosophen verherrlicht, am vollständigsten von „unserem Seneca" (763a). Virgil aber hat in der Mahlzeit des Euander ein Muster dafür hingestellt (730 b/c).

Im ganzen freilich bleibt des Johannes Ethik und Staatslehre abstrakt — geistig und asketisch — eine Folge des christlichen Ausgangspunktes und der überragenden Bedeutung, die auch bei ihm Augustinus und sein Buch de civitate Dei als Mittler oder Deuter antiker Denkgebilde, besonders für Plato und Cicero hat. Nebenbei vergißt Johannes auch nicht, daß die Vernunft seiner Autoren den Menschen ohne die Gnade nicht zu einem vollendeten Philosophen machen kann. Die sektenhafte Spaltung, die den Philosophen die Wahrheit ihrer Lehrmeinungen in Unsicherheit dahinschwinden läßt, stammt von ihrer Selbstgewißheit und Überhebung, und manchmal dämpft er das volltönende Wort, mit dem er seine Heiden als Autorität vor den Leser stellt, durch christliche Skrupel[40]): aber diese Bedenken bleiben Bei-

40) Philosophie und Glauben bei J. v. S. Policr. VII 9, 657b, t. II p. 128, 27: Litterarum tamen copia nequaquam philosophum facit; gratia siquidem est quae ad sapietiam sola perducit. VII 2, 637d, Webb II 94, 4/8: Quasi ergo mole gigantea subvecti (sc. philosophi) et iam non humanis viribus roborati intumuerunt indixeruntque bellum gratiae Dei de vigore rationis et libero confisi arbitrio, ac si ... celo ... brachia iniecturi. 638a, Webb II, 94, 9/13: Deiecti sunt ... et ... stulti facti sunt ... ut qui omnia fere pernoverant perniciosissime errarent in maximis, et variis distracti opinionibus etiam minima ignorarent. (Ähnliche Gedanken Policr. III 9, 492c, Webb I 196, 22 sq.; Epistola 143, Giles I 208/09.) Im Zusammenhang solcher Betrachtung wird dann sein Bekenntnis zur akademischen Schule vorgebracht, 638c, Webb II 95, 12/22: Achademici vero vitantes praecipitium falsitatis in eo quidem modestiores sunt quod defectum suum minime diffitentur et in rerum ignorantia positi fere de singulis dubitant. Quod quidem longe tutius est quam incerta temere diffinire. Achademicorum quoque iuvat opinionem quod non modo Eraclides Ponticus et Cicero noster, in summa ingeniosorum virorum laude recepti, tandem ad eos transierunt, sed et alii plures, quos percurrere longum est. Nonne ergo praeferendi sunt aliis quos ... tantorum virorum commendat auctoritas? — Eine zusammenhängende Auseinandersetzung mit den dogmatischen Inhalten der antiken Philosophie bietet das Lehrgedicht Entheticus (Giles, Joannis Saresberiensis opera omnia, Oxonii 1848 t. V.) Im Metalogicus II c. 2 (ebd. S. 64) setzt er der Logik die Aufgabe, dem Glauben bedenkliche Philosopheme richtig zu stellen; Natae sunt ergo duae partes Philosophiae, naturalis, et moralis, quae, aliis nominibus, Physica et Ethica appellantur. Sed quia per imperitiam disserendi, multa inconvenientia colligebant, sicuti Epicurus qui ex atomis et inani mundum, sine auctore Deo, constituit: et Stoici, qui materiam Deo fingebant coaeternam: et omnia peccata aequalia: necesse fuit investigari et promulgari scientiam, quae discretionem faceret vocum et intellectuum, et fallacia-

Digitized by Google

werk und greifen nicht sehr tief, denn sie haben für den Aufbau seiner Gedanken aus heidnisch-weltlichem und christlichem Gut keine Folgen. Doch ist die Wandlung der Heidengötter in Dämonen auch für ihn Tatsache. Wenn von Apollo berichtet wird, daß er leibhaftig gegen den Gallier Brennus sich erhoben, um seinen Tempel in Delphi zu schützen, so scheint das dem Johannes einleuchtend, denn die Luftgeister dürfen ihre Gewalt auslassen an den Ungläubigen (Polic. VI 17, 613 c). Von der Verfehmung der Götterwelt aus gesehen, bekommt auch die alte Sage und die damit verknüpfte Geschichte ein entsprechendes Werturteil. Äneas hat Reich und Volk nach der Weisung des Jupiter und des Apollo gebildet; aus solcher Saat muß ein vergiftetes Geschlecht entstehen, unfromm und grausam, treulos voll Sklavensinn und Menschenverachtung, schnöde in seiner Habsucht, unerreicht in Begierden, gebläht von Hochmut, kurz unerträglich in seiner Nichtswürdigkeit.[41]) Diese Charakteristik läßt nichts davon ahnen, daß das römische Mustervolk unseres Staatstheoretikers damit gemeint ist.

---

rum nubeculas dissiparet. Et hic quidem, sicut Boethius in commento secundo super Porphyrium asserit, est ortus Logicae disciplinae.

Einschränkende Redefloskeln bei der Einführung heidnischer Autoritäten finden sich Pol. VIII cap. 8, 739 d, Webb II 278, 17: Ego quidem novi hominem longe inferiorem Platone (nisi quia Christianus est nec licitum arbitror Christiano praeferri vel Platonem, . . . Hierher gehört auch die nach beiden Richtungen verklausulierte Art, mit der er VIII 24 die allegorische Virgilauslegung nach der Methode Bernhards von Chartres einführt: 816 d/817 a, W. II 415, 10/15: Si verbis gentilium uti licet Christiano, qui solis electis divinum et Deo placens per inhabitantem gratiam esse credit ingenium, etsi nec verba nec sensus credam gentilium fugiendos, dummodo vitentur errores, hoc ipsum divina prudentia in Eneide sua sub involucro fictitii commenti innuisse visus est Maro. . . . — Das Problem antike Philosophie und Christentum ließ sich auch von einem Autor mit guter Schulbildung im umgekehrten Sinne behandeln, als es bei Johannes geschieht. So hat im 11. Jahrhundert Manegold von Lauterbach in seiner Schrift „Contra Wolfhelmum", ausgehend vom Macrobiuskommentar zum Somnium Scipionis, im wesentlichen den Gegensatz der beiden Welten nachzuweisen versucht. MPL 155 (besonders col. 149/50 Einleitung, 152 gegen Pythagoras und die Seelenwanderungslehre, 153 gegen Plato und Platonismus, 155/157 Philosophen und Poeten als Teufelswerkzeuge). In der Moralphilosophie im engeren Sinne muß aber auch er ein gewisses Zusammengehen feststellen 170.

41) Die Götter als Dämonen: Pol. II 15, 431 b, W. I 92, 23—93, 5: Superstitiosae religionis homines fictis numinibus, immo potius veris demonibus et execrabilibus sacris eorum non debitam reverentiam, quae nulla est, sed turpissimum exhibent famulatum. Quod latius ex gentilium libris colligitur. Eneas oraculorum indicio promissam et quaesitam invenit Italiam, et in ea non tam numinum quam demonum nutu sedem statuit et sementem Romani generis in orto qui eis complacuerat seminavit. Quid enim aliud agit in sompnis pater Anchises, quid Jupiter, quid Apollo, quid alii quos longum est enarrare? Unde si de semine illo genus oritur toxicatum, impium in Deum, crudele in homines . . . fide rara, solenni perfidia, servile moribus, fastu regale, fedum avaritia, cupiditatibus insigne, superbia tumidum, omnimoda nequitia non ferendum, miraculis non debet ascribi.

Digitized by Google

Aber Johann konnte zwischen das Vernichtungsurteil über Heidentum und heidnisches Wesen und seinen Preis heidnischer Größe noch eine vermittelnde Theorie stellen. Er hat den Martianus gelesen und weiß, daß die Göttergestalten auch einen besonderen Sinn haben können, der, wie er meinte, nur deshalb in heidnische Worte gekleidet wird, um ihn der großen Masse zu verhüllen. Diese Möglichkeit läßt er, einer Andeutung des von ihm benutzten Historikers Florus (I 2) folgend, dem Numa Pompilius zugute kommen und sieht in dessen Sorge für die Heiligtümer der Götter die weise Vorbereitung des unreifen Volkes für den wahren Gottesdienst, wozu der Opferkult der Väter des alten Bundes als Parallele herangezogen wird.[42]) Vor allem muß er Plutarch vor der Verdammung, die das heidnische Wesen trifft, bewahren; denn seine eigenen Staatsgrundsätze einschließlich der Kirchenpolitik gibt er in der Form einer fortlaufenden Erklärung zu einer Schrift, die ihm unter dem Titel „Institutio Traiani" vorlag und die auf Plutarch zurückgeführt wurde. Dieser Weise hat also den Irrtum des Heidentums wohl durchschaut, wagt es aber nicht, seine eigene Ansicht zu äußern, sondern paßt sich seiner Umgebung an, darin nicht unähnlich dem Paulus, um sie in ihrer Moral zu bessern; „denn seine Sittenlehre ist sehr tüchtig", lautet das Schlußurteil.[43]) Es ist klar, daß hier bei gleichem Tatbestand an Numa und Plutarch ein anderer

42) Das Heidentum als pädagogische Vorstufe Entheticus, Giles V p. 244:

184 Ut sit Mercurio Philologia comes,
Non quia numinibus falsis reverentia detur,
Sed sub verborum tegmine vera latent
Vera latent rerum variarum tecta figuris,
Nam sacra vulgari publica iura vetant.

Pol. V 541 d, I 285, 19/21: Quod autem non cognoscitur, diligenter coli non potest nisi per medium. 542a, 285, 21—286, 9, Unde et Numam Pompilium cerimonias quasdam legimus indixisse Romanis et sacrificia, ut sub immortalium deorum praetextu ad colendam pietatem religionem et fidem et cetera, quae eis intimare volebat, ipsos facilius invitaret. . . . Sed quid profero Numam, cum et patres fidei nostrae veteris legis sacrificia asserant instituta, ne . . . populus occupatus verae religionis dedisceret cultum.

43) Über die Vorgeschichte des heute verlorenen Tractates „Institutio Traiani" bis zu Johannes hat zuletzt gehandelt Bickel, Diatribe in Senecae philosophi fragmenta I 1906 p. 92/94, er nimmt die Byzantiner und die unteritalienischen Übersetzer als Vermittler plutarchischer Gedanken an; Hirzel, Plutarch S. 96ff. verneint dies Problem. — Über Plutarchs Anschauung von den Göttern Pol. V 4, 546c, I 294, 15—27: Sed forte quid de natura deorum sentiret (Plutarchus), in auribus corrupti populi proloqui non audebat qui legerat combustos esse libros philosophi Pitagorae et ipsum actum esse in exilium ab Atheniensibus eo quod dubitaverat an de diis vera essent quae vulgo dicebantur. (Nach Cicero de natura deorum I 23 § 63 unter Verwechslung des Protagoras mit Pythagoras.) Quid ergo contrarium auderet asserere qui nec ipsam dubitationem erroris noverat impunitam? Est itaque verisimile quod morem auditoribus gesserit et, ut eos ab illicitis revocaret, aliquid indulsisse errori. Nam in doctrina morum luculentissimus est. Eoque

Digitized by Google

Maßstab gelegt wird als dort an Äneas. Es sind im Grunde die Gegensätze in der Religion der Spätantike, die ihren Niederschlag in der heidnischen Literatur und in der Polemik der Kirchenväter fanden und nun als Tradition unter dem einen Stichwort Heidentum an den Gebildeten des 12. Jahrhunderts herankommen. Und so überwiegend ist auf dem Gebiet der Gelehrsamkeit noch die Wucht des Überlieferten, daß der Schriftsteller wohl nach seinen jeweiligen Absichten unter den Möglichkeiten auswählt, aber nicht über den Widerspruch reflektiert.[44])

Den kosmologischen Stoff des ausgehenden Altertums, wie ihn noch eben Bernardus Silvester zu seinem Weltschöpfungsgedicht verarbeitet hatte, macht Alanus de Insulis (um 1200) in seinen zwei Lehrdichtungen zum Rahmenwerk einer allegorischen Handlung. Diese Anlage übernimmt er von Martianus Capella; doch gibt der christliche Moralgehalt eine feste Richtung, die dem Vorbild fehlt. Im „liber de planctu naturae" erscheint dem Dichter in einer Vision die Natura, die von den himmlischen Sphären niedersteigt, und klärt ihn auf, wie einst bei der Weltschöpfung, bei der sie selbst den Willen Gottes im einzelnen auszuführen hatte, durch das Versehen der Venus, ihrer Untergehilfin, die Sünde in die Welt gekommen. Der Perversion des Geschlechtstriebes sind die übrigen Sünden in die Welt nachgefolgt. Natura schildert sie nun dem Alanus im einzelnen leibhaftig als Dirnen, Töchter der Idolatria. Die Gegenkräfte Castitas, Temperantia, Largitas, Humilitas erscheinen persönlich unter Führung des Hymenäus; Kleid und Gebaren wird bei der Gestalt in bedeutungsschwerer Breite angegeben. Zum Schluß wird Genius zur Natura beschieden, unter dessen Griffel die Bilder der Dinge in die Wirklichkeit übergehen (MPL 210, 479); er muß folgendes Verdikt sprechen: auctoritate superessentialis Usiae ejusque notionis aeternae, assensu coelestis militiae, naturae etiam caeterarumque virtutum ministerio suffragante, a supernae dilectionis osculo separetur, ingratitudinis exigente merito, a naturae gratia degradetur, a naturalium rerum uniformi concilio segregetur, omnis qui aut legitimum Veneris obliquat incessum, aut gulositatis incurrit naufragium, aut

---

huic opinioni facilius adquiesco, quod Apostolus gentium fide tamen et religione incolumi omnibus omnia factus est, ut omnes lucrifaceret.

44) Bernardus Silvester, Zeitgenosse und Gesinnungsverwandter des Johannes faßt in seinem Virgilkommentar den Äneas in seiner Götterfrömmigkeit gerade umgekehrt als Vorbild auf. V. Cousin, Fragments philosophiques II, Philosophie du moyen âge, 5. ed. Paris 1865, p. 349/50: verbi gratia, ex laboribus Aeneae tolerantiae exemplum habemus; ex affectu eius in Anchisem et Ascanium pietatis; ex veneratione, quam Diis exhibebat et ex oraculis, quae poscebat, ex sacrificiis, quae offerebat, ex votis et precibus, quas fundebat, quodammodo ad religionem excitamur.

Die eigentümliche Verflechtung von profanem Studium und christlicher Er-

Digitized by Google

ebrietatis sentit insomnium, aut avaritiae sitiens experitur incendium, aut insolentis arrogantiae umbratile ascendit fastigium, aut praecordiale patitur livoris exitium aut adulationis amorem communicat fictitium (481/482). Hier sind Schulbegriffe des lateinischen Neuplatonismus charakteristisch verbunden mit der Formel des Kirchenbannes gegen die sieben Todsünden.[45])

Ähnliche Gestalten bei gleichem Hintergrund bringt auch der sogenannte Anticlaudianus des Alanus. — Im Hause der Natura ver-

baulichkeit im Gegensatz zum höfischen Weltleben zeigt, zuweilen dem Johann von S. ähnlich dessen jüngerer Genosse im Dienste des englischen Königs Heinrich II., Giraldus Cambrensis; so in der ursprünglichen Einleitung zur Schrift de principis instructione (Script. rer. Brit. 21, 8 Appendix to introduction p. LVII —LXVII): Er will sich von der Weltlichkeit abwenden und Hof und freien Künsten gleichzeitig den Rücken kehren, darin bestärken ihn die Schriften Gregors von Nazianz und Gregors d. Großen; Patristik- und Bibelzitate belegen die Löblichkeit des Unternehmens. Doch scheint auch das noch nicht zu genügen, die Heiden selbst werden aufgeboten mit Senecas Brief 88, in dem der Stoiker den Wert der Wissenschaft allein an der Sittlichkeit mißt, die sie bildet. Zugunsten einer geistig angeregten Masse wird gegen die Vielgeschäftigkeit der großen Welt ein ganzer Chorus von Klassikerstellen unter Führung von Plinius und Cicero aufgeführt. Bibelzitate beweisen darauf die Nichtigkeit des materiellen Besitzes. Der Schluß der Auseinandersetzung aber gilt mehr klassisch als christlich der „Gloria" des Schriftstellers: Et quoniam diu vivere datum non est, id elaborandum in hac vita brevissima, ut aliquo egregio conamine memoriaque digno et gloria nos saltem vixisse testemur.

Sehr klar hat über die Bedeutung der heidnischen Moralisten für den Gebildeten des Mittelalters sich Roger Bacon geäußert (Opus Maius ed. Bridges t. II p. 322/23): Delectat sententiarum moralium pulcritudo; et praecipue quia magna rationis vivacitate eruuntur per philosophorum industriam. Et tanto avidius recipiendae sunt, quanto nos philosophantes Christiani nescimus de tanta morum sapientia percogitare, nec tam eleganter persuadere. Utinam operibus comprobaremus ea quae ipsi philosophi nobis tam sapienter proponunt. Quamvis enim de virtutibus gratiam (Text: gratum) facientibus, de fide et spe et caritate et huiusmodi, possimus ex Christiana professione sentire quae ipsi philosophi nescierunt; tamen in virtutibus quae communiter requiruntur ad vitae honestatem, et ad communionem humanae societatis, et sermonem, sumus eis impares, et operibus minus efficaces, sicut manifestum est ex consideratione sapientiae quam proponunt.

In geradem Gegensatz zu dieser Antike der reinen Geistigkeit steht die lateinische Vagantenpoesie, welche gleichzeitig aus denselben Bildungsvoraussetzungen entsteht. Hier findet die natürliche Erotik der jungen Kleriker in den Göttergeschichten, wie sie zumal Ovids tändelnde Rhetorik gestaltet hatte, Sprache und Umwelt für ihr sonst verpöntes Phantasiespiel: Herm. Unger, De Ovidiana in Carminibus Buranis imitatione, Berliner Dissert. 1914, S. 13/44; Günther Müller, Studien zum Formproblem des Minnesanges (Deutsche Vierteljahrsschrift f. Literaturw. u. Geistesgesch. 1. Jahrg. 1923 S. 64/68) gibt eine vollständige Zusammenstellung des mythologischen Apparats der Vagantenpoesie; Holm Süßmilch, Die lat. Vagantenpoesie als Kulturerscheinung (Beiträge zur Gesch. d. MA u. d. Renaissance, hrsg. v. W. Goetz, Bd. 25). 1917 S. 85/96; doch erscheint des letztgenannten Autors Versuch hier, vor dem Hochmittelalter, ein Stück Renaissancetendenz zu sehen, nicht glücklich.

45) Alanus de Insulis, de planctu naturae MPL 210, 431/482. Die allgemeine Einführung der Sünden steht 461/62: Nota ergo quasdam filias idololatriae

Digitized by Google

sammelt sich eine Schar freundlicher Wesen Pax und Concordia, Copia, Favor und Juventus, Risus, Pudor und Modestia, Ratio, Honestas, Decus und Prudentia, Pietas und Fides, Largitas und Nobilitas (489). Die Natur beklagt die endgültig verdorbene Art des wirklichen Menschen und offenbart ihren Gedanken, alle zusammen sollen einen göttlichen Menschen schaffen, dessen Körper auf der Erde, dessen Seele im Himmel heimisch ist (493). Die Prudentia wird zu Gott geschickt, von ihm die Kraft zur Vollendung des Werks zu holen, ihren Wagen rüsten auf Befehl der Minerva sieben Jungfrauen, welche die freien Künste darstellen; das gibt Gelegenheit, ein paar Kapitel enzyklopädischer Belehrung als Beschreibung der hilfreichen Mädchen einzufügen (505/521). Prudentia reist dann die Himmelssphären empor wie die Philologia des Vorbildes. Auf Gottes Befehl gestaltet die Noys die Idee des neuen Menschen; Gott schafft dazu selbst die Seele. Noys vergißt auch Kleinigkeiten nicht; wie z. B. eine Salbe, die das Geschöpf bei der Rückkehr vor den bösen Einflüssen der Planetenkreise schützen soll. Im Bereich der Natur wird dann der Körper gefertigt, die versammelten Tugenden besorgen die weitere Ausstattung. — Wie um 400 Claudianus die Furie Alecto und ihr Lastergefolge zum Kampf gegen die Tugenden anstürmen läßt, um an ihnen eine Folie für seinen Helden Stilicho zu haben (MG. Auct. ant. X p. 19 s. v. 259, 354 s), läßt der nachdichtende Alanus seinen Menschen zum Schluß die ihm anerschaffene Art gegen den Angriff der gleichen Feinde siegreich erproben (559/574). Es ist ersichtlich, daß ihn dabei die Allegorie, deren Anwendung dem Martianus Capella und dem Claudianus gemeinsam ist, zu diesen beiden Hauptvorlagen hinzog. Die gleiche Motivreihe war der bildenden Kunst des Mittelalters, in Plastik und Buchillustration von den Anfängen her geläufig; die Psychomachie des Prudentius ist hier Vermittler gewesen.[46])

veteris medullitus exstirpatae in praesenti instanti suae matris imperium reparare conari, et eam quibusdam praestigiosis carminibus redivivam a mortuis excitare quae meretricali officio, vultu phantasticae dilectionis faciem dealbantes, amasios alliciendo, fraudulenter illiciunt.

46) Anticlaudianus: über die von Alanus benutzten Quellen siehe die allgemeinen Bemerkungen von Baumgartner, Die Philosophie des Alanus de Insulis (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters Bd. II_4 Münster 1897) S. 7, 3, 16, 2. Der Text selbst steht MPL 210, 487/576. Der dort zuletzt auftretende Genius ist wohl der Dämonenlehre des Martianus Capella, nuptiae II § 152, entlehnt. Die Geschichte der Nachwirkung des Prudentius in der französischen Plastik steht bei Émile Mâle, L'art religieuse du XII. siècle en France, Paris 1902, p. 123—159; R. Stettiner, Die illustrierten Prudentiushandschriften, Dissert., Berlin 1895, dazu Tafelband, Berlin 1905, verfolgt die Text- und Illustrationsgeschichte der Psychomachie bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert; Einordnung in theologische Zusammenhänge durch J. Sauer, Symbolik

Digitized by Google

V.

Im Fulgentius Metaforalis finden wir diese Allegorie, welche Moralbegriffe durch Personifikation verkörpert, in die Predigtliteratur übertragen, aber auch gleichzeitig neu mit antikem Stoff gefüllt; denn es sind die alten Götter, welche die Masken herleihen. Ein Verfassername ist uns handschriftlich mehrfach bezeugt[47]); er wird John de Ridevans, Ridewall oder latinisiert Ridovalensis genannt und ist dem Franziskanerorden angehörig, unter dessen theologischen Lektoren in Oxford zählt Ridewall als der 54.[48]) Von seiner Art gibt Wadding eine Schilderung, die den Verfasser des Traktates gut trifft: Der Engländer Johann Ridewall, den Joseph Pamphilus und andere zum Augustiner machen, während er bei Villot und den meisten als Minorit gilt, war Doktor der heiligen Theologie in Oxford, ein Mann von anerkannter Tüchtigkeit und Gelehrsamkeit. Als Jüngling hatte er die Feinheiten der lateinischen Sprache begierig aufgenommen, im reifen Alter eben diese Studien eindringlich wiederholt, und wenn er auch in späteren Jahren in der Theologie sein eigentliches Arbeitsfeld festgelegt hatte, so machte er doch gern eine Abschweifung in das Gebiet der Humaniora und freute sich, sonderlich Altvertrautes wieder hervorzuholen. So ergab es sich, daß er diese Wissenschaften ihrer höchsten Herrin überall Magddienste erweisen ließ und so den Tempel Gottes mit den ägyptischen Beutestücken ausschmückte. Denn in seinen theologischen Schriften glänzt eine Blütenlese aus Poesie, Geschichte und Rethorik, als wären es Edelsteine, und erquickt in bunter Abwechslung wunderbar des Lesers Herz. Viele gelehrte Autoren, alte und moderne, heilige und profane, hat er in höchst förderlichen Kommentaren erläutert. Er pflegt seinen ganzen Stoff, soweit es irgendwie möglich war, auf die Liebe zur Tugend und die Flucht vor dem Laster zu beziehen. Das wird sehr deutlich in jenen Erklärungen, die er zu der Mythologie des Fulgentius geschrieben hat. Hier stellt er Bilder von Tugend und Laster zusammen unter dem Bilde von Göttern und Göttinnen, welche einstmal die Heiden in ihrem Aberglauben verehrten. Allerdings hat er darin von manchen Mißbilligung erfahren. . . . Der Höhepunkt seines Lebens fällt um das Jahr 1330."[49])

---

des Kirchengebäudes und seiner Ausstattung in der Auffassung des M.-A., Freiburg 1902, S. 234—246.

47) Siehe die Zusammenstellung über Handschriftenbefunde: Exk. III.

48) Randglosse der Haupthandschrift des Eccleston de adventu minorum zu collat. X abgedruckt in Monumenta Franciscana I 554 (SS. rer. Brit. 4, 1), enthält die Lektorenliste der Franziskaner zu Oxford.

49) F. L. Wadding, Scriptores ordinis Minorum, Romae 1650, p. 223 (ed. novissima, Romae 1906, p. 150); zu den beiden dort in der Lebensbeschreibung des

Digitized by Google

Wir versuchen nun, Absichten, Stoff und Form der Schriftstellerei des Autors aus dem vorliegenden Traktat im einzelnen zu erfassen. Die Einleitung nimmt zum Ausgangspunkt die Sünde des Götzendienstes im Anschluß an die entsprechende Geschichte bei Fulgentius, wobei aber die Idolatria leibhaftig in Erscheinung tritt. Der Theologe darf sich nur dann mit diesen Göttern abgeben, wenn sie als allegorische Figuren in den Dienst der Moral treten wie bei Fulgentius. In den Göttermoralisationen erscheint zuerst Saturn als Prudencia im allgemeinen, deren besondere Teile Memoria, Intelligencia, Providencia werden jede für sich in den Saturnskindern Juno, Neptun und Pluto verkörpert; die Benivolencia als Summe von Prudencia, Sapiencia und Intelligencia findet unter dem Bilde Jupiters noch vor ihnen, gleich nach Saturn, ihre Behandlung. Dem Pluto untergeordnet sind Cerberus und Proserpina als Cupiditas und Beatitudo, daneben die Furien und Parzen. Die Mythologeme sind fast genau in der Reihenfolge des alten Fulgentius gegeben; die Moralisation wird nach Anordnung und Gedankengehalt durch die Dreiteilung der Prudencia beherrscht, die Ridewall selbst auf Ciceros Rhetorik zurückführt. Zur Einführung dieses Schemas in die christliche Moraltheologie wird ihn aber das Beispiel des ihm auch sonst wohl vertrauten Hugo von St. Victor geführt haben (de fructibus carnis et spiritus cap. XII, MPL 176, col. 1002 C/D s. u. S. 87 A. 3). Die Disposition des Ganzen findet sich im Anfang des Junokapitels zusammengestellt, wir folgen dessen Ausführungen über die memoria ein wenig weiter. Das Bild der Göttin, wie das aller ihrer Genossen, in Reimzeilen geschildert, gibt den Grundtext:

Vertice velata, iride sertata,
unguentis afflata, sceptro decorata
et auro ligata, Jovi maritata,
Herculi irata, avibus vallata,
humore rigata et luce lustrata.

Die memoria, nach Ciceros Meinung in seiner Rhetorik ein Teil

Ridewall genannten Autoren gibt Hurter, Nomenclator Theologiae Catholicae III p. 316 diese Angaben: Josephus Pamphilus O. S. Aug. Chronicon Ordinis Erem. s. Romae 1581; p. 963 Henricus Willot O. Min. Athenas orthodoxorum sodalitii franciscani sive liber de scriptoribus O. S. Francisci, Leodii 1598. — Am Schluß des Artikels gibt Wadding folgendes Schriftenverzeichnis des Ridewall: Super Psaltrium lib. 1; Super Cantica, lib. 1 incipit: Diligenti discretione cautum est. In Evangelium sancti Joannis lib. 1. In Epistolas D. Pauli libr. 14. In S. Augustinum de civitate Dei lib. 22. In Mythologias Fulgentii lib. 3 (Intentio venerabilis viri Fulgentii). Moralem expositionem in Metamorphosim Ovidii super fabulas ducentas et octodecim. (In huius expositionis initio.) Lecturas Scripturarum lib. 1. Sermonum per annum lib. 1. Quaestiones ordinarias octo lib. 1 (primus articulus quaestionis). In Valerium ad Rufinum de uxore non ducenda lib. 1 (Loqui prohibeor et tacere non).

Digitized by Google

der prudencia, wird gut durch eine Frau dargestellt; denn sie ist nur ein schwaches Werkzeug der Tugend. Das verhüllte Haupt bezeichnet das schamvolle Gedenken an die Todsünde, dazu wird Pseudo-Anselmus' liber de similitudinibus zitiert. Dies Sündengedächtnis führt aber zur Wiederversöhnung mit Gott: so wird das zweite Attribut der Juno (aus Mythg. III 4 ed. Bode p. 165, 28), der Irisbogen, nach Anleitung der Genesis gedeutet, und Chrysostomus gibt dazu eine längere Ausführung. Wenn der Sünder so mit Gott versöhnt ist, besitzt er einen wahren Trost, das bedeutet es, wenn bei Remigius der Juno ein Reichtum an duftenden Salben zugeschrieben wird, ein Psalmwort beschließt diesen dritten Paragraphen. Juno ist nach der Mythologie des Alexander Göttin der Königreiche und führt so ein Zepter; die im Gedenken an die Sünden wiedergewonnene Herrschaft über das eigene Ich, die vorher verloren war, wird gut dadurch bezeichnet. Claudianus und Prosper liefern dazu Worte über die Selbstbeherrschung; Horaz, Seneca, Origenes, Augustinus, Gregor werden als Autoritäten genannt. Fulgentius erzählt von der Fesselung Junos durch eine goldene Kette; das Gedächtnis aber fesselt, was flüchtig und vergänglich ist, durch Blick und Gehör, meint Remigius; Gregor schließt den Abschnitt mit einem christlichen Ausspruch über den Wert der Ausdauer. Weiter ist Juno die Gemahlin Jupiters; Jupiter aber bedeutet Liebe und Wohlwollen, der Sünder gewinnt also durch das Sündengedächtnis die Liebe wieder, die er verloren, und Gottes Wohlwollen. Junos Haß gegen Hercules, aus Senecas Tragödie belegt, bekommt seinen moralischen Sinn, wenn man Hercules mit des Fulgentius Hilfe als der Heroen Ruhm auffaßt, gegen den die christliche Memoria einen berechtigten Zorn hat; der Autor der Alexandreis und Prosper liefern Zeugnisse für die Eitelkeit des Weltstrebens. Das bunte Gefieder des Pfaus bezeichnet die mannigfachen Tugenden, wenn dieser Vogel nach Alexanders Mythologie im Schutz der Juno steht, so bedeutet dieses Attribut die Eigenschaft des Gedächtnisses Tugendwahrerin zu sein; Horaz und Agellius (A. Gellius) geben dazu Lehren über die rechte Art, das Böse zu meiden. Wenn Juno von Schweiß feucht ist, so zwingt eben die Erinnerung an die Sünden zu Tränen, das wissen Bernhardus und Augustin. Wenn der Mensch sich aber so erleichtert hat, wird seine Stimmung heiter, auch Juno erscheint schließlich vom Lichte beleuchtet. Hugo von Folieto hat sich über den Wechsel von Schmerz und Freude geäußert. Es gibt, so wird zum Schlusse des Kapitels gesagt, noch vieles, was die Dichter an Götter und Göttinnen bemerken, aber es wird in den Traktat nur das Förderliche aufgenommen. Die ganze erbauliche Betrachtung besteht also wesentlich in einer Zusammen-

Digitized by Google

stellung von Lesefrüchten nach einem aus der Mythologie herausgedeuteten Schema; der im ganzen dabei zitierte Schriftstellerkreis hat nach den mir belegbaren Stellen folgenden Umfang[49a]):

Horatius: Odi, Epistulae.
Ovidius: Liber transformatorum, Ars am.
Lucanus: Pharsalia.
Juvenalis: Satirae.
Seneca: Hercules furens.
Petronius: Cena Trimalch.
Claudianus: Panegyr. de quarto cons. Ho. in Rufinum.

Plato: Timaeus (nach Chalcidius).
Aristoteles: Metaphysicae, Ethica, Topica, dazu den Commentator Ethicorum. (Averroes.)
Cicero: De Senectute, de Amicitia, Lib. quaest. Tusculanarum, de Officiis, Rethorica.
Seneca (maior): Controversiae.
Seneca: Epistulae morales, de Tranquillitate, de Ira, Quaestiones naturales.
Plinius (maior): Historia naturalis.
Agellius (A. Gellius): Noctes Atticae.
Apuleius: De Deo Socratis.
Macrobius: Comm. in Somnium Scipionis.
Martianus Capella: De Nuptiis philologiae.
Hyginus: De Imaginibus caelestibus.
Fulgentius: Mitologiae.
Boethius: De Consolatione Philosophiae.

Bibl.: Gen., Lamentat. Job, Sapientia, Proverbia, Ecclesiasticus, Ecclesiastes, Psalmista, Paulus ad Romanos, ad Corinth.
Walahfrid Strabo: Glossa ordinaria.
Cassiodorus: Expos. in Psalm.
Origenes: Ad Josuam.
Chrysostomus: Nullus laeditur nisi a se ipso. Hom. VI in Math. Hom. in ep. ad Hebr.
Pseudochrysostomus: Opus imperf. in Math.
Prosper: Liber Sententiarum.
Ambrosius: Exameron, de bono mortis.
Augustinus: De Civitate Dei, De Trinitate, Soliloquia, De Diversis Quaestionibus LXXXIII, De Caritate, Enarratio 79 in Psalmum, In Johannis Evangelium Tractatus XLIII: In Epistolam Johannis Tract. V, Epistola 155 ad Macedonum (Pseudo) Augustinus: De Visitatione Infirmorum, De singularitate cleric.
(Moses Maimonides): Rabi Mosses, Mater philosophie. (Doctor neutrorum.)
Hieronymus: Super Ezechiam, Matthaeum, Micham, Epistola 130.
Gregorius: Moralia, Homiliae.
Pseudo-Dionysius: De ang. Hierarchia.
Johannes Damascenus: Liber Sententiarum. (De fide orthodoxa.)
Isidorus: Etym., de Summo Bono (Liber Sententiarum).
Hrabanus Maurus: De Naturis Rerum.
Petrus Blesensis (Cassiodorus): De amicitia christiana.
Anselmus Cant.: Proslogion.
(Eadmer) Ps.-Anselmus: Liber de Similitudinibus, Lib. de beatitudine coel. patr.
Hugo de Folieto: De claustro animae.
Hugo de St. Victore: Super Regula beati Augustini, De Arca Noë, De Arrha Animae, De Laude Caritatis, De Sacramentis, De Anima. De Fructibus Carnis.
Bernardus Clarevalensis: De Considerat. Sermo 30 de adventu Domini; Sermones in Cantica 9, 18, 19. De Gradibus Humilitatis.
Petrus Comestor: Historia scholastica.
Innocentius III: De Miseria humanae conditionis. (De Contemptu Mundi.)

[Mythographus II]
Remigius Autissodoriensis: Comment. ad Martianum Capellam.
(Joannis Saresberiensis) Carnotensis: Policraticus.
Alexander Neckam: De Naturis Rerum, Mithologia (Mythograph. III).
Gualterus de Castellione: Alexandreis.
(J. de Altavilla: Architrenius): Alchiternius.
(Aelredus Rievallensis): Speculum amoris (amicitiae).

49a) Wenn Ridewall einen Autor nur indirekt kennt, gibt er dies zuweilen an, so zitiert er Lactanz nach der Glossa ordinaria und des Aristoteles Problemata nach Johannes v. Salisbury, der sie übrigens seinerseits vom Gellius hat, sicher tut er es nicht immer; manche Theologenzitate scheint er aus homiletischen Bearbeitungen zweiter Hand entnommen zu haben; Mißverständnis eines antiken Autors erscheint nachweisbar S. 80,2 (Plinius), 92,1 (Martian).

Digitized by Google

Wir sehen also, der antike Stoff ist nicht nur für das mythologische Grundschema verarbeitet, sondern hat auch die Moralbetrachtungen mit ausgestattet. Der Policraticus des Bischofs von Chartres wird mehrfach zitiert, und wirklich ist dessen Grundtendenz, in der er seine Zeit und seinen Kreis repräsentiert, die Ausnutzung der antiken Schriftsteller für die moralische Bildung, auch bei Ridewall vorhanden. Diese Kontinuität ist nicht so ganz selbstverständlich; denn dazwischen liegt die Rezeption des ganzen Aristoteles und die große Entwicklung der dialektischen Methode als dem eigentümlichen Ausdrucksmittel mittelalterlichen Denkens. Noch Johann von Salisbury hatte ihren Anspruch auf geistige Alleinherrschaft abgetan als banausische Sophistik und Klopffechterei von Leuten, die sich den wahren Bildungsquellen, den alten Autoren verschließen; das ist der gut antike Gegensatz der „echten" Philosophie und Wissenschaft gegen die Eristik, wie ihn Johannes bei Seneca und bei Hieronymus formuliert vorfand.[50]) Nun aber entsteht aus mancherlei Stoff, aber in charakteristischer Art und Methode, die Hochscholastik in Wissenschaft und Allgemeinbildung und drängt die klassische Bildungswelt, die für das frühe Mittelalter die einzige gewesen war, zurück, wenigstens im Zentrum der geistigen Arbeit Europas, in Paris. Aber in England bleibt daneben eine Schultradition lebendig, die an der Klassikerlektüre als Unterrichtsgrundlage festhält. Giraldus Cambrensis schreibt nach klassischen Stilmustern die Geschichte der Irischen Expedition für König Heinrich II., zu dessen Umgebung auch schon Johannes von Salisbury gehört hatte, aber er ist fast eine Generation jünger als dieser und ein Zeitgenosse Alexander Neckams. Die Studien, für deren Geltung er ganz ähnlich kämpft wie der Verfasser des Metalogicus, sieht auch er vor allem gefährdet durch die überwuchernde Dialektik; daneben ist ihm die vom Ehrgeiz veranlaßte Beschäftigung mit dem römischen Recht bedenklich. Aber Giraldus warnt auch schon vor dem neuen Stoffkreis, der den Namen des Aristoteles trägt und unter dem Schild der Logik Naturlehre und schwierige Untersuchungen birgt, wie sie von Toledo aus in Frankreichs Schulen vordringt und die Lehrweise verkehrt.[51]) In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts fordert Roger Bacon eine Erfahrungswissenschaft von der Natur und moralische und

50) Siehe Exkurs II.

51) Giraldus Cambrensis, Rechtsstudium und Humaniora (Gemma ecclesiastica II cap. XXXVII, op. ed. Brewer II, SS. rer. Brit. 21, 2 (p. 348/57), p. 349: ... superficiales dici possunt, qui, praetermissa literatura, poetarum scilicet auctorum, philosophorum, et artium fundamento, statim a Donato et Catone ad leges non solum humanas, sed etiam divinas, se transferre praesumunt ... cuiusmodi hodie multos novimus propter leges Justinianas, quae literaturam, urgente cupiditatis et ambitionis

Digitized by Google

intellektuelle Bildung durch ausgedehnte Lektüre der Quellen von Philosophie und Gelehrsamkeit in ihren alten Sprachen, die gerade auch dem echten Aristoteles zugute kommen würde. Uns ist hier dies Programm nicht einmal so wichtig als das Zugeständnis des kritikfrohen Mannes, daß er unmittelbare Vorgänger gehabt habe, welche die gute alte Studienart weitergepflegt hätten trotz der Zeitströmung. Die Namen, die er gibt, weisen, soweit wir sie kennen, nach England und zumal nach Oxford.[52])

In das Bereich der allgemeinen Bildung gehören die Grundsätze, nach denen Richard de Bury, Bischof, Kanzler Eduards III. und Zeit-

---

incommodo . . . in multis iam suffocarunt. Gegen die logische Scheinbildung (Speculum ecclesiae, prooemium, ed. Brewer IV p. 7): Scholares diebus istis in trivio studentes, praetermissis omnino fere duabus facultatibus pernecessariis, quarum prima recte, secunda vero lepide loqui docet et ornate, ad studium logices et garrulae loquacitatis apparentiam, quatinus acuti videantur et diserti, se cursu veloci transferre deproperant. — Gegen die neue Wissenschaft des Aristotelismus (ebd. p. 9): Ad literaturae quoque reparationem et tempestivam sanioris doctrinae reversionem illud etiam ex parte facere posse videtur, quod libri quidam tanquam Aristotelis intitulati, Toletanis Hispaniae finibus nuper inventi et translati, Logices quodam modo doctrinam profitentes et tanquam prima fronte praeferentes vel philosophicas longe magis de rerum scilicet naturis inquisitiones et subtiles quoque discussiones . . . nuper in Franciae (finibus), ne legerentur amplius in scholis sunt prohibiti. Quapropter relictis vanis disciplinis illis et erroneis, ad saniores doctrinas, solidiores et salubriores, Deo inspirante, convertantur.

52) Roger Bacons Ansicht über die Beziehung von sittlicher Bildung und Antike siehe S. 29[44]; über die Lage der Studien in seiner Zeit äußert er sich z. B. im Compendium philosophiae cap. V (SS. rer. Brit. 15 p. 428): Saeculares a quadraginta annis neglexerunt studium theologiae et philosophiae secundum veras vias illorum studiorum, occupati appetitu deliciarum, divitiarum et honorum, et corrupti causis ignorantiae praedictis; ita quod totaliter dimiserunt vias antiquorum sapientum, quorum aliquos vidimus nostri temporis scilicet dominum Robertum, quondam episcopum Lincolniensem sanctae memoriae (Grosseteste bis 1235 Lector in Oxford, ihn rühmt B. im Opus maius III ed. Bridges I p. 69 wegen seiner Kenntnisse in den Realwissenschaften) et dominum Thomam, episcopum Sancti David in Wallia, et fratrem Adam de Marisco (erster franziskanischer Lektor in Oxford), et magistrum Robertum de Marisco et magistros Willielmum Lupum, et Willielmum de Schyrwode (Logiker, studierte in Oxford, starb als Kanzler in Lincoln), et aliquos alios eis similes, quorum vestigia moderni saeculares omnino dimiserunt . . . Nam nunquam in aliqua aetate inventa fuit aliqua scientia, sed a principio mundi paulatim crevit sapientia . . . propter quod infinita superbia invasit istos ordines, quod praesumunt docere antequam discant. Zum richtigen Studium gehören vor allem also Sprachkenntnisse (O. m. III ed. Bridges I p. 73): Cum scientiae fuerunt traditae Latinis a linguis alienis, omnes sancti et philosophi Latini, qui exponunt scientias, usi sunt caeteris copiose, et multiplicant nobis vocabula Graeca et Hebraea et Chaldaea et Arabica, praeter ea quae in textibus continentur. Et nos sumus filii et successores sanctorum et sapientum usque ad haec ultima tempora . . . Man könnte Bacons Programm schon unter das Wort „ad fontes" zusammenfassen und seine Polemik gegen die zeitgenössischen Scholastiker hat auch sonst manche Elemente der humanistischen, aber bei ihm ist andererseits der scholastische Stil der Erörterung doch noch ganz lebendig, und das scheidet ihn deutlich von Petrarca.

Digitized by Google

genosse Ridewalls, seine berühmte Bibliothek gesammelt hat, wie sie im Jahre 1344, sei es von ihm selbst, sei es von seinem Vertrauten Robert Holcot, im Philobiblon zu einem Büchlein zusammengestellt sind. Er glaubt, die Stunde sei gekommen, wo Minerva, die von Athen bisher nach Rom und dann nach Paris gewandert sei, dies bereits verlassen habe, um England aufzusuchen; denn bei den Franzosen ist alles erschlafft, die Gelehrten und die Ritter. Richard hält das Studium der griechischen Sprache für nötig, weil die Lehren der weisen Alten, der heidnischen und der christlichen, ohne sie nicht zu verstehen sind. Unter die lesenswerten Bücher gehören auch die Poeten; bei anstößigen Stoffen ist jedenfalls die Form lehrreich; bei ehrbaren aber muß man hinter dem Gleichnis der Dichtung die Wahrheit erfassen.[53])

So fügt sich der Fulgentius Metaforalis in die Reihe antikisierender Schulschriften des englischen Mittelalters. Im übrigen wird seine Art von Anforderungen bestimmt, welche die scholastische Erbauungsliteratur jener Zeit stellte. Beginnen wir mit dem Formalen. Bei Ridewall stehen vor jedem Kapitel die Attribute des Gottes in Reimzeilen aneinandergereiht; nach der so entstehenden Disposition stellt er in der Ausführung die Eigenschaften zusammen, in welche er den entsprechenden Tugendbegriff zerlegt.

In den Exegetischen Vorlesungen über den Römerbrief, die Johann von Hesdin 1362/64 als Theologieprofessor zu Paris hielt, finden wir die gleiche Form angewandt; in der Lectio XIX heißt es von der Erneuerung des Menschen, sie vollziehe sich durch:

---

53) Philobiblon ed. Thomas, London 1888, cap. IX § 157 p. 89/90: Minerva mirabilis nationes hominum circuire videtur, et a fine usque ad finem attingit fortiter, ut se ipsam communicet universis. Indos, Babylonios, Aegyptios atque Graecos, Arabes et Latinos eam pertransisse iam cernimus. Iam Athenas deseruit, iam a Roma recessit, iam Parisius praeterivit, iam ad Britanniam, insularum insignissimam, quin potius microcosmum, accessit feliciter . . . sicut Galliae iam sophia tepescit, sic eiusdem militia penitus evirata languescit. § 156 quiescit ibidem (Paris) iam calamus omnis scribae, nec librorum generatio propagatur ulterius nec est qui incipiat novus auctor haberi. — Über Sprachstudien cap. X § 166 p. 96 . . . Damnosa nimis est hodie studio Latinorum Graeci sermonis inscitia, sine quo scriptorum veterum dogmata sive Christianorum sive gentilium nequeunt comprehendi . . . Für die Poeten cap. XIII § 178 p. 104. Omnia genera machinarum quibus contra poetas solius nudae veritatis amatores obiciunt duplici refelluntur umbone, quia vel in obscena materia gratus cultus sermonis addiscitur, vel, ubi ficta sed honesta tractatur sententia, naturalis vel historialis veritas sub eloquio typicae fictionis. — Zur Verfasserfrage hat neuerdings M. Husung, Zentralblatt für das Bibliothekswesen 37, 1920, S. 107/108, die Gründe erwogen, die für die Autorschaft Richards sprechen. Da aber der Ursprung der Schrift aus dem England vor 1350 und ihr Zusammenhang mit einer großen Büchersammlung gar nicht in Frage gestellt ist, bleibt die Entscheidung der Alternative Bury oder Holcot für unsere Betrachtung ziemlich unwesentlich.

Digitized by Google

Lavacri regenerationem	Delicti sui confessionem
Vite commutationem	Mentis contemplationem
Veram dilectionem	Spiritus sancti inspirationem.

Nach diesem Schema sind dann die Erklärungen über den Begriff renovatio von 1/6 eingestellt (Denifle, Die abendländischen Schriftausleger bis Luther über justitia Dei, p. 212/13).[54])

Es scheint die gleiche Methode zu sein, die Roger Bacon bei seinen Zeitgenossen als entartet bekämpft: vulgus (sc. praedicatorum) . . . convertit se ad summam et infinitam curiositatem, scilicet per divisiones Porphyrianas, et per consonantias ineptas verborum, et clausularum, et per concordantias vocales, in quibus est sola vanitas verbosa, omni carens ornatu rhetorico et virtute persuadendi (Opus tert. Opera inedita ed. Brewer I 304).

Die Umdeutung von weltlichem Stoff zu kirchlich erbaulichem Sinn finden wir als Moralitas seit dem Auftreten der Bettelorden unter dem festen Bestand ihrer Predigtliteratur. Robert Grosseteste, der Schutzherr der Anfänge des Franziskanerordens in England, hat den Brüdern in Oxford theologische Vorlesungen gehalten, bis sie diesen Lektorposten 1235 aus eigenen Kräften besetzen konnten. Von ihm wird gerühmt, daß die Minoriten unter seiner Leitung in kurzer Zeit unschätzbare Fortschritte gemacht hätten in Ansprachen und in feinsinnigen „Moralitates" für die Predigt.[55]) Für homiletische Verarbeitung anti-

54) Über die Reimprosa der scholastischen Predigt urteilt ähnlich wie Bacon Alanus de Insulis, de arte praedicatoria MPL 210, 112; rückblickend spricht Sixtus Sienensis, Bibliotheca sancta, Coloniae 1586 p. 187: Vulgarium Rythmorum poesis tanto in precio haberi, ut nullum poema vel plausu vel laude aliqua videretur dignum, quod esset rythmica harmonia destitutum, quo circa Scholastici, cum desiderarent homines sui saeculi rythmis deditos ad studia sacrarum litterarum allicere, accepta hinc occasione, excogitarunt et ipsi novam Metricae artis rationem ex veteri Latina et recenti vernacula poesi compositam. Belehrung über die scholastische Homiletik und Hinweise auf die Quellenstellen dazu verdanke ich folgenden Büchern: G. Häfele, Franz von Retz, Innsbruck 1918, p. 150; Ad. Franz, Drei deutsche Minoritenprediger aus dem XIII. u. XIV. Jahrhundert, Freiburg 1907, S. 5; Little, The Grey Friars in Oxford, Oxford 1892, p. 4; Hil. Felder, Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden, Freiburg 1904, S. 352ff.

55) Zu Robert Grosseteste aus Nicol. Triveth (O. Pr.) Annales ed. Thomas Hog, London 1845, p. 242/243: Doctor vero in triplici lingua eruditus, Latina, Hebraea et Graeca, multa de glossis Hebraeorum extraxit et de Graeco multa transferri fecit, ut puta Testamentum duodecim Patriarcharum et libros Dionysii, quorum novam translationem perlucide commentavit. Hic fratres ordinis, tam Praedicatorum quam Minorum, sincera caritate amplectens, eos habuit continue in comitiva sua, delicias computans cum eis de Scripturis conferre. — Eccleston De adventu minorum in Angliam coll. X SS. rer. Brit. 4, 1 p. 37: Frater Angnellus ... impetravit a sanctae memoriae magistro Roberto Groseteste, ut legeret ibi fratribus. Sub quo inestimabiliter infra breve tempus, tam in concionibus quam praedicationi congruis subtilibus moralitatibus, profecerunt. Über die ersten Dominikaner in Eng-

Digitized by Google

ken Materials wird man die Gesta Romanorum als Parallele zu Ridewall heranziehen dürfen, deren Kern Geschichten aus römischen Schriftstellern mit geistlicher Deutung in allegorischer Methode bilden. Die Sammlung ist nach Oesterleys Forschungen am Handschriftenmaterial sehr wahrscheinlich um 1300 in England entstanden.[56]) Auch der Oxforder Theologe Robert Holcot (O. P. gest. 1349) gehört hierher. Er hat das „Buch der Weisheit" in einem Kommentar schulgerecht für Kanzel und Katheder abgehandelt und dabei die antiken Philosophen und Dichter reichlich ausgebeutet; für allegorische Götterausdeutungen zitiert er die Mythologia des Alexander Neckam.[57]) Auch Ridewall wird die Göttermoralisationen für seine theologischen Hörer in Oxford ausgearbeitet haben; die Aufzeichnung und Verbreitung erfolgte vielleicht als Textbuch für die mindergelehrten Prediger, wie es der „Liber Exemplorum" darstellt, in dem ein englischer Franziskaner des 13. Jahrhunderts moralische Geschichten für diesen Zweck gesammelt hat. (A. G. Little, British Society of Franciscan Studies I 1908.)

land Triveth 211/212: Joannes de Sancto Aegidio ... Anglicus natione ... suavissimus quippe moralizator erat, ut satis considerare poterit, qui libros eius inspexerit manu propria emendatos. Ebd. p. 229/30 Ricardus de Fissakre, Oxoniensis dioecesis ... super Psalterium usque ad psalmum septuagesimum postillas edidit pulcherrimas moralitatibus suavissimis intermixtas.

56) H. Oesterley, Gesta Romanorum, Berlin 1872, S. 260/69. Die Verwendung von Klassikerzitaten auf der Kanzel hatte schon Alanus de Insulis gutgeheißen (De arte praedicatoria cap. 1 MPL 210, 114): Poterit (praedicator) etiam ex occasione interserere dicta gentilium, sicut et Paulus apostolus aliquando in epistolis suis philosophorum auctoritates interserit, quia elegantem habebit locum.

57) Robertus Holcot, In librum sapientiae lectio 113 Ausgabe 1586 p. 380 über Minerva: Ista dea pingebatur quasi virgo decora, triplicem habens vestem, et in pectore caput Gorgonis portabat depictum, sicut dicit Alexander Nequam in scintillario poetarum, capitulo de Pallade: dicit etiam nata de Jovis vertice, et sine matre ... quia sapientia fidei et bonorum morum est a dono Dei. Eccl. 24. Bale, Illustrium Maioris Britanniae Scriptorum ... Summarium 1548, fol. 148, widmet dem Holcot folgende Kritik: ... Polluit profecto tam multiplici bonarum literarum notitia, ac naturali quadam in agendis prudentia, ut celebre inter magistros Oxonienses obtinuerit nomen. ... Erraverunt pene omnes, qui in istis tenebrarum seculis extiterunt, quod in tanta orbis excecatione, fictis allegoriis nimium inherentes, nude veritati acquiescere noluerint. — Ridewall selbst hat Vorlesungen zur Apokalypse (Marc. 494 fol. 110 r bis 119 v) in gleichem Stil gehalten wie seine Göttermoralisationen; Begriffe wie Revelatio philosophica, Sophia, Gratia, Tempus, Superbia werden als Figuren im Reimschema beschrieben und abgehandelt. Der dabei zitierte Autorenkreis ist im ganzen der gleiche wie im Fulgentius Metaforalis; allerdings ohne die Mythographen; doch tauchen einige Götternamen trotzdem auf. In der homiletischen Anwendung der Allegorie verwandt ist dem R. sein Zeitgenosse und Landsmann Nicolaus Bozon. (Les contes moralisés de N. B., frère mineur publiés par Lucy Toulmin Smith et Paul Meyer. Paris 1889.) Seine metaphorae setzen sich zusammen aus Betrachtungen über „proprietates" von Tier, Pflanze oder Stein, wahrscheinlich nach Barthol. Anglicus, und moralischen Nutzanwendungen mit Bibelzitaten; zum Schluß ist meist eine Fabel oder Anekdote zur Bekräftigung beigefügt.

Digitized by Google

Der Traktat ist durch viele Länder Europas gezogen, aber in einer anonymen Bearbeitung, von der noch etwa 40 Handschriften vorliegen; ihre Fundorte sind von England bis Böhmen zerstreut. Die Göttermoralisationen selbst sind unverändert in ihrem Kern geblieben, aber gekürzt. Der ursprüngliche Aufbau des Ganzen ist dadurch unkenntlich geworden oder durch Umstellungen ganz aufgelöst; die Einleitung ist meist weggefallen. Dafür sind eine Reihe von Kapiteln nach dem alten Fulgentius hinzugekommen; darunter aus dessen zweitem Buch die Moralisation des Parisgerichtes mit Minerva, Juno und Venus als Vertreterinnen des beschaulichen, tätigen und wollüstigen Lebens, wobei Ridewalls Reimschema überall durchgeführt ist. Das Ganze wird in vielen Handschriften in zwei Bücher geteilt.[58]) Damit ist in der Regel, zuweilen ohne Einschnitt, eine Reihe von Tugendbildbeschreibungen verbunden. An der Spitze stehen die vier Kardinaltugenden, dann folgen die anderen nach „verschiedenen Doktoren". Zugrunde liegen antike und mittelalterliche Geschichtchen. Die Beschreibung der Ratio mit ihren drei Spiegeln ist z. B. eine Prosaumschrift der Verse des Alanus über diese Gestalt. Es fehlt hier meist der mythologische Ausgangspunkt und stets die Reimdisposition. Der Wortlaut, die Reihenfolge und die Zahl der Kapitel weicht in den deutschen Handschriften, die wir vergleichen konnten, stark voneinander ab, die Schreiber scheinen mit dem Stoff ebenso frei umgegangen zu sein wie bei den verwandten Gesta Romanorum.[58a]) Zusammen mit Fulgentius Metaforalis und den Imagines virtutum finden wir meist die moralisierten Geschichten von Robert Holcot und eine kleine Auswahl von Schulstücken der antiken Kontroversrethorik, die „Declamationes Senecae", auch sie als Moralisationen verwandt.[58b]) So strömt in der Erbauungsliteratur des 14. Jahrhunderts ein gut Teil antiken Stoffes von England aus auf das europäische Festland und wird so als Material in die Bewegung hereingezogen, die von Italien aus ihre geistigen Antriebe erhält.

Die Idee dieser ganzen Schriftstellerei des 14. Jahrhunderts, die so den antiken Stoff weiterleitet, ist aber noch durchaus anders gerichtet. Die Literatur, welche die Wirklichkeit mit dem Mittel der Phantasie oder der scholastischen Wissenschaft abspiegelte, hatte sich aus verschiedenen Quellen reicher und mannigfacher entfaltet, und das Bedürfnis des Menschen nach bunter Stofflichkeit entwickelte sich in gleichem Maße. Aber daneben war der Glaube an die christliche Hierarchie des Geistes als den einzig wesenhaften Kern aller irdischen

58) Siehe Excurs III, S. 45/53. 58a) Ebend. S. 53/54. 58b) S. 54/55.

Digitized by Google

Erscheinung noch eine lebendige Macht unter den Völkern. So ist die Allegorie mit ihren Personifikationen, welche das Mittelalter als literarische Form und theologische Methode von den heidnischen und christlichen Lateinern des 5. Jahrhunderts übernahm und schon früh anwandte und weiterbildete, für dessen Spätzeit ein allumfassendes Werkzeug der Welterkenntnis und Darstellung geworden. In ihr konnte man beide Pole eine Weile zusammenbiegen; indem man den Geist verkörperte und den Stoff in seiner ganzen Fülle durch Einordnung in den geistigen Stufenbau legitimierte.[59])

VI.

Bei Franciscus Petrarca finden wir zum erstenmal den mythologischen Stoff, der auch ihm vor allem durch den Mythographus III vermittelt ist, ohne erbauliche oder lehrhafte Tendenz verarbeitet. In dem Epos „Africa", das den älteren Scipio verherrlicht, wird der Saal des Numiderkönigs Syphax mit seiner Ausschmückung geschildert, dessen Pracht der römische Gesandte Laelius anstaunt:

Signa poli duodena vago dum lumine raptim
Collustrant operique inhiant, et cuncta sequuntur
Undique fulgentes auro speciesque Deorum,
Et formae heroum stabant atque acta priorum.
(Africa III v. 136/139 ed. L. Pingaud, Paris 1872, p. 136.)

In 122 Versen werden dann die Bilder der olympischen Götter beschrieben.

Diese Gestalten Petrarcas haben zu der Entstehung des wichtigsten rein weltlichen Götterhandbuches der Frührenaissance die erste Anregung gegeben. Aber die Entwicklung verläuft nicht geradeswegs auf dieses Ziel. Die Gebilde des italienischen Humanisten werden noch einmal Stoff für mittelalterlich-scholastische Formung, hinter der Fabelwelt erscheint wiederum die erbauliche Wahrheit; zwischen Petrarca und dem Libellus de imaginibus deorum steht eine neue Allegorie. Pierre Bersuire (Petrus Berchorius) aus dem Benediktinerorden hat um 1340 die Naturlehre vom Menschen und seiner Umgebung nach der Enzyklopädie des Minoriten Bartholomäus Anglicus (aus dem Oxforder Kreise Robert Grossetestes) durch 13 Bücher Paragraphen für Paragraphen auf das Moralische „zurückgeführt". Zu dem so entstandenen „Reductorium morale" fügte er noch ein 14. Buch hinzu, das Naturwunder im gleichen Sinne verarbeitete. Den Beschluß des Werks bildete ein 16., das schwierige Stellen der Bibel behandelte, das 15.

59) Neuerdings hat I. Huizinga, Herfsttij der Middeleeuven, Harlem 1921, von den literarischen Denkmälern der vlämisch-französischen Kultur aus eine Analyse der Geistesart des Spätmittelalters gegeben und dabei über die Bedeutung der Allegorie eingehend gehandelt p. 354/402, besonders 354, 382.

Digitized by Google

zwischen den beiden geht uns an. Hier sind die Metamorphosen des Ovid allegorisch bearbeitet. Als Einleitung sind diesem Buch 17 Kapitel vorangeschickt, die der Erörterung der einzelnen Göttergestalten dienen sollen. Auch in diesem Teil wird nach dem physischen, dem historischen und vor allem dem moralischen Sinn geforscht, der sich hinter der Erscheinung des betreffenden Gottes verbirgt. Aber bei jedem Kapitel gibt es wieder eine kleine Einleitung, die nur über das Götterbild als solches handelt, wie bei Ridewall, doch diesmal ohne Anwendung des Reims. Über die Quellen, die ihn zu dieser Arbeit angeregt, spricht sich unser Autor klar aus: Sed antequam ad fabulas descendam, primo de formis et figuris deorum aliqua dicam. Veruntamen, quia deorum ipsorum imagines scriptas vel pictas alicubi non potui reperire, habui consulere venerabilem virum magistrum Franciscum de Petaco (!) poetam utique profundum in scientia et facundum in eloquentia et expertum in omni poetica et historica disciplina, qui prefatas imagines in quodam opere suo eleganti metro describit, discurrere etiam libros Fulgentii, Alexandri et Rabani, ut de diversis partibus traham figuram vel imaginem, quam diis istis ficticiis voluerunt antiqui secundum rationes phisicas assignare.[60])

60) Die gedruckten Texte des Reductorium morale enthalten nur Buch 1/14; den Ovidkommentar bringt für sich der Pariser Druck des Jodocus Badius von 1509 unter dem Namen des Dominikaners Thomas Walleys. Aber Hauréau (Mémoires de l'Académie des inscriptions et des belles lettres, t. XXIX p. 45/55 hat diesen Traktat in zwei Handschriften des 14. Jahrhunderts (Bibl. nat. 14136 u. 16787) als Schrift des Bersuire bezeugt gefunden, in der zweiten zusammen mit der Bibel-Moralisation. Nur daß die Handschriften eine Textgestalt wiedergeben, die Bersuire im Jahre 1342 in Paris fertigstellte, während der Druck auf eine etwas ältere Fassung aus Avignon zurückgeht. Die biographischen Voraussetzungen, wie Aufenthalt in Avignon, vertraute Bekanntschaft mit Petrarca, fand Hauréau bei Bersuire bestätigt. Man kann noch hinzunehmen, daß der gedruckte Vulgärtext der 14 ersten Bücher des Reductoriums in seinem Prolog von 16 Büchern als Inhalt des Gesamtwerkes redet; der Stoff von 15 u. 16 wird dabei dem Handschriftenbefund genau entsprechend angegeben: Quartus decimus agit de poetarum fabulis et aenigmatibus, sextus decimus vero agit de figuris bibliae et earum expositionibus, Ausgabe Paris 1521 Prolog fol. 3; vorher hat er die drei letzten Bücher des Reductoriums, das sonst in der Moralisation des liber de proprietatibus seine eigentliche Aufgabe hatte, charakterisiert und verteidigt: Ultra librum autem de proprietatibus cum suis additionibus et adiunctis (hierfür hatte er Plinius, Solinus, Seneca angegeben) tres particulares tractatus huic volui operi superaddere et ad utilitatem legentium superioribus aggregare, videlicet quendam tractatum, qui intitulatur de naturae mirabilibus, alium qui est de reductione fabularum et poetarum poematibus, alium vero, qui est de expositione et moralisatione figurarum et scripturarum aenigmatibus. . . . Nec moveat quemque si in dictis libris de mirabilibus et de fabulis multa extranea, quae forte falsitatis habent effigiem multaque paganorum posuerim et ad mores duxerim (fol. 2). Auch die Vorrede des 14., des letzten der abgedruckten Bücher, nimmt auf die Ovid-Moralisation Bezug; es heißt dort von einigen Wundergeschichten (fol. 319 v): Ista ergo ad praesens

Digitized by Google

Aus diesen Götterbeschreibungen, die den profanen Kern der Moralisationen bilden, ist nun der Libellus de imaginibus deorum unter Weglassung der Auslegungen zusammengestellt worden; es sind einige Kapitel hinzugekommen, einige umgestellt, auch im übrigen dies oder jenes aus der älteren Überlieferung nachgetragen, im ganzen aber ist der Wortlaut des Bersuire durchaus erhalten. Da dessen Ovid-Moralisationen durch Hauréau (p. 7/8): in den Jahren 1340/42 festgelegt sind, der Regin. lat. 1290, der den nichtmoralisierten Libellus enthält, um 1420 geschrieben ist, fällt die Entstehung dieses rein mythologischen kleinen Werkes um 1400. Das Büchlein hat den üblichen Autornamen des Mythographus III, der schon dem Bersuire als Quelle gedient hatte und auch bei der Redaktion erneut hinzugezogen war, angenommen, so daß diese beiden Schriften seit Jacobs auch der neueren Forschung als Schriften des einen Albericus galten, wobei der Libellus die Rolle des Auszugs zugeteilt bekam[61]); wir können nun dem Libellus seine Selbständigkeit gegenüber dem Mythographen zurückgeben und ihn dadurch auch kulturgeschichtlich besser einordnen.

Die Absonderung der Götterbilder aus dem allegorischen Zusammenhang, in den Bersuire sie gestellt hatte, war ein Zeichen der Zeitenwende; die Gestalten der Mythologie bleiben nicht länger bloß lehrhafte Verkörperungen von Begriffen der Naturlehre und der Moraltheologie; das Dämonische, bisher Symbol des für immer Überwundenen und Bösen in der Menschheit, gewinnt Kraft und Wert zugleich. Aufgabe dieser Skizze war die mittelalterliche Vorgeschichte des literarischen Stoffes, an dem die Frührenaissance diesen Prozeß erlebt, indem sie ihn illustriert.

---

omittam, nisi forte, cum de fabulis poetarum tractabo, inseram aliquid de praemissis. Demnach scheint Bersuire die 14 ersten Bücher seines Werkes der Öffentlichkeit übergeben zu haben, bevor er die 2 des Schlußteils fertiggestellt hatte.

Die Vorrede des Reductoriums kündet noch ein anderes Werk an, in dem der enzyklopädische Stoff unter Schlagwörtern in alphabetischer Reihenfolge gebracht ist, bei jedem Gegenstand ist der homiletisch ausnutzbare Sinn gleich zu finden, deshalb erhält es den Namen Repertorium morale. — Die Eigenschaften der Objekte sind hier aufs feinste voneinander abgeteilt und wieder untergeteilt; die so entstehenden Dispositionen werden zu Reimprosazeilen zusammengefaßt wie bei Ridewall; dagegen fehlen hier mythologische Artikel. (Nach dem Druck Coloniae Agrippinae 1712, 2 Bände fol.)

61) Wir geben im Excurs IV einige Proben der Götterbeschreibungen des Bersuire nach dem Druck von 1509, stellen nach den Angaben des Autors seine Quellen daneben und fügen andererseits den entsprechenden Abschnitt des Libellus de Imaginibus Deorum hinzu und erhalten so die Geschichte dieses Textes. Dabei konnten wir für das Kapitel Cybele, in dem der Libellus gegenüber der gedruckten Fassung des Berchorius ein erhebliches Plus hat, die Pariser Bearbeitung in einer Photographie nach cod. lat. 14 136 vergleichen; danach scheint die Weiterbildung zum Libellus von dieser Fassung ausgegangen zu sein.

Digitized by Google

EXCURS I

GÖTTERDARSTELLUNGEN BEI REMIGIUS (zu S. 15)

Zum Saturn, den Martianus (Eyss. p. 3, 3) als Maestissimum seniorem bezeichnet, gibt Remigius zunächst die Geschichte seines italienischen Königreichs nach Fulgentius und fügt dann hinzu: Maestissimus autem fingitur, quia pulsus regno est et castratus a filio vel etiam, quia sidus eius tardissimum est; nam XXX annis suus circulus perficit. Senex vero fingitur, quia sidus eius frigidissime nature est utpote a sole remotissimum et aquis supercaelestibus vicinum. Nam senes frigent, in quibus est minimus sanguis. (Clm. 14792, f 46 v.) Jupiter erscheint als der umfassende Allgott, der sich unter den Namen der verschiedensten Götter und Göttinnen verbirgt (70r): Quia philosophi unum deum dicunt esse cęli et terre rerumque omnium conditorem, quia pro multiplicia dispositione qua mundum variis modis regit, diversis appellatur vocabulis; enim vizonis, quod vitam praestet, sentinus, quod sensum, vocatur Jovis in aethere, Juno in aere, Diana in terra, multaque alia nomina sunt deorum; plerumque unus idemque non solum diversis nominibus, sed et vario sexu appellatur. Zu der Beschreibung der Erscheinung Jupiters beim Götterrat (Mart. p. 19, 15): apponit primum vertici regali serti flameantem coronam, bemerkt Remigius (74v): Jupiter enim universitatem tocius mundi significat. Unde Jovis quasi Javis citus est, id est universalis vis, per verticem ergo Jovis altissima pars mundi intellegitur, spera videlicet cęlestis, per coronam zodiacus, it est signifer, qui in modum coronae speram cęlestem quasi Jovis verticem cingit; dann wird der Mantel ausgedeutet: per rutilans velamen significatur splendor aetheris, qui sub cęlesti spera, quasi sub vertice Jovis per ambitum totius mundi fulget. Im allgemeinen ist Jupiter die Verkörperung der Ätherzone gegenüber dem darunter liegenden Bereich, der Juno eigen ist.

Juno in ihrem Glanz ist dem neben ihr thronenden Bruder ähnlich, nur wird ihre Heiterkeit zuweilen getrübt (Mart. 20, 6/9). Dazu gibt Remigius die natürliche Erklärung (76v): Aer enim serenus pene similis est claritati ethęrie, nisi quod ille id est ether resplendebat inmutabili laeticia, quod aether aetheria luce splendet et nullis nubibus obscuratur . . . Juno, aer videlicet, concutitur, id est perturbatur nubilo assiduarum perturbationum. Aer enim crebro ventis et turbinibus concutitur. Über das Zusammenwirken des Götterpaares hören wir von Remigius, nachdem er vorher über die Entstehung der Farben aus den Sonnenstrahlen durch die Luft gesprochen hat, folgendes: (49v) Hoc est enim, quod supra legimus poetice fictum (Mar. 2, 26), quod Juno iratum Jovem placare mortalibus eumque a sua sententia revocare. Nam Jovis ipse est aether, Juno vero aer. Cum ergo terra marcescentibus hieme seminibus suis solitum exposcat a Jove, id est ab aetherio igne, fomitum, non aliter tamen haec bene fieri potest, nisi intercedente et quasi mediante Junone, id est aere, quae calorem aetherii ignis suscipiens terre solitam affert fecunditatem. (Zu Pluto siehe u. S. 100, 1 u. 101, 1.)

Minerva gehört in der Naturordnung neben Jupiter (74 v zu Mar. 19, 17 über Jupiters Kleid). Bene Pallas dicitur velamentum texuisse. Si enim per Jovem aether, per Palladem summa pars (cod. pras) aetheris designatur, unde etiam de vertice Jovis fingitur nata pallas sive etiam . . . Pallas hoc velamentum texisse dicitur propter naturam septenarii nummeri qui ei consecratus est. In Aethere enim septem planete sunt propter septenarium ergo numerum sibi consecratum Pallas praesul huius operis fuisse dicitur. Moralisierend ist eine andere Deutung (50 r zu Mar. 4, 8), Tritonia ipsa est Minerva, ipsa et sapientia et eternitas, que virgo dicitur, quia nullam recipit corruptionem sed perpetua gaudet interitate.

Für Mercur war die Bedeutung schon durch Martianus festgelegt; Remigius leitet sie aus der Geschichte des Gottes ab, freilich mit etwas gewagter Behauptung (47 r zu Mart. 3, 8). Cyllenius id est Mercurius a Cillenio, monte Archadiae ubi

Digitized by Google

nutritus est. Ideo autem in Archadia natus fingitur, quia hęc regio Grecię praecipuę facundię et eloquentię studuit. Mercurs mythologische Beziehungen zu Juno werden physikalisch gedeutet (66 v zu Mar. 14, 19/20). Bene Junonis uberibus Mercurius dicitur educatus, quia sermo voce ex aere percusso formata, quodammodo perficitur adque nutritur.

Bei der Zusammenstellung von Meer und Neptun ist natürliche und moralische Deutung verbunden (81 v zu Mar. 23, 9). Moles ad magnitudinem maris refertur, elatio vero ad tumorem et ad inundationem fluctuum. Nihil enim mare retinet, sed quicquid acceperit aestu et elatione sua reiecit. Unde sequitur despuens divitias ex oppressione quesitas, despuens, id est abiciens et contempnens quesitas oppressione, id est rapina et iniustitia. Semper enim divitię aliorum oppressione aliis proveniunt, quidam labore accipiunt sicut Johannes Scotus.

Vulcanus bezeichnet das Element des Feuers; er wird dabei mit dem Herrn des Äthers zusammengestellt (83 r zu Mar. 24, 7) qui secundum fabulam de caelo a Jove projectus in Lemnum insulam cecidit, sique claudus factus est quod ideo fingitur, quod ignis nunquam rectus incedit sed flexuosus et anfractuosus ... Dictus tamen est ab Eraclito ligator sive formator tocius mundi. Nihil enim in omnibus creaturis sine igne constat. Unde et Eraclitus ex igne dicit omnia constare. Inter Jovem, Vulcanum et Vestam hoc distat, quod Jupiter id est aetherius (83 v) ignis, simplex et innocuus nihilque perurens; Vulcanus vero intelligitur noxius ignis et urens, qualis est fulminum. Unde et Vulcanus quasi Volicanus id est volans candor interpretatur. Vesta vero est ignis, que usibus et utilitatibus mortalium accomodatur. Für Apollo wird seine Stellung als Musenleiter und als Sonnengott pythagoräisch in eins gedeutet. (66 v zu Mar. 16/17.) Apollo erudisse dicitur musas novem, quia ipsarum est princeps et maximus est musice celestis et eum locum optinet in planetis, que mese in cordis. Die Beschreibung des Sonnengottes ist dann mit allerhand Entlehnungen aus dem Griechischen geschmückt. (81 r zu Mar. 22, 25): Hic Apollinem quasi numen introducit stellam suam in sinistra manu perferentem. Quę clipeo comparatar ob magnitudinem. Clipeus enim est maius scutum, dictus clipeus apo tu clepton somata, id est a furando corpora sive, ut quidam dicunt, clipeus dicitur qua quasi clupeus, verbo cluo id est defendo, quia eo contra adversa tela nos defendimus; soma Grece corpus.

Bei Mars gibt es topographische Reminiscenzen (71 v/72 r zu Mar. 17, 25). Quirinus Mars, id est pacificus, duo enim Martes erant, unus qui bellis praeerat extra urbem templum habebat, alius qui paci et Quirinus vocabatur atque intra urbem templum possidebat.

Auch Venus erscheint in doppelter Gestalt (83 r zu Mar. 24, 5): Quae Venus, licet crederetur mater omnium amorum et voluptatum, deferebant ei principatum pudicitię. Due namque sunt Veneres, una voluptaria et libidinum mater, quae fertur haermafroditum genuisse. Altera casta, quę praeest honestis et licitis amoribus. Duo sunt autem amores. Est enim amor castus et incestus, quem ad differentiam illius semper pluraliter amores dicimus.

EXCURS II

ZUR SOPHISTENPOLEMIK DES JOHANN VON SALISBURY

(zu S. 35)

Das Urbild des Eristikers finden wir in der Antike: Seneca epist. ad Lucil. 48 § 6/8 ed. Hense [2] p. 144/45: „Mus syllaba est, mus autem caseum rodit: syllaba ergo caseum rodit". Puta nunc me istuc non posse solvere. Quod mihi ex ista inscientia periculum inminet? ... o pueriles ineptias! in hoc supercilia subduximus? ... vis scire, quid philosophia promittat generi humano? consilium ... Omnes undique ad te manus tendunt, perditae vitae perituraeque auxilium aliquod inplorant. In te spes opesque sunt. — Epist. 49 § 5/8 p. 148/149: Negat Cicero, si duplicetur sibi

Digitized by Google

aetas, habiturum se tempus, quo legat lyricos: eodem loco (conloco) dialecticos: tristius inepti sunt. Illi ex professo lasciviunt, hi agere ipsos aliquid existimant... demens omnibus merito viderer, si cum saxa in munimentum murorum senes feminaeque congererent ... sederem otiosus et eiusmodi quaestiunculas ponens: „quod non perdidisti, habes, cornua autem non perdidisti: cornua ergo habes" aliaque ad exemplum huius acutae delirationis concinnata. Atqui aeque licet tibi demens videar, si istis nunc inpendero operam: et nunc obsideor. — Hieronymus ep. 50 ad Domnionem CSEL 54, 388 f. Hunc dialecticum urbis vestrae ... non legisse quidem κατηγορίας Aristotelis, non περὶ ἑρμηνείας, non ἀναλυτικά, non saltim Ciceronis τόπους, sed per inperitorum circulos muliercularumque συμπόσια syllogismos ἀσυλλογίστους texere et quasi σοφίσματα nostra callida argumentatione dissolvere. Stultus ego, qui me putaverim haec absque philosophis scire non posse. ... Inventus est homo absque praeceptore perfectus, πνευματοφόρος καὶ θεοδίδακτος, qui eloquentia Tullium, argumentis Aristotelen, prudentia Platonem, eruditione Aristarchum ... omnes sui temporis vincat tractatores. Eine Warnung vor den Sophismata einer irregeleiteten Dialektik steht auch bei Augustin De doctr. christ. II 31. Dazu zum Vergleich nehmen wir aus der reichen Polemik des Metalogicus die Charakteristik, die Johannes von der Arbeitsweise seines Hauptgegners, des Cornificius, entwirft. ... Met. I 3 ed. Giles V p. 15 sq. Nam et ipse accepit a doctoribus, quod nunc discipulis tradit ... discipulos ergo in Philosophia sibi faciet coaequales ... p. 16 Insolubilis in illa Philosophantium schola tunc temporis quaestio habebatur, an porcus, qui ad Venalitium agitur, ab homine, an a funiculo teneatur. Item, an capucium emerit, qui cappam integram comparavit. Inconveniens prorsus erat oratio, in qua haec verba conveniens et inconveniens argumentum et ratio non perstrepebat multiplicatis particulis negativis ..., ita ut calculo opus esset, quoties fuerat disputandum ... Sufficiebat ad victoriam verbosus clamor, et qui undecunque aliquid inferebat, ad propositi perveniebat metam. Poetae, historiographi habebantur infames. Et si quis incumbebat laboribus antiquorum, notabatur ... et omnibus erat in risum. ... Ecce nova fiebant omnia, innovabatur Grammatica, immutabatur Dialectica, contemnebatur Rhetorica ... Die lange literarische Vorgeschichte dieser Sophistenpolemik mit ihren vielen überlieferten Topen erschwert natürlich die Feststellung der wirklichen Persönlichkeit, die für Johannes hinter dem von ihm gezeichneten Typus „Cornificius" steht. So glaubte P. Mandonnet, Siger de Brabant 2. ed. t. I p. 122, 5 in dem englischen Dichter Gualon den Sophisten festnageln zu können auf Grund zweier Fangschlüsse, deren Autorschaft diesem zugeschrieben wurde (Brief des Wibald von Stablo an Manegold, Jaffé, Bibl. rer. Germ. I, 276 ff.). Aber die beiden Beispiele stammen Wort für Wort aus dem eben zitierten Senecabrief, so wie Gualon wird mancher Literat mit ihrer Vaterschaft bedacht worden sein. — Von dieser Eristik trennt Johannes die wissenschaftliche Logik durchaus; er selber hat bei Gewinnung ihres neuen Grundbuches, des vollständigen Organons mitgeholfen. Von seinem Metalogicus sagt er: quia Logicae suscepi patrocinium, Metalogicon inscriptus est (Prolg. Giles t. V p. 9). Hier gibt er in den beiden letzten Büchern eine Analyse des neuen Corpus. Von den großen Logikern weiß er zu berichten, daß sie den Eristikern durchaus Widerstand geleistet haben und nur zeitweilig nachgaben; wodurch sie in falschen Ruf gerieten; schließlich hat in Paris die gute Sache gesiegt: fumus ille cito evanuit, et praedictorum opera magistrorum, et diligentia, redierunt artes, et quasi iure post-liminii, honorem pristinum nactae sunt. (I 5 p. 21.) Über diesen Kampf der Weltkinder und Eristiker gegen die antikisierende Wissenschaft berichtet vor allem Wi. v. Conches in den Prooemien seines späten Buches [als Dialogus de substantiis physicis confectus a Wilhelmo Aneponymo. Argentorati 1567 ediert] p. 2/3, 35, 63/64, 156/158, besonders 210/213. Von den theologischen Bedenken gegen die Dialektik, wie sie Bernhard von Clairvaux zum Kampfe veranlaßten, spricht Johannes nicht. Gilbert von Poiret wird in der Gegenüberstellung mit diesem seinem großen Gegner fühlbar als der gebildetere charakterisiert: Seculares vero litteras mi-

Digitized by Google

nus noverat, in quibus ut creditur, episcopum (sc. Gilbert) nemo nostri temporis precedebat. Uterque ingenio perspicax et scripturis investigandis deditus, sed abbas negotiis expediendis exercitatior et efficatior. Et licet episcopus bibliothece superficiem non sic haberet ad manum, doctorum tamen verba, Hylarii dico, Jeronimi, Augustini et similium, sicut opinio communis est, familiarius noverat. . . . Utebatur, prout res exigebat, omnium adminiculo disciplinarum, in singulis quippe sciens auxiliis mutuis universa constare. Habebat enim connexas disciplinas easque theologie servire faciebat, et cohibebat omnium regulas infra proprii generis limitem . . . Proprietates figurasque sermonum et in theologia tam philosophorum et oratorum quam poetarum declarabat exemplis. (Histor. pont. cap. XII, MG SS. XX 526, 32 sq.) Johannes hat offenbar die Einheit von logischem Scharfsinn und literarischer Bildung mit Freude empfunden. Die paradoxe Möglichkeit, die dann im 13. Jahrhundert Wirklichkeit wird, daß die gründliche Beschäftigung mit Aristoteles die klassischen Autoren zurückdrängt, hat sich auch ihm wohl gelegentlich gezeigt; aber er meint dann gleich, daß diese Leute eben auch Logik nicht ernsthaft trieben:

Ut iuvenis discat plurima, pauca legat,
Laudat Aristotelem solum, spernit Ciceronen
Et quicquid Latiis Graecia capta dedit,
Conspuit in leges, vilescit physica, quaevis
Litera sordescit, logica sola placet.
Non tamen ista placet, ut eam quis scire laboret,
Si quis credatur logicus, hoc satis est.
Giles t. V Entheticus p. 242.

Ein geistiger Vorfahr des „Cornificius" aus dem 11. Jahrhundert ist uns in Anselm d. Peripatetiker (herausg. v. E. Dümmler, Halle 1872) literarisch faßbar. Zu den Schaustücken seiner rein rhetorischen Beweiskunst gehörte auch eristische Disputation (ebendort als Anhang zur Rhetorimachia. S. 56/58: Epistola A. ad Droconem magistrum et condiscipulos de logica disputatione in Gallia habita). Über die antiken Vorbilder dieser mittelalterlichen Rhetorensophistik: Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande I, S. 20f., 40f., 488; derselbe über „Cornificius" Bd. II, S. 114/118, 231/232; über denselben M. Grabmann, Geschichte d. schol. Meth. II. Freiburg i. Br. 1911, S. 114. G. Robert, Les écoles et l'enseignement de la Théolog. pend. la prem. moitié du XIIe siècle. Paris 1909, p. 60. Ed. Norden (Die antike Kunstprosa, 2. Aufl. II 711/712) hat diese Gegensätze grundlegend behandelt, wenn er auch ganz humanistisch gestimmt, die wegwerfende Sophistenpolemik des Johannes gleich auf die Scholastik überhaupt bezieht und dadurch die Parteien des 12. Jahrhunderts im Sinne Petrarcas umbiegt. Für das 13. Jahrhundert hatte schon v. Liliencron in seiner Münchener Festrede von 1876 das Nebeneinander der klassikerfreundlichen Schule von Orléans und der Pariser Dialektiker nach dem zeitgenössischen Gedicht „Schlacht der sieben Künste" kurz charakterisiert S. 47; darüber jetzt: Paetow, The Battle of the Seven Arts by Henri d' Andeli, Berkeley 1914 (mit umfangreichem Kommentar).

EXCURS III

ZUM HANDSCHRIFTENBESTAND (S. 31 u. 40)

Die ursprüngliche Fassung ist uns nur in einer Handschrift (Nr. 1) begegnet unter dem Namen des Ridewall; sechs englische Codices haben mit dieser das Einleitungskapitel gemeinsam, während sie im übrigen jedenfalls der erweiterten Bearbeitung angehören; zwei davon haben den gleichen Verfassernamen; ein Codex nennt scheinbar einen anderen Autor (Nr. 8a), drei überliefern den Traktat anonym. Das gleiche gilt von der Masse der übrigen, welche den erweiterten Fulgentius metaforalis ohne das Einleitungskapitel bieten, und zwar meist in engem Zusammenhang mit bestimmten Moralisationen und Tugendbildbeschreibungen; eine von diesen, Nr. 21, nennt

Digitized by Google

den Verfasser Redo, was auch auf Ridewall deuten wird; in vier Handschriften erscheint Robert Holcot als Autor, aber dessen Moralitäten gehen dort voraus; möglicherweise geht die in diesen Handschriften vorherrschende Zusammenstellung der verschiedenen Traktate oder auch die erweiterte Bearbeitung selbst auf ihn oder seinen Kreis zurück.

1. Venedig Marcianus Clas. I 139. Fondo ant. 494. Bl. 2: Iste liber est fratris Petri Augrym ex dono fratris Iohannis Luryun magistri anno domini millesimo CCCCmo quarto. Bl. 110: Extracta de lectura fratris Iohannis Rydewans super apocalipsin ordinis Minorum. — Bl. 121: mithologie fulgencii. Der Text dieser Handschrift liegt unserem Abdruck zugrunde. Anfang: Institucio venerabilis viri Fulgencii; Ende: Expliciunt XI mithologie Fulgencii exposite a fratre Iohanne de Ridewall, ordinis minorum. Valentinelli. Bibl. manusc. I. 262.

2. Cambridge I i II 20. Cat. of Mss. Univers. Libr. of Cambr. III Cambridge 1858; Nr. 1753 berichtigt nach einer freundlichen Briefmitteilung des Bibliothekars F. Jenkinson. (†) Bl. 121—153: Commentarium super Fulgentium continens picturas virtutum et viciorum sub ymaginibus deorum et dearum quos colebat vana superstitio paganorum editus a fratre J. de Ridewall de ordine fratrum minorum. Anfang: Intencio venerabilis viri Fulgencii. Die letzte Moralisation ist ein Kapitel Venus-luxuria; Bl. 154—162 folgen dann die Ovidmoralisationen, für die Hauréau den Berchorius als Verfasser nachgewiesen hat. (s. S. 42) XV. Jahrhundert; es folgt Bl. 162—169: Ovidii Metamorphoseos fabule CCXVIII moraliter expositae. Anfang: In nova fert animus etc. Ponit Ovidius; Ende: estimati sumus sicut oves vicissionis.

3. Worcester 154; Catal. of Mss. preserved in the Chapter libr. of W. Cath. comp. by the Rev. Joh. Kestell Floyer; edited and revised throughout by Sidney Graves Hamilton. Oxford 1906. Als Nr. 5 ist angegeben Bl. 26—42: Iohannis Rydwans expositio super Fulgentii Mythologiam. Anfang: Intentio venerabilis viri Fulgentii. Ende: Sic igitur finitur quarta methologia et ultima Fulgencii [d. i. Venus-luxuria] Buch II cap. 1 des antiken Fulgentius ed. Helm, p. 39/40. In der Handschrift vorangehen: 1. der Mythograph. tertius als Alexandri Mythologia; 2. Summa de virtutibus antiquorum principum et philosophorum [Ioh. Wallensis]; 3. Seneca de quattuor virtutibus cardinalibus et de verborum copia; 4. Dissuasio Valerii ad Rufinum; 6. folgen Declamationes Quintiliani. Anfang: Cecus in limine. XV. Jahrhundert.

4. Cambridge Mm. I 18; Cat. of Mss. Univ. Libr. of Cambridge IV 113, Nr. 2219 enthält den antiken Fulgentius mit dem mittelalterlichen Kommentar zusammen, die betreffende Lage ist aus dem XV. Jahrhundert. Der Name des Kommentators ist durch Verderbnis der Blattecke verloren gegangen. Fulgentii Mythologiae Libri XII cum Commentario [Ioannis Ridewas]. Anfang: [Diophane]s Lacedemorum auctorum; Ende des Fulgentius: semper oblivionem anteportat. Der Kommentar beginnt: [Commentum supe]r Fulgentium: Intencio venerabilis viri. Ende Bl. 43: et ideo signatur iste Perseus a poetis [unfertig].

5. Cambridge Pembroke College. Libr. 230; Catal. Mont. Rhodes James. Cambridge 1905. S. 208f. — Bl. 81: Commentarium super Fulgencii mythologiam. Anfang: Commentarium super fulgencium continens picturas virtutum etc. Intencio venerabilis viri fulgencii in sua methologia. Zwei Bücher sind abgeteilt, Ende Bl. 126: utriusque tam primi quam 2i Expl. comment. super metholg. Fulgencii. Die Handschrift enthält sonst Gregorius: Liber dialog., Hugo de St. Vict.: de arra anime, Bernardus: meditationes, Augustinus: de ecclesiasticis dogmatibus u. de penitencia. Geschrieben um 1400.

6. Eton College 117; Montague Rhodes James, A descript. cat. of the Mss. in the Libr. of Eton Coll., Cambridge 1895, S. 49f.: Als Nr. 5 wird aufgeführt Expositio metologiarum Fulgencii. Anfang: Intencio venerabilis viri fulgentii. Am Ende unvollständig; vorangehen u. a. Roberti Grosthede Dicta. XV. Jahrhundert.

7. British Museum 7 C 1; Brit. Mus. Catal. of Western Mss. in the old Royal and Kings Collect. by G. F. Warner and J. P. Gilson. Vol. I (1921) S. 175: Als Teil 19 der Handschrift erscheint: Commentarium super Fulgencium continens picturam poeticam virtutum et viciorum sub ymaginibus deorum et dearum, quos antiquitus coluit supersticio vana paganorum. Anfang: Intencio venerabilis viri Fulgencii. Ende Blatt 309 sub ymagine Persei. Immenso igitur deo sit honor.

8a. Dublin Trinity College Nr. 115 des Katalogs von T. K. Abbot, Dublin 1900;

Digitized by Google

ergänzt nach freundlichst gewährten Mitteilungen des Bibliothekars J. Gilbart Smyly: Die Handschrift ist geschrieben von Adam de Stocton zwischen 1370 und 1380. Als erstes Stück p. 5—43 steht der Mythographus III ohne das Tierkreiszeichenkapitel, am Schluß aber mit einer Vorrede: Multa viri veteres cum scribendo sibi gloriam inposterum querere videntur plana posteris oratione detexerunt. Ende P. 43: Explicit scintillarium poetarum scriptum a fratre Adam de Stocton tu Suldrop. P. 199—257: Intencio venerabilis viri Fulgencii ... Sic igitur finita est methologia in ordine Fulgencii tam 1mi quam 2i libri quod Stocton. Diese Namensnennung ist jedenfalls nach Analogie der subscriptio zum Mythographen auf den Schreiber der Handschrift, nicht auf den Verfasser des Traktats zu deuten (anders: Heinr. Schenkl, Biblioth. Patr. Latin. Brit. 2, 3, S. 45). Die Einteilung der Moralisation ist die übliche; p. 199/238: 18 Kapitel nach dem ersten Buch des antiken Fulgentius; 238/52: 4 Kapitel von Paris bis Venus-luxuria aus dem zweiten. Vor dem Fulgentius hinter dem Scintillarium findet sich folgendes: 2. Summa Chiromantiae. 3. De diis ethnicorum. Anfang: A veritate quidem auditum averterit ad fabulas etc. gehört als Vorrede zu Folgendem. 4. Commentarii super Ovidii Metamorphoses cum tabula super easdem. Anfang: In nova fert animus; Ponit enim primo et ante omnia Ovidius... 6. Valerii ad Rufinum de non ducenda uxore.

8b. John Waleys erscheint als Autor des Fulg. metaf. bei Joh. Leland, De rebus Britannicis Collectaneorum Tomus tertius S. 57: Radingiae apud Francisanos: Beda de naturis bestiarum, Alexander Necham super Marcianum Capellam, Alexandri Necham Mythologicon, Ioannis Waleys commentarii super Mythologicon Fulgentii. Wie Little, The Grey Friars in Oxford, S. 150 andeutet, hat der Antiquar des 16. Jahrhunderts in der Franziskanerbibliothek vielleicht einen Codex gesehen, der unseren Traktat anonym vor einer Schrift des Joh. Walleys enthielt, so wie in dem eben erwähnten Brit. Mus. Royal Ms. 7 C I und dem Marc. I 139.

9.[1]) Erfurt, cod. Ampl. 4°, 391. Mitte des XIV. Jahrhunderts: Blatt 1—24. Historiae variae a pluribus ordinis praedicatorum fratribus traditae. Blatt 25—33. Senece declamaciones commentario illustrate (s. unten S. 54 f.). Blatt 33—43. Roberti Holkoth narrationes morales. Blatt 43—49. Fulgentii libri metaphoriales de imaginibus virtutum. Blatt 49—60. Imagines quatuor virtutum cardinalium. ... Blatt 61—63′, Senecae declamationes quaedam. Blatt 65—69. Vitae septem sapientium Graecorum. Blatt 70—73. Valerii Maximi epistola de non ducenda uxore scripta.

10. Coblenz 355 Stadtbibliothek (Oesterley, Gesta Romanorum S. 252). Bl. 27a: Incipit liber primus metaphoralis fulgencii de ymaginibus virtutum. Bl. 46b. Incipiunt quedam declamaciones Senece Moralizate, die darauf folgenden 32 Predigten sind nach ihrer Schlußbemerkung ursprünglich 1268 zu Cöln geschrieben; hier im Codex erscheinen sie in derselben Schrift aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts wie der übrige Inhalt; vor dem Fulgentius erscheinen als erstes Stück die moralisierten Geschichten des Holkoth.

11. Palat. lat. 1066 (Saxl, Verzeichnis astrol. u. mythol. illustr. Handschr. 1915 S. 8/10) Bl. 217v—231v. [Fulgentius metaf.] Bl. 231v—235r. Sequuntur ymagines quatuor virtutum cardinalium secundum diversos doctores et primo de ymagine prudencie. Bl. 235r—243v. Incipiunt alie ymagines secundum diversos doctores. XV. Jahrhundert, 1. Viertel.

12. Liegnitz Petro-Paulinische Kirchenbibl. 51. XV. Jahrhundert. Bl. l 16r—l 17r ymagines ovidii secundum fulgencium. Bl. l 17v—m 2v ymagines virtutum cardinalium. Bl. m 3r—m 8r alie ymagines secundum diversos auctores. Es folgen: enigmata Aristotelis; liber de legibus; picturae communes (Holkoth) u. gesta Romanorum; vor dem Fulgentius steht unter vielem anderen: Historia Alexandri magni compendiose.

13. München cod. germ. 668. Als Anhang eines lat.-deutschen Vocabulars aus

---

1) Die Kapitel der Mythologie-Moralisationen der Handschriften 9—17 sind in der Tabelle auf S. 56/57 zusammengestellt.

Digitized by Google

dem Jahre 1456 ist der Fulgentius gegeben; zwischen dem mythologischen Teil und den Tugendbildern ist kein Einschnitt.

14. Berlin Staatsbibl. Ms. theol. lat. Qu. 10. XV. Jahrhundert 2. Hälfte: Bl. 83—119. metaphore Fulgentii; die Göttermoralisationen und die Tugendbilder wechseln zum Teil miteinander ab. Anfang: primo videndum est de pictura Apollinis. Voran geht Walterus Burley tractatus de genealogia, vita et moribus antiquorum philosophorum; Michael de Masa de quatuor virtutibus cardinalibus; liber in moralitates Holcoth. Es folgen unmittelbar Senecae declamationes u. aenigmata Aristotelis.

15. München cod. lat. 3591. Nach den Moralitates des Holcoth folgt der Fulgentius; voran die Tugendbilder, darauf ohne Einschnitt die Mythologiae. Es folgen: Senece declamaciones moralizate; Enigmata Aristotelis moralizata; ein Register zu diesen Stücken; dann weiter Tractatus de arte moriendi; Tractatus dictus Alphabetarium divini amoris, bei diesem gegen das Ende ein Datum: explicit Alphabetarium divini amoris Anno domini 1454; in die sancti Johannis ante portam latinam, früher Aug. civ. 91, Reiser, Index mss. Bibl. Augustanae, 1675, S. 53.

16. Berlin Staatsbibl. Ms. theol. lat. Qu. 249 XV. Jahrhundert Bl. 1—19^{v}: moralitates holcoth; Bl. 19^{v}: Incipiunt ymagines fulgencij, moralizate per eundem; Bl. 31^{v}: Expliciunt ymagines fulgencii moralizate per reverendum magistrum Robertum Holchot de Anglia, ordinis predicatorum. incipiunt declamationes Senece moralizate. Die Anordnung des Fulgentius ist im wesentlichen dieselbe wie in der vorherigen Handschrift. Bl. 42^{r} folgen die enigmata Aristotelis; Bl. 45^{r}—48^{r} Tabula super moralitates holchot et super ymagines fulgentij et super enigmata aristitotelis, pulcre moralizata per eundem reverendum magistrum Robertum Holchot de Anglia o. P., ab eodem tabulata. 48^{r}—74^{r} Bibelconcordanz, am Ende dem Albertus Magnus zugeschrieben.

17. Donaueschingen, Fürstl.-Fürstenb. Bibl. 276 XV. Jahrhundert 2. Hälfte Bl. 69^{r}—87^{v}: ymagines fulgentij wie in Nr. 16 und 17; voran geht der Bibelkommentar des Nicolaus de Lyra. Es folgen Declamaciones Senice, Enigmata Aristotilis, Moralitates Holckot.

18. Braunschweig Stadtbibl. 161, Heinrich Nentwig, Die Mittelalterl. Handschriften in der Stadtbibliothek zu Braunschw. Wolfb. 1893, S. 134/155: 1. Bl. 1a—16a: Triveth, Nicolaus, Comment. in declamat. Senecae. 2. Bl. 16b—37a: Holkot, Rob., Moralisationes historiarum. 3. Bl. 37a—48a: Fulgentii Fabii imagines. 4. Bl. 48a—54a: Aristotelis aenigmata moralisata; Register zu 1—4. 5. Exempla virtutum et vitiorum ex historia ecclesiastica et profana desumpta. Anfang: Dorotheus imperator romanorum statuit. XV. Jahrhundert.

19. Ebenda 164 Nentwig S. 160/161: Bl. 85a—132b: Fulgentii Fabii imagines; am Ende: Expliciunt ymagines fulgencij; vorher stehen Auctoritates librorum Salomonis; Auctoritates philosophiae et logicae; Lumen animae (um 1400). Hier erscheint der Fulgentius nicht in dem für die deutschen Handschriften gewöhnlichen Zusammenhang.

20. Straßburg. G. Haenel Catal. Mss. S. 464: Fulgentii imagines, Senecae declamationes, Aristotelis enigmata moralisata. Holcoth moralizatus. 1870 verbrannt.

21. London Brit. Museum, additional Mss. 21429. Catalog 1854/60 op. 381, geschrieben in Deutschland XV. Jahrhundert; enthält im ersten Teil Moralisationen verschiedener Art mit insgesamt 388 Kapiteln. Bl. 3—55a Kap. 1—193: 'Maxims and moral and mystical treatises, illustrated out of the book of Proverbs, and the works of St. Augustine, St. Gregory, Solinus, Fulgentius, Ovid, Albumazar, Virgil, Macrobius, Valerius Maximus'. Dies ist offenbar eine erweiterte Bearbeitung der Tugendbildbeschreibungen, die in vorhergehenden Handschriften unter dem Gesamtnamen Fulgentius stehen. Bl. 55 b/68 folgt darauf der Fulgentius metaforalis in 2 Bücher eingeteilt (das erste endet Bl. 65); am Schluß steht: Explicit expositio mithologiarum fulgencii secundum expositionem Redonis; dahinter stehen: Senecae declamationes Bl. 68/72a; moralisierte Geschichten von Seneca und anderen Bl. 72/109: Holcot moralitates Kap. 1 und 2 durchstrichen Bl. 109/111; im letzten Teil des Codex stehen desselben Verfassers tractatus de septem peccatis mortalibus Bl. 244—266 und dann noch einmal die moralitates, aber diesmal 45. Kapitel 266b—289b.

Digitized by Google

22. Palat. lat. 159 Bl. 245: Refert Fulgentius de ornatu orbis; Bl. 247: [I]Vsticia secundum dominum albertum; Bl. 248/257′: Inc. [S]Eneca in quadam epistula dicit (Saturnkapitel), Expl. 257 luxuriosis luxuriose viventibus; 257/257′: N Arrat magister guillelmus arrogonensis (dies ist wiederum ein Kapitel aus den Tugendbildbeschreibungen). Vorangehen Bl. 179—230 [Berchorius Metamorphosis Ovidiana]: Explicatio quarundam fabularum de stellis; inc. Saturnus depingebatur et sopponebatur homo. Bl. 230′—243 [Holcot Moralitates]: Inc. Theodosius de vita alexandri. Bl. 243—245 [Enigmata Aristotelis]: Inc. De preceptis et enigmatibus pictagore. Es folgen Bl. 257′—268 [Declam. Senece]: Inc. [I] N civitate atheniensium fuit constituta.

23. Palat. lat. 1726 Saxl, Handschriften S. 36—40: Bl. 64^{r}—77^{v}: Incipiunt ymagines Fulgencij. Inc.: Primum Capitulum, Refert Fulgencius de ornatu orbis. Des.: de illis luxuriose viventibus etc. Expliciunt ymagines Fulgencij deo gracias (von anderer Hand hinzugefügt: Et non omnes ymagines hic sunt; die Handschrift enthält die gleichen Kapitel wie der Palat. 1066, dazu die mytholog. Allegorie über Perseus und die Lasterbildbeschreibung de Idolatria. Vorangehen Holcots Moralitäten und eine Ovidmoralisation nach Joh. Anglicus; im letzten Teil Bl. 136^{r}—175^{r} der Mythographus tert.

24. Wien 3027 Bl. 60—88: Fulgentius. Ohne Überschrift, nur am Seitenkopf: ymagines fulgencij, Inc. Refert fulgencius de ornatu orbis. Bl. 65: De mithologia fulgencij. Et primo de vita triplici. Exstat autem et mithologia fulgencij de qua eciam in libro tegumentorum moralium hic in loco nonnulla inserere volui (s. o. A 20 S. 20). Bl. 88 Ende: de illis luxuriosis viventibus etc. Expliciunt ymagines fulgencij proxima dominica post nativitatis marie festum anno Domini etc. LXXXXIIII°. Der Text ist der gleiche wie im Palat. 1726, ohne Teilung bei Beginn des eigentlichen Fulgentius und dessen Buch I und II.

25. Prag 2088 XII. A. 11, geschrieben 1366—62 (Truhlář Catalogus II S. 167/68) Blatt 105b—113a Fulgentius: ymago ambicionis sub nomine ffetontis, Bl. 111^{b}: et sic est finis primi libri methaforarum fulgencij. Incipit Secundus et primo describitur ymago iniusticie et iniquitatis. Inc. Paris sub cuius figura pingitur iniusticia. Bl. 113, Ende des mythologischen Teils: de illis luxuriose viventibus. Explicunt ymagines secundum ffulgencium. Incipiunt diversorum doctorum picture et primo ymago Sapiencie; es folgen 18 Kapitel der Tugend- und Lasterbeschreibungen Bl. 116: Des. amore ortum habuit Kap. de idolatria). Dem Fulgentius vorangehen Bl. 96^{a}—105^{a} Aesopi Fabulae mysticatae: Aperiam in parabolis os meum. Es folgen 116a—118b: Aristotelis Aenigmata septem; Ende: Explicit liber gloriosus per dom. Andream predicat. ecclesie Wolynensis comparatus, a. d. 1367 fest. die S. Gregorii altera per manus Petri completus. Der Fulgentius gehört mit zu den 1367 geschriebenen Stücken.

26. Prag 793 V. A. 2. (Truhlář I S. 322), geschrieben 1385—1386, Bl. 181^{b}—189^{a} Fulgentius: inc. Ambicio describitur sub nomine Phetontis. Bl. 186^{a}: Explicit primus liber methaphorarum Fulgencii. Incipit secundus, Inc. Paris. Bl. 189^{a}: Et sic est finis libri de ymaginibus deorum finitus fer. V post Egidii a. d. 1386 [letztes Kapitel: de idolatria, des. amore ortum habuit, wie oben bei Nr. 24; eine Trennung zwischen dem engeren Fulgentiuskreis und den Tugendbildern (7. Kap.) ist nicht angedeutet].

27. Prag 469 III. D. 17. (Truhlář I S. 186) XIV. Jh., Ende, Bl. 148^{a}—155^{b} Fulgentius: Incipiunt ymagines Ouidij secundum Fulgencium liber primanus. Inc. PRimo videndum est de pictura Apollinis. Bl. 155b: date et in tormentum. Expliciunt ymagines secundum Fulgencium. Incipiunt ymagines quatuor virtutum cardinalium secundum diversos doctores et primo de ymagine providencie. Inc.: Prudencia secund. aliquos depingitur. Bl. 158: Incipiunt alie ymagines secundum diversos doctores et primo de ymagine Sapiencie, inc.: Narrat magister Guillelmus arragonensis. Bl. 161b des.: Expliciunt ymagines virtutum et viciorum. Incipiunt enigmata Aristotelis. Vor dem Fulgentius stehen: Allegoriae M. Petri Manducatoris super vetus testamentum. Es folgen 161^{b}—163^{a}: Aenigmata Aristotelis; 163^{a}—168^{b}: Senecae Declamationes (de 24 leg.). Bl. 169 eine Datierung: Et sic est finis huius operis, a. d. 1399 in ascensione domini Amen, die nach Handschrift und Papier sicher auch auf den Fulgentiusteil zu beziehen ist.

Digitized by Google

28. Prag 2125 XII. B. 20 (Truhlář II 180/81) s. XIV/XV Bl. 113a: Imagines deorum, ambicio describitur sub nomine Fetontis; des. Bl. 120a: luxuriose viventibus (Kap. Venus-luxuria). Das Expl. zerstört, nur noch lesbar: secundum ful ... sorum doctorum pictur ... ymago sapiencie Inc.: Narrat magister wylhelmus arrogonensis. Bl. 123b des.: ortum habuit ydolatria etc. Explicit liber de picturis diversis diversorum doctorum deo gracias; das Stück ist wie das 1410 geschriebene Bl. 160 am Anfang des 15. Jahrhunderts geschrieben.

29. Wilhering Nr. 83. Die Handschrift. — Verz. der Cisterzienser Stifte II Wien 1891 p. 43ff. Bl. 178—195: Ymagines fulgencij egregij Doctoris. Anfang: ymago ambicionis. Schluß: amore ortum habuit. Et sic est finis [Kapitel de idolatria der Tugend-Lasterbilder, die offenbar ohne Einschnitt auf den eigentlichen Fulgentius folgen].

30. Venedig, Marcian. 2771, Lat. III 75 (Valentinelli, Bibl. Manuscripta II 174f. Cl. VI 48) Bl. 46′—67′: Incipiunt ymagines fulgency. Inc. Refert fulgentius de ornatu orbis; Ende de illis luxuriose viventibus et cet.: et ceter. [Venus-luxuria] Expliciunt ymagines fulgency; folgt eine Kapitelübersicht. Voran gehen Bl. 1—29: Holcot Moralitäten; Bl. 29—33: Septem Aenigmata Aristotelis; Bl. 34′—46: Declamationes Senecae, editae a fratre Nicolao Trivet ord. fratr. praedic. pulchre moralizatae. Hinter dem Fulgentius steht Holcot de pugna spirituali Bl. 68—154′.

31. Assisi Bibl. del Convento di S. Francesco 575 (Mazzat.): 15. Jahrhundert Bl. 127—137: Imagines Fulgentii. Inc.: Refert Fulgentius. Des.: Expliciunt ymagines Fulgentii Deo gracias. Vorhergehen Bl. 110—126: Meditationes fratres Roberti Holcot [= Moralitates]. Bl. 137—147: Declamaciones Senecae moralizatae a magistro Nicholao Trevet. Es folgen Bl. 147—149: Aristotelis enigmata Inc.: De preceptis enigmatibus Pitagore.

32. Paris Bibl. Reg. Catal. 1744 590 XIV t. III S. 49 XV. Jahrhundert: 2 Stück Moral. Rob. Holcoth; 3) Fulgentii imagines ab eodem moralisatae; 4) Aristoteles aenigmata ab eodem moralisata; 5) Nicolai Trivet ord. Praed. moralit. in Senecae declamaciones; 6) Mag. Hastensis vel Hartensis ord. Min. liber de arte praedicandi; 10) Tractatus de virtutibus et vitiis auctore Cancellario Parisiensi, forsan Joanne Gersonio.

33. Paris Mazar. 986 XIV. Jahrhundert Bl. 16: Imagines Fulgencii. inc.: Refert Fulgencius de ornatu orbis; vorher geht Holkot Moralitates. Es folgen: Enigm. Arist., Declamac. Senecae mit Trivethi Commentar; Fabulae Aesopi moralizate.

34. Semur cod. 27. Cat. des Mss. de France Dép. VI S. 307/08 XIV. Jahrh. Bl. 124: Hec sunt ymagines Fulgencii. Imago ydolatrie; Bl. 138ᵛ: Incipiunt alie ymagines secundum aliquos doctores... Refert Flugentius, de ornatu mundi vel orbis; Bl. 140: Prudencia depingebatur ... Explicit tractatus de viciis et virtutibus, datus per reverendum dominum cancellarium Parisiensem, sacre pagine professorem. Deo gratias. Vorher stehen Holkot, Enigm. Aristotel., Fabule Esopi moralizate.

35. Semur cod. 28. Cat. des Mss. d. F. Dép. VI S. 308/09 XIV. Jahrh. Bl. 23: Fulgence. Métaphore. inc.: Nota quod ydolatria est maximum et gravissimum peccatum. Bl. 34: 'Livre II'. Bl. 37: 'Autres allégories „secundum nonnullos doctores"'. Bl. 39ᵛ: Pudicitia sic depingebatur.

36. Bordeaux 267. Cat. des Mss. de France Dép. XXIII S. 113—115, XV. Jahrhundert. Bl. 6′: Quedam Moralitates magistri Roberti Holcoth. inc.: Theodosius. Bl. 16′: Ymagines Fulgentii. Capitulum primum. Refert Fulgentius de ornatu orbis ... de quibus tormentis nos conservet Dominus noster ... seculorum. Amen. [Das letzte Kapitel behandelt also Venus-luxuria.] Expliciunt ymagines Fulgencii, edite per fratrem Robertum Holcoth. Bl. 23: Enigmata Aristotelis moralizata per fratrem Robertum Holcoth. Bl. 24′: Declamat. Senec, moralizate per magistrum Nich. Trivet. Bl. 69: Tract. de viciis et virtutibus, datus per cancellarium Parisiensem (Johannem Gersonii). Capitulum primum. Prudentia depingebatur sic. Secundum aliquos videlicet in statu [= Anfang der sonst unmittelbar zu Fulgentius gefügten Kardinaltugendbeschreibungen]. Bl. 75: Fratris Michaelis de Massa ... de quatuor virtutibus cardinalibus. Incipit liber colloquiorum, recitans gesta antiquorum plurium. Des.: principium et finis omnium virtutum, quia ipse est alpha et omega, scilicet principium et finis ... seculorum.

Digitized by Google

37. Brüssel Catal. 215 (alte Nummer 2279). Bl. 153—223: Imagines Fulgentii moralizate per fratrem Robertum Holkot, vorher geht Roberti Holkot Imagines moralizatae. Inc.: Theodoricus de vita Alexandri.

Eine systematische Durchforschung der Bibliotheken würde wohl den Verbreitungskreis noch weiter erscheinen lassen.

Die Tugendbildbeschreibungen erscheinen im Palatinus 1066 mit folgenden Kapiteln (die Abbildungen siehe zu S. 115):

Bl. 231^{v}: Prudencia secundum aliquos depingitur in statu cuiusdam philosophi. Abb. 11.

Bl. 232^{r}: Iusticia secundum dominum Albertum sic depingitur: puella erecta in celum. Abb. 11.

Bl. 233^{r}: Fortitudo secundum aliquos figuratur ad modum regis coronati et laureati equitantis leonem ut equum. Abb. 11.

Bl. 233^{v}: Temperancie hee sunt partes: continencia, clemencia, modestia.

Bl. 234^{r}: Iusticia secundum aliquos describitur habere vultum virgineum, aureum vel vitreum. Abb. 12.

Bl. 235^{r}: Expliciunt ymagines quatuor virtutum cardinalium; incipiunt alie ymagines secundum diversos doctores et primo de ymagine sapiencie iuxta precedencia depicta. Narrat magister Guillelmus Aragoniensis quod Athenienses tripliciter descripserunt sapienciam. Abb. 12.

Bl. 235$^{r\,2}$: Amicicia vera sic depingitur: Unus iuvenis faciem habens puerilem discooperto capite. indutus tunica viridi. Abb. 13.

Bl. 237^{r}: Dicit quidam commentator nomine Serbonis [Servius] super quendam librum Virgilii, quod apud antiquos gentiles, qui virtutum picturas pro libris laycorum habebant, quod gracia, ex qua omne bonum debet procedere, sic pingebatur: Stabant tres sorores, virgines manibus implexis et vultu pulcherrimo. Abb. 13.

Bl. 237$^{r\,2}$: Fulgencius et Honerius(!) ... statum diviciarum et fortunam sic describunt: Mulier vaga, facie velata, coronam habens in capite, sceptrum tenens in manu et in altera manu pavonem. Abb. 14.

Bl. 237^{v}: Fulgencius libro de contemptu mundi ponit ymaginem vanitatis in hunc mundum [lies modum], scilicet puellam vultu placabilem, indutam rethesi. Abb. 15.

Bl. 237$^{v\,2}$: Narrat Ysidorus cupidinem esse deum amoris inordinati, qui est deus fornicacionis, qui a suis colonis sic depingitur in forma pueri insensati. Abb. 15.

Bl. 238$^{r\,2}$: Ymago fatui amoris sequitur: Amor fatuus depingebatur sic apud Athenienses: ymago pueri nudi, in cuius capite erat scriptum: Ego sum ignorans et nichil scio. Abb. 15.

Bl. 238$^{v\,1}$: Sequitur amoris veri ymago. Amor verus apud Athenienses philosophos depingebatur sic: protegens unum puerum cum quatuor alis. Abb. 16.

Bl. 238$^{v\,2}$: Ymago cupiditatis sequitur. Dicunt poete quod Saturnus habuit proles quatuor scilicet Iunonem, que est dea diviciarum, Neptinum(!), deum aquarum, plutonem, deum inferni et Jovem, deum amoris. Pluto est dives, quia Pluto dives interpretatur. Item est deus inferni; infernus enim multos devorat, unde ditator; sub pedibus eius ponitur Cerberus tamquam canis inferni et dicitur janitor inferni, unde per ipsum cupiditatem intelligunt. Iste Cerberus, id est canis inferni, sic depingitur, quia, ut tangit Boecius et Ovidius, est ut canis horribilis et habet tria capita et caudam serpentinam. Abb. 17.

Bl. 238$^{v\,3}$: Avaricia sic depingitur secundum aliquos in similitudine unius persone cogitantis profunde, melancolice et sollicite, in una manu bursam tenentis plenam denariis et bene stringentis, Altera vero manu aperta. Abb. 17.

Bl. 239^{v}: Fortuna que est temporalium mutabilitas solet sic depingi: ymago ceca, quia ex inproviso accidit et recedit vel quia hominem cecum reddit. Abb. 18.

Bl. 240$^{v\,2}$: Narrat Vincencius in speculo hiistoriali, quod pietas vel compassio depingebatur in similitudine hominis habentis in manu sua cor scissum in duas partes,

Digitized by Google

in cuius medietate literis rubeis scriptum erat; quanto maius est peccatum, tanto cicius adest misericordia. Abb. 21.

Bl. 241r: Ymago superbie sequitur. Refert Fulgencius quod superbia ab antiquis sic depingitur, una mulieris ymago cum corona aurea, quatuor turribus gemmatis insignita, fulgens multimodo, sedens super leonem, una manu tenet sceptrum et altera tympanum. Abb. 20.

Bl. 241r: Refertur in hiistoria tripartita quod ab antiquis philosophis mundana decepcio sic pingebatur: Mulieris cuiusdam ymago pulcherrima, quam vallabant tres filii eius et tres Sirene. Abb. 20.

Bl. 241r 2: Paciencia secundum antiquos philosophos sic depingitur: Virgo quedam nobilis et placidi vultus, inpavidi et constantis aspectus, tenens quoddam scutum, sub quo se totam recondit. Abb. 20.

Bl. 241v: Ymago libidinis et usure sequitur. Chimera dicitur quasi chimeron, id est amoris fluctuacio; ideo triceps pingitur, quia amoris tres modi sunt. Abb. 19.

Bl. 241v 2: Ymago adulacionis sequitur. Adulacio ab antiquis sic depingitur in forma unius puelle pulcherrime simulatum gerens vultum, habentis poculum in manu sinistra et in manu dextra speculum. Abb. 19.

Bl. 242r: Refert Plinius ad Maximum quod inter Romanos erat quedam controversia de quibusdam diis famosis ... Stante autem ista controversia surrexit unus de plebe et coram omnibus produxit unam ymaginem cum quatuor alis, .. in summitate istius ymaginis scriptum erat: Quoniam hic est deus clemencie. Abb. 21.

Bl. 242r 2: Refert Fulgencius de ornatu orbis quod cum Romani multos deos coluissent, tandem elegerunt solum Iovem colere, eo quod omnes deos excederet in benignitate et cunctis in necessitatibus auxilium ferret ... Hunc pingebant cum tribus alis; in prima scribebatur sic: Ad horam expecto, in secunda: Culpam remitto (remutto cod.), in tercia: Iam accepto. Spiritualiter Jupiter signat Christum. Abb. 21.

Bl. 243v: Narrat Varro de sacris edibus deorum quod mos erat Romanis simulacrum solis ut deum colere et ipsum solem Janum appellare.... Spiritualiter per Janum intelligere debemus filium dei qui nobis sue gracie quasi per portas orientis apparet. Abb. 22.

Bl. 243v: Narrat Albumasar, astronomorum peritissimus, notabilem figuram .. de constellacione virginis .. per quod clare describitur virgo mater Christi. Abb. 22.

Bl. 243v 2: Romani terram sic depingebant, scilicet mulierem, indutam auro et argento et gemmis preciosis, que cymbalum pulsabat, coronata corona, plena turribus, sedens in curru quem trahebant quatuor equi albi. Am Ende: Hunc honorem faciebant Romani ipsi terre, quia alimenta vite administrat; expone de beata virgine. Abb. 23.

Bl. 243v 2: Caritas a quibusdam sic depingitur in forma pulcherrime mulieris induta una tunica, cuius una est alba, altera rubea. Abb. 22.

Ende: Expliciunt ymagines virtutum et viciorum secundum Fulgencium, doctorem et philosophum venerabilem et peritissimum.

Als Beispiel für die allegorischen Methoden dieser Tugendbildbeschreibungen geben wir daraus ein Kapitel, das in Kürze das Charakteristische enthält; die Verwandtschaft der Reihe mit der Art des Alanus de Insulis wird daran deutlich werden:

Ymago fatui amoris sequitur, Amor fatuus depingebatur sic apud Athenienses; ymago pueri nudi in cuius capite erat scriptum: Ego sum ignorans et nichil scio; in fronte scribebatur sic: Qui me diligit, insipiens est; in dextera manu habebat gladium, in leva autem faculam accensam et cum staret manibus extensis per medium pectoris scriptum erat sic: Studendo calorem pacior, qui me diligit, amplius me non diligit; item sub pedibus sic: Mors de me crescit regem pulchrum et sapientem adhuc pluries ligabo. — Iste amor scribebatur puer, quia amor fatuus nichil scit celare; depingebatur nuda ymago, quia ab omni veritate est alienus.

Dazu möge hier der Anfang der Declamationes Senecae folgen (nach cod. Ampl. 4°, 391, Bl. 25r:

Incipiunt quedam declamaciones Senece moralizate. Antiquitus in civitate Atheniensium fuit instituta talis lex: Cecus de publico mille denarios recipiat. Ipsi de com-

Digitized by Google

muni providere volentes istam legem instituerunt ut apud illos mendicans nullatenus haberetur. Iuxta quam legem Seneca 3° libro, declamacione 3ª ponit talem casum: Decem homines fuerunt in civitate illa qui, dum omnia sua male vivendo consumpserunt accidit, ut in principio hyemis irent ad tabernam et dum starent ad prunas seu iuxta ceperunt dicere inter se, quomodo hyemem transierent. Quorum unus maliciosior dixit: Lex est in civitate: Cecus de publico et cetera. Proiciamus sortes ut, super quem sors ceciderit, excecetur, vadat ad magistros et rectores civitatis et petat denarios iuxta legem, de quibus hyemem consumamus. Qui in hoc omnes concordaverunt et sortem mittentibus ipsis' cecidit super unum. Qui licet plurimum facere recusaret, excecaverunt eum cum violencia et tandem miserunt eum ad magistros ut denarios peteret, tamquam cecus iuxta legem. Cui magistratus potissime responderunt: Lex nescit dare patrocinium sponte incidentibus in eam; tu autem sponte incidisti, ergo et cetera. Ille autem e contrario per legem arguebatur. — Spiritualiter civitas paradisi statuit et a deo statutum est propter bonum commune quod cecus mille denarios recipiat. Per cecum illum intelligo peccatorem et iudicio racionis totaliter excecatum per culpam originalem vel actualem. Lex ergo divina statuit quod tales in hoc mundo recipiant mille denarios. Per mille denarios intelligo misericordiam dei, quia sicut denariis utimur ad sustentacionem vite corporalis, ita divina misericordia indigemus ad sustentacionem vite spiritualis, quia nisi esset divina misericordia, omni die essemus mortui per peccatum. Item sicut denarii non proficiunt post mortem corporalem, sic divina misericordia non proficit post mortem spiritualem scilicet dampnatis. Item sicut denarii non valent nisi hominis vita neccessaria sit, sic misericordia quantum ad aliquem actum sui nichil valet, nisi homini peccatum et miseria sit, quia si peccatores non essent, misericordia dei esset frustra. Iuste igitur per denarios intelligitur misericordia.

Zugrunde liegt ein im Auszug erhaltenes Stück aus der Sammlung des älteren Seneca (Controversiae III 1 ed. Kiessling S. 247/48), das den Gedankengang einer Rede gegen die Bewilligung des Geldes an den Geblendeten und einer zweiten gegen seine gewalttätigen Genossen enthält. Die Darstellung der Geschichte und manche Einzelheiten gehören dem Verfasser der Moralisation.

Digitized by Google

I. Erfurt, Cod. Ampl. 4°, 391 (14. Jahrhundert) Incipit liber primus metaph. Fulgencii, de ymaginibus virtutum de veritate	II. Coblenz Stadtbibl. 355 ca. 1356. Incipit liber primus metaph. fulgencii de ymaginibus virtutum	III. Palatinus 1066 um 1420	IV. Liegnitz Petro-Paulin. Kirchenbibl. 51 ymagines Ovidii secundum Fulgencium, liber primus 15. Jahrh.	V. München cod. germ. 668, 15. Jahrh. (als Anhang eines Vocabulars aus dem Jahre 1456)
Apollo veritas	Apollo veritas	Apollo veritas	Apollo veritas	
Pheton ambicio	Pheto ambicio	Pheton ambicio	Pheton ambicio	Pheton ambicio
		Pluto prudencia rer. fut.	Pluto prudencia rer. fut.	Pluto prudencia rer. fut.
Neptunus prudencia	Neptunus intellig.	Neptunus secunda [1]) pars prud.	Neptunus secunda [1]) pars intelligencie	Neptunus secunda [1]) pars prud.
Juno memoria	Juno memoria	Juno memoria	Juno memoria	Juno memoria
Jupiter amicicia	Jupiter amor et benev.	Jupiter amor et benev.	Jupiter amor et benevolencia	Jupiter amor et benev.
Saturnus prudencia	Saturnus prudencia	Saturnus prudencia	Saturnus prudencia	Saturnus prudencia
Mercur eloquencia	Mercurius facundia	Mercurius eloquenc.	Mercurius sermo	Mercurius eloquencia
Danae pudicitia	Danae pudicicia	Danae pudicicia	Danae pudicicia	Danae pudicicia
				Perseus fortitudo
Alceste continenc. conj.	Alceste continenc. conj.	Alceste continenc. conj.	Alceste continencia coniug.	Alceste contin. conjug.
Incipit liber secund.	Incipit liber secundus cum ymagine iusticie		Explicit liber primus Fulgencij metaforalis incipit secundus et terc.	
Paris iusticia	Paris iusticia	Paris iniusticia	Paris iniustitia	Paris iniusticia
Minerva vita contempl.	Minerva vita contempl.	Minerva vita contempl.	Minerva vita contemplat.	Minerva vita contempl.
Juno vita activa	Juno vita activa	Dea divic. vita act.	Juno vita activa	Dea diviciarum vita activa
Venus vita luxur.	Venus luxuria	Venus luxuria	Venus luxuria	Venus luxuria
Incipiunt ymagines quatuor virtutum card. secundum diversos doctores. Es folgen 40 Kapitel, beginnend mit den Kardinaltugenden.	Incipiunt ymagines quatuor virtutum cardinalium secundum diversos auctores. Es folgen 26 Kapitel in gleicher Folge wie 1—26 in cod. I, am Schluß steht: Expliciunt ymagines virtutum compilate per manus Theodorici filii Henrici Slecht sacerdotis de Lympurg	Expliciunt ymagines secundum Fulgencium. Sequuntur ymagines quatuor virtutum cardinalium secundum diversos doctores et primo de ymagine prudencie es folgen darüber 5 Kapitel und nach einem weiteren Einschnitt: alie ymagines secundum diversos auctores mit 22 Kapiteln siehe auch Anmerkung	Expliciunt ymagines secundum Fulgencium, incipiunt ymagines quatuor virtutum cardinalium sec. div. libros 26 Kapitel folgen [2])	Es folgen die Tugend- und Lasterbilder, ohne daß ein Abschnitt im Text angegeben ist in 19 Kapiteln [3])

1) Das secunda als Attribut der Virtus intelligencia ist offenbar ein Rudiment aus der ursprünglichen Ridevallfassung des Marcianus, wo der Stelle bei Hugo v. St. Victor (de fructibus carnis et spiritus cap. XII 11 MPL 176 col. 1002 C/D) entsprechend die Tugenden in der Reihenfolge memoria, intelligencia, providencia behandelt sind; hier haben memoria und providencia ihre Plätze vertauscht und ihre Ordnungszahl abgegeben, die nur der in der Mitte verharrenden intelligencia verblieben ist.

2) Die 26 Kapitel des Liegnitzer Cod. sind in zwei Abschnitte geteilt wie die Tugendbilder des Palatinus; Nr. 1—5 (die Kardinaltugenden) haben auch die gleiche Reihenfolge.

3) Darunter als Nr. 1 und 2 zwei Kapitel über Kardinaltugenden (prudencia, iusticia I) anstatt der fünf der vorhergehenden Codices.

Digitized by Google

VI. Berlin Ms. theol. lat. 10. 15. Jahrh., 2. Hälfte [Tugendbildbeschr. u. Fulgentiusmoralisationen wechseln]	VII. München cod. lat. 3591; 15. Jahrh. 2. Hälfte	VIII. Berlin Ms. theol. lat. 249. 15. Jahrh. 2. Hälfte Incipiunt moralitates venerabilis fratris Roberti Holcot	IX. Donauesching. 276 15. Jahrh. 2. Hälfte	Fabii Planciadis Fulgentii Mitologiae ed. Helm
Apollo veritas Pheton ambicio Neptunus sec. prol. Sat. intelligencia Pluto tercius filius Saturn. prud. rerum fut.	Den Anfang des Tractats bilden in allen 3 Handschriften 19 Kapitel Tugend- und Lasterbildbeschreibungen in gleicher Folge, incip: Refert Fulgencius de ornatu orbis, Endkapitel: nota quod idolatria ortum habuit, sie sind mit den 19 von V nicht durchweg identisch; die Reihe der eig. Fulgentiusmoralisationen folgt ohne Einschnitt			Lib. I I. Unde idolum II. Fabula Saturni III. De Jove et Junone IV. Fabula Neptuni
Juno memoria Saturnus prudencia iusticia secundum dominum Albertum iusticia ipsa sic describitur virgo Paris iniusticia fortitudo figuratur ad modum regis coronati temperancia (quat. partes) Perseus fortitudo Jupiter amor et amicic. Mercurius sermo Danae pudicicia Alceste contin. conjug. Venus luxuria idolatria Minerva vita contempl. Juno vita activa	Saturn prud. Jupiter benev. Juno memoria Pluto prud. rer. fut. Apollo virtus Mercurius eloquenc. Danae pudic. Perseus fortit. Alceste cont. conj. Paris iniusticia Minerva vita contempl. Juno dea div. vita act. Venus luxuria	Saturnus prud. Jupiter benevol. Juno memoria Neptunus intelligenc. quinta metafor. Fulgenc. Pluto prud. rer. fut. Apollo veritas Feton ambicio Mercurius sermo Danae pudic. Perseus fortitudo Alceste continenc. conjug. Paris iniusticia Minerva vita cont. Juno vita act. Venus luxuria	Saturnus prud. Jupiter benevol. Juno memoria Apollo veritas Feton ambicio Mercurius eloquenc. Danae pudic. Perseus fortitudo Alceste cont. conj. Paris iniusticia Minerva vita cont. Juno dea div. vita act. Venus luxuria	V—XI. Fabula de Plutone, de Tricerbero, de Furiis, de Fatis, de Arpyis, de Proserpina, Fabula Cereris XII. Fabula Apollinis XVI. Fabula Phaetontis XVIII. Fabula Mercurii XIX. De Danae XXI. Fabula Persei et Gorgonarum XXII. Fabula Admeti et Alcestae Lib. II I. Fabula de iudicio Paridis, De Minerva De Junone De Venere
Es folgen noch 30 Kapitel aus dem Kreis der Tugendbeschreibungen, das ganze ist ohne Einschnitt	Expliciunt ymagines Fulgencii	Expliciunt ymagines fulgencii moralizate per reverendum Robertum Holcot de Anglia Ordinis Predicatorum (vorher gehen Holcots Moralisationen, daher der Titel dieser Handschrift)	Expliciunt ymagines fulgentij dei gratias	

Digitized by Google

EXCURS IV (zu S. 43)

TABELLEN ZUR VORGESCHICHTE DES ‚LIBELLUS DE IMAGINIBUS DEORUM'. I. SATURN

Fulgentius Mitolog. lib. III ed. Helm	Hrabanus Maurus DeNatur.rer.[deUniverso] l. XV cap. VI MPL. 111 col. 428 C|D = Isid. Etlg. VIII xi § 30	(Alexander) Mythographus tertius cap. I ed. H. Bode p. 153 f.	Petrarca Africa III v. 143/48 ed. Pingaud p. 136	Berchorius Metamorph. Ov. moraliter explanata Druck Paris 1509	Albricus Libellus de imaginibus deorum cap. I (van Staveren 1742 p. 896/97
				Primo et ante omnia videndum est de Saturno [a]) qualem supponebatur habere formam et qualem in scripturis et picturis obtinebat imaginem et formam [b])	
		153, 17 f.		De Saturno et eius figura Cap. I [c]):	
II 1 p. 17, 10—11: Saturnus ..... Opis maritus, senior, velato capite, falcem ferens;	Saturnus origo deorum et totius posteritatis a paganis designatur. Falcem tenet. In aliquibus autem civitatibus Saturno liberos suos apud gentiles immolabant, quod Saturnum poetae liberos devorasse solitum tradiderunt.	Primum deorum Saturnum ponunt. Hunc maestum, senem, canum, caput glauco amictu coopertum habentem, filiorum suorum voratorem, falcemque ferentem, draconem etiam flammivomum, qui caudae suae ultima devorat, in dextra tenentem, inducunt.	Inde autem incessu gravior tristisque senecta Velato capite et glauco discinctus amictu, Rastra manu falcemque gerens Saturnus, agresti Rusticus aspectu, natos pater ore vorabat Flammivomusque draco caudae postrema recurvae. Ore tenens magnos sese torquebat in orbes.	Saturnus [d]) pingebatur et supponebatur [e]) homo senex, curvus, tristis et pallidus, qui una manu falcem tenebat et in eadem draconis portabat imaginem [f]) que dentibus caudam propriam commordebat, altera vero filium parvulum [g]) ad colos [h]) applicabat et eum dentibus [i]) devorabat. Caput etiam galeatum amictu coopertum habebat, IV [k]) iuxta se habebat liberos [l]) scilicet Iovem, Iunonem, Neptunum et Plutonem, quorum Juppiter patris virilia amputavit [m]). Mare etiam ante eum pictum erat, in quo dicta Saturni [n]) virilia pro-	Saturnus primus deorum subponebatur: et pingebatur, ut homo senex, canus prolixa barba, cuvus, tristis et pallidus, tecto capite, colore glauco, qui una manu, scilicet dextra, falcem tenebat et in eadem serpentis portabat imaginem, qui caudam propriam dentibus commo debat. Altera vero, scilicet sinistra, filium parvulum ad os adplicabat et eum devorare videbatur. Qui iuxta se habebat filios, Iovem scilicet, Neptunum, Plu-
II 1 p. 39, 18—21: Denique ferunt poetae quod exsectis falce Saturni virilibus atque in mare proiectis exinde Venus nata sit.		155, 17 f.: ipsum a filio castratum fuisse, et de ipsius itidem virilibus, in mare missis, Venerem provenisse.			

Digitized by Google

III p. 17, 15: a saturando Saturnus dictus est. Opis quoque eius uxor eo quod opem esurientibus ferret edicta est.		158, 18 f: De eadem vero Ope quaedam Remigius evidentiora proponit. Ait enim: Saturni coniux Ops grandaeva dicitur et corpulenta mater.		iecta videbantur, de quibus Venus puella pulcherrima o) nascebatur. Iuxta ipsum autem p) Ops uxor q) in cuiusdam matrone similitudinem picta erat, que opem omnibus dabat et r) panem pauperibus porrigebat s).	tonem, et Iunonem, quorum virilia abscissa proiiciebat (!) de quibus Venus, puella pulcherrima nascebatur. Iuxta autem ipsum Saturnum erat imago Opis uxoris suae, in cuiusdam similitudinem matronae depicta, quae aperta manu dextra opem omnibus velle dare praetendebat, panem vero manu sinistra pauperibus porrigebat.
				Varianten aus cod. Par. lat. 14136: a) qui pater et primus predicatur esse deorum add. b) ymaginem et figuram; c) die Überschrift fehlt: d) ergo add. e) esse add. f) p. ymaginem. g) om. h) ad os; i) propriis add. k) caput—habebat fehlt wie bei Albricus; l) l. h. m) amputabat: n) supra dicta Saturni scissa v. o) pulc. puella. p) a. i. q) sua add. r) opem ferens omnibus eciam. s) erogabat et porrigebat.	

Digitized by Google

II. MERCUR

Ovidius Met. XI 307/308 313/315	Fulgentius I cap. XVIII ed. Helm p. 29 f.	Hrabanus 429/430 A. (Isidor. Etym. VIII, XI 45/49)	Petrarca Africa III 174/183 ed. Pingaud p. 137	Berchorius Pariser Druck 1509 cap. VI	Albricus cap. VI van St. 905/907
Non fert ille moras virga que movente soporem Virginis os tangit: tactu iacet illa potenti. [1])	Mercurium dicunt praeesse negotiis, virgam ferentem serpentibus nexam, pennatis quoque talaribus praeditum. Galere enim coperto capite pingitur, quod omne negotium sit semper absconsum. Gallum quoque in eius ponunt tutelam, sive quod omnis negotiator semper invigilet.....	Qui ideo fingitur habere pennas, quia citius verba discurrunt. . . Alas eius in capite et in pedibus significare volucrem fieri per aera sermonem.... Ideo autem furti magistrum dicunt, quia sermo animos audientium fallit.	Frater it hunc iuxta senior; frons ipsa fatetur, Argutum, virgamque gerit serpentibus atris Intextam, caput insigni exornante galero, Circumdantque pedes nitidis talaria plumis Gallus adest vigil et curvo cadit Argus ab ense, Ad laevam nova sponsa sedet, facieque superbit Egregia et rarae laetatur imagine dotis. [3]) Haec prope Gorgonidum stat fabula nota sororum Anguicomumque caput fraterna Perseus harpe Obtruncans. [4])	Quia Mercurius sicut et alii planete credebatur ab antiquis gentilibus esse deus, voluerunt ipsi depingere imaginem secundum hunc modum. Erat enim ipsius figura secundum Fulgentium et Rabanum in libro suo de rerum naturis [5]): homo qui in capite et in talis habebat alas, in manibus virgam, que habebat virtutem somniferam que circunsepta erat serpentibus, et gladium curvum, quem harpen vocabant. Habebatque fistulam fictam de calamo syringe, quam ad os suum applicabat. Galerum vero seu capellum in capite deportabat. Coram eo erat gallus ipsi specialiter consecratus et ex altera parte erat Argus, cuius caput est oculis plenum, qui	Mercurius sextus in ordine planetarum, sicut et alias ab antiquis gentilibus sextus deus esse dicebatur, cuius imaginem in hunc modum pingere voluerunt. Erat ipsius signum homo unus, qui in capite et in talis alas habebat; in manu autem sua laeva virgam tenebat, quae virtutem habebat soporiferam, et quae erat serpentibus circumsepta. Et gladium curvum, quem Harpen homo vocabat, fistulamque de calamo factam Syringe ad os suum ponebat, dextra sonans, galerum quoque seu umbellam capite portabat. Coram ipso autem gallus, sibi peculiariter consecratus. Ab altera vero parte erat Argus cuius erat caput et facies plena erat oculis, qui coram eo iacebat decollatus. Iste ergo dictus est deus mercatorum et deus furtorum: et ideo ab alio eius latere depicti erant mercatores cum aliquibus mercibus: et latro, qui ipsi mercatori peram

Digitized by Google

Nascitur Autolycus[2]) furtum ingeniosus ad omne, candida de nigris et de candentibus atra. Qui facere adsuerat, patriae non deqener artis;	Mercurium dici voluerunt quasi mercium-curum; omnis ergo negotiator dici potest Mercurius. Hunc etiam deum furti ac praesulem volunt. Denique etiam Argum luminum populositate conseptum interemisse dicitur, dum oculorum inmensam unius corporis segetem ubique viva circumspectione florentem singularis vulneris recussu falcifero messuisset curvamine.	Cur autem eum capite canino fingunt, haec ratio dicitur, quod inter omnia animalia canis sagacissimum genus et perspicax habeatur.		coram eo iacebat occisus Iste igitur dicebatur mercatorum deus et furum et mercurius quasi mercatorum curius: id est curam gerens. Dictus quando volebat, de viro in feminam et de femina in masculum se mutabat, de albis[a]) vero nigra et e contrario faciebat. Aliqui, etiam ut dicit ibidem Rabanus, depingebant[b]) eum cum capite canino; unde Ovidius: Et tu latrator Anubis. (Ov. Metam. IX 690.)	abscindebat. Eloquentia autem in fistula designatur. Qui de viro in foeminam et de foemina in masculum se mutabat, cum volebat: et ideo pingebatur cum utroque sexu. De albis vero nigra et de nigris alba faciebat, quod ostenditur per eius pileum semialbum et seminigrum. Aliqui vero eum capite canino pingebant ideoque et louceani pro virili, et colum pro muliebri sexu tribuerunt.

1) Fabel von Chione, Subj. ist Mercur.
2) Sohn des Mercur und der Chione.

3) Mythogr. tertius cap. 9 p. 213, 38/40: Fingit eum Martianus Philologiam uxorem duxisse, eique VII artes liberales in dotem contulisse.
4) Ovid. Metam. V 175/176 trepidum Perseus et inermia frustra Brachia tendentem Cyllenide confodit harpe.

5) de rer. naturis ist der handschriftl. überlieferte Titel des in den Ausgaben de universo betitelten Werkes, s. Manitius, Gesch. d. lat. Lit. I 29, 23).

a) aliis fälschlich im Druck.
b) depingebat fälschlich im Druck.

Digitized by Google

III. CYBELE

Livius ab urbe condita XXIX cap. 11 § 7	Fulgentius III cap. V ed. Helm p. 65	Hrabanus Maurus 431 B Isidor Et. VIII, XI § 59/65 Vesta	Petrarca Africa III 234/46 ed. Pingaud p. 140	Berchorius Paris. Druck 1509 cap. XI	Berchorius nach cod. Paris. lat. 14 136 Bl. 22/23 cap. X	Albricus cap. XII (van Staveren p. 919)
[Legati] Pergamum ad regem venerunt. Is legatos comiter acceptos Pessinuntem in Phrygiam deduxit sacrumque iis lapidem, quam matrem deum esse incolae dicebant, tradidit ac deportare Romam iussit. (Berchorius hat den Livius ins Französische übersetzt; Repert. morale p. 1082, s. v. Roma.)		Dicunt etiam eam Opem, ... eandem et Tellurem et matrem magnam fingunt turritam cum tympano et gallo et strepitu cymbalorum .. Simulacrum eius cum clavi fingitur, quia tellus hieme clauditur, vere aperitur .. curru vehi dicitur .. Leones illi subiciunt mansuetos, ut ostendant, nullum esse genus terrae tam ferum, quod non subici posset. .. Quod in capite turritam gestat coronam, ostendit superpositas terrae civitates, .. gallos huic deae, ut servirent, fecerunt.	Cybele ... Vestis honos variae, Phrygiisque ex turribus altam Gestabat capiti sobolis fecunda coronam... Namque omnes peperisse Deos ipsumque Tonantem. Hanc veteres memorant; liceat sed vera fateri. Haec eadem saevos utero variante gigantes Protulit infandas mundo per saecula pestes. Curribus haec agitur domita cervice leonum.	Cybeles(!) mater deorum dicta fuit terra, que deos genuit, que dicebatur Berecynthia et pessimuntia et Ops uxor Saturni, sicut dictum est supra capitulo de Saturno. Huius imaginem antiqui mirabilem depinxerunt secundum Rabanum et Fulgentium et Isidorum. Erat imago femine in curru volubili sedens, lapidibus preciosis et metallis vestita,	Cibele mater deorum dicta fuit, que et deos genuit et Gigantes. Cui antiqui mirabilem ymaginem depinxerunt secundum Rabanum, Fulgencium et Ysodorum. Erat enim ymago femina in curru*) sedens, lapidibus preciosis et metallis vestita; vide supra tractatum capitulo de terra ultimo, ubi plene invenies de illa, si vis; dic ultra quod mater deorum extitit et Gigantum. Irata enim Terra contra deos tirannorum (!) fingitur protulisse et eos ad impugnandum Iovem et celum citasse. Erant autem Titanni Gigantes cum pedibus serpentinis, de quibus unus fuit Sol, qui eciam Titan dicitur, sed quia illa	Cybele mater deorum, fuit dicta terra; quam et deos genuisse dixerunt veteres et gigantes, cui antiqui philosophi talem imaginem depinxerunt. Erat enim virgo foemina in curru sedens: lapidibus pretiosis et metallorum diversorum varietate vestita. Itaque mater deorum exstitit et gigantum. Irata enim Terra contra deos Titanas dicitur parturisse. Erantque gigantes pedibus serpentinis, de quibus fuit unus Titan, qui etiam Sol dicitur. Sed quia iste contra deos ni-

Digitized by Google

	Ergo ideo et turrita pingitur, quod omnis potentiae elatio sit in capite; ideo et leonum curru praesidens, quia omnis potentia etiam virtuti dominatur; ideo et multiplici veste, quod omnis potentia ornata sit.	**Mythographus tertius cap. 2 p. 158, 22—25** Vestem habet discolorem, gemmis et metallis ornatam, .. Haec et Cybele .... dicta est.		coronam de turribus in capite portabat, galli eam sequebantur et leones domiti currum ipsius trahebant et habebat clavem in manu.	contra deos nichil fecit nec eos sicut alii fratres sui impugnare presumpsit, ideo aliis deiectis, ista in sua deitate sola mansit et suo numine. a) currum cod.	hil fecit, sicut alii fratres, ideo aliis detrusis, hic solus in sua deitate permansit. Currus autem Cybeles a leonibus trahitur, coronamque turritam in capite gestare dicitur. Pingitur iuxta eam in curru Atys puer nudus, quem illa amasse dicitur et nimio zelo castrasse et sic illi virilia pingitur amputare.

Digitized by Google

IV. MARS

Martianus Capella ed. Eyssenhardt p. 23 16/18	Hrabanus Mauraus col. 430 B-Isid. VIII XI § 50	Mythographus tertius cap. 11 p. 235, 4/5	Petrarca Africa III 186/189 ed. Pingaud p. 138	Berchorius Druck Paris 1509 cap. III	Albricus cap. III (van Staveren 899)
ruber iuvenis et vorax omnium gradiebatur dazu:	Martem deum belli esse dicunt, et Martem appellatum, quia per viros pugnatur, ut sit Mars maris ars.		Necnon funerei post haec Mavortis imago Curribus insistens aderat furibunda cruentis Hinc lupus, hinc raucae stridentes tristia dirae Cassis erat fulgens capiti, manibusque flagellum.	Mars tertius deorum pingitur pro eo quod stella eius in planetarum ordine tertia continetur. Erat ergo figura Martis imago furibundi hominis in curru sedentis, galeam habentis in capite et flagellum in manu portantis.	Mars tertius deorum dictus esti qui et tertius in ordine planetarum atque stella eius (!), taliterque in sua imagine pingebatur. Erat enim eius figura tamquam unius hominis furibundi, in curru sedens, armatus lorica et caeteris armis offensivis et defensivis; qui et galeam habebat in capite et flagellum in manu portans, adcinctusque mucrone. Currus vero eius ab equis rabidis trahi videbatur.
Remigius Monac lat. 14792. Bl. 82r					
primus iuvenis, id est mars ruber vel propter qualitatem sideris ipsius, quod est igneum vel propter sanguinis similitudinem, qui in bellis funditur, quibus praeest mars unde et mars quasi mors vocatur ac vorax id est consumptor omnium et sititor sanguinis.	Solinus: Collectanea rerum memorabilium. Ed. Mommsen p. 92 9/10 cap. 15, 3: populis istis [Neuris] deus Mars est; pro simulacris enses coluntur.	Romulum et Remum eius fingi filios constat.		Ante eum vero lupus pingebatur quia illud animal ab antiquis ipsi specialiter consecrabatur. Iste enim Mavors, id est mares vorans et deus bellorum dicebatur a gentibus. In cuius honorem secundum Solinum libro primo Ventrigeri sacrificabant mucronibus.	Ante illum vero lupus ovem portans pingebatur, quia illud scilicet animal ab antiquis gentilibus ipsi Marti specialiter consecratum erat. Iste enim Mavors est, id est mares vorans, eo quod bellorum deus a gentibus dictus est; et quia Romani fratres geminos, primos urbis fundatores, scilicet Romulum et Remum, Martis filios esse finxerunt, quorum Romulus Remum interfecit: ideo sub eius curru idem Romulus depictus est, qui fratrem Remum occidebat.

Digitized by Google

I.

YDOLATRIA

Institucio venerabilis viri Fulgencii in sua mithologia[a]) est sub tegmine fabularum a poetis fictarum describere diversa genera viciorum et virtutum eis oppositarum, ut cognita virtutum honestate et viciorum deformitate inducat auditores ad virtutum exercitacionem et viciorum detestacionem. Nisi enim fabule tales poetice ordinarentur ad mores, theologi de eis se non deberent intromittere, sed eas pocius sicud vanas et frivolas devitare, et bene de hoc tangit Ieronymus de filio prodigo in epistula[1]) et Hugo de archa Noel 4 c. 8. Inprincipio ergo libri de peccato ydolatrie velud omnium criminum capitaneo auctor iste censuit inchoandum[2]). Per eam enim fit a creatura maxima iniuria creatori; et ideo rabi Mosses[3]) in libro, quem vocavit ‚matrem philosophie', loquens de isto vicio et ostendens, quante sit coram deo displicencie, dicit sic 33. cap.: Scias, cum inspexeris in tota lege et in libris prophetarum, non invenies, quod ira vel furor vel indignacio attribuatur deo, nisi pro ydolatria, nec vocatur inimicus dei vel angelorum[b]) vel odiosus, nisi pro ydolatria. Hec ille. Istius ergo vicii originem et originati continuacionem tangit Fulgencius dicens per amorem deordinatum istud vicium primo habuisse ortum et inicium. Unde concordat cum Augustino de civitate dei, qui dicit libro 14

---

a) mithalogia cod. b) angustiatur cod.

1) Hieron. epist. 21 CSEL 54, 111 sq.

2) Hugo de s. Victore, de arca Noë morali IV 8, MPL 176, col. 674B: Ut autem taceam caeteros mundi amatores, quot modo litteratos cernimus, qui vocari Christiani volunt, ... in quorum cordibus saepius est memoria Saturni et Iovis, Herculis et Martis, sive Achillis et Hectoris, Pollucis et Castoris, Socratis et Platonis et Aristotelis, quam Christi et sanctorum eius? Nugas poetarum diligunt et veritatem divinarum Scripturarum aut negligunt aut (quod peius est!) irrident.

3) Moses Maimonides, Doctor neutrorum cap. 36. Übersetzung von A. Weiß, Philos. Bibl. 184[a] S. 112/113. Das arabisch verfaßte Werk des jüdischen Religionsphilosophen wurde der lateinischen Welt im Anfang des 13. Jahrhunderts in einer Übersetzung zugänglich, die auf einer hebräischen des Jehuda Charisi beruht. Steinschneider, Die hebräischen Übersetzungen d. M. A., Berlin 1893 § 250 S. 432; Perles, Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Judent., Jahrg. 24, 1875; Dav. Kaufmann, Der „Führer" Maimûni's in der Weltlitteratur, Archiv für Geschichte d. Philos. Abt. I, Bd. XI, N. F. Bd. IV (1898), S. 354/358, unter den dort S. 356 zusammengestellten lateinischen Titeln findet sich der von R. oben gebrauchte nicht.

Digitized by Google

cap. ultimo, quod duas civitates duo fecerunt amores. Terrenam civitatem fecit amor sui usque ad contemptum dei, celestem civitatem fecit amor Dei usque ad contemptum sui. Hec Augustinus[1]). Ab isto ergo deordinato amore sui ortum habuit hoc genus vicii, sicud ostendit Fulgencius recitando quandam historiam, quam narrat quidam Grecus[a]) de civitate Lacedemoniorum, qui fuit scriptor antiquarum historiarum et vocatur Dophanes, ut habent libri multi[2]). Iste enim in libris antiquitatum, quos scripsit[b]), narrat de quodam viro divite Egipcio, cuius nomen fuit Cirophanes. Qui filium genuit, quem amore deordinato dilexit, quia ultra quam debuit; qui filius vivente[c]) patre mortuus fuit. Pro cuius morte pater ultra quam secundum rectam racionem debuit dolens desolatus fuit. Amor enim deordinatus dolorem causat deordinatum, quia tantus est dolor de re amissa, quantus fuit amor in ea habita, sicud docet Augustinus. Iste ergo Cirophanes in sui remedium doloris filii sui ymaginem sibi[d]) fecit in domo sua; quam ymaginem vocavit ydolum. Est autem ydolum quasi verbum compositum ex Greco et Latino; ydos enim Grecum idem est quod forma, species seu figura. Ydolum[e]) quasi species vel forma doloris; dolor autem vocabulum est Latinum. Fuit illa ymago figura filii, qui patri amore deordinato laboranti fuit materia dolendi. Isti ergo ymagini omnes, qui erant in domo de familia domini, aut coronas consueverunt plectere aut flores inferre aut odoramenta succendere. Nota apud antiquos illa tria consueverunt diis fieri. Nam apud istos paganos fuerunt varie deorum differencie, ut tangit Augustinus in suis libris de civitate dei, libro 7.[3]) et alibi similiter. Vocabant enim deos aliquos deos lares, id est deos domesticos seu penates; alii fuerunt vocati dii selecti, qui erant dii magis principales; unde dicebantur selecti, id est seorsum electi; alii fuerunt dii magis communes, sicud patet per Augustinum. Et secundum istas tres differencias deorum fuerunt tria genera cultuum et honorum, quia diis selectis fuerunt corone plectende et offerende in signum singularis excellencie; sed diis penatibus debuit[f]) odoramenta succendere; unde dicebantur dii ignis, quia erant quasi privati et domestici et unius familie; sed diis communioribus consueverunt flores inferre, qui communiter oriuntur in vere, quia pagani talia terre nascencia solent illis diis attribuere, sicud tangit Augustinus de civitate dei. Ut ergo servi patrem

a) gecus cod. b) scripsitur cod. c) auf Rasur. d) super cod. e) udolum cod. f) docuit cod.

1) Aug. de civ. dei XIV cap. 28 ed. E. Hoffmann II, p. 56/57.

2) Fulgentius Mitologiar. l. I cap. I ed. Helm p. 15,20—17,8; zitiert ist dort ‚Diophantus'.

3) Aug. de civ. dei VII, 1 sq. ed. Hoffmann I, p. 300 wird vom Unterschied der dei selecti gegen die unteren Götter geredet.

Digitized by Google

filii defuncti placarent, ipsi filio mortuo deitatem vel divinitatem attribuebant et eum consimili cultu cum diis colebant. Consueverant eciam servi domus culpis gravibus irretiti, ut offensam domini vitarent et penam delicto debitam declinarent, ad predictam ymaginem confugere et ab ea timore territi veniam postulare. Nota ergo iuxta finem huius historie, qualiter Fulgencius ortum ydolatrie ascribit amori inordinato. Pater enim excessive amore laborans filii fecit sibi simulacrum filii mortui. Idem eciam pater ex eodem amore deordinato complacuit in cultu et honore divino exhibito filio mortuo, et ideo Fulgencius ad designandum excessum paterne affeccionis dicit in littera, quod pater ille filium illum amore ardenter diligebat „ultra quam paternitas exigebat" vel exhibebat[1]).

Nota eciam secundo, quod idem Fulgencius attribuit ydolatrie continuacionem adulacioni et timori. Illud enim, quod inordinata affeccio adinvenit, adulacio continuavit et timor indebitus et inordinatus. Qualiter autem omnis adulator nocet, tangunt isti antiqui pagani, Cecilius Balbus et alii, sicud recitat Carnotensis in suo Policratico dicens sic[2]): Egregie quidam Cecilius Balbus inquit: Imperator Auguste, in eo maxime lucet prudencia tua, quod isti adulatores nondum te omnino insanum reddiderunt, qui, ut tibi applaudant, non solum diis iniuriam faciunt, sed tibi ipsi et populo. Deorum siquidem minuunt reverenciam, quos parificant tibi; te vero arguunt insipiencie, dum condicionis repugnante natura numinibus te parem esse[a]) persuadere presumunt, notam supersticionis irruunt, dum[b]) populo mortales deos pro immortalibus persuadent esse colendos. Si sapis ergo, Auguste, in deorum hostes insurges, et te deorum doces esse cultorem, si deceptores istos exterminaveris, qui tui sunt excecatores et deorum contemptores. Hec ille. Ecce qualiter adulacio ydolatriam exsequitur, que, ut dictum est, ab amore inordinato oriebatur, qualiter timor deordinatus sit eciam executor istius illiciti et perversi cultus, tangit Fulgencius allegans versum poete Petronii, qui dicit: ‚Primus in orbe deos fecit inesse timor'. Et cum isto versu Petronii concordat Stacius Thebardus, qui eadem verba ponit libro 3. quasi in fine[3]). Versum eciam illum allegat Cassiodorus super psalmum ‚Deus, Deus meus, respice in me'[4]). Quante vero malicie

a) parem esse fehlt im cod.

b) deum cod.

1) Fulg. ed. Helm I, 1 p. 16,3.

2) Ioannes Saresberiensis Policraticus III 14 (ed. Webb I, p. 222/223); über Caecilius Balbus Webb p. 222 n. 1. Traube, Abhandl. Münchn. Akad. phil. hist. Klasse Bd. 19; 1892 S. 369/371.

3) Fulgentius ed. Helm I, 1 p. 17, 3; Petronius- fr. XXVII v. 1, Bücheler-Heraeus[6] 1922 p. 120; Stat. Theb. III, 661.

4) Cass. Expos. in Psal. XXI, MPL 70, 153 B.

Digitized by Google

causa sit talis timor deordinatus, tangunt eciam sancti. Unde glossa Augustini super psalmum ‚Incensa igni et suffossa' dicit sic: Omnia peccata criminalia fiunt vel propter cupiditatem ardentem et ista vocantur peccata incensa igni vel propter timorem male humiliantem et talia dicuntur peccata suffossa. Perscrutamini ergo consciencias, interrogate corda[a]) vestra, an possint esse peccata, nisi aut timendo aut cupiendo. Omnia ergo peccata due res faciunt in homine, scilicet cupiditas et timor[1]). De isto nota Hugonem de sacramentis libro 2, parte 13, cap. 2: Duo sunt, inquit, motus cordis, quibus anima racionalis ad omne bonum efficitur[b]). Per timorem enim mala caventur, per amorem bona exercentur. Cum autem mala sunt, omnium malorum causa existunt; per timorem enim malum a bono receditur, per amorem vero malum mala perpetrantur. Sunt ergo duo hec quasi vita, quando ad bonum referuntur. Hec Hugo[2]). Et applicando ad propositum ista duo secundum Fulgencium homines induxerunt ad colendum ydolum, amor sive cupiditas placendi patri ymagine[c]) filii mortui constructa[d]) et timor seu pusilanimitas paciendi. Quia enim malefactores timuerunt pati penas eis iuste pro peccatis debitas, ideo ut eas evaderent ydolatriam committebant; sed adulatores fecerunt ex cupiditate complacendi illud, quod timidi fecerant ex timore penam debitam sustinendi. Sic ergo finitur prima mithologia Fulgencii, in qua agit auctor de ydolatrie adinvencione et adinvente continuacione. Vult enim Fulgencius ostendere, quomodo ille quatuor passiones principales in homine, de quibus loquitur Boecius in suo libro de consolacione, ducunt hominem ad peccatum et hic loquendo de maximo genere peccati, quando non regulantur a recta racione. Et sunt iste passiones amor[e]), dolor, spes et timor. Unde Boecius in suo metro ultimo primi libri dicit sic[3]):

Tu quoque si vis
Lumine claro
Dicere[f]) verum,
Tramite recto
Carpere callem:
Gaudia pelle,
Pelle[g]) timorem
Spemque fugato[h])
Nec dolor assit.
Nubila mens est
Vinctaque[i]) frenis
Hec ubi regnant.

---

a) corde cod. b) efficiunt cod. c) ymaginem cod. d) constructi cod. e) amo cod. f) cernere Peiper. g) pelle steht im cod. nur einmal. h) iugato cod. i) vintaque cod.

1) Aug. Enarrat. in Ps. 79, v. 17. MPL 36, 1026.

2) Hugo de s. V., De sacramentis II Pars 13 cap. 3 MPL 176,527 B/C ... quibus anima rationalis ad omne, quod facit agendum impellitur. . . . . Sunt ergo duo haec quasi portae duae, per quas mors et vita ingrediuntur. Mors quidem, quando aperiuntur ad malum, vita autem, quando ad bonum referantur.

3) Boethius De cons. phil. I metr. VII ed. Peiper p. 23.

Digitized by Google

Applicando ad propositum Fulgencii nimius amor, per quem nimis gaudebat ille homo Egipcius de filio suo, fuit una passio deordinata in eo et istud gaudium excessivum sequebatur nimius dolor et immoderata desolacio de filio mortuo. Sequebatur eciam in eo temerata presumpcio, quam presumpcionem vocat Boecius spem; nam propter verba adulatorum credidit filium suum deificatum. Sed in servis reis et criminosis fuit passio, scilicet timor deordinatus; qui, ut possent penam eis debitam pro sceleribus evadere, volebant cultum soli deo debitum creature exibere. De deordinacione autem talis timoris pulcre loquitur Augustinus in suo originali super Iohannem[1]). Notare autem possumus in ista prima mithologia, quomodo Fulgencius in suo processu concordat cum scriptura ‚sapiencia' 14[2]). Ibi enim scriptura describens ortum ydolatrie dicit quasi idem cum ista narracione. Quecumque[a]), inquit, fornicacionis exquisicio ydolorum et adinvencio illorum corrupcio vite est; non enim erant ab inicio, nec erunt in perpetuum; supervacuitas enim hominum hoc adinvenit. Acerbo enim cum luctu dolens pater[b]) cito sibi rapti filii fecit ymaginem et illum, qui tunc quasi homo mortuus fuerat, nunc tamquam deum colere cepit et constituit inter servos suos sacra et sacrificia. Deinde interveniente tempore et convalescente iniqua consuetudine hic error tamquam lex custoditus est et tyrannorum imperio colebantur figmenta. Hec scriptura. Hic tamen notandum est dubium de processu auctoris. Nam ipse hic recitat ydolatriam cepisse ab Egipciis, quia ille Sirophanes primus ydolatra fuit Egipcius. Magister tamen in hystoriis dicit primam ydolatriam ortam a Babiloniis. Mortuo enim Belo, cuius filius fuit Ninus rex Babilonis, iste Ninus in solacium doloris fecit sibi ymaginem patris, cui tantam exhibebat reverenciam, ut quibuslibet reis qui ad eam confugissent parceret. Proinde homines de regno divinos honores ymagini eius ceperunt impendere; et sicud ab ydolo Beel cetera ydola traxerunt originem, sic et ab eius nomine derivatum est generale nomen ydolorum. Sicud[c]) enim dictus est Belus ab Assiriis, sic et alie naciones secundum ydiomata lingue sue dixerunt Beel, alie Baal, alie Baalim, alie Belphegor, alie Belsebub[3]). Hec magister in historiis. Et accipit ab Ysidoro[4]) et aliis historiis et auctoribus, ex quorum dictis videtur, quod primi[d]) ydolatre non fuerunt Egipcii, sed pocius Assirii seu Babilonii. Nota eciam,

---

a) quicumque cod. b) paterque cod. c) sic cod. d) prime cod.

1) Aug. in Ioh. evg. tract. 43 § 7 MPL 35, 1708: Est timor servilis, et est timor castus; est timor ne patiaris poenam, est alius timor ne amittas justitiam.

2) Sapient. 14, 12/16.

3) Petrus Com. Histor. schol., Liber Genesis cap. 40 MPL 198, 1090.

4) Isid. Etym. VIII cap. XI § 9.

Digitized by Google

quomodo Ysidorus[1]) recitat unam antiquam opinionem de illo Promethio, sicud patet libro 8. Ethimologiarum cap. 11, que est opinio gencium dicencium Prometheum primum simulacra hominum de luto finxisse et ab eo natam esse artem fingendi statuas et ydola. Sed apud Grecos, ut dicit Ysidorus, Cicropis primus omnium ydola repperit, aras constituit, victimas immolavit, nunquam antea talibus visis in Grecia. Hec ille. Dicendum quod auctor iste Fulgencius non intendit texere historiam, sed pocius mithologiam, sermonem scilicet fabulosum et apologicum ordinatum ad descripcionem virtutum et viciorum — unde mithos Grece idem est quod fabula Latine — et ideo non curat de veritate historie, apud quam gentem primo incepit hoc genus vicii. Sibi enim sufficit quod ostendat, qualiter ydolatria oritur ex passionibus hominis deordinatis, cuiusmodi sunt amor et dolor, timor indiscretus et temeritas presumpcionis. Alia tamen est responsio, quod gens Egipciorum est gens antiquissima, sicud patet ex Thimeo[2]) Platonis et aliis historiis antiquis. Precessit enim illa gens gentem Assiriorum multis annorum milibus. Tamen dicta Ysidori et aliorum verificantur, non quod sinpliciter fuerit illud ydolum primum quod a Nino fuit factum, sed bene fuit primum vicinis gentibus pro tunc notum. Notari eciam potest, qualiter antiqua pictura poetica huius maximi peccati, scilicet ydolatrie, concordat cum processu Fulgencii in serie istius mithologie. Hec enim fuit apud aliquos ydolatrie pictura:

Mulier notata, oculis orbata,
aure mutilata, cornu ventilata,
vultu deformata et morbo vexata.

Primo pingitur in figura mulieris meretricis et male fame; quia sicud dicit[a]) quedam glossa[3]) super 14. cap. libri sapiencie, hoc est pessimum genus fornicacionis, quo anima recedit a deo et fornicatur cum ydolis.

Secundo pingebatur ceca et auribus destituta. Nam adulacio fuit executrix ydolatrie ab amore deordinato adinvente. Adulacio enim est excecatrix hominum, sicud pulcre tangit in suo Policratico Carnotensis libro 3 cap. 4[4]): Adulator omnis virtutis inimicus quasi clavum[b]) figit in oculo illius, cum quo sermonem conserit, eoque[c]) magis cavendus est, quo sub amantis specie nocere non desinit, donec racionis obtundat acumen et modicum id[a]) luminis, quod adesse videbatur, extinguat. Ad hoc auditorum aures obturat ne audiant verum; quo quid esse possit perniciosius, non facile dixerim.

a) dicit fehlt im cod. b) oculum cod. c) eo quod cod. d) i[d] (illud) cod.

1) Isid. Etym. VIII cap. XI § 9.
2) Platonis Timaeus interprete Chalcidio 22 B ed. Wrobel p. 14.
3) Glossa ordinaria zu Sap. 14. ed. Nicol. de Lyra p. 311.
4) Ioannes Saresberiensis Policraticus III 4 ed. Webb I p. 177, 20/26.

Digitized by Google

Tercio ista ydolatria pingitur malefica et exilio profuga et de crimine lese maiestatis convicta et ideo merito cornu ventilata. Ipsa enim est maxima creatrix iniurie.[a]) Similiter ad ostendendum, quod timor servilis fuit una de causis continuantibus ydolatriam, malefici, quibus convenit cornibus ventilari, ydola coluerunt sperantes se per talem cultum habituros refugium et remissionem suorum delictorum, sicud patet per Fulgencium.

Quarto pingitur hec fornicaria vultu deformata tamquam tristis et merore confecta in signum, quod una de causis ydolatrie fuit dolor et mesticia deordinata.

Quinto pingitur hec fornicaria morbo fatigata. Pingitur enim vexata infirmitate quadam, que dicitur amor ereos. Qui est amor excessivus et indiscretus, qui egrotare facit amantem secundum quod docet commentator super 8. ethicorum[1]) in signum, quod ex amore deordinato et indiscreto et excessivo ortum habuit istud gravissimum peccatum, sicud prius patuit per Fulgencium.

II.

SATURNUS. PRUDENCIA

Secunda mithologia Fulgencii est fabula[b]) Saturni[2]), in cuius serie intendunt Fulgencius et alii poete describere virtutem prudencie. Ab ea enim incipit inter ceteras virtutes auctor iste; quia ipsa est, sicut patet per[c]) commentatorem 6. ethicorum, rectrix et auriga omnium aliarum virtutum.[3]) Unde Fulgencius allegat hic illum antiquum auctorem[d]) Apollophanem, quem dicit vocasse in suo carmine Saturnum divinum sensum et creatorem omnium.[4]) Viri enim prudencia prediti computati erant apud gentiles in numero numinum et deorum, sicud patet[e]) per Latancium, cuius eciam sentencia ponitur in glossa super librum sapiencie cap. 14[5]); et de isto eciam tangit Seneca in suis epistulis,

a) creatoris iniuria cod. b) fabla cod. c) per per cod.
d) auf Rasur. e) sicud patet sicud patet cod.

1) Aristoteles eth. Nic. VIII cap. 3 § 3. Iuvenes etiam amatorii sunt; quippe cum ex perturbationis affectu et voluptate multa illa amatorie affectionis vis oriatur. (κατὰ πάθος γὰρ καὶ δι' ἡδονὴν τὸ πολὺ τῆς ἐρωτικῆς.) Dazu Averroes Venet. 1560 Bd. III 277C.

2) Fulg. ed. Helm I, 2 p. 17, 10—18, 13; die Gleichsetzung Saturn-prudencia findet sich bei Fulg. nicht.

3) Averroes zu Arist. VI cap. V de prudentia Bl. 42.

4) I, 2 p. 18, 8/10 Apollofanes in epico carmine scribit Saturnum quasi sacrum nun — nus enim Grece sensus dicitur — aut satorem nun quasi divinum sensum creantem omnia.

5) Glossa ordinaria p. 311; Lactant. div. institutionum epitome cap. 15 ed. Brandt p. 86, 5.

Digitized by Google

sicud patet epistula[1]) 76, ubi allegat dictum illius antiqui auctoris Sexcii, qui solebat dicere Iovem plus non posse quam bonum virum. Unde, sicud ibi deducit Seneca, deus non vincit virum sapientem et prudentem felicitate, licet eum vincat etate, hoc est duracionis diuturnitate. Unde Iuvenalis[2]): Nullum numen[a]) habes[b]), si sit prudencia, sed te nos facimus, Fortuna, deam celoque locamus. Qualiter eciam prudencia sit creatrix omnium sicud Saturnus patet; ipsa enim est recta racio omnium agibilium. Unde poete fingunt, sicud patet ex Ovidio libro primo transformatorum[3]), quod regnante Saturno seculum erat a[ureum]; volens intelligere, quod illo tempore fiebat ... [reg]no virorum sapiencium, sicud patet per illum antiquum auctorem Possidonium. Cuius sentenciam recitat Seneca in quadam [epistula] ... in illo seculo, quod aureum perhibent, penes sapientes regnum fuisse Possidonius[c]) indicat; hii continebant manus et infirmiores a validioribus tuebantur, suadebant et dissuadebant, utilia atque inutilia monstrabant. Horum prudencia ne quid deesset suis providebat, fortitudo eorum arcebat pericula, benificiencia horum augebat ornabatque subiectos et multa alia dicit ibi Seneca[4]). Quia igitur tunc Saturni omnia regebantur prudencia, ideo signanter prudencia creatrix dicitur omnium ad aureum seculum pertinencium. Nota eciam, quomodo tangit Fulgencius, quod iste Saturnus dicitur Pollucis filius. Apud enim poetas Pollux, Pollucis signat humanitatem; unde Saturnus dicitur filius Pollucis, id est humanitatis.[5]) Luce enim prudencie destituti pocius inter bestias et cetera animancia quam inter homines sunt computandi. Et de hoc tractat commentator super librum ethicorum ostendens, quomodo nomen et vocabulum hominis principaliter convenit intellectui, qui dicitur homo interior. Corpus enim habet homo commune cum bestiis. Et ideo corpus humanum ab auctoribus Ysidoro[6]) et aliis dicitur homo exterior, quia non competit corpori nomen humanitatis nisi extrinseca denominacione ab humanitate anime racionalis, que est homo interior. Et de isto nota Ieronimum super Ezechium[7]) et Crisostomum super Mattheum in suo opere perfecto, Boecium eciam de

---

a) invenit cod. b) abest cod. c) Possidemus cod.

1) Sen. epist. 73 § 12/13, ed. Hense[2] p. 260[1 ff.]

2) Juvenal. Sat. X 365/366.

3) Ovid. Metamorph. I 89/112.

4) Sen. ep. 90 § 5 ed. Hense[2] p. 383[21]—384[3].

5) Fulgentius ed. Helm I, 2 p. 17, 17/19: Polluris etiam filius sive a pollendo sive a pollucibilitate quam nos humanitatem dicimus.

6) Isid. Etym. XI, I, § 6: Duplex est autem homo: interior et exterior. Interior homo anima, exterior homo corpus.

7) Hieronymus super Ezechium I, 1 MPL 25, 22.

Digitized by Google

consolacione philosophie[1].) Omnes enim isti volunt, quod homo, qui non regitur recta racione, non sit ponendus in numero hominum, sed pocius irracionabilium bestiarum. Unde verba Crisostomi in originali sunt hec[2]): Cum calcitres ut asinus, saltes ut taurus[a]), hinnias in mulieres ut equus, castrimargiam paciaris ut ursa, inpingues ut mulus, memor es mali ut camelus, rapias ut lupus, irascaris ut serpens, percucias ut scorpio, dolosus sis ut vulpes, venenum malicie observes ut aspis et vipera, qualiter potero te cum hominibus numerare non videns in te caracteres talis nature. Certe dicit Crisostomus: Fera omni deterior est qui talis est. Et nota hic signanter, quomodo poete per Pollucem, Saturni patrem[3]), intelligere volunt humanitatem. Pollux enim dicitur quasi luce pollens. Nam[b]) illud quod potissime pollet et prevalet in homine est lux sive lumen racionis et intelligencie, sicud de hoc pulcre tangit Tullius[4]) in suo libro de senectute allegans dictum Archite Tarentini. Qui Architas consuevit dicere nichil prestancius datum homini a deo racione et discretione. Et de hoc bene tangit Seneca[5]) in quadam epistula et est in aliquibus libris 78. Omnia bono suo constant. Vitem fertilitas commendat et sapor vinum, velocitas cervum. Sed quid est optimum in homine, querit Seneca et respondet: Racio; hac enim antecedit animalia et deos sequitur. Racio ergo perfecta proprium hominis bonum est. Hec ille. Notandum est ulterius pictura hic posita a Fulgencio de Saturno. Nam pingitur:

Opi maritatus, senio gravatus,
capite velatus et falce sceptratus,
vultu desolatus, pudendis orbatus
et prole cibatus.

Iste sunt septem proprietates, quas Fulgencius attribuit Saturno, licet Remigius in commentario super Marcianum plures sibi attribuat.[6]) Videamus ergo, quomodo ista sit pictura virtutis prudencie, que maritata dicitur Opi, id est auxilio et subvencioni. Semper enim prudencie convenit subvenire et auxilium facere tempore indigencie, sicud de hoc pulcre tractat Apuleius[7]) in libro suo de deo Socratis, ubi allegat

a) charus cod. b) modo cod.

1) Boethius De cons. phil. I metr. VII ed. Peiper p. 23.

2) Chrys. in Math. Hom. IV, MPG 57, 48.

3) Fulgentius ed. Helm I, 2 p. 17, 10 Saturnus Polluris filius dicitur, Opis maritus, senior, velato capite, falcem ferens; cuius virilia abscisa et in mari proiecta Venerem genuerunt.

4) Cicero de senectute 12 § 40.

5) Sen. Ep. 76, 8/9 ed. Hense[3] p. 277[6ff.]

6) Bei Fulgentius sind nur 5 Eigenschaften aufgezählt. Traurigkeit und Kinderschlingen stammen wohl aus der Beschreibung beim Mythographus III, 1, 1. ed. Bode p. 153, 18/20: maestum ... suorum voratorem; Remigius Clm. 14271 Bl. 14[r]. Sp. 1; Bl. 24[v]. Sp. 1/2.

7) Apuleius de deo Socrat. ed. Paul Thomas cap. 24 p. 35, 14—23.

Digitized by Google

Omerum dicentem Ulixem semper habuisse prudenciam comitem. Quam prudenciam poetico ritu, ut dicit Apuleius, Homerus vocavit Minervam. Ista autem prudencia comitante Ulixes omnia horrenda subiit, omnia adversa superavit, quippe ea adiutrice Ciclopis specus introiit, sed egressus est; Solis boves vidit, sed abstinuit; ad inferos demeavit, sed ascendit; eadem prudencia comite Scillam preternavigavit nec ereptus est, Caribdi conseptus[a]) retentus non est, Circes poculum bibit nec mutatus est, ad Lothophagos accessit nec remansit, Syrenas audivit nec accessit. Hec Apuleius Mandurensis de virtute et eius suffragiis. Unde convenienter dicitur maritari Opi. Nota Ops Opis[b]), de qua loquuntur poete, est dea frugum et vocatur tali nomine pro sua opitulacione, qua opitulatur hominibus in humane vite sustentacione.[1])

Secunda pars picture est etatis maturitas, quia Saturnum poete fingunt senem et etate maturum. Virtus enim prudencie reperitur in senibus et non in iuvenibus dicente Aristotele[2]) in suis topicis: Nemo iuvenes eligit duces, eo quod constet eos non esse prudentes. Et nota, quomodo poete isti dixerunt Saturnum deum temporis; unde vocabatur ab aliquibus Cronos.[3]) Est enim Cronos in Greco idem quod tempus in Latino et hoc, quia prudencia per Saturnum designata requirit tempus. Prudencia enim requirit magnam experienciam, que non habetur nisi in spacio magni temporis. Notari eciam possunt hic, que dicit Tullius[4]) in suo libro de senectute de prudencia senum. Non viribus[c]), dicit Tullius, aut velocitate aut celeritate[d]) corporis res magne geruntur, sed consilio, auctoritate et sentencia; quibus non modo non orbari, sed eciam augeri senectus solet. Hec ille. Ambrosius[5]) eciam in suo exameron omelia 9. dicit, quod senectus ipsa est in bonis moribus dulcior[e]), in consiliis utilior, ad constanciam subeunde mortis paracior, ad reprimendas libidines forcior. Si ergo plus habeat senectus de consiliativa, sequitur quod plus habeat de prudencia, sicud patet ex 6. ethicorum.[6])

Tercia pars picture est de capitis velamine. Ad litteram apud paganos antiquos philosophi et sapientes prudencia prediti solebant incedere velato capite vel pilleato in signum vel testimonium honoris et reverencie, que debetur isti virtuti. Et de isto essent notande historie gentilium tractantes de habitu et vestimentis philosophorum et virorum pru-

---

a) consceptus cod. b) Opis Opi cod. c) vrbs cod.
d) celeritatibus cod. e) direccio cod.
1) Fulg. ed. Helm I, 2 p. 17, 16/17. 2) Arist. top. III cap. 2 § 5.
3) Fulg. ed. Helm II, 1 p. 39, 21—40, 3; Myth. III, 1, 5 ed. Bode p. 154, 32 sq.
4) Cicero de sen. cap. 6 § 17.
5) Ambros. Hex. I, VIII, 8, 31. CSEL 32_1, 32.
6) Arist. eth. VI § 7 gegen Ende.

Digitized by Google

dencium. Et nota hic, que narrat Alexander[1]) in sua mithologia de flaminibus gentilium, qui fuerunt sacerdotes paganorum, quomodo nephas fuit eos incedere discooperto capite propter reverenciam status. Unde in diebus festivis necesse fuit eos velare caput cum pilleis; in aliis vero temporibus propter magnitudinem caloris fugiendam et estus utebantur filo, quo capita religabant, ne nudo capite incederent; unde dicti sunt flamines.[a]) In testimonium ergo honoris et reverencie, que viris prudencia preditis et morum honestate conspicuis debebatur, incedebant tales persone velato capite. Nota autem secundum Remigium in commentario suo super Marcianum de nupciis Mercurii[2]) istud velamen capitis Saturni pingitur glaucum et viride; et hoc in signum, quod prudencia nunquam marcet, sed semper viret.

Quarta vero pars picture est de falcis deportacione. Loco enim sceptri defert Saturnus falcem curvam in manu sua. Ad prudenciam enim pertinet regnare. Tales enim digni sunt regimine. Unde et Socrates, qui Apollinis oraculo fuit sapientissimus iudicatus, asserunt tunc demum res puplicas bonas fore retulisse, quando sive philosophici[b]) viri sive prudencia prediti[c]) vel prudencie dediti eas regerent ac rectores earum studere sapiencie contigisset, ut recitat Carnotensis in suo Policratico libro 8.[3]). Ubi adducit scripturam proverbia 8. ad eandem materiam, que dicit loquens in persona sapiencie: Per me reges regnant et principes imperant et potentes decernunt iusticiam.[4]) Prudencia ergo in signum regiminis et regie dignitatis portat sceptrum; sed in signum magnifice largitatis defert sceptrum ad modum falcis recurvatum, ut omnes ad se possit attrahere et panem potumque sapiencie cunctis largissime ministrare. Nota hic scripturam proverbia 9, ubi Salomon utens colore rethorico, qui Grece dicitur prosopeia Latine vero conformacio, introducit sapienciam convivium ordinantem et indifferenter omnes indigentes ad convivium invitantem. Unde dicit, quod sapiencia miscuit vinum, proposuit mensam et misit ancillas suas, ut vocarent ad arcem et ad menia civitatis: Si quis est parvulus, veniat ad me; et insipientibus locuta est: Venite, comedite panem meum et bibite vinum, quod miscui vobis.[5]) Quare proverbia 8. sapiencia clamitat et prudencia dat vocem suam dicens: O viri, ad vos clamito,

a) flamies cod. b) philosophi cod. c) Randergänzung.

1) Frei nach Myth. III, 6, 34 ed. Bode p. 196, 15/16, 23/28.

2) Remig. zu Mart. 21, 10, Clm. 14271, 23^{v}.

3) Jo. Sar. Policr. IV, 6 ed. Webb I 256, 17/22: Socrates ... res publicas fore beatas asseruit, si eas philosophi regerent aut rectores earum studere sapientiae ... contigisset.

4) Proverb. 8, 15 sq.

5) Proverb. 9, 2—5.

Digitized by Google

intelligite parvuli astuciam et insipientes animadvertite.[1]) Ecce falx prudencie sive sapiencie, qua nititur alios ad se trahere pro eorum commodo et salute. Nota tamen, quomodo eundo ad litteram et historiam Saturnus iste depingitur cum falce, quia ipse primus in Ytalia docuit homines agros colere et cultos serere et satos metere[2]) et hec omnia fecit virtute prudencie mediante et ideo poetice falcem depingitur deportare.

Quinta pars picture est de vultus deieccione seu desolacione et iuxta fixionem poeticam bene convenit virtuti prudencie. Sicut enim narrant historie gentilium, fuere aliqui viri philosofici[a]) prudencia preclari, qui consueverunt continue lacrimari considerantes et considerati compacientes hominum mundanorum vicia et studia omni vanitate plena, sicud tangit Iuvenalis poeta et eciam Seneca. Unde Iuvenalis[3]) loquens de isto Eraclito, qui sic consueverat continue vicia et vana hominum facta[b]) deplorare, dicit sic metrice:

Mirandum est, unde ille oculis suffecerit[c]) humor.

Seneca eciam in suo libro de tranquillitate animi loquens de isto Eraclito dicit, quod sibi videbatur, quod omnia, que homines mundi agunt, erant miserie et ideo flebat continue ex compassione.[4]) Narrat autem Seneca ibidem de Democrito[d]) philosopho, quomodo ipse ridebat[e]) continue, quia sibi videbatur, quod omnia, que homines mundi agunt, erant inepcie facta scilicet frivola, fatua et vana et ideo deridebat ea. Et ideo Seneca magis videtur approbare factum Democriti semper ridentis[f]) quam factum Eracliti semper flentis. Unde dicit Seneca sic: Democritum imitemur pocius quam Eraclitum. Hic Eraclitus, quociens in puplicum processerat, flebat, ille enim ridebat; Eraclito omnia que agimus videbantur miserie, Democrito videbantur inepcie. Sed humanius est, dicit Seneca, deridere vitam quam deplorare. Sed notare debemus, quod, quomodocumque sit deduccio Senece, factum Eracliti magis consonum est vite et modo vivendi Christi quam sit factum Democriti. Unde dicit Johannes Crisostomus omelia 6. super Matheum[5]): Nichil ita conglutinat deo sicud lacrime, quas dolor peccati et amor virtutis effundunt. Et sequitur: Si tu eiusmodi lacrimas effundis, domini tui Jesu Christi imitator eris. Flentem enim Christum frequenter invenies, nunquam ridentem, sed nec leviter subridentem saltem

a) phōsici cod. b) hominum facta hominum cod. c) suffeceris cod.
d) demetrio cod. e) ribebat cod. f) riden cod.
1) Prov. 8, 4—5.
2) Fulg. ed. Helm. I, 2 p. 17, 13/17.
3) Iuven. Sat. X 32.
4) Senec. Dial. lib. IX 15; ed. C. Hermes p. 272, 29—273, 3.
5) Chrys. in Math. Hom. VI, MPG. 57, col. 69.

Digitized by Google

vel gaudentem[a]). Et sequitur: Cuius rei gracia, o Christiane, in chachinnum laxaris et defluis, qui tantorum tui sponte factus es causa merorum, ante terribile illud tribunal Christi staturus et summa cum examinacione racionem pro cunctis tuis actibus redditurus? Idcirco multa nobis de luctu loquitur Christus et beatificando[b]) lugentes et comminando ridentibus; non enim propterea in unum sepius convenimus, ut in dedecentibus rebus resolvamur chachinnis, sed ut gemamus pocius et regnum ex hoc gemitu futurum hereditemus. Hec Crisostomus. Laudo ergo et approbo plus Eraclitum mundi miserias deplorantem quam Democritum cachinnantem.

Sexta pars picture[c]) est de Saturni castracione. Nam poete fingunt eum castratum. Nam ad prudenciam pertinet reprimere voluptatem veneream, quia nichil magis est periculosum prudencie quam delectacio illa deordinata carnalis lascivie. Nam, ut Aristoteles[1]) dicit 7. ethicorum, ipsa voluptas carnis rapit intellectum spisse sapientis. Et ideo Augustinus libro primo soliloquiorum loquens de ista voluptate et ostendens quam sit inimica prudencie dicit sic[2]): Nichil michi tam fugiendum quam concubitum esse. Decrevi enim nichil esse, quod magis ex arce deiciat animum virilem quam blandimenta feminea corporumque ille contactus, sine quo uxor haberi non potest. Et de isto nota Tullium in suo libro de senectute, ubi dicit, quod senectus in homine ideo maioris est laudis et reverencie, quia etas illa caret voluptatis veneree feditate. Unde ex priori proprietate prudencie, scilicet quod pingitur senio gravata, sequitur ista proprietas, scilicet quod ipsa moraliter sit castrata, hoc est immunis a voluptate deordinata lascivie carnalis. Unde dicit Tullius sic[3]): O preclarum munus senilis etatis, siquidem illud aufert a nobis adolescenciam viciosissimam. Nullam sane capitaliorem pestem Architas[d]) Tarentinus dicebat a natura datam hominibus quam voluptatem. Cumque deus homini nichil mente, id est racione, prestancius dedisset, huic divino muneri[e]) nichil tam inimicum esse censuit quam voluptatem. Nec enim libidine dominante temperancie locum dixit esse[4]) nec in voluptatis regno virtutem posse consistere. Nemini enim censuit dubium fore, quin tam diu, dum homo voluptate gauderet, eum nichil agitare mente, nichil racione, nichil cogitacione eum consequi posse; que voluptas, si maior esset et longius duraret, omne animi bonum extingueret. Nota ergo, quomodo propter istam impossibilitatem inter virtutem pru-

---

a) gaugentem cod. b) beatificado cod. c) pictue cod. d) Architus cod. e) verum cod.

1) Arist. eth. Nic. VII 6, hier wird Ilias XXIV 215—217 vom Gürtel der Venus zitiert.

2) August. Soliloq. I cap. I MPL 40, 866.

3) Cicero de senectute 12 § 39/40 verkürzt. 4) § 41, 2.

Digitized by Google

dencie et deformitatem carnalis lascivie poete finxerunt Saturnum, per quem virtutem prudencie describere voluerunt, castratum a Iove. Notandum eciam ulterius, quomodo poete fingunt Saturni virilia in mare proiecta a Iove et inde dicunt deam Venerem generatam. Sicud enim docet Remigius[1]) in commentario super librum de nupciis Mercurii, poete dupplicem dicunt deam Venerem. Unam, quam dicunt deam ordinate et caste delectacionis, aliam dicunt esse Venerem, quam ponunt deam lascivie et carnalis voluptatis. Applicando ergo ad propositum intelligendum est, quod amor dei separat a prudencia voluptatem veneream et proicit eam in mare contricionis — magna, dicit Jeremias[2]), velud mare contricio tua — et de istis membris virilibus in hoc mare proiectis nascitur Venus, id est bona et sancta et ordinata delectacio semper gaudere.

Septima pars picture est de Saturni refeccione. Nam fingunt poete[3]) Saturnum proprios filios in cibum assumpsisse. Et hec est septima proprietas prudencie semet ipsam reficere et refectam nutrire suis propriis actibus, qui actus dicuntur filii. Talis habitus filius enim dicitur, quod fit ut ille; et ideo, quia actus virtutis conformiter est factus iuxta inclinacionem, talis habitus ideo dicitur poetice eius filius. Iste autem filius dicitur cibare patrem suum et pater hunc filium pingitur devorare et comedere, quia sicud cibus nutrit, auget, roborat et perficit corpus comedentis, sic usus virtutis nutrit virtutem et eam reddit intenciorem, robustiorem et perfectum, sicud patet per Augustinum super Iohannem omelia 5.[4]). Ubi loquens de caritate dicit, quod caritas primo nascitur et ipsa nata per usum nutritur, nutrita roboratur et roborata perficitur. Quod autem ipse dicit de caritate, hoc idem intelligendum est de prudencia et quacumque alia virtute. Et sic finitur secunda mithologia.

III

IUPITER. BENIVOLENCIA

Sequitur tercia mithologia de Iove, potissima prole Saturni, id est virtutis prudencie. Per Iovem enim designatur poetice virtus amoris et benivolencie.[5]) Unde secundum Fulgencium Iupiter lingua Greca Zeus[a]), quod in nostra lingua Latina idem sonat quod calor sive vita.[6]) Amor

a) Zelus cod.

1) Remig. zu Mart. p. 24, 5: Clm. 14271, 25r Sp. 2. 2) Ierem. lament. 2, 13.

3) Fulg. ed. Helm I, 2 p. 18, 1/2. Filios vero suos comedisse fertur, quod omne tempus quodcumque gignat consumit. Myth. III, 1, 8 ed. Bode p. 155, 40/41: Saturnus secundum fabulam quum sit senex, posse fingitur fieri puer.

4) Aug. in epist. Ioh. tract. V. 4 MPL 35,2014.

5) Myth. III, 3, 3 ed. Bode p. 161,17: Iovem poetae benignum vocant.

6) Fulg. ed. Helm I, 3 p. 18, 16/17: Zeus enim Greca significatione sive vita sive calor dici potest.

Digitized by Google

Abb. 1. Jupiter (nach Palat. 1066, Bl. 224 v)

Digitized by Google

Digitized by Google

autem ignis est, amor eciam ordinatus vita est. Scio, dicit Hugo alloquens animam suam in suo libro de arra anime, quod vita tua dileccio est.[1]) Eciam quod amor sit ignis docent sancti et mundi philosophi, sicud patet ex Dionisio in suo libro de angelica ierarchia.[2]) Patet eciam ex poetica pictura, qua solet amor depingi cum pharetra continente ignita iacula. Et hic notandum est, quod, sicud recitat Fulgencius, opinio fuit Eracliti, quod calor vitalis est in rebus viventibus principium vivendi. Et sic moraliter loquendo amor rectus, virtus scilicet caritatis, est principium bene operandi. Opera enim omnia extra caritatem facta reputantur mortua, quia ad habendum vitam eternam sunt inutilia et infructuosa; et ideo congrue Jupiter, qui gerit figuram amoris et benivolencie, nominatur hiis nominibus, scilicet nomine vite et caloris.

De pictura autem poetica caritatis sub ymagine dei Iovis notare possumus, quod Iupiter iste pingitur:

> Vertice curvatus, arena locatus,
> aquilis stipatus, cum palma sceptratus,
> auro velatus,
> vultus est amenus et color serenus;
> fulmen iaculatur et cornu cibatur.

Iste sunt novem partes picture Jovinialis[a]), quibus corespondent novem proprietates benivolencie et amoris. Nam Jupiter pingitur cum vertice curvato, quia pingitur cum capite arietis[3]). Et bene convenit virtuti benivolencie et amoris, que virtus est capitalis et principalis inter ceteras virtutes. Aries enim dicitur ab Ares Grece quod est virtus Latine[4]); et ideo capud istius virtutis est arietinum ad signandum dignitatis et perfeccionis excessum, quem habet caritas in ordine omnium aliarum virtutum. De cuius dignitate tractat Augustinus in diversis locis sicud 15. de trinitate[5]), ubi dicit, quod nullum est donum excellencius isto Dei dono; et apostolus[6]) dicit, quod maior virtutum est caritas; et in sermone suo de laude caritatis multa tangit Augustinus[7]) de dignitate et excellencia istius virtutis; et super canonicam Iohannis plura tangit Augustinus singulari excellencia caritatis.[8])

---

a) Jovinales cod.

1) Hugo d. s. V. de arrha animae MPL. 176, 951 C: Ego scio quod vita tua dilectio est et scio quod sine dilectione esse non potes.

2) Ps. Dion. de coelesti hierarchia cap. XV § 2. (Feuer als Symbol der Gottheit.)

3) Mart. 19,15 apponit vertici coronam; Myth. III, 3, 9 ed. Bode p. 164,43: Hic et Ammon in Libya, id est arenarius ab arenis Libycis vocatur. . . . . Ubi et eius simulacrum cum capite arietino factum est.

4) Isid. Etym. XII, 1, 11. 5) August., De trinitate XV, 18 MPL 42, 1082.

6) Paulus ep. ad Corinth. I, 13, 13.

7) August. Sermo 350 MPL 39, 1533 sq.

8) Z. B. Aug. in ep. Joh. tract. V, 4 MPL 35, 2014.

Digitized by Google

Secunda pars picture est de Iovis situacione. Nam poete eum vocant Amon, id est arenosum[a]); unde recitant poete: Iupiter iste potissime colitus in arenis Libie, ubi solempne est templum deo Amoni, Iovi scilicet, dedicatum, sicud tangit Lucanus[1]) in sua poesi. Et istud proprium amoris veri et benivolencie se ostendere pro loco et tempore necessitatis et indigencie. Necessitas enim probat amicum, ut dicit Cassiodorus libro[b]) [de amicicia][2]); et Ysidorus[3]) de summo bono dicit, quod in prosperitate incerta est amicicia; nescitur enim, utrum prosperitas an persona diligatur. Et ideo poeta[4]) loquens de amicicia fucata et simulata dicit:

> Cum fortuna manet, vultum servatis, amici;
> cum cecidit, turpi vertitis ora fuga.

Quia ergo arena est locus adversitatis, quia in arena consueverunt apud antiquos gladiatores pugnare et se mutuo interficere, ideo locus vere amicicie a poetis ponitur in arena. Et ideo signanter dicit Seneca in quadam epistula, quod ille[c]) errat, qui amicum querit in atrio vel aula.[5]) De isto multa essent notanda, que scriptura dicit sacra, sicud patet in proverbiis, in ecclesiastico et aliis locis.[6])

Tercia pars picture est de Iovis administracione. Nam poete fingunt aquilam armigerum dei Iovis[7]); et ideo pingitur a poetis vallatus undique aquilis, sicud dominus aliquis magnus consuevit circumdari armigeris suis. Quomodo autem istud conveniat virtuti caritatis, pulcre docent auctores. Nam, ut docet Plinius in historia naturali[8]), in aspectu et auditu aquile terrentur omnes aves alie et ex terrore[d]) aves, que sunt aves prede, cessant a predacione. Applicando ergo ad virtutem caritatis docet Hugo de sancto Victore in sua exposicione super regulam beati Augustini[9]), quomodo demones, qui aliquando in scriptura dicuntur aves et celi volucres, quia sunt in celo — id est in aere isto cali-

---

a) arnosum cod. b) Lücke von 4 Buchstaben.
c) Dahinter tripliciter getilgt. d) ex terro cod.

1) Luc. De bell. civ. IX 511 sq.
2) Petrus Blesensis, De amicitia Christiana c. XIV, MPL. 207, 885.
3) Isid. lib. sentent. III, 28 de fictis amicitiis MPL 83, 702.
4) Petron. 80,9 ed. Bücheler-Heraeus[6] 1922 p. 56.
5) Sen. Ep. 19,11 ed. Hense[2] p. 61[4ff.]: Errat autem qui amicum in atrio quaerit, in convivio probat; ähnlich De benef. 6, 34, 5 (ed. Hosius p. 173).
6) Proverb. 14, 20; 19, 4, 6; Eccles. 13, 25; Ps. 37, 25.
7) Myth. III, 3, 4 ed. Bode p. 161,45.
8) Das Pliniuszitat scheint eine mißverstandene Reminiszenz nach hist. nat. X § 6: Ex his quas novimus aquilae maximus honor, maxima et vis, sex earum genera; melanaetos a Graecis dicta, eadem leporaria ... sola aquilarum fetus suos alit, ceterae ut dicemus fugant, § 14. adultos pullos aquila persequitur parens, aemulos scilicet rapinae.
9) H. de s. Victore Exposit. in reg. beat. Aug. cap. 1 MPL 176, 883 C/D.

Digitized by Google

ginoso, ut docet Haymo — iste, inquam, aves nichil tantum timent in hominibus quantum caritatem. Si distribueremus totum, quod habemus, pauperibus, hoc diabolus non timet, quia ipse nichil[a]) possidet; si ieiunamus, hoc ipse non metuit, quia cibum non sumit; si vigilamus, inde non terretur, quia sompno non utitur. Sed si caritate coniungimur, inde vehementer expavescit, quia hoc tenemus in terra, quod ipse in celo servare contempsit. Hinc est, quod sancta ecclesia terribilis ut castrorum acies ordinata describitur, quia sicud hostes timent, quando vident aciem bene ordinatam et coniunctam ad bellum, ita nimirum diabolus expavescit, quando conspicit spirituales viros armis virtutum munitos in caritate concorditer vivere. Hec ille. Signanter ergo virtus caritatis vallata depingitur undequaque aquilis propter timorem, quem undique incutit demonibus et malignis spiritibus.

Quarta pars picture est de Iovis sceptrizacione. Unde pingitur sceptrizari cum arbore palme in signum universalis potencie et victorie, quam poete solent deo Iovi pre ceteris diis attribuere. Unde nomen Iovis idem signat quod universalis vis[1]). Iovis vis[a]) enim secundum poeticam ymaginem se extendit universaliter ad omnia tam celestia quam terrena. Unde attribuitur triumphus et victoria de diis tamquam eciam de hominibus et hac ex causa sceptro depingitur palmeo. Testantur enim auctores, quod arbor palme talis est nature, quod nulli oneri vult succumbere; quamlibet enim pondere gravi deprimatur, licet ad tempus succumbat, tamen tandem supra pondus se erigit et triumphat. Nota de ista palme proprietate loquitur Alexander Nequam libro 2. tractatu de arboribus, ubi dicit sic[2]), quod victores in suis triumphis palmam gestare consueverunt, eo quod hec arbor oneribus quamlibet magnis impositis non vincitur nec frangitur. Et nota bene Carnotensem libro 2. sui Policratici cap. 5. de ista proprietate palme, ubi allegat in Aristotelem 7. libro de problematibus et Plutarcum scilicet memorabilium.[3]) Et peroptime proprietas ista convenit caritati et amori, quia amor vincit omnia[4]), quia vincit Panapan (!) qui deus[a]) tocius, quem poete posuerunt captum amore Siringe, puelle pulcherrime[5]), sicud et nos dicimus dei filium victum amore nature humane in virginis uterum corporaliter descendisse. Et essent notanda multa, que

---

a) fehlt im cod.

1) Myth. III, 3, 9 ed. Bode p. 164, 40 Unde etiam triumphantes, qui Iovis habent insignia, sceptrum videlicet et palmatam. Remig. Clm. 14792, Bl. 70[r] so S. 44.

2) Al. Neck. De nat. rer. II cap. 74 ed. Wright p. 172.

3) Io. Sar. lib. V cap. 6, Webb I p. 303, 11/21 nach Gellius III, 6.

4) Vergil, Buc. 10, 69.

5) Myth. II cap. 48 ed. Bode p. 91, 25/28 (= Myth. I cap. 127 ed. Bode p. 41, 9/11).

Digitized by Google

tangunt doctores catholici de potencia et de triumphali victoria caritatis. Nam Hugo in suo libro de laude caritatis alloquens eam sic dicit[1]): Magnam vim habes, o caritas; tu sola deum trahere potuisti de celo ad terras. O quam forte vinculum tuum, quo et deus ligari potuit, et homo ligatus tuis vinculis iniquitatis vincula dirrupit. Nescio quid maius in laude tua dicere possum quam quod deum de celo traxisti et homines de terra ad celum sublevasti. Et istud nota, quod caritas facilius deum vincit quam homines. Quia ex quo constat deum esse beatum, magis est deo debitum amore vinci et a caritate superari. Unde, ut amor facilius homines vinceret, prius deum superavit adducens deum sagittis suis vulneratum, ut amplius puderet homini caritati resistere, cum videret ipsam de deo triumphasse. Hec ille. Augustinus eciam loquens de ista caritatis victoria dicit, quod sola caritas est que vincit omnia et sine qua nichil valent omnia.[2])

Quinta pars picture est de Iovis inducione[a]). Pingitur enim indutus a poetis tunica aurea. Unde de ista tunica loquens poeta Ovidius dicit:

Quatuor in niveis aureis ibis equis.

Alloquitur enim poeta victorem redeuntem de prelio[3]) cum triumpho. Apud enim Romanos mos fuit, quod talis victor indueretur tunica aurea dei Iovis et poneretur in curru, quem currum trahebant[b]) quatuor albi equi et sic ducebatur ad Capitolium. Ista autem inducio[c]) aurea bene convenit virtuti amoris et caritatis. Nam, ut docent auctores, philosophi scilicet et alii, aurum forma dicitur omnium aliorum metallorum et caritas est forma omnium aliarum virtutum. Unde sine caritate omnis virtus est informis. Habet eciam aurum proprietatem, quod ipsum est dulcius[d]) omnibus aliis metallis et signat latitudinem caritatis, que se extendit ad deum, ad se ipsum, ad amicum et ad inimicum et ideo latum dicitur habere indumentum. Unde de ista caritatis dilatacione loquitur Gregorius libro 4. moralium[4]), ubi dicit, quod caritas studiosa sollicitudine ad cuncta virtutum facta dilatatur. Que caritas a duobus preceptis incipit, sed ad innumera se extendit. Propter quam latitudinem et extensionem meretur deus digno auream inducionem.[e])

Sexta pars picture est de dei Iovis hilaritate. Pingitur enim Iupiter a poetis cum vultu hilari et ameno, sicud et de hoc tractat Virgilius, ut

a) indiucione cod. b) trahebat cod. c) indiucio cod. d) ductilius cod. e) indiucionem cod.

1) H. d. s. V. de laude charitatis MPL 176, 974C/D.

2) Aug. Sermo 354. MPL 39, 1565.

3) Ovid. ars am. I 214/215:

Ergo erit illa dies, qua tu pulcherrime rerum
quattuor in niveis aureis ibis equis.

4) Greg. mor. lib. X, cap. 6 MPL. 75, 922.

Digitized by Google

recitat Alexander Nequam in sua mithologia.[1]) Astrologi eciam dicunt Iovem preesse sanguini; unde sanguinei sunt Iovis filii. Que complexio naturaliter est iocunda et convenit proprietas ista caritati, que cunctis est placida et nullis penitus molesta. Et de hoc Bernhardus in quadam epistula:[2]) O bona mater caritas, que sive foveat infirmos, sive exerceat provectos, sive aggravet inquietos, diversis diversa exhibens, sicud filios tamen diligit universos. Cum te[a]) arguit, mitis est; cum blanditur, simplex est. Pie solet sevire, misericorditer punire, pacienter novit irasci, humiliter indignari.

Septima pars picture est de Iovis serenitate. Ad litteram enim pingitur a poetis cum facie relucente. Unde Iupiter a poetis dicitur Lucecius vel Diespiter, id est diei claritatis pater; dian enim Grece clarum dicitur Latine[3]); et bene convenit amori vel claritati, quia nescit latere. Et ideo signanter Aristoteles diffiniens[b]) amiciciam dicit, quod est benificium non latens in contrapassis.[4]) Si enim amor verus fuerit, statim in opere se ostendit; operatur enim, magna si est; si autem operari renuit, caritas vel amor non est, ut dicit Gregorius in omelia pentecostes.[5]) Et hic nota narracionem de philosopho Theofrasto, de quo narratur quod cum quidam sibi diceret de duobus hominibus, quod essent amici, quesivit statim philosophus, quomodo ergo est quod unus est dives et alter egenus. Voluit enim Theofrastus per hoc innuere, quod ibi non fuit vera amicicia, ex quo ex una parte fuit copia et ex alia parte penuria. Sicud enim recitat Ieronimus, unum de potissimis preceptum fuit Pitagoreorum[c]), quod amicorum omnia debeant esse communia.[6]) Unde de quodam legitur sapiente, qui consuevit dicere se tantum diligere inimicum qui nichil facit mali sicud amicum qui nichil facit boni.

Octava pars picture est de Iovis fulminacione. Ista enim verba tonare, fulminare sunt apud poetas excepte accionis, quia conveniunt Iovi et

---

a) te te cod. b) diffininiens cod. c) pitagorum cod.

1) Myth. III, 3, 3 ed. Bode p. 161, 17/19 Namque quod Iovem poetae benignum vocant, ad stellam ejus, quae salutaris et temperatissima est, alludunt; 161, 21/22 Hinc Virgilius: 'Adspice nos; hoc tantum'. Quos enim Iovialis stellae afflaverint radii, procul dubio vivent. Martian, p. 20, 7 ille immutabili laetitia renidebat.

2) Bern. Clarev. Ep. II MPL 182, 80.

3) Myth. III, 3, 1 ed. Bode p. 160, 33/35 ipseque est, qui lingua Oscorum a luce, quem hominibus praestare putatur, Luccejus, a Latinis vero Diespiter, id est diei pater appellatur.

4) Arist. eth. ad Nic. lib. IX cap. 11 § 6. Est enim amici beneficia conferre, praesertim in eos, qui indigent.

5) Gregor. Homil. XXX in Ev. MPL 76, 1221.

6) Erinnerung an Hieronymus ad Micham II cap. VII: Pythagoreorum nobis opponitur exemplum, qui se vades invicem tyranno dederunt.

Digitized by Google

nulli alio.[a])[1]) Qualiter autem ista fulminis iaculacio conveniat moraliter virtuti amoris et caritatis est notandum, quod poete Iovis fulmen dicunt trisidum, sicud patet per Remigium in commentario super Marcianum. Sunt enim secundum Plinium[2]) in libris naturalis historie fulmina triplicis differencie. Et de hoc eciam loquitur Senec alibro naturalium questionum.[3]) Propter ergo istam triplicem differenciam fulminum dicunt poete Iovem proicere fulmen trisidum, tripliciter scilicet fissum et variacum, et proporcionaliter est triplex genus dileccionum et amiciciarum. Sicud de hoc eciam tangit Aristotele slibro 8. ethicorum[4]), scilicet amicicia fit[b]) propter utile, propter honestum et propter delectabile, et hec omnia continentur in amore vero, id est in caritate et amicicia que sola est virtus vera. De qua pulcre loquitur Augustinus in quadam epistula et est ad Macedonium.[c])[5]) Talis enim amicicia caritate informata, que sola est vera virtus, ut ibi probat Augustinus, summe est utilitatis et summe est delectabilitatis[d]), summe eciam honestatis; et ideo propter istam triplicem naturam veri amoris amor merito dicitur fulmen proicere, quod, ut dictum est, triplicis ponitur nature. Sunt enim quedam fulmina, ut tangit Seneca et concordat cum Plinio[6]), terebrancia, id est penetrancia. Sunt eciam fulmina dissipancia seu comminuencia et sunt fulmina adurencia. Primum est nature subtilioris, secundum est nature compaccioris, sed tercium habet, ut dicit Seneca, plurimum materie terrestris. Et proporcionantur ista tribus proprietatibus veri amoris, qui racione sue honestatis habet subtilitatem. Honestas[e]) enim virtutis res est subtilis, quia res materie spiritualis. Racione vero sue delectabilitatis, quia scilicet est delectabilis, ideo similis est fulmini[f]), quod nature est compaccioris, quia delectacio causatur ex quadam compaccione, coniunccione[g]) scilicet convenientis cum conveniente, ut dicit Avicenna. Sed racione commoditatis[h]) vel utilitatis, quam habet eciam amor verus, assimiliat[i]) fulmini adurenti, cuius materia est magis terrestris[k]), quia talis amor terre appetit commodum. Iuxta enim ymaginacionem poetarum hoc est proprium ad id, quod est utile, anelare, sicud patet in eius multiplici nominacione. Nominatur enim a poetis Ops ab opibus, Berencia, id est moncium dea, ab honoribus et sic de aliis.[7]) Dicta autem varia sanctorum et

a) alii cod. b) fit fehlt im cod. c) Macedonum cod. d) delectabilis cod.
e) honestitas cod. f) singulis est fulmen cod. g) coniuccione cod.
h) commdditatis cod. i) assimilam cod. k) terestris cod.

1) Mart. 19, 11; 20, 12. Myth. III, 3, 3 ed. Bode p. 161, 37.
2) Plinius hist. nat. II 138 ed. Detlefsen I p. 99.
3) Seneca quaest. nat. II cap. 41 ed. Gercke p. 76/77.
4) Arist. eth. ad Nic. VIII cap. 2 § 1. 5) Aug. ep. 155 CSEL 44, 430 sq.
6) Sen. nat. quaest. II cap. 40; Plinius hist. nat. II § 137. Eine ähnliche Betrachtung ausgehend vom Pliniuszitat findet sich bei Vincenz von Beauvais Specul. natur. l. IV cap. 61. De diversis speciebus fulminis. 7) Myth.I II cap. 2 ed. Bode p. 157, 15—21.

Digitized by Google

philosophorum possunt notari in ista materia, scilicet de virtutis istius honestate, complacencia et commoditate. Nam eundo ad honestatem Boecius 3. libro de consolacione prosa 2. attribuit amicicie maximam sanctitatem[1]); unde vocat amiciciam sanctissimam. Ubi autem sanctitas, ibi honestas. Unde pro ista amicicie honestate dicit Tullius[2]), quod hoc sancciri debet amicicie lex, ut nec ab amicis res turpes rogemus nec rogati faciamus. Turpis enim excusacio est et minime acceptanda, cum quis amici causa peccaverit. Et idem Tullius dicit[3]): Hoc, inquit, primum sencio, nisi in bonis amiciciam esse non[a]) posse. De complacencia et delectabilitate vere amicicie eciam tractat idem Tullius, qui dicit, quod caritate et benivolencia sublata omnis vite[b]) aufertur iocunditas.[4]) Quid enim est dulcius, dicit Tullius, quam habere illum, cum quo loqui sic audeas sicud tecum. Ipsa enim amicicia, ut dicitur in libello, qui intitulatur speculum amoris[5]), virtutes omnes sua condit suavitate, vicia omnia sua perimit ita potestate, temperat adversa, componit prospera[a]), ut sine amico nichil inter mortales possit esse iocundum. Nullius enim boni sine socio iocunda est possessio, dicit Seneca.[6]) Homo enim bestie comparatur non habens, qui sibi colletetur in rebus prosperis nec contristetur in tristibus; cui evaporet, si quid molestum mens conceperit; cui communicet, si quid preter solitum sublime et luminosum accesserit. Ve enim soli, dicit Salomon[7]), quia, cum ceciderit, non habet sublevantem se. Solus omnino est, qui sine amico est. De commoditate eciam amicicie et eius plurima utilitate loquitur idem Tullius.[8]) Dicit enim, quod plurimas et maximas commoditates[c]) continet amicicia. Res enim prosperas amicicia facit splendidiores et res adversas amicicia parciens et participans efficit leviores, ut non aqua[d]), non igne pluribus locis utimur, sic utimur omni loco amicicia, ut dicitur in libello de amicicia[9]); et in omni studio, in certis, in dubiis, in quolibet eventu, in qualibet fortuna, in secreto et puplico, in omni consultacione domi foris ubique grata est amicicia et amicus utilis reperitur. Amici enim, ut dicit Tullius[10]), virtute amicicie assunt absentes, quia amicicia facit eos presentes, habundant eciam indigentes, valent imbecilles et impotentes et quod mirabilius

a) fehlt im cod. b) vitą[e] cod. c) commdditatls cod.
e) unde aqua cod.
1) Boethius De cons. phil. III pros. II ed. Peiper p. 52/53.
2) Cicero Laelius d. amic. cap. 12 § 40 (teilw. wörtlich).
3) Ebenda cap. 5 § 18. 4) cap. 6 § 22.
5) Aelredus Rievallensis, De spirituali amicitia lib. II MPL 195, 671 A.
6) Sen. ep. 6, 4 ed. Hense[2] p. 13[21f.]
7) Ecclesiastes 4, 10. 8) Cicero Lael. 7 § 23.
9) Aelredus Rievallensis l. c. 10) Laelius 7 § 23.

Digitized by Google

est virtute amicicie mortui sunt viventes; quere de isto in Tullio! Ista sunt ergo tria illa sublimia fulmina, que iaculantur, amicicia et caritas, que sola virtus est vera. Que caritas et habet maximam honestatem, quia sola facit animam deo caram et acceptam. Ipsa eciam habet summam commoditatem, quia, ut dicit Bernhardus, omnis iocunditas alia meror et tristicia est dicenda. Ipsa eciam habet summam iocunditatem, quia prestat eternam felicitatem.

Nona pars picture est de Iovis cibacione. Siquidem poete, sicud tangit auctor ille antiquus Iginius[1]) de ymaginibus celestibus, pingunt et fingunt Iovem cibatum in puericia lacte capre. Quam capram in celum Iovem fingunt pro mercede transtulisse et signum capricorni statuisse. Unum tamen cornu capre nutricis Iovis dicunt Iovem in terris dimisisse, quod cornu ab Hercule est repertum. Fingunt eciam poete hoc cornu Herculem dee Copie consecrasse[2]). Deam autem istam poete finxerunt hoc cornu mediante rerum terrenarum habundanciam hominibus ministrare; et ideo per cornu consueverunt copiam et opulenciam intelligere. Patet igitur intellectus picture. Cibatur enim Iupiter et reficitur cornu capre. Per figuram synodoche(!) supponitur pars pro toto, quia cibatrix Iovis fuit capra cornuta, sed quia istud cornu fuit consecratum dee Copie, ideo merito potest ista Iovis cibacio applicari ad virtutem amicicie. Virtus enim ista plena est omni copia, quia plenitudo legis est dileccio. Unde Augustinus de vera innocencia[3]): Quanta est caritas, que si desit frustra habentur cetera, et si assit, habentur omnia. Et Augustinus sermone suo de caritate dicit[4]), quod divinarum scripturarum multiplicem habundanciam, latissimam doctrinam ille sine ullo errore comprehendit et sine labore et tedio, cuius cor plenum est caritate. Hec est caritas, ut dicit Bernhardus sermone 18. super cantica[5]), que sola in rebus potest implere creaturam factam ad ymaginem dei; solus autem deus maior est illa. Istam autem copiam et uberem affluenciam amicicie tangit liber, qui speculum amicicie vocatur[6]), dicens sic: Amicicia divitibus est pro gloria, exulantibus est pro patria, egrotis pro medicina — amicus enim medicamentum vite, ut dicit sapiens[7]) — pauperibus est pro censu, imbecillibus pro virtute, mortuis pro vita et sanis pro gracia. Sic ergo finitur poetica pictura caritatis et amicicie sub

1) Hyginus Astron. lib. II, cap. 13 ed. Bunte p. 48.

2) Myth. III, 13, 4 ed. Bode p. 248, 30/31: [Hercules] Acheloi etiam alterum cornu fregisse et fractum Copiae dedicasse dicitur.

3) Prosper, Lib. Sent. cap. 327 (329) MPL 45, 1888 = MPL 51, 478.

4) Aug. serm. 350 MPL 39, 1534.

5) MPL 183, 862D nihil est in rebus, quod possit replere creaturam factam ad imaginem Dei, nisi charitas Dei qui solus maior est illa.

6) Aelredus Rievall., De spirit. amicitia MPL 195, 671C. 7) Ecclesiasticus 6, 16.

Digitized by Google

Abb. 2. Juno (nach Palat. 1066, Bl. 223v)

Digitized by Google

Digitized by Google

ymagine dei Iovis. Et nota in serie picture accipitur caritas et amicicia pro eadem virtute, quia amicicia, de qua locuti sunt philosophi, non est dicenda virtus, sed pocius vicium, nisi fuerit caritate dei et proximi informata, sicud patet per Augustinum in epistula ad Macedonium[a]), ut prius est tactum.[1])

IV.

IUNO. MEMORIA

Sequitur quarta mithologia Fulgencii de dea Iunone. Sub cuius ymagine poete solent depingere virtutem memorie, que secundum Senecam et Tullium[b]) est una pars prudencie. Nam partes prudencie secundum Tullium in sua rethorica[2]) sunt tres, scilicet preteritorum memoria, presencium intelligencia et futurorum providencia. Et ideo libro 83 questionum, questione 31., dicit Augustinus[3]): Si prudens esse cupis in futurum, prospectum intende, que possit contingere, animo tuo cuncta propone, nichil tibi subitum sit, sed totum ante conspicies, presencia ordina, futura provide, preterita recordare. Nota ergo, quomodo poete fingunt Saturnum istam triplicem prolem procreasse, scilicet Iunonem, quam ponunt loco memorie et signanter fingunt istam partem prudencie sexum muliebrem habere propter teneritudinem et fragilitatem organi virtutis memorative. Nulla enim virtus organica tam cito solet in homine deficere sicud virtus ista. Unde Seneca libro primo declamacionum in prologo[4]): Memoria, dicit, est res ex omnibus partibus maxime delicata et fragilis, quam prima[c]) senectus incurrit. Aliam prolem attribuunt poete Saturno, quam vocant Neptunum, deum marium, sub cuius ymagine pingunt virtutem intelligencie. Terciam prolem attribuunt Saturno, scilicet Plutonem, deum inferni, sub cuius ymagine pingunt virtutem providencie, que est tercia pars[d]) prudencie. Unde quia apud eos Saturnus stat pro prudencia[e]), ideo filii Saturni dicuntur isti, qui sunt prudencie partes, sicud proles est pars parentum. Iupiter vero dicitur quarta proles, quia ex prudencia et sapiencia et intelligencia consurgit bona et recta be-

---

a) Macedonum cod. b) Tullum cod. c) primam Senc.
d) fehlt im cod. e) providencia cod., siehe aber Kap. 2.

1) S. o. S. 84. 2) Cicer. Rhet. I cap. 53.

3) August. lib. div. quaest. 83, Nr. 31 MPL 40, 20 Prudentia est rerum bonarum et malarum neutrarumque scientia. Partes enim memoria, intelligentia, providentia.

4) Sen. controvers. lib. I Prolog. ed. Kießling p. 58; hierzu müssen wir noch hinzunehmen die Stelle bei Hugo d. s. Vict. de fructibus carnis et spiritus cap. XII MPL 176, 1002 C/D, wo dies Schema schon zu christlicher Bedeutsamkeit gekommen ist: Prudentia est in sui custodia boni malique provida sagaxque dignoscentia. Eius autem comites sunt timor Domini, alacritas, consilium, memoria, intelligentia, providentia, deliberatio. ... Memoria est ad mentis intuitum imaginaria quaedam repraesentatio praeteritorum. Intelligentia est statum praesentium rationabili vivacitate pensitare et dignoscere. Providentia est per quam subtilitate sagaci futurorum eventus colligitur.

Digitized by Google

nivolencia in affectu. Notanda est ergo pictura poetica dee Iunonis, que pingitur:

> Vertice velata, iride sertata,
> unguentis afflata, sceptro decorata
> et auro ligata, Iovi maritata,
> Herculi irata, avibus vallata,
> humore rigata et luce lustrata.

Iste sunt decem partes picture, qua poete solent istam Saturni prolem depingere et conveniunt bene virtuti memorie, que pars una ponitur prudencie a Tullio. Nam memoria[a]) peccati perpetrati bene ad modum Iunonis depingitur cum velamine in vertice in signum pudoris et verecundie, quam quilibet discretus merito debet habere in peccati recordacione. Quantus enim sit pudor peccati mortalis, tangit Anselmus in fine 'de similitudinibus'[1]). Si hinc, inquit, peccati pudorem et illic cernerem inferni horrorem et necesse uni eorum haberem inmergi, prius me in infernum inmergerem quam peccatum in me inmittere. Mallem enim purus[b]) a peccato et innocens gehennam intrare, quam peccati sorde pollutus celorum regna tenere. Peccator ergo ex peccati recordacione pudore confusus merito pingitur capite velatus.

Secunda pars picture est de Iunonis coronacione. Secundum enim ficcionem poeticam ipsa coronam portat de yride, de archu scilicet celesti in signum federis et reconsiliacionis cum deo, quam reconsiliacionem homo consequitur per peccati perpetrati rememoracionem. Sicud enim docent doctores et patet ex serie scripture, archus iste celestis post diluvium fuit positus in signum federis scilicet inter deum et homines et in signum concordie et reconciliacionis. Nam dominus dixit ad Noe[2]): Archum meum ponam in nubibus celi et erit signum federis inter me et terram. Nichil enim aliud per istas duas partes picture debemus intelligere, nisi quod memoria et recordacio culpe perpetrate pertingit verecundie ad sertum, id est ad coronam reconciliacionis et concordie. Nota in corona principium unitur cum fine et moraliter loquendo peccatrix anima, que peccato deformata inferior est omni creatura per memoriam et peccati verecundiam unitur et reconsiliatur cum suo principio, id est cum deo suo. Notande sunt hic auctoritates alique sanctorum ad propositum. Dicit enim Crisostomus[3]) in suo commentario super epistulam ad Hebreos, quod nullum invenitur delictorum tale remedium sicud eorum continua memoria; nec aliquid ita segnem reddit hominem ad nequiciam perpetrandam. Et subdit Crisostomus parvum post: Si habueris in mente peccata tua continue, nunquam adversum

a) memorie cod. b) prius cod.

1) Eadmeri Cantuar. monachi liber S. Anselmi de similitudinibus cap. CXCI. MPL 159, 701. 2) Genes. 9, 13.

3) Chrysost., In Ep. ad Hebr. cap. XII Hom. XXXI MPG 63, 216.

Digitized by Google

proximum tuum malum in corde retinebis. Adversus enim nullum retinebis in corde tuo malum portans peccata in animo tuo non irasceris, nulli detrahes, non sapies altum, nec ridebis vel redibis iterum ad peccandum, sed ad bona impetu vehementiori consurges. Intuere ergo, quanta bona ex peccatorum recordacione generantur. Scio enim, quod non placet anime hec amara peccati memoria. Sed nos, dicit Crisostomus, debemus ad hoc animam cogere et compellere. Melius quippe nobis est, ut anima nostra mordeatur in presenti ex recordacione peccati, quam in futuro tempore supplicia senciat sempiterna. Nunc enim, si recorderis peccatorum tuorum et frequenter ea in conspectu tuo pronuncies[a]) et pro eis dei clemenciam depreceris cicius[b]) ea delebis. Si autem obliviscaris peccatorum tuorum, tunc eorum recordaberis nolens, quando puplicabuntur coram toto mundo in conspectu tam amicorum quam inimicorum et sanctorum angelorum celestiumque[c]) virtutum. Hec Crisostomus.[1])

Tercia pars picture est de dee Iunonis inunccione. Pingitur enim ista dea a poetis redolens unguentis delicatis. Unde et unum de suis nominibus, sicut tangit Remigius[2]) in commentario super Marcianum, est unxia ab unguentorum habundancia et moraliter figurat spiritualem consolacionem, quam homo consequitur post sui cum deo reconciliacionem, ad quam attingit per peccati recordacionem. Memor, dicit Psalmista[3]), fui dei mei michi, scilicet reconsiliati, et delectatus sum et defecit spiritus meus.

Quarta pars picture est de dee Iunonis sceptrizacione. Pingitur enim cum sceptro regio. Unde et a poetis dicitur Iuno regnorum dea, sicud tangit magister Alexander in sua mithologia. Et convenit hec pictura[d]) bene virtuti memorie, quia per memoriam peccatorum redit peccator ad statum regni prius perditum.[4]) Peccando enim amisit regnum sui ipsius et peccati reminiscendo et de eo verecundiam paciendo recuperat pristinam potestatem ad cavendum peccati perversitatem. Hec est autem maxima potestas et nobilissimum regnum potencia regendi se ipsum, sicud pulcre tractant poete et sancti eciam nostri. Unde ille poeta Claudianus in metro suo dicit sic[5]):

Tu licet extremos late domineris[e]) per Indos,
Te Medus, te mollis Arabs, te Seres[f]) adorent[g])

a) t. ea p. cod. b) d. et c. cod. c) angelorumque celestium cod.
d) picture cod. e) dominere Birt. f) teres (r verwischt) cod. g) adorment cod.
1) Chrysost., In ep. ad Hebr. cap. XII Homil. XXXI, MPG 63, 217.
2) Remig. zu Mart. S. 42, 10. Clm. 14271, 32 v. Unxiam ab unguendo; unguebantur enim variis unguentis, unde et uxores dicte, quasi unxores, vel quia postes domus ingredientes ungebant.
3) Ps. 76, 4. 4) Mythg. III, 11, 23 ed. Bode p. 241, 29.
5) Claudianus Panegyr. de quarto consul. Honor. v. 257/262. MG Auct. ant. X 159/60.

Digitized by Google

Si metuis, si prava cupis, si duceris ira,
Servicii paciere iugum, tolerabis iniquas
Interius leges tunc omnia iura[a]) tenebis
hic[b]). Cum poteris rex esse tui.

Et de ista eciam loquitur pulcre poeta Oracius[1]) in suis odis. Et ideo dicit signanter ille Prosper[2]), quod ille non caret regia potestate, qui suo corpori novit racionabiliter imperare; vere dominator est terre, qui carnem suam regit legibus discipline; et Seneca in quadam epistula[3]): Si vis tibi omnia subicere, te ipsum subice racioni; multos enim reges, si te racio rexerit. Et de isto nota Origenem super Iosue[4]), Augustinum[5]) eciam libro 4. de civitate dei et Gregorium[6]) libro moralium in diversis locis.

Quinta pars picture est de Iunonis religacione. Allegat enim hic Fulgencius[7]) auctorem illum Theopompum in suo carmine epico, qui dicit Iovem ligasse Iunonem cathenis aureis. Et bene convenit hec pars picture virtuti memorie racione sue dignitatis et excellencie, stabilitatis eciam et permanencie. Unde Remigius in commentario super Marcianum[8]) dat causam, quare memoria pingitur a poetis ligata vinculis aureis. Et dicit sic: Omnia, que vel visu vel auditu percepimus, veluti quedam nebule evanescerent et elaberentur ab animo, nisi memorie vinculis retinerentur. Quam preciosa sit sana et perfecta memoria, dicit poeta aureis vinculis dicens eam alligatam. Hec Remigius. Unde notandum, quod aurum ceteris metallis est durabilius ideo ad continuendum quod memoria est de preteritis, ad hoc, quod sit vera virtus, oportet quod duret et sit permanens et stabilis; — parum enim vel nichil valet patrati sceleris recordari et recordati continuo oblivisci — ideo poete Iunonem istam fingunt cathenis non quibuscumque sed aureis alligari. Unde notabile verbum ad propositum dicit Ieronymus in suo originali super Matteum[9]): Non, inquit, cepisse sed perfecisse virtutis est. Et ideo dicit Gregorius libro primo moralium[10]), quod incassum bonum agitur, si ante terminum vite deseratur; quia frustra velociter currit, qui priusquam ad metam perveniat, deficit.

---

a) iure Birt. b) hic fehlt bei Birt.

1) Hor. Od. II 2, 9/12; Latius regnes avidum domando | spiritum quam si Libyam remotis | Gadibus iungas et uterque Poenus | serviat uni.

2) Prosper, Lib. Sent. cap. 242 (243), MPL 45, 1879 = MPL 51, 461.

3) Sen. Ep. 37, 4 ed. Hense[2] p. 116[21f.]

4) Orig. hom. in libr. Ios. Nave interpret. Rufin. cap. 22, 4 MPG 12, 932.

5) Aug. de civ. d. l. XIV cap. 19 ed. E. Hoffmann II 42.

6) vielleicht Greg. mor. XI cap. 13 MPL 75 p. 963.

7) Fulg. ed. Helm I, 3 p. 19, 1/2.

8) zu Mart. 143, 23: memoria firma rerum verborumque custodia.

9) Hieronym. ad Math. I cap. X zu v. 22 MPL 26 col. 67 B.

10) Gregor. Moral. lib. I, cap. 37, MPL 51, 461.

Digitized by Google

Sexta pars picture est de dee Iunonis desponsacione. Poete enim fingunt Iovem plures habuisse pelices seu concubinas, sed uxor sua legittima fuit Iuno. Unde, sicud tangit Seneca[1]) in sua prima tragedia, ipsa est soror et uxor Iovis. Et bene convenit virtuti recordacionis sive memorie. Nam peccator per peccati memoriam et memorati verecundiam recuperat caritatem perditam et dei pristinam benivolenciam. Que caritas prius sub Iovis ymagine fuit figurata et ideo virtus ista memorie signanter Iovi pingitur maritata. Nota ordinem: Primo peccati memoria inducit verecundiam figuratam per velum capitis et ex hoc, quod de peccato confunditur, deo peccator reconciliatur. Sed ex hoc, quod in ista confusione complacet et delectatur, permanet, eciam inmoratur in hac complacencia, reducitur ad pristinam dignitatem et sui cum deo pristinam familiaritatem.

Septima pars picture est de dee Iunonis offensione. Pingunt eam novercantem et singulariter adversantem Herculi, sicud de ista tangit Seneca[2]) in sua prima tragedia. Et convenit hec pars picture virtuti memorie; nam Hercules interpretatur heroum, id est magnorum virorum, gloria.[a])[3]) Qui igitur reducit ad memoriam vanam potencium gloriam, merito et virtuose irascitur contra eam tamquam vanam et frivolam. Unde auctor ille in sua Alexandride de ista glorie vanitate loquens dicit; quam frivola gaudia mundi, quarum rerum fugitivus honor, quam nomen inane[4]): Magnus in exemplo, cui[b]) non suffecerat orbis, | sufficit excisa, defossa marmore terra | quinque pedum fabricata domus, quam nobile corpus | exigua requievit humo. Et de ista memoria loquitur Augustinus de vera innocencia capitulo ultimo dicens[5]): [Diviciis] flores et de maiorum nobilitate te iactas et exultas de patria et pulcritudine corporis et honoribus qui tibi ab hominibus deferuntur. Respice te ipsum, quia mortalis es et quia terra es et in terram ibis. Circumspice eos, qui ante te similibus fulsere splendoribus. Ubi sunt, quos ambiebant civium potentatus? ubi insuperabiles imperatores[c])? ubi qui conventus disponebant et festa? ubi equorum splendidi nutritores? ubi exercituum[d]) duces? ubi satrape? ubi tiranni? nonne omnia pulvis, nonne omnia faville? nonne in paucis versibus vite eorum memoria est? Respice sepulcra eorum et vide, quis servus, quis dominus, quis pauper, quis dives. Discerne, si potes, vinctum a rege, fortem a debili, pulcrum a deformi. Memor esto itaque, ne aliquando extollaris; memor autem eris, si te ipsum respexeris. Hec Augustinus.

a) gloriarum cod. b) cui cod. c) aratores vel oratores cod. d) exercitum cod.

1) Senec. Herc. fur. v. 1 f. Einführungsrede der Juno.

2) Senec. Herc. fur. v. 214/215. 3) Fulg. ed. Helm II 2, p. 41, 10/14.

4) Walther v. Châtillon Alexandreis rec. F. A. W. Mueldener Lips. 1863: lib. X v. 448/450 p. 238. 5) Prosper Lib. Sent. cap. 390 (393), MPL 45, 1897 f. = MPL 51, 496.

Digitized by Google

Octava pars picture est de Iunonis stipacione. Nam poete pingunt eam undique stipatam pavonibus. Hoc enim genus avis traditum est a diis tutele dee Iunonis, sicud recitat Alexander Nequam in sua mithologia[1]). Et convenit istud moraliter isti virtuti, scilicet memorie, que optima tutrix est et custos virtutum. Nam recordacio, quam peccator habet de peccato et eius feditate, de virtute eciam [et ei]us honestate retrahit eum a recidivi perversitate. Unde poeta Oracius in suis epistulis[2]): Odere peccare boni virtutis amore. Et de isto narrat Agellius libro 14. noctium Atticarum[a])[3]) de philosopho Peregrino. Vidimus enim, inquit, philosophum nomine Peregrinum apud Athenas, virum gravem atque constantem in quodam tugurio extra urbem commorantem. Cumque ad eum frequenter veniremus, multa eum audivimus utiliter dicere; inter que audivimus eum dicentem virum sapientem non peccare et si dii et homines essent ignoraturi peccatum suum. Unde dixit[b]) vitandum esse peccatum non timore pene vel metu infamie, sed iusti honestique studio et officio. Hec ille. Nota ergo applicando ad propositum, quod amenitas et varietas colorum in corpore pavonis signat poetice diversitatem virtutum et bonorum morum; que deputantur tutele virtutis memorie, quia reducendo ad memoriam criminum defeccionem et virtutum perfeccionem[c]) vitat homo peccati transgressionem.

Nona pars picture est de Iunonis madefaccione. Pingitur enim a poetis dea ista sudore madida, sicud patet ex pictura, que depingitur a Marciano in libro suo de nupciis[4]). Et bene convenit virtuti memorie, quia ex peccati memoria et eius considerata miseria consequitur lacrimarum inundancia. Ut enim dicit Bernhardus[5]): Peccator ad memoriam reducens se primam vocem omnibus similem emisisse plorantem et sic vallem lacrimarum ingressum, ubi malicie plurimum, sapiencie modicum, ubi omnia sunt viciosa, lubrica, operta tenebris, obsessa peccatorum laqueis, merito debet madere lacrimis. Que lacrime figurantur poetice per sudorem dee Iunonis, quia sicud sudor corporeus corpus purgat, sic fletus maculam peccati emendat.[d]) Lavant enim lacrime delictum, quod voce pudor est confiteri, ut dicit Augustinus.

Decima pars picture est de dee Iunonis illustracione. Pingitur enim a poetis lustrata lumine. Unde, sicud tangit Remigius super Marcianum[6]), poete Iunoni dant plura nomina. Unde et ab eis vocatur Lucina vel Lu-

a) accium nocticarum cod. b) danach non getilgt cod.
c) defeccionem de auf Rasur cod. d) mundat cod.
1) Myth. III, 4, 5 ed. Bode p. 167, 23/25. 2) Hor. Epist. I, 16, 52.
3) A. Gellius noctium Atticarum l. XII cap. 11 ed. M. Hertz II p. 114/115.
4) Mißverständnis aus sudae perspicuitatis gratia Mart. 20, 12.
5) Viell. Umschreibung der S. 95, 2 zitierten Stelle.
6) Remig. zu Mart. p. 42, 5/7: Clm. 14271, 32 sive convenit te nuncupare Lucinam de luce.

Digitized by Google

Abb. 3. Neptun (nach Palat. 1066, Bl. 222v)

Digitized by Google

Digitized by Google

cecia a luce, qua pingitur undique lustrata; et bene convenit virtuti memorie. Ex peccati miseria ad memoriam reducta sequitur lacrima et cordis tristicia, ex quibus lacrimis serenatur undique consciencia. Iuxta illud in lacrimis tria sunt, que multis cognita prosunt. Sunt lacrime clare, sunt salse, sunt et amare; clarificat clarum, sal condit, purgat amarum. Unde Hugo de claustro anime: Sicud sol post pluviam clarior fulget, sic Christus post lacrimarum irriguum benignior apparet, extendens radios sue cognicionis et illuminans corda verbo consolacionis.[1]) Sic igitur finitur quarta mithologia Fulgencii pro sensu morali. — Notari eciam potest, quod isti dii et dee gentium vel gentilium variis modis et diversis apud eos depinguntur secundum diversas ymagines diversorum poetarum. In isto autem tractatu ponuntur non omnia ad picturam eorum pertinencia, sed aliqua et que pro modo apparent utilia.

V.

NEPTUNUS. INTELLIGENCIA

Sequitur quinta mithologia Fulgencii de deo Neptuno, tercia prole Saturni. Sub cuius ymagine solent poete depingere secundam partem prudencie, virtutem scilicet intelligencie, ad quam pertinet advertere presencia, sicud ad memoriam pertinet preteritorum recordacio seu reminiscencia. Est igitur pictura poetica dei Neptuni ista. Nam iste deus depingitur:

Cornutus, opibus exutus,
Arpiis adiutus[a]), statura levatus
et mole gravatus, canicie[b]) dealbatus,
sale coronatus, tridente sceptrizatus,
Stigi maritatus.

Iste sunt novem partes, quibus[c]) poete solent istam terciam prolem Saturni depingere; et bene conveniunt tercie parti prudencie, que dicitur intelligencia, sicud patet ex Tullio libro 2. rethorice sue.[2]) Nam, sicud recitat Alexander in sua mithologia, deus iste marium[d]) Neptunus depingitur cornubus[3]); que quidem cornua bene conveniunt virtuti isti predicte, scilicet intelligencie. Habet enim ipsa duo cornua, quibus se potest defendere. Unum cornu intelligencie est dictamen recte racionis, aliud cornu est libertas eleccionis. Istis cornubus potest se ista virtus defendere contra quoscumque insultus cuiuscumque temptacio-

a) adductus cod. b) canis cod. c) quas cod. d) marius cod.

1) Hugo de Folieto, De claustro animae lib. III, cap. VII, MPL 176, 1095 B/C.

2) Cic. Rhet. II cap. 53.

3) Das Horn fehlt beim Myth. III; vielleicht geht es schließlich auf die Geschichte von der Verwandlung des Neptun in einen Widder bei Hygin. fab. 188 zurück.

Digitized by Google

nis. Ex racionis dictamine habet, unde possit bonum a malo discernere, sed ex libertate voluntatis habet, unde possit malum respuere et bonum acceptare; et de istis possent notari sentencie multe et sanctorum et philosophorum. Nam Ieronymus in epistula ad Demetriadem — et est epistula 83 — dicit[1]), quod in animis nostris est quedam sanctitas naturalis, que velud in arce animi presidens exercet mali bonique iudicium et ut honestis rectisque actibus sanet, ita sinistra queque condempnat atque adconsencientes ipsos[a]) nos cognacionibus[b]) fidelissimis et integerrimis sanctitatibus[c]) aut arguit aut defendit. Hec ille. Istud est unum cornu, huius virtutis dictamen, scilicet racionis. Et cum ista sentencia Ieronimi concordat Aristoteles, qui sicud ponit in nobis principia speculativa, que nobis naturaliter sunt nota, quia, sicud patet 2. metaphysice[2]), sunt sicud ianua in domo, quam nullus ignorat. Ita ponit in nobis principia practica naturaliter nobis nata, quorum virtute possumus discernere inter virtutes et vicia, sicud et de his loquitur Ieronimus in epistula prius allegata, ubi dicit: Quam multos philosophorum et adivimus et legimus et ipsi vidimus castos, pacientes, modestos, liberales, abstinentes, benignos et honores mundi simul et delicias respuentes et amatores iusticie non minus quam sciencie. Unde autem illis hec bona, nisi de nature bono. Hec Ieronimus. Et pro isto posset adduci processus apostoli[3]), ubi dicit, quod gentes, que legem non habent, naturaliter ea que legis sunt faciunt ostendentes opera[d]) legis scripte in cordibus suis testimonium reddente illis consciencia ipsorum. De cornu vero alio, scilicet libertate eleccionis, sacra loquitur scriptura ecclesiasticus 15, ubi dicitur[4]), quod deus ab inicio creavit hominem et reliquit eum in manu consilii sui, adiecit mandata et precepta sua; apposuit tibi ignem et aquam ad quod volueris porrigere[e]) manum tuam. Ante hominem vita et mors, bonum et malum, quod placuerit ei, dabitur illi. Hec scriptura. Et istud est secundum cornu huius virtutis, scilicet libertas eleccionis. Ista ergo sunt cornua, quibus virtus intelligencie moraliter est armata, quibus si usa fuerit, de ea nunquam

---

a) ipsis cod. b) cogitacionibus cod. c) sanetestibus cod. d) operis cod. e) porrige Vulg.

1) Hieron. ep. 130 enthält den Gedanken des Textes CSEL 56, 175 sq.

2) Aristotel. Metaphysik cap. I oper. omn. Paris. ed. Didot. II p. 486. Speculatio de veritate, partim difficilis, partim facilis est. ... Quare ita fere se videtur habere, ut in proverbio dicimus: Quis sagittans aberrabit a janua.

3) Paulus ep. ad Rom. 2, 14—16.

4) Ecclesiasticus cap. 15, 14/18 v. 14 Deus ab initio constituit hominem et reliquit illum in manu consilii sui 15 Adiecit mandata et praecepta sua 16 Si volueris mandata servare, conservabunt te et in perpetuum fidem placitam facere v. 17/18 sind oben wörtlich zitiert.

Digitized by Google

vicii violencia triumphabit. Sicud enim docet Ricardus[1]), super omne caput languidum liberum arbitrium non patitur dominium, nec pati potest, quia violenciam ei inferre nec creatorem decet nec creatura potest.

Secunda pars picture est de dei Neptuni denudacione. Nam, sicud patet, Marcianus in libro de nupciis pingit eum nudum et depauperatum — sicud patet per Remigium ibidem[2]) — et istud bene convenit virtuti prudencie, ad quam pertinet potissime suam propriam nuditatem inspicere. Cum enim secundum Tullium intelligencia, ut directa memoria et providencia sit proprie rerum presencium et ipse homo sit maxime presens sibi ipsi, consequens est, quod actus intelligencie proprius est consideracio sui ipsius. Sed, ut dicit Bernhardus libro secundo ad Eugenium[3]): Consideranti tibi quid sis, occurret tibi homo nudus, pauper et miserabilis et miser; homo dolens quod homo sit, erubescens quod nudus sit, plorans quod natus sit, murmurans quod sit homo natus ad laborem et non ad honorem, homo natus de muliere et ideo cum reatu, brevi vivens tempore et ideo cum metu, repletur multis miseriis et ideo cum fletu. Hec Bernhardus. Et hic est notandum, quod ista pars picture docet et describit actum huius virtutis scilicet intelligencie in rerum presencium appreciacione. Nam vir prudens volens vel seipsum vel alium intelligere et de se ipso vel alio iudicare debet se nudum, a terrenis diviciis exutum, inspicere, sicud pulcre tangit Apuleius[a]) Mandarensis in suo libro de deo Socratis[4]). Seneca[5]) eciam in quadam epistula et est epistula 78: Cum, inquit, voles veram hominis estimacionem inire et scire, qualis sit, nudum inspice: deponat patrimonium, deponat honores et alia fortune mendacia, corpus eciam ipsum exuat et tunc ipsum animum intuere et tunc, ut dicit Seneca, videre poteris, an suo bono an bono alieno sit magnus. Et de ista materia loquens Apuleius[a]) dicit sic quasi in fine libri: Neque, inquit, in emendis equis, scilicet faleras consideramus et balthei[b]) polimina respicimus nec ornatissime cervicis contemplamur divicias, videlicet si ex auro vel argento et gemmis monilia variegata[c]) dependent, si plena artis ornamenta capiti et collo circumiacent, si frena celata, si ephippia[d]) fucata et si cingula[e]) aurata sunt[f]), sed istis omnibus exuviis amolitis[g]) equum ipsum nudum et solum corpus eius et animum contuemur, ut sit equus ad speciem ho-

a) Apuleus cod. b) balthe cod. c) varie gaze cod. d) ephimphia cod.
e) singula cod. f) sint cod. g) fehlt im cod.

1) Ricardus a S. Vict., De statu interioris hominis, cap. III MPL 196, 1118.
2) Remig. ad Mart. p. 23, 10; Clm. 14271 24 v. Sp. 2.
3) Bernhardus Clarev. de considerat. lib. II cap. IX. MPL 182, 753B.
4) Apul. de deo Socr. ed. P. Thomas cap. 23,p. 33, 8—16; 34, 2—10, 12—13, 16—21.
5) Sen. ep. 76 ed. Hense[2] p. 283[18 ff.]

Digitized by Google

nestus, ad cursum vegetus et vecturam validus. Similiter, dicit Apuleius, in hominibus contemplandis noli aliena bona estimare, sed ipsum hominem penitus nudum considera et ut meum Socratem specta; aliena voco[a]), dicit Apuleius, que parentes pepererunt et que fortuna largita est, quorum nichil laudibus mei Socratis admisceo, nec inmisceo in laudibus Socratis ullam generositatem, ullam prosapiam, ullas invidiosas divicias. Hec enim cuncta aliena sunt; si enim dixeris, dicit Apuleius, generosus est, parentes laudas; si dixeris, quod dives est, non crede fortune, sed si forte dixeris, quod bonis artibus doctus et adprime eruditus est et, quantum licet homini, sapiens est, tandem ipsum virum laudas. Hoc nec a patre hereditarium est nec a casu pendulum nec a suffragio anniculum[b]) nec a corpore caducum nec ab etate mutabile[c]). Hec Apuleius. Ex quibus patet, quid intelligitur poetice in hac parte, in qua agitur de picture denudacione.

Tercia pars[d]) picture est de dei Neptuni propagacione. Nam fingunt poete Neptunum Arpias genuisse — sicud tangit Alexander in sua mithologia[1]) — qui sibi sunt in auxilium. In hac Neptuni denudacione et hic nota Fulgencium[2]), qui tractat in sua mithologia de istis Arpis et earum descripsione, quarum poetica pictura est[e]) ista:

> Siquidem in istis avibus facies est grata, si acies est superata,
> scelerum sunt ultrices et fenorum contemptrices,
> siquidem Arpie secundum poeticam ficcionem sunt aves quedam rapaces,
> unguibus armate et vultu virgineo decorate, que a diis sunt ordinate
> ad punicionem regis Phinei.

Iste Phineus proprios filios excecavit, propter quod Iupiter eum excecavit et excecatum Arpiis tradidit puniendum. Ista est series fabule et convenit bene moraliter virtuti intelligencie. Ista enim virtute prediti, scilicet si prudenter et virtuose presencia et terrena estimant et intelligunt, isti, inquam, sunt veri, sinceri, strenui et severi. Habent enim veritatem in intencione, unde carent fuco dupplicitatis et ideo vultus eorum pingitur virgineus, quia veritas virgo[f]) expers corrupcionis; similiter isti habent sinceritatem affeccionis, unde carent veneno cupiditatis et ideo fenora et lucra terrena computant inter stercora. Et hac de causa Arpie finguntur a poetis fedare cum stercoribus mensam Phinei. Ut enim tangit Alexander in sua mithologia[3]), Phineus dicitur a fenore, usura scilicet et lucri deordinati cupiditate, quam prudens computat

a) voce cod. b) amminiculum cod. c) mutabili cod. d) pars pars cod.
e) descripsione, quarum poetica descripcione, quarum poetica pictura cod.
f) virgo expers, dazwischen est getilgt.

1) Myth. III 5, 5 ed. Bode p. 173, 14.

2) Fulg. ed. Helm I 9 p. 21 ff. Die Schilderung der Harpyien in Reimprosa ist zu weiterer Unterteilung des Kapitelabschnitts benutzt.

3) Myth. III 5, 3 ed. Bode p. 173, 32 ff.

Digitized by Google

cum merda. Tales eciam gravitatem huius sceleris advertentes nec sunt nimis molles per muliebrem pietatem nec sunt nimis segnes per pusillanimitatem et ideo aves iste virgines pinguntur, unguibus armate in signum strenuitatis et ad sceleris ulcionem assignate in signum severitatis. Ista est ergo triplex proles dei Neptuni, virtutis scilicet intelligencie: Aello, Celeno et Occipite. Sic enim apud poetas nominantur Arpie, sicud patet per Fulgencium in textu[1]). Unde secundum eum Aello interpretatur aliena tollens, Occipite idem est quod cicius auferens, Celeno enim in Greco idem est quod nigrum in Latino. Veritas ergo, quam virtus intelligencie habet in rerum consideracione et earum estimacione, tollit aliena, sicud patuit in secunda parte picture, quia considerat sola bona merita et bonos mores hominis et non bona fortune, que secundum Senecam sunt penitus aliena. Sed sinceritas affeccionis, quam habet virtus ista, quia prudens solum afficitur ad honestatem virtutis, illa est Celeno que nigredinem signat in Latino. Omnia enim, ad que cupiditas inclinatur, usuraria reputat et nigra et computat talia inter stercora. Sed tercio severitas, quam habet ista virtus intelligencie in scelerum et peccatorum gravium punicione, ista figuratur per Occipite que stat pro sceleritate, sicud patet per Fulgencium.

Quarta pars picture est de Neptuni proceritate. Nam, sicud patet per Marcianum et Remigium in libro de nupciis[2]), depingitur a poetis in statura procera plurimum et elevata. Et bene convenit proprietas ista virtuti intelligencie, que ad celum secundum ficcionem poeticam dicitur pertingere. Nam virtus ista inclinat primo hominem ad sui ipsius consideracionem. Hec autem consideracio seu noticia est celica. Nam fingunt poete quesitum quondam fuisse a deo Appolline, que esset reccior et cercior via[a]), per quam homines ad celum et ad beatitudinem possent pertingere. Qui legitur respondisse, quod si quilibet se ipsum agnosceret, iam ad celum et ad beatitudinem pervenire posset. Et de isto tangit Macrobius in suo commentario de sompno Scipionis.[3])

Quinta pars picture est de dei Neptuni magnitudine. Nam, sicud patet per Marcianum, sicud pingitur procere stature, sic eciam pingitur magnus in mole.[4]) Et hec molis magnitudo signat in virtute intelligencie magnitudinem bonitatis et moralis perfeccionis, quam habet noticia vel cognicio scilicet sui ipsius pre ceteris noticiis, sicud de hac materia

a) via fehlt im cod.

1) Fulg. ed. Helm I 9, p. 21.

2) Marc. p. 23, 10. Remig. Clm. 14271, 24v Sp. 2.

3) Macrob. Comm. in somn. Scip. lib. I, 8, 2, ed. Eyssenh. p. 521: De caelo descendit γνῶθι σεαυτόν; nam et Delphici vox haec fertur oraculi. consulenti ad beatitudinem, quo itinere pervenerit, si te, inquit, agnoveris.

4) Marc. p. 23, 10.

Digitized by Google

tractat Augustinus libro 4. de civitate et Hugo in suo libro de anima[1]), ubi dicit: Melior es, si te ipsum agnoscas, quam si te necglecto cursus siderum, vires herbarum, complexiones hominum, naturas animalium celestiumque omnium et terrestrium scienciam habeas. Multi enim multa sciunt et semet ipsos nesciunt, cum tamen summa philosophia sit sui ipsius noticia.

Sexta pars picture est de Neptuni canicie et capitis dealbacione. Sicud enim patet ex Marciano[2]), deus Neptunus depingitur cum capite cano in signum honoris et reverencie. Et bene convenit virtuti intelligencie, cui poete attribuebant honorem vaticinii et prophecie. Nam sicud docet poeta ille Iuvenalis[3]), de celo Noisolitos dicitur descendisse. Noisolitos idem est in Greco quod sui ipsius cognicio in Latino. Et vult poeta dicere, quod hoc genus noticie causatur in homine ex dei speciali inspiracione; et ideo tales se ipsos cognoscentes computandi sunt inter prophetas et vates.

Septima pars picture est de dei Neptuni coronacione. Sicud enim patet per Marcianum, corona dei Neptuni est de precioso lapide salis albedinem pretendente[4]). Et bene convenit virtuti isti predicte, scilicet intelligencie, que hominem ad sui ipsius cognicionem habet specialiter inclinare. Unde possumus hic notare, quod in antiqua lege ordinatum fuit, ut apponeretur sal in quolibet sacrificio.[5]) Sic per virtutem intelligencie premittitur in quocumque studio sui ipsius cognicio. Et de isto pulcre loquitur Hugo in suo libro de anima, ubi dicit sic[6]): Disce ex tuo spiritu cognoscere, quid de aliis spiritibus debeas estimare. Hec est enim porta, hec est scala, hic est introitus, iste est ascensus, hac intratur ad intima, hac elevatur ad summa. Ex hac scilicet tui ipsius cognicione proficis ad cognicionem omnium celestium, terrestrium et infernorum.

Octava pars picture est de dei Neptuni sceptrizacione. Secundum enim Marcianum et Ovidium libro transformatorum[7]) Neptunus iste portat pro sceptro virgam tridentem potestatem triplicem pretendentem. Et bene convenit hec pars picture virtuti intelligencie, ad quam pertinet

1) Vielleicht Aug. de civ. dei XIV cap. 18 ed. Hoffm. II p. 42, 10: Quam partem animi tertiam velut in arce quadam ad istas (sc. libidines) regendas perhibent conlocatam. Hugo d. s. V. de anima III cap. XLIII Ausg. d. Victoriner Rothom. 1648 nach II p. 191/192. 2) Marc. 23, 6.

3) Juven. Sat. XI 27: E coelo descendit γνῶθι σεαυτόν; die Aneinanderreihung der Macrobiusstelle und des dort zitierten Juvenalverses wird Ri. aus einer Glosse zum Macrob. übernommen haben. 4) 23, 6.

5) Myth. III, 6, 30 ed. Bode p. 193, 3/4.

6) Hugo l. c. p. 192.

7) Ovid. Met. I 283, VI 75; Fulg. ed. Helm I 4 p. 19, 14/16. Tridentem vero ob hac re ferre pingitur, quod aquarum natura triplici virtute fungatur.

Digitized by Google

potestas tripliçis consideracionis. Habet enim hec virtus cognoscere et cognoscentis dirigere voluntatis affecciones et sensualitatis surrepciones et membrorum exteriorum exsecuciones. Et istam ocupacionem circa sui ipsius consideracionem debet virtus intelligencie continue se exercere, sicud pulcre tangit Seneca libro suo 3. de ira[1]), ubi narrat quandam narracionem de philosopho Sexio, qui cotidie posuit se ipsum ad raciocinium, id est ad reddendum compotum de se ipso, an scilicet illo die profecisset in moribus vel defecisset. Cotidie, inquit, animus ad racionem reddendam vocandus est. Faciebat enim et hoc Sexius, ut consummato die, cum se ad nocturnam quietem[a]) recepisset, interrogaret animum: 'quod hodie malum moris sanasti? cui[b]) vicio restitisti? qua parte melior es?' Per istum modum, dicit Seneca, desinet ira et moderacior erit, sciens, quod sibi cotidie sit ad iudicem veniendum. Et subdit Seneca: quid pulcrius est hac consuetudine? tunc dicit, qualis ille sompnus post recognicionem sui sequitur, quam tranquillus, altus et liber! Hec Seneca.[1]) Hic est igitur tridens virtutis intelligencie, quo animus regitur omni die pro triplici sua parte, scilicet inicio, medio atque fine.

Nona et ultima pars picture est de dei Neptuni maritacione. Sicud patet per Marcianum et Remigium, Stix, nutrix[2]) et hospita deorum omnium, Neptuno datur in coniugium. Et bene convenit hec pars picture virtuti intelligencie, que per sui ipsius cognicionem prebet omnibus virtutibus nutrimentum. Et Cassiodorus super Psalmum dicit, quod magna est utilitas servo dei propriam infirmitatem recognoscere ac in suis viribus et meritis nullam fiduciam habere. Tunc enim incipit adesse virtus divina, quando incipit deficere presumpcio humana. Nota signanter Cassiodorus vocat virtutem quiddam divinum. Nam in estimacione paganorum honestas virtutis hominem parificat diis, sicud et de hoc loquitur Seneca[3]) in quadam epistula, sicud prius fuit tactum. Et Tullius eciam dicit idem, sicud patet per quandam glossam[4]) sapiencia 14, ubi dicit glossa, quod Cichero dicit, quod acuende virtutis gracia et ut homines libencius rei puplice gracia periculum adirent, optimos quosque virorum forcium honore deorum immortalium constat fuisse sacratos, id est consecratos. Hinc Romani Cesares consecrarunt et deorum cathalogo ascripserunt et Mauri suos reges. Hec glossa. Sed forte queritur que est ista virtus divina virtuti intelligencie desponsata et que deorum omnium est nutrix et hospita. Et est dicendum, quod

a) quietam cod. b) cum cod.

1) Nach Seneca de ira III cap. 36.

2) Marc. p. 22, 12/13. Dazu die oben zitierte Remigiusglosse.

3) Sen. ep. 73 ed. Hense[2] p. 260[1ff.]

4) Glossa ord. ed. de Lyra. III 381. Cicero de re publica VI § 13.

Digitized by Google

hec est humilitas, cuius gradus primus est cognicio sui ipsius, ut docet Bernhardus.[1]) Que virtus humilitatis, ut docet Ieronimus in suo originali super Matheum[2]), est conservatrix custosque virtutum et nichil est, quod ita deo faciat gratum atque hominibus, quam si per vite merita non magni, sed humilitate infirmi vel infimi videamur; et ideo signanter dicit Gregorius[3]) in quadam omelia, quod qui sine humilitate virtutes congregat quasi pulverem in vento portat. Sic igitur finita est sexta mithologia Fulgencii de secunda parte prudencie descripta sub ymagine dei Neptuni.

VI.

PLUTO. PROVIDENCIA

Sequitur septima mithologia Fulgencii de tercio filio Saturni, scilicet de Plutone.[4]) Sub cuius ymagine describunt poete terciam partem prudencie, scilicet providenciam vel virtutem providencie, que secundum Tullium[5]) habet ad futura prospicere vel respicere, sicud intellectus respicit presencia et memoria preterita. A poetis ergo pingitur iste deus:

Ligno coronatus, opibus ditatus,
inferis prelatus, Cerbero[a]) delatus,
Etati ligatus, Furiis armatus,
et Fatis vallatus.

Iste sunt partes septem picture Plutonice, quibus corespondent totidem proprietates providencie. Nam, sicud patet per Marcianum et Remigium libro de nupciis[6]), iste Pluto invitatus ad nupcias Mercurii et Philologie venit habens in capite sertum de hebeno, id est coronam regiam factam de tali ligno. Nota ebenus est genus quoddam ligni inconbustibilis; non enim potest igne consumi. Unde versus: Ebenus est arbor, quam nullus concremat ardor. Plinius autem in naturali historia libro quinto loquens de hebeno dicit, quod est arbor preciosissima auro et

a) cerebro cod.

1) Bernh.: De gradibus humilitatis et superbiae cap. 1 MPL 182, 942. Humilitas est virtus, qua homo verissima sui agnitione sibi ipsi vilescit- Haec autem convenit his, qui ... de virtute in virtutem, id est de gradu in gradum proficiunt, donec ad culmen humilitatis perveniant.

2) Nach Hieron. Com. in Ev. Math. Lib. III cap. 20 MPL 26, 150.

3) Greg. Hom. VII in Evang. MPL. 76, 1103.

4) Das Kapitel entspricht Fulg. Mitol. cap. V/X, die Harpyienbeschreibung zählt trotz ihrer Einordung in die Neptunbeschreibung als Mythologie Nr. 6, offenbar wegen des vorangeschickten Reimschemas; genau entsprechend sind im Plutokapitel Cerberus, Proserpina, Furien und Schicksalsgöttinnen in der Reihe des Ganzen mitgezählt; so entsteht die Schlußzahl von 11 Mythologien. Die Reihenfolge entspricht dem alten Fulgentius bis auf die Zuordnung der Harpyien zu Neptun.

5) Nach Cic. de offic. I 4 § 117.

6) Marc. p. 23, 7; dazu Remig. Clm. 14271 24 v. Sp. 2: Pluto hebenum, id est hebeninum sertum gestabat, hebenus arbor est Indica, que cesa in lapidem vertitur.

Digitized by Google

Abb. 4. Pluto (nach Palat. 1066, Bl. 221 r)

Digitized by Google

Digitized by Google

ebori comparabilis.[1]) Unde in Ethiopia solebat gens Ethiopum offerre ista tria imperatoribus pro tributo: lignum ebenum, ebur et aurum. Unde et regina Saba, que fuit regina Ethiopie, talia legitur Salomoni optulisse et possunt ista bene applicari virtuti providencie. Hec enim virtus reddit animum hominis impassibilem a quocumque, ut pulcre docet Seneca in quadam epistula, que in aliquibus libris est 74[2]): Nichil, inquit Seneca, pacieris, si tecum fuerit virtus; nichil enim interest inter preturam[a]) Cathonis et eius repulsam? nichil interest, utrum Pharsalica acie Cato vincatur aut vincat? Hoc enim Catonis bonum, quod victis partibus Cato vinci non potest. Eadem enim virtute et mala fortuna vincitur et bona ordinatur. Et patet ex serie epistule, quod specialiter loquitur Seneca de ista virtute, scilicet providencie, sicud ergo arbor ebenus est incremabilis, sic auxilio huius virtutis humanus animus redditur impassibilis. Et ideo signanter Augustinus in suo libello de singulari[ta]te clericorum loquens de ista virtute dicit[3]), quod providencia frustrantur et devincuntur universa contraria. Ubi autem providencia necgligitur, omnia contraria dominantur. Et ideo dicit Gregorius in communi omelia[4]), quod minus iacula feriunt, que previdentur et nos tolerabilius mundi mala suscipimus, si contra hec per providencie clipeum munimur. Unde poete virtutem providencie dicunt esse scutum Palladis impenetrabile. De preciositate et utilitate virtutis istius eciam loquitur Seneca in quadam epistula. Bernhardus eciam in quadam epistula dicit, quod providencia est ornamentum omnium virtutum, custos oris, gubernacio accionis, temperancia cordis, moderacio lingue omniumque statura verborum et ponderacio rerum.

Secunda pars picture est de Plutonis ditacione. Siquidem, sicud patet per Remigium in commentario super Marcianum[5]), Pluto iste a poetis et paganis fingitur esse deus diviciarum. Unde Pluto Grece idem est quod dis vel dives Latine, sicud dicit idem Remigius. Et bene convenit virtuti providencie, per quam homo falsas divicias deserit et veras adquirit. Dicit enim Bernhardus in quadam epistula[6]): Utinam saperes et intelligeres ac novissima provideres. Saperes, que dei sunt, intelligeres, que mundi

a) picturam cod.

1) Nach Plin. lib. 12 § 17 u. 19. 2) Sen. ep. 71, 7/8 ed. Hense[2] p. 245[5ff.]

3) Pseudo-Cyprian (Makrobius), De sing. cleric. MPL 4, 945. Ubicunque fuerit providentia, frustrantur universa contraria; ubi autem providentia negligentur, omnia contraria dominantur. 4) Greg. Homil. XXXV in Evang. MPL. 76, 1259.

5) Remig. Clm. 14271 24 v. Sp. 2: Quis Pluto multo ditior erat fratre, id est neptuno, id est locupletior et opulentior, quia infernis omnia recipit, unde et graece plutos, latine dis sive dives interpretatur et semper opulentus conquisitionibus eorum, id est earum rerum, que gignuntur e terra; conquisitionibus, id est lucris vel mercibus. Vgl. auch Myth. III, 6, 1 ed. Bode p. 174, 35/36.

6) Bern. Clarev. ep. CCXCII, MPL 182, 498.

Digitized by Google

sunt, provideres, que inferni sunt; profecto infernum horreres, superna aspiceres et que in mundo sunt contemneres. Ecce quomodo ex providencia sequitur horror inferni, amor et desiderium celi et rerum celestium et contemptus mundi et rerum mundanarum, quia ergo per istam virtutem homo sibi thesaurizat veras divicias largiendo electas et exercendo acciones alias virtuosas et sic fugiendo terrenas, que falso nomine vocantur divicie, quia, sicud docet Seneca, semper dimittunt hominem in maiori penuria et egestate. Ideo virtus hec sub ymagine huius dei dicitur opum affluere ubertate. Et hic possent plura nominari de ista diviciarum diversitate. De veris enim diviciis loquens Gregorius in omelia dicit[1]), quod sole divicie vere sunt, que nos virtutibus divites efficiunt. Si ergo, fratres, divites esse cupitis, veras divicias amate; si culmen veri honoris queritis, ad celeste regnum tendite; si gloriam dignitatum diligitis, in illa superna angelorum curia ascribi festinate. Ibi enim sunt thesauri reconditi virtutis providencie. Unde bene exclamat Bernhardus in quodam sermone de adventu filii dicendo[2]): Genus avarum et ambiciosa gens, audite. Quid vobis cum terrenis diviciis et gloria temporali, que nec vere nec vestre sunt? Aurum et argentum, nonne sunt terra rubea et alba, que solus error facit aut pocius reputat preciosa? Denique si vestra sunt hec, tollite ea vobiscum. Sed homo, cum interierit, non sumet omnia nec descendet cum eo gloria eius. Vere ergo divicie non opes sunt, sed virtutes, quas secum portat consciencia, ut in eternum dives fiat. Et de diviciis talibus sibi providet virtus predicta, scilicet providencia; et ideo opum ei in serie picture attribuitur affluencia.

Tercia pars picture est de Plutonis prelacione. Siquidem poete pingunt eum deum inferni[3]), sicud dicunt Neptunum deum pelagi et Iovem deum celi. Et bene convenit hec[a]) pars picture virtuti providencie. Actus enim debitus isti virtuti est actus specialiter attributus divinitati, sicud de ista materia tractatur in libro Iuda[4]), ubi allegatur auctoritas illius Philonis narrantis, qualis sit opinio gentilium de deo. Dixerunt enim pagani gentiles deum esse animal perfectum, immortale, intellectuale, existens in felicitate materiali, nullius susceptivum, mundi et eorum, que in mundo sunt, provisivum. Unde secundum Damascenum libro suarum sentenciarum[5]) nomen dei dicitur derivari a theaste, quod est omnia considerare seu videre, vel a theo, quod est omnia percurrere et omnibus providere. Sicud ergo deus providet hiis, que sunt in mundo,

a) huius cod.

1) Greg. hom. XV in Evang. MPL. 76, 1132.
2) Bern. de adventu domini serm. IV MPL. 183, 47/48.
3) Myth. III, 6, 1 ed. Bode p. 174, 30/31.
4) Moses Maimonides, Doctor neutrorum cap. 61 übers. v. A. Weiß p. 224. s. p. 65[8].
5) Joh. Damascenus de fide orthodoxa l. I cap. IX MPG. 94 col. 838.

Digitized by Google

ita virtus providencie specialiter facit provisionem contra illa, que sunt in inferno. Unde sicud divina providencia est contra mundi disposicionem, ita homo per virtutem providencie versatur contra inferni declinacionem. Iste enim est actus proprius providencie, sicud patet per Tullium[1]), ex presentibus futura perpendere et adversus venientem futuram calamitatem se consilio premunire. Considerat enim in presenti peccati perpetrati deformitatem et iam consulte se premunit contra infernalis supplicii futuram calamitatem penitendo de peccato et cavendo de recidivo et satisfaccionem debitam faciendo. Et hic essent plures mithologie notande circumstantes hanc virtutem providencie, de quibus tractant poete. Siquidem virtus ista sibi providet, ut declinet famem sitimque Tantali, saxum Sisiphi, iecur Ticii, dolium filiarum Danai, furorem filiarum Cadmi, rotam Ixionis et cimbam Caronis. De hiis loquitur Seneca tragedia prima[2]), in qua agit[a]) de Hercule ad infernum descendente, narrans poetice, quomodo Hercules hec omnia declinavit et de hiis omnibus et de multis aliis triumphavit, nichil aliud volens intelligere nisi quod homo virtuosus per virtutem providencie potest de inferno et eius suppliciis victoriam reportare, si peccata voluerit declinare. Aliquando enim stat persona Herculis in poeticis pro viris vane gloriosis et aliquando pro hominibus virtuosis.

Quarta pars picture est de Plutonis deportacione. Nam, sicud patet per Fulgencium[3]), poete pedibus dei Plutonis subiciunt canem Cerberum.[b]) Nota canis iste Cerberus est a poetis dictus canis infernalis; unde vocant eum ianitorem inferni. Et convenit bene hec pars picture virtuti providencie. Nam poete per istum inferni canem dant intelligere mundi cupiditatem, quam intendunt depingere sub eius ymagine. Siquidem canis iste Cerberus pingitur poetice[4]):

> Cum tumultu, cum insultu,
> pingitur stupendus et pingitur timendus.

Siquidem, sicud patet in prima tragedia Senece[5]), canis iste est tumultuosus. Unde dicit Seneca: Cum sono suo vasto et tumultuoso terret[c]) umbras, id est animas mortuorum existencium in inferno. Notari eciam potest, qualiter canis iste non solum concitet tumultum, sed eciam acceptum insultum. Patet ex eius nomine et nominis interpretacione. Nam Cerberus idem signat quod vorans carnem[d])[6]). Qualiter eciam canis iste

a) in qua agit in qua agit cod. b) c'b durch Streichung getilgt; cercerberum cod.
c) terrere cod. d) carnes cod. 1) Cicero de officiis I 4. § 117.
2) Senec. Herc. fur. v. 750/59. 3) Fulg. ed. Helm I 6 p. 20, 9.
4) Hier wird abermals die scholastische Disposition, die Form des ganzen Kapitels als Unterteilung wiederholt; unter der Abteilung „stupendus" wird sie dann von dem Mythologem des dreifachen Kopfes aus in drei weitere Unterteile fortgetrieben.
5) Senec. Herc. fur. v. 755f.
6) Myth. III, 6, 22 ed. Bode p. 187, 1/2; Fulg. ed. Helm I, 6 p. 20, 15, Myth. II cap. 149 ed. Bode p. 127 (κρεοβόρος).

Digitized by Google

sunt, provideres, que inferni sunt; profecto infernum horreres, superna aspiceres et que in mundo sunt contemperes. Ecce quomodo ex providencia sequitur horror inferni, amor et desiderium celi et rerum celestium et contemptus mundi et rerum mundanarum, quia ergo per istam virtutem homo sibi thesaurizat veras divicias largiendo electas et exercendo acciones alias virtuosas et sic fugiendo terrenas, que falso nomine vocantur divicie, quia, sicud docet Seneca, semper dimittunt hominem in maiori penuria et egestate. Ideo virtus hec sub ymagine huius dei dicitur opum affluere ubertate. Et hic possent plura nominari de ista diviciarum diversitate. De veris enim diviciis loquens Gregorius in omelia dicit[1]), quod sole divicie vere sunt, que nos virtutibus divites efficiunt. Si ergo, fratres, divites esse cupitis, veras divicias amate; si culmen veri honoris queritis, ad celeste regnum tendite; si gloriam dignitatum diligitis, in illa superna angelorum curia ascribi festinate. Ibi enim sunt thesauri reconditi virtutis providencie. Unde bene exclamat Bernhardus in quodam sermone de adventu filii dicendo[2]): Genus avarum et ambiciosa gens, audite. Quid vobis cum terrenis diviciis et gloria temporali, que nec vere nec vestre sunt? Aurum et argentum, nonne sunt terra rubea et alba, que solus error facit aut pocius reputat preciosa? Denique si vestra sunt hec, tollite ea vobiscum. Sed homo, cum interierit, non sumet omnia nec descendet cum eo gloria eius. Vere ergo divicie non opes sunt, sed virtutes, quas secum portat consciencia, ut in eternum dives fiat. Et de diviciis talibus sibi providet virtus predicta, scilicet providencia; et ideo opum ei in serie picture attribuitur affluencia.

Tercia pars picture est de Plutonis prelacione. Siquidem poete pingunt eum deum inferni[3]), sicud dicunt Neptunum deum pelagi et Iovem deum celi. Et bene convenit hec[a]) pars picture virtuti providencie. Actus enim debitus isti virtuti est actus specialiter attributus divinitati, sicud de ista materia tractatur in libro Iuda[4]), ubi allegatur auctoritas illius Philonis narrantis, qualis sit opinio gentilium de deo. Dixerunt enim pagani gentiles deum esse animal perfectum, immortale, intellectuale, existens in felicitate materiali, nullius susceptivum, mundi et eorum, que in mundo sunt, provisivum. Unde secundum Damascenum libro suarum sentenciarum[5]) nomen dei dicitur derivari a theaste, quod est omnia considerare seu videre, vel a theo, quod est omnia percurrere et omnibus providere. Sicud ergo deus providet hiis, que sunt in mundo,

a) huius cod.

1) Greg. hom. XV in Evang. MPL. 76, 1132.
2) Bern. de adventu domini serm. IV MPL. 183, 47/48.
3) Myth. III, 6, 1 ed. Bode p. 174, 30/31.
4) Moses Maimonides, Doctor neutrorum cap. 61 übers. v. A. Weiß p. 224. s. p. 65[8].
5) Joh. Damascenus de fide orthodoxa l. I cap. IX MPG. 94 col. 838.

Digitized by Google

ita virtus providencie specialiter facit provisionem contra illa, que sunt in inferno. Unde sicud divina providencia est contra mundi disposicionem, ita homo per virtutem providencie versatur contra inferni declinacionem. Iste enim est actus proprius providencie, sicud patet per Tullium[1]), ex presentibus futura perpendere et adversus venientem futuram calamitatem se consilio premunire. Considerat enim in presenti peccati perpetrati deformitatem et iam consulte se premunit contra infernalis supplicii futuram calamitatem penitendo de peccato et cavendo de recidivo et satisfaccionem debitam faciendo. Et hic essent plures mithologie notande circumstantes hanc virtutem providencie, de quibus tractant poete. Siquidem virtus ista sibi providet, ut declinet famem sitimque Tantali, saxum Sisiphi, iecur Ticii, dolium filiarum Danai, furorem filiarum Cadmi, rotam Ixionis et cimbam Caronis. De hiis loquitur Seneca tragedia prima[2]), in qua agit[a]) de Hercule ad infernum descendente, narrans poetice, quomodo Hercules hec omnia declinavit et de hiis omnibus et de multis aliis triumphavit, nichil aliud volens intelligere nisi quod homo virtuosus per virtutem providencie potest de inferno et eius suppliciis victoriam reportare, si peccata voluerit declinare. Aliquando enim stat persona Herculis in poeticis pro viris vane gloriosis et aliquando pro hominibus virtuosis.

Quarta pars picture est de Plutonis deportacione. Nam, sicud patet per Fulgencium[3]), poete pedibus dei Plutonis subiciunt canem Cerberum.[b]) Nota canis iste Cerberus est a poetis dictus canis infernalis; unde vocant eum ianitorem inferni. Et convenit bene hec pars picture virtuti providencie. Nam poete per istum inferni canem dant intelligere mundi cupiditatem, quam intendunt depingere sub eius ymagine. Siquidem canis iste Cerberus pingitur poetice[4]):

> Cum tumultu, cum insultu,
> pingitur stupendus et pingitur timendus.

Siquidem, sicud patet in prima tragedia Senece[5]), canis iste est tumultuosus. Unde dicit Seneca: Cum sono suo vasto et tumultuoso terret[c]) umbras, id est animas mortuorum existencium in inferno. Notari eciam potest, qualiter canis iste non solum concitet tumultum, sed eciam acceptum insultum. Patet ex eius nomine et nominis interpretacione. Nam Cerberus idem signat quod vorans carnem[d])[6]). Qualiter eciam canis iste

a) in qua agit in qua agit cod. b) c'b durch Streichung getilgt; cercerberum cod.
c) terrere cod. d) carnes cod. 1) Cicero de officiis I 4. § 117.
2) Senec. Herc. fur. v. 750/59. 3) Fulg. ed. Helm I 6 p. 20, 9.
4) Hier wird abermals die scholastische Disposition, die Form des ganzen Kapitels als Unterteilung wiederholt; unter der Abteilung „stupendus" wird sie dann von dem Mythologem des dreifachen Kopfes aus in drei weitere Unterteile fortgetrieben.
5) Senec. Herc. fur. v. 755f.
6) Myth. III, 6, 22 ed. Bode p. 187, 1/2; Fulg. ed. Helm I, 6 p. 20, 15, Myth. II cap. 149 ed. Bode p. 127 (κρεοβόρος).

Digitized by Google

sit stupendus, patet ex eius monstruositate. Totus enim monstruosus est, et ideo plenus stupore et admiracione; habet enim capud ternum et anum serpentinum, quia, ut eum describit Seneca, cauda Cerberi est draconia. Et qualiter canis iste sit timendus, patet ex eius veneni gravitate. Narrant enim poete — et tangit Ovidius et Boecius et alii poete[1]) — qualiter canis iste tractus ab Hercule de inferno et ductus super terram emisit super cautem, id est super lapidem quendam salivam toxicam et venenosam, quod venenum dicitur aconitum. De quo loquitur Ovidius in primo libro de transformatis, quando dicit[2]):

Lurida terribiles pascent aconita noverce.

Iste ergo sunt quatuor partes picture canis istius infernalis. Et, ut dictum est, per hunc canem poete intelligunt mundanam cupiditatem, quam virtus providencie tenet et premit sub suis pedibus calcando eam et contempnendo. Percipit enim virtus, quod hec cupiditas mundana abducit[a]) hominem a veritatis honestate et tandem perducit ad supplicium infernale. Unde hic posset notari, quomodo cupiditas ista ad modum canis inferni et facit tumultum et eciam insultum, quomodo eciam ducit homines in stuporem, eis eciam timorem incutit et horrorem. Et de isto potest notari processus Crisostomi in suo libello, qui intitulatur, 'quod nullus leditur, nisi a se ipso'.[3]) In tantum, dicit Crisostomus, amor pecunie omnem animam fatigat, ut neque amiciciarum, neque propinquitatum, eciam interdum nec coniugis nec filiorum amori det locum, quibus affectibus nichil prefertur inter homines. Amor tamen pecunie hec omnia humi deicit et pedibus conculcat. Unde velud quedam fera, crudelis domina possidet omnium hominum mundanorum corda et tirannica dominacione subicit. Sevit ut barbarus, fervet[b]) crudeliter ut tyrannus, debacatur inpudenter ut meretrix, nusquam miseretur, nusquam pudet, adest ubique dura, ubique terribilis, dira, inclemens, inpia, truculenta, sevior et ferocior lupis, ursis et leonibus, acuens cotidie gladium et parans hominibus foveam et precipicium. Hec Crisostomus. Ex cuius processu patet mundane cupiditatis tumultus et eius insultus, eius eciam stupor et eius terror. Sed de istius canis triplici capite specialiter possumus notare, quod propter triplicem cupiditatum[c]) morsum poete attribuunt huic vicio capud ternum. Primus morsus et primi capitis est morsus laboris; laborat enim cupidus in adquirendo. Cuius laborem describit Innocencius in suo libello de miseria humane condicionis[4]). Radix, inquit,

a) aus adducit verbessert. b) fertur cod. c) cupiditatem cod.

1) Myth. II cap. 149 ed. Bode p. 127, Boethius, De cons. Phil. IV metr. VII 19. ed. Peiper p. 119. 2) Ovid. Met. I 147.

3) Chrysostom. Quod nemo laed. nisi a se ipso cap. 6 MPG 52, 467.

4) Innocenc. III de contemptu mundi l. II cap. II MPL 217 col. 717.

Digitized by Google

omnium malorum est cupiditas, hec sacrilegia committit et furta, rapinas exercet et predas, gerit bella et homicidia, symoniace vendit et emit, inique petit et recipit, iniuste negociatur et feneratur, instat dolis, iminet fraudibus, dissolvit pactum et violat iuramentum, corrumpit testimonium et pervertit iudicium. Hec ille.

Secundus morsus et secundi capitis est morsus timoris, quia sicud habent in adquirendo laborem, ita habent in possidendo timorem. Unde dicit Seneca, quod dives cupidus credit omnem hominem esse latronem. Et de isto loquitur Iuvenalis in quadam sua satira; unde dicit sic[1]):

> Pauca licet portes argenti vascula puri
> Nocte iter ingressus, gladium contumque[a]) timebis
> Et mote[b]) ad lunam[c]) trepidabis arundinis umbram;
> Cantabit vacuus coram latrone viator.

Nota poeta vult dicere, quod dives in via tantum timet depredari, quod motum arundinis credit esse motum lancee et ensis. Sed viator pauper, qui nichil timet amittere, securus erit eciam presente predone. De isto timore cupiditatis et avaricie loquitur Gregorius in quadam omelia[2]): Avarus et cupidus hic ardet estu concupiscencie et postmodum ardebit igne gehenne. Si potenciorem videt, timet raptorem, si inferiorem, suspicatur furem; infelix tanta patitur, quanta pati timet. Tercius morsus et[d]) tercii capitis morsus est doloris, quia cupidus sicud adquisivit cum labore et custodivit cum timore, ita in morte conquisita deserit cum dolore. Unde dicitur metrice[3]):

> Dives divicias non congregat absque labore,
> nec tenet absque metu nec deserit absque dolore.

O mors, quam amara est memoria tua homini iniusto et pacem habenti in substanciis suis et cetera. Notari possent pro istis tactis de monstruositate istius cupiditatis mundane versus illi, quos ponit ille Alchitrenius et est libro quinto; unde dicit sic[4]):

> Jamque pererrato per plana, per aspera, mundo
> Parte tenus[e]) magnum, monstrum reperitur eunti
> Insolitus terror, nam celum vertice pulsat,
> Et patulis terre digitis superoccupat[f]) orbem
> Et Phebe medium fraternos admovet ignes,[g])

a) cinctumque cod. b) motor cod.
c) limen cod. d) fehlt im cod. e) per census cod.
f) superocupat cod. g) amovet igens cod.

1) Juv. Sat. X v. 19/22.

2) Gregor liber moral. lib. XIII cap. 54 MPL 75, 1016. Qui hic in mente ardent igne avaritiae, illic etiam in carne concremantur ignibus gehennae.

3) Jacob Werner, Lat. Sprichwörter und Sinnsprüche, Heidelberg 1912, No. 117, p. 22.

4) Johannis de Altavilla Architrenius ed. Th. Wright (SS. rer. Brit. 59, 1; The Anglo-Latin Satirical Poets and Epigrammatists of the Twelfth Century I) p. 316.

Digitized by Google

Et Christi radios, melioraque lumina tollit[a])
Mater avaricie, sompni ieiuna[b]) cupido,
Eternam dampnata sitim producere, nullis
Exsaciata bonis, lucri studiosa, rapinis
Artifices factura manus, visura[c]) recessus
Antipodum, noctisque dies, umbrasque sinistras
Ardentis secreta sinus, mollesque[d]) Sabeos
Et rigidos[e]) sine sole Getas, primevaque Phebi
Lumina, cum scopulis quibus exulat ultima Tyle;
Ut varias[f]) rerum species emungat, avari
Orbis opes, animi[g]) longo sudore secuta,
Ut tandem modico locis[h]) deserviat ere.

Nota quod vult per ista describere, quanto labore fatigatur cupidus pro adquirenda parva pecunia, pro qua se exponit ad quecumque pericula. Unde dicit postea metrice[1]):

Dulcia sunt cupido lucrosa pericula, dulci
Eolus armatur horrore, Ceraunia[i]) fluctu,
Blanda Caribdis aqua, Forcis cane, Sirtis arena.
Emollit scopulos lucri dulcedo, diurnas.
Absolvunt[k]) yemes lucri momenta, labores
Expiat innumeros lucrum[l]) breve, sarcina lucro
Fit[m]) levis, et rutilo sudor siccatur[n]) in auro.

Multa alia tangit ille et de cupiditatis tumultu et insultu videlicet dicit metrice sic[2]):

Hec Stigie superis infelicissima noctis
Filia fas abolet, et cancellat iura. resignat,
Federa, pacta movet[o]) leges abradit, honestum
Dampnat, amicicias rumpit, divellit amorem,
Succinditque[p]) fidem; plena est discordia, questus
Ardor ubi pugnat studio concurritur omni
Ad loculos, nam sola potest reverencia nummi[q])
Quodlibet ad libitum mundano quolibet[uti][r]).

Hec ergo est cupiditas, que est ille canis infernalis monstruosus, quem virtus providencie tenet sub pedibus.

Quinta pars picture est de dei Plutonis ligamine. Nam poete pingunt eum ligatum vinculo coniugis Etati[s]), que alio nomine dicitur Proserpina. De ista Proserpina loquitur Fulgencius[3]) in littera dicens eam vocatam Etaceo a numero centenario, quia etaceo in Greco idem quod centum in Latino. Et convenit istud coniugium virtuti providencie, que decli-

---

a) r. quia l. t.; danach Lücke von 4 Buchstaben cod. b) ieiunia cod. c) usura cod. d) molesque cod. e) rigidas cod. f) variat cod. g) animo cod. h) loculis cod. i) ceramia cod. k) absolvit cod. l) lucro cod. m) sic cod. n) succatur cod. o) monet cod. p) scindet cod. q) nummum cod. r) so Wright. s) Etan. cod.

1) Wright p. 317.

2) p. 316; diese beiden letzten Zitate geben Betrachtungen des Architrenius.

3) Fulg. ed. Helm I, 10 p. 22.

Digitized by Google

nando inferni calamitatem federat sibi celi felicitatem per Proserpinam figuratam, quia, sicud dicit Fulgencius, filia dicitur Cereris, id est gaudii. Nam secundum Fulgencium Ceres interpretatur gaudium[1]). Ex gaudio autem et delectacione, qua homo delectatur in deo, oritur hominis beatitudo, sicud dicit Augustinus.[2]) Hec est autem poetica pictura istius Proserpine. Nam pingitur:

A Cibele nata, litteris arata,
cithara letata et lucis prelata.

Siquidem ista Proserpina pingitur filia dee Cibelis, que alio nomine dicitur Ceres, ut tangit Fulgencius[3]). Cibeles enim, ut recitat Alexander Nequam in sua mithologia[4]), dicitur quasi Cubeles. Cubum namque Grece vocant solidum; unde et numeri solidi dicuntur cubi vel cubici. Et hec est condicio potissima requisita ad felicitatem, scilicet quod sit solida et secura, sicud tangit Augustinus 13. 'de trinitate'. Esse enim cercius, quod sic erit, hoc est beatissimum.[5])

Item ista Proserpina pingitur inscripta litteris et arata. Unde in hac ymagine scribuntur multa nomina. Nam, sicud tangit Fulgencius[6]), vocatur Lucinia, vocatur Dyana et vocatur Proserpina. Hiis tribus nominibus figurantur tres partes nostre beatitudinis, videlicet per Luciniam claritas visionis, per Dyanam intuitus fruicionis. Amor enim penetrat usque ad intima amatorum; et ideo dicit Augustinus super canonicam Johannis, quod amor vult te unum facere cum amatore vel amato. Et hac ex causa Dyana a poetis pingitur pharetrata; in qua pharetra portat sagittas et iacula medullas cordis penetrancia. Tercia vero pars beatitudinis, scilicet eternitas tencionis, figuratur per suum tercium nomen, scilicet Proserpinam. Dicitur enim Proserpina a procul serpendo; et convenit tencioni beatifice, cuius est perpetuo permanere.[7])

Tercio ista Proserpina pingitur a poetis gaudere et delectari in cithara. Unde ponunt eam primo coniunctam Orpheo in coniugio. Iste autem Orpheus fingitur a poetis citharedus optimus, de cuius efficaci

1) Fulg. ed. Helm I, 10 p. 22, 9/10; Myth. III, 7, 1 ed. Bode p. 197, 10: nam secundum Fulgentium Ceres interpretatur gaudium.
2) Aug., De trinitate 13, 10 MPL 42, 1023 sq.
3) Fulg. ed. Helm I 10 p. 22, 9/10.
4) Myth. III, 2, 3 ed. Bode p. 158, 25—27.
5) Aug. De trinitate 13, 7 MPL 42, 1021.
6) Fulg. ed. Helm II, 16 p. 57, 16/17; vgl. Myth. II cap. 25 ed. Bode p. 83, 19/23 unter Diana; Myth. I cap. 112 ed. Bode p. 36, 2/5.
7) Vielleicht Mißverständnis aus Myth. III, 8, 21 ed. Bode p. 212, 41/42.

Digitized by Google

melodia plura tangit Boecius in suo libro de consolacione[1]). Et bene convenit ista complacencia cum beatitudine nostra, ut docet Rabanus in suo libro de naturis rerum[2]). Per hoc instrumentum musicum intelligitur communitas ecclesie et omnium electorum, quorum quilibet tantum gaudet de beatitudine alterius, quantum de felicitate sui ipsius, ut pulcre deducit Anselmus in suo prosologion.[3])

Quarto ista Proserpina pingitur lucis et nemoribus preposita et prelata. Unde a poetis vocatur dea nemorum et lucorum. Et signat hec pars picture delectacionis iocunditatem, quam habebunt bonorum anime in corporum resumpcione, quibus corporibus sicud arboribus anime naturaliter sunt prelate. Est enim notandum, quod poete solent vocare corpus humanum lignum eversum. Sunt enim capilli capitis sicud radices, brachia et tibie sicud rami et frondes. Et ideo ista prefectura nemorum non est aliud nisi resumpcio corporum resurgencium.

Sexta pars picture est de dei Plutonis armacione. Nam poete pingunt hunc deum Furiis infernalibus armatum. Ubi est notandum secundum Fulgencium[4]), quod tres Furie finguntur[a]) a poetis isti deo Plutoni deservire; quorum nomina ponit Fulgencius in littera: Prima est Allecto[b]), secunda Thesiphone et tercia Megera.[c]) Et convenit bene hec pars picture virtuti providencie, cuius moralis armatura est ira et indignacio virtuosa; que quidem ira per has Furias supradictas moraliter est descripta. Unde notandum est hic, quomodo tam sancti viri quam eciam philosophi et sapientes mundani dividebant inter iram virtuosam et viciosam. Crisostomus enim super Matheum omelia 10.[5]) in imperfecto loquens de hac ira, que moraliter est bona, dicit sic: Qui irascitur fratri suo sine causa, reus est iudicio, ergo qui cum causa, non erit reus; nam, si ira non fuerit, nec doctrina proficit, nec iudicia stant, nec crimina compescuntur; iusta igitur ira mater est discipline; iste[d]) non solum non peccat, qui cum causa irascitur, sed econtra nisi iratus fuerit, peccat, quia paciencia irracionabilis vicia seminat, necgligenciam nutrit et non solum malos, sed eciam bonos invitat ad malum. De hac autem eadem materia loquitur Seneca in suis libris de ira[6]). Applicando ergo ad propositum vult ista poetica pictura dicere, quod virtutis providencie hec est moralis armatura, irasci contra vicia et peccata virtuose. Nam

a) pinguntur korr. finguntur cod. b) Alecto cod.
c) Megara cod. d) ista cod.
1) Boethius de cons. phil. lib. III metr. XII v. 6/19. ed. Peiper p. 86.
2) Hrabanus Maurus de naturis rer. (de universo) li. 18 cap. 4 MPL 111, 498 A.
3) Anselmus proslogion seu alloquium de Dei existentia cap. 25 MPL 158, 241.
4) Fulg. ed. Helm I, 7 p. 20/21.
5) Opus imperfect. in Math. Hom. XI MPG 56, 690.
6) Senec. de ira I cap. 6, 12, 14, II cap. 6.

Digitized by Google

per aliam viam non poterit inferni calamitatem quis declinare et sibi deam Proserpinam, felicitatem scilicet, copulare.

Possumus autem hic notare, qualiter poete has Furias solent pingere. Siquidem hee Furie, que alio nomine dicuntur Eumenides, id est bone dee,

Pinguntur ignite, pinguntur infrunite,
celeres[a]) et cite et anguibus crinite.

Dicuntur autem a poetis animos hominum accendere et ignire; et ideo pingi solent flammigere[b]), sicud patet per Senecam[1]) in sua tragedia prima, qui pingit eas cum ardentibus flammis. Unde et prima Furia dicitur Allecto, id est sine lecto et quiete. Unde et Fulgencius dicit, quod Allecto idem est quod inpausabilis[2]). Et istud est ignis proprium nunquam quiescere, sed semper incendere, si habeat combustibile.

Similiter iste Furie pinguntur infrunite, id est discurrentes undique effrenate sine freno discipline. Et propter hoc secunda Furia dicitur Thesiphone, id est secundum Fulgencium vox irarum. Vocis enim est[c]) undique se multiplicare et ad Furias undique discordiam concitare. Unde et a Seneca in prima tragedia dicuntur dee discordie.[3])

Tercio iste Furie sunt depicte celeres, unde ille Claudianus depingit eas alatas. Unde loquens de Megera concitante sedicionem contra Rufini prodicionem dicit[4]):

Pigraque veloces per tartara concutit alas festine.[d])

Quarto eciam iste Furie pinguntur cum crinibus serpentinis, sicud hec omnia tangit Seneca in sua tragedia prima[5]) et Ysidorus eciam tangit 8. libro ethimologiarum.[6]) Et conveniunt hee partes huius picture ire laudabili et virtuose, que posita est moralis armatura virtutis providencie. Oportet enim, quod talis ira sit ad modum istarum Eumenidum flammifera, quia oportet, quod fiat ex caritate fraterna. Que quidem caritas ignis est, ut dicit Hugo in suo libello de arra[e]) anime[7]). Et ideo dicit Gregorius libro[8]) 5. moralium, quod alia est ira quam impaciencia excitat, et alia quam zelus caritatis informat, illa ex vicio, hec ex virtute generatur.

Secundo hec ira ad modum istarum Eumenidum est infrunita, id est effrenata et nullis legibus alligata. Docet enim Bernhardus in quadam

a) celes cod. b) flamigere cod. c) fehlt im cod. d) festine fehlt bei Birt. e) ara cod.
1) Senec. Herc. fur. v. 87.
2) Fulg. ed. Helm I, 7 p. 21, 1.
3) Hercul. fur. v. 85.
4) Claud. in Rufinum Lib. I 122, MG Auct. ant. X, 22.
5) Sen. Herc. fur. v. 88.
6) Isid. Etym. VIII cap. XI § 94.
7) Hug. de s. V. de arrha animae MPL 176, 954.
8) Greg. Mor. lib. V cap. 45 MPL 75, 726.

Digitized by Google

omelia super cantica loquens de amore[1]): Ubi amor est, ibi effrenacio est; unde dicit: Oamor preceps, vehemens, flagran[s, imp]etuose, qui preter te aliud non sinis cogitare, fastidis cetera, contempnis omnia preter te, te ipso contentus confundis ordinem, dissimulans usum, ignoras modum totum, quod oportunitatis est, quod racionis, quod pudoris, quod iudicii consiliive videtur, triumphas in te ipso et in captivitatem redigis. Hec Bernhardus. Ex quo patet, qualiter ira virtuosa amore inflammata convenienter pingitur infrunita, id est effrenata. Unde de tali ira loquens Seneca in quadam epistula dicit sic[2]): Nam illis quolibet nec finis est nec modus; proice quecumque cor tuum laniant, que si aliter extrahi nequirent, cor ipsum cum ipsis revellendum[a]) erat. Hec Seneca epistula 53. Dicit eciam libro suo primo de ira: Philosophus ille Theofrastus dicere consuevit, quod non potest fieri, ut bonus vir non irascatur malis; quanto enim quisque fuerit melior, tanto hoc modo irascendi et iracundior.[3])

Tercio hec ira virtuosa ad modum Eumenidum festina pingitur atque cita; unde habere dicitur veloces alas. Amor siquidem nescit moras; et ideo ira, que nascitur ex caritate, caret more cuiuslibet tarditate Ut enim docet Bernhardus super cantica omelia 9.[4]): Amor preceps est, iudicium non prestolatur, nec consilio temperatur, nec pudore frenatur, nec racioni subiugatur.

Quarto hec ira virtuosa contra vicia et peccata portare dicitur crines anguinos. Unde pingitur anguicomina[b]), sicud et Megera, tercia Furia, quod secundum Fulgencium[5]) interpretatur lis vel contencio magna. Unde assignans Fulgencius processum iracundie dicit, quod primum est non pausando iram concipere, secundum est in voce prorumpere, tercium est iurgium protelare et iste actus appropriatur Megere, cuius come ideo dicuntur anguine propter venenum anguinum irremediabile[c]) et isto modo debet virtuosus cum viciis contendere, semper enim et continue sine cessacione, sicud prius patuit ex dictis Senece. Prelium cum viciis finem non habet quamdiu durat ista vita,

---

a) revelandum cod. b) angnicomina. c) irrediabile. cod.

1) Bernh. Serm. 19 in Cantica MPL 183, 1163A. In diesem Abschnitt wird das oben nur beiläufig gestreifte Attribut 'infrunitae' als Nr. 2 der Reimdisposition noch einmal behandelt, dadurch kommen auch die folgenden Abschnitte um ihre richtige Nummernfolge, wie ja auch der vorhergehende Abschnitt, der über 'crinitae' handelt, sich damit nicht in der Dispositionsreihe hält und in Wirklichkeit wieder auf 'ignitae' zurückspringt.

2) Sen. ep. 51, 13 ed. Hense[2] p. 156[18 ff.]

3) Sen. de ira I cap. 14; Dial. ed. Hermes p. 61.

4) Bernh. serm. 9 in cant. MPL 183, 815D.

5) Fulg. ed. Helm I, 7 p. 21, 3—5.

Digitized by Google

quia milicia est vita hominis pugnare scilicet cum eis, quamdiu remanet super terram, sicud dicit scriptura Iob 7.[1])

Septima et ultima pars picture est de dei Plutonis administracione. Fata enim famulantur isti deo; et ideo depingitur vallatus et stipatus Fatis tamquam famulis et ministris. Quorum Fatorum nomina Fulgencius ponit in littera dicens[2]): Tria Plutoni destinantur Fata; et hoc ad Plutonis ministerium, ut dicit Alexander Nequam in sua Mithologia[3]). Et sunt ista Fatorum nomina: Prima Cloto, secunda Lachesis et tercia Atropos. Fatorum autem poetica pictura est ista; nam sorores[a]) iste pinguntur:

Onerate, ocupate et obstinate.

Unde, sicud tangit Alexander Nequam in sua mithologia, poeta Homerus depinxit primam sororem, scilicet Cloto, colum fusum deferentem, hoc quoad onus. Idem eciam Omerus depinxit secundam sororem, scilicet Lachesim, filum extrahentem, hoc quoad opus et ocupacionem. Super idem Omerus depinxit terciam sororem filum extractum inplacabiliter incidentem. Nec prece nec precio nec favore nec amore nec timore dimittit illa soror fili truncacionem. Unde a poetis sorores iste dicuntur Parce per antifrasim[4]), id est per contrarium. Et convenit specialiter istud vocabulum isti Atropos, quia ipsa nec parcit amico nec inimico nec extraneo[b]) nec propinquo nec pauperibus nec divitibus nec alicui, cuiuscumque fuerit status. Et istud sonat nomen suum Atropos[5]) ab a quod est sine et tropos conversio, quod non potest revocari aliquo modo ab incepto. Et quia sorores iste et specialiter ista nulli voluit parcere nec ab incepto desistere, ideo pinguntur obstinate. In cuius obstinacionis signum aliqui circa ymaginem huius Atropos munera offerentes et aliqui comminatoria intentantes et alii amiciciam et propinquitatem sanguinis ad memoriam reducentes, alii nobilitatem generis et dignitatem status allegantes et sic de modis aliis plurimis, quibus homines mundi solent allici et a propositis suis retrahi. Sed istis non obstantibus hec soror tercia semper manet immutabilis et insuperabilis. Et ideo racione sue obstinacionis vocabant eam poete isto nomine Atropos, quod sonat in carenciam condescencionis, quia idem signat Atropos quod invertibilis.

---

a) sorore cod. b) extrane cod.
1) Job 7, 1.
2) Fulg. ed. Helm I, 8 p. 21.
3) Myth. III, 6, 23 ed. Bode p. 187, 34—188, 2.
4) ed. Bode p. 187, 34
5) Atropos bei Fulgentius und beim Mythogr. = sine ordine.

Digitized by Google

Applicando ergo ad propositum possumus notare, quomodo sorores iste sunt virtutis istius providencie [qua]si famule et ministre. Nam sub ymaginibus istorum trium Fatorum intellexerunt poete statum hominum mortalium et mortuorum. Unde Cloto[a]), que secundum Fulgencium idem est quod evocacio, signat mortis dissolucionem. Nam in morte anima evocatur a corpore. Post vero mortem anima recipit suam sortem, id est debitam remuneracionem iuxta pristinam conversacionem; illud quod gessit in corpore sibi post mortem erit pro sorte. Et istud signat Lachesis, secunda soror, que, sicud dicit Fulgencius, interpretatur sors. Sed quia sors[b]) ista manet immutabilis, quia erit eterna sive bona fuerit sive mala, ideo sequitur soror tercia, scilicet Atropos, que inconvertibiliter occat filum.[1]) Ipsa enim excludit omne remedium evadendi malam sortem; excludit eciam omne dubium amittendi bonam sortem. Patet ergo: iste tres sorores predicte famulantur virtuti providencie. Nam onus prime sororis — ipsa enim pingitur onerata — vertitur in alleviacione. Corpus enim, quod corrumpitur, aggravat animam et ideo anima viri virtuosi a corpore exuta alleviatur, que tamen prius corpore onerabatur. Unde in signum istius alleviacionis, qua vir virtuosus alleviatur, quando moritur, Tullius libro questionum Tusculanarum primo dicit, quod natura indidit animis[c]) morituris cantum; solent enim exonerati ad cantum provocari.[2]) Unde dicit Tullius sic allegans dictum Socratis dicentis, quod cigni qui non sine causa Apollini sunt dicati — eo quod divinacionem habere videntur — quasi providentes quid in morte boni sit, cum cantu et voluptate moriuntur[d]); et ut recitat Tullius, sic, dixit Socrates, fore faciendum omnibus hominibus bonis et doctis. Dicit ergo Cloto, prima soror, quod malis hominibus est in oneracionem, bonis est in alleviacionem.

Secundo opus secunde sororis, scilicet Lachesis, que malis est ad pene calamitatem, bonis et virtuosis cedit ad summam commoditatem, glorie scilicet felicitatem. Et de isto notanda forent multa, que tangunt sancti et eciam philosophi pagani. Primo enim libro questionum narrat Tullius duas notabiles narraciones de commoditate mortis.[3]) Quarum una est de Agamede et Ephanio[e]). Isti enim duo construxerant templum deo Appollini Delphico. Post templi vero edificacionem petebant isti duo templi constructores remuneracionem a deo. Petebant autem nichil determinatum, sed in generali petebant quod erat hominibus optimum.

---

a) Clota cod. b) sor cod. c) annis cod. d) moritur cod. e) Tuphonius et Agamedes Cic.

1) Myth. II cap. 14 ed. Bode p. 78, 32.

2) Cic. Tuscul. disp. I 30 § 73.

3) Cic. Tusc. disp. I cap. 47 § 114.

Digitized by Google

Acceperunt autem oraculum ab Appolline, quod oraciones erant exaudite et quod in tercio die forent munus accepturi optatum. Die vero tercio illucescente[a]) ambo illi constructores templi mortui sunt reperti. Narrat eciam ibidem Tullius de quadam paganorum[1]) sacerdotissa, nomine Argia, que quadam vice ad quoddam sacrificium solempne celebrandum curru ferebatur ad templum. Accidit quod iumenta currum trahencia fatigari et sacerdotissam a proposito impediri. Quod videntes duo filii sacerdotisse, Cleobus et Binotus[b]), veste deposita oleo corpora sua perunxerunt et currui se iunxerunt et matrem Argiam ad phanum perduxerunt; que ad templum adducta deam, cuius erat sacerdos, exorabat, ut pro mercede daret filiis premium maximum possibile a diis dari hominibus. Adolescentes ergo, isti sacerdotisse filii, cum matre sua perfecto sacrificio comederunt et post prandium sompno se dederunt. Mane vero mortui sunt inventi in signum, quod mors fuerat maximum illud premium, quod per deum posset hominibus dari. Et concordant Ambrosius et Augustinus et Crisostomus[2]) et doctores alii catholici, sicud ex diversis eorum scriptis plane patet. Unde Ambrosius in suo libro de bono mortis dicit[3]), quod omnipharia est mors bona et probat, quomodo omnibus modis mors est bona. Et unam tangit racionem notabilem scilicet istam, quia mors dividit compugnancia, ne invicem se impugnent, scilicet corpus et animam, inter que est pugna continua miserie plena; quia ergo per mortem finitur ista miseria, signanter dicitur mors esse bona. Ista enim pugna facit pugnatores peccatores; miseros autem facit populos peccatum, dicit sapiens.[4]) Magna ergo bonitas mortis, post quam peccati miseria non est possibilis. Hec est ergo racio una, quare mors est bona et utilis, scilicet quia vite presentis est finis, que vita plena est miseriis, sicud bene tangit Augustinus in quodam sermone: O vita presens, quam multos decipis, que dum fugis, nichil es, cum videris, umbra es, cum exaltaris, fumus es. Dulcis es stultis, amara sapientibus; qui te amant, non te cognoscunt, et qui te contempnunt, ipsi te intelligunt; fugitiva est velud sompnum, vera non est via, quam ostendis. Aliis te longam, ut perdas[c]) in finem, aliis ostendis te brevem, ut dum penitere volunt, non permittas; aliis latam, ut faciant quecumque volunt, aliis angustam, ut non faciant bene, aliis tristem, ut non consolentur de bono. Et idem Augustinus iterum exclamat: O vita atrocissima, quam honores tumi-

a) illuscente cod. b) Cleobis et Biton Cic. c) perdes cod.
1) ebend. § 113.
2) z. B. Chrys. in Math. Hom. XXXI, 3/4 MPG 57, 374f.
3) Ambr. de bono mortis 4, 15 CSEL 32_1, 716.
4) Prov. 14, 34.

Digitized by Google

dant, ioci solvunt, tristicie consumunt, sollicitudo coartat, securitas enervat, paupertas eicit, iuventus extollit, senectus iucurvat, infirmitas frangit, meror marcidam facit, sed quia horum omnium mors est finis, ideo a sanctis mors ista omnipharia vocatur bona.[a]) Unde narrat Augustinus in suo libro de visitacione infirmorum de philosophis, quomodo ordinaverunt, quod in hominum et puerorum natali deberent homines ostendere signa meroris et tristicie, sed in morte hominum signa gaudii et leticie et causa fuit ista. Nam in hominum nativitate inchoantur miserie prius ab Augustino descripte, sed in morte sunt miserie terminate. Et nota hic Augustinum in suo libello de visitacione infirmorum, ubi maximam et singularem commendacionem facit de ista mortis cupiditate. Quere in originali.[1]) Ex quibus patet, quanto servicio et ministerio fuerit ista soror secunda, scilicet Lachesis, virtuti providencie, que calamitosam ocupacionem vertit in finalem leticiam. Tercia vero soror, que pingitur a poetis obstinata, ipsa ministrat virtuti providencie de bono servicio, quia sicud prima soror alleviat ab onere et secunda beatificat pro quiete, ita ista tercia rectificat de stabilitate. Unde Atropos obstinacio nichil aliud est nisi felicitatis[b]) accepte assecuracio, ita quod non oportet ulterius hesitare de amissione. Et de ista securitate, quomodo est magna pars beatitudinis, pluries tractat beatus Augustinus[2]) et Anselmus[3]) et alii. Sic ergo finita est undecima mithologia.

Expliciunt undecim[4]) mithologie Fulgencii exposite a fratre Iohanne de Ridewall ordinis minorum.

---

a) omnipharium vocat bonam cod. b) felicicitatis cod.

1) Ps. August. De visitatione infirmorum lib. I cap. VI. MPL 40, 1152.

2) August. de trinit. 13, 10 MPL 42, 1020 sq.

3) Liber de beatitudine coelestis patris verf. v. Eadmer nach mündlichen Äußerungen des Anselmus cap. XIII MPL 159, 599.

4) Über diese Gesamtzahl und ihre Bestandteile siehe S. 100[4].

Digitized by Google

NACHTRAG (zu S. 53)

NACH HINWEISEN VON PROF. LEHMANN, MÜNCHEN

38. St. Gallen, Stiftsbibliothek 192. Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen. Halle 1875. S. 70. Pergam. 4°. XIV. Jahrhundert. 1) S. 1—46: 4 Bücher moralia Holcot (so genannt im Register S. 121). 2) S. 46/54: Incipiunt ymagines quatuor virtutum cardinalium sec. diversos doctores nebst Fortsetzung über andere Allegorien. S. 54/97. 3) S. 97/98: Incipit liber primus Fulgencii de ymaginibus virtutum. Primo videndum est de pictura Apollinis. 4) S. 99—115: 25 Declamaciones. Schlußschrift: Expliciunt declamaciones Senece moralizate. 5) S. 115—120: De enigmatibus.

39. Basel B. VII. 10 (aus dem Dominikanerkl.) s. XIV. Moralitates Roberti Holcot. Inc.: Theodosius de vita Alex.; Enigmata Aristotelis moralizate; Ymagines Fulgentii Inc.: Refert Fulgencius de ornatu orbis; Declamaciones Senece moralizate u. a.

39a. Basel A. X 118. Gust. Binz, Die Deutschen Handschriften der Universität Basel I. Bd. S. 169 gibt als Nr. 67 einer aus dem 15. Jahrhundert stammenden Handschrift Moralitates nach Art des Robertus Holcot und der Imagines des Fulgentius; der Anfang Bl. 363^{v} ist der aus den „Declamationes Senecae" geläufige; es folgen Tugendbilder, aber offenbar keine mythologischen Moralisationen.

40. Wien 300. Tabulae codic. I 41. XV. Jahrhundert. 24 Blätter. 8°. Fulgentius de imaginibus deorum gentilium. Excerpta cum additionibus ex aliis scriptoribus. Inc.: Refert Fulgentius de ornatu orbis. Expl.: Minerva, Iunone, et Venere, coram quibus in silva.

41. München cod. lat. 8947. Catalog. cod. lat. I III p. 65: XV. Jahrhundert, f. 206: Imagines Fulgentii moralizatae per Robertum Holcot, f. 210: Dicta philosophorum, f. 218: Exempla ex antiquis et ex medii aevi scriptoribus excerpta et moralizata, f. 230: Seneca de virtutibus cardinalibus. Hier erscheint der Name Holcots als Verfasser der Fulgentiusmoralisationen, ohne daß seine eigenen vorangehen, doch scheint hier nur ein Exzerpt von ihnen gegeben zu sein.

42. München lat. 13446. Catal. cod. ms. Biblioth. Monac. II II. S. 111. XV. Jahrhundert, f. 143: Liber Fulgencii picturarum de diversis ymaginibus. Inc.: Narrat quidam magister Aragonensis, f. 146: Liber officiarius. Vorangehen: Aenigmata Aristotelis moral., declamaciones Senecae moral., imagines IV. virtutum cardinalium.

43. Manchester, John Rylands library Cod. lat. 70. M. R. James, A descriptive catalogue of the Latin Mss. in the John Rylands library at Manchester tom. I (Manc. 1921) p. 135 s.: XIV/XV. Jahrhundert wohl deutscher Herkunft. Historia VII sapientum, Moralitates Rob. Holkot inc.: Thedos. d. vita Alexandri; f. 70^{v}—88^{v}. Ymagines Fulgencii, inc.: Refert Fulgencius de ornatu orbis. Expl.: luxuriose viventibus. Expliciunt ymagines sec. Fulgencium (32 Kapitel, als letzte Ymago luxurie sub figura Veneris).

44. Carpentras, Ms. 119. Catal. génér. des ms. t. 34 p. 60/62: XV. Jahrhundert, fol. 5/108: Liber Fulgencii mit 22 Bildbeschreibungen von Tugenden und Lastern, denen französische Verse beigefügt sind. (Anfang verstümmelt.)

45. Troyes, Ms. 1701. XV. Jahrhundert aus Clairvaux. Ymagines sec. Fulgencium inc. Refert Fulgencius de ornatu orbis; ymagines IV. virtutum cardinalium inc. 'Prudencia sec. aliquos depingitur in statu cuiusdam philosophi'; aenigmata Aristotelis moral. Senecae declamaciones moral.

Digitized by Google

Wir geben hier schließlich die Bilder zu den in der ältesten Ridewallfassung nicht bearbeiteten Fulgentiuskapiteln nach dem Palatinus 1066, und drucken dazu die Beschreibungsverse nach der gleichen Handschrift ab:

Apollo Bl. 217^{v}(1): Iuvenis armatus, comis deauratus, quadriga delatus, equis agitatus, gemmis coronatus, litteris aratus, musis ministratus (Abb. 5).

Pheton Bl. 219^{v}(1): Sole generatus, curru inflammatus, situ sublimatus, in curru locatus, litteris aratus, loris occupatus, mole minoratus, timore turbatus, morti condempnatus, versibus ornatus, fletibus rigatus (Abb. 6).

Mercurius Bl. 226^{v}(1): Sexu bissulcatus, alis agitatus, frenesi ligatus, cede cruentatus, mercibus vallatus, fructibus prelatus, pilleo velatus et pacis legatus (Abb. 7).

Danae Bl. 227^{v}(1): Situ sublimata, menibus vallata, egestate sata (= filia paupertatis), agmine stipata, prole fecundata, auro violata (Abb. 8).

Alceste Bl. 227^{v}(2): A rege postulata, regi copulata, precio donata, facie venundata, infernis allata, Hercule salutata (Abb. 8).

Paris Bl. 228^{v}(2): Natus regis, pastor gregis, lator legis, amator mercedis. (Abb. 9).

Minerva Bl. 230^{r}(2): 1) generata de vertice Jovis. 2) in etate juvenili. 3) veste variata. 4) cum galea in capite. 5) cristata. 6) signata stella arietis. 7) caput gorgonis in scuto. 8) a Volcano petita. 9) attribuunt ei avem noctuam. 10) fuit in alta turri collocata. 11) portat hastam. 12) sibi consecratur palma. (Die Zusammenfassung der Attribute im Reim fehlt hier.) Dea diviciar.. (Juno) Bl. 231^{r}(1): diviciis vel opibus ditata, viribus orbata, vestibus aurata, pavone curata, yride lustrata, capite velata, in sublimi sita, ungentis linita. Venus Bl. 231^{r}(2): corpore nudata, equore delata, virore plantata, cute dealbata, floribus ornata, ungentis afflata vel linita, gracijs stipata et concha locata (Abb. 10).

Digitized by Google

Abb. 5. Apollo (nach Palat. 1066, Bl. 218 v)

Digitized by Google

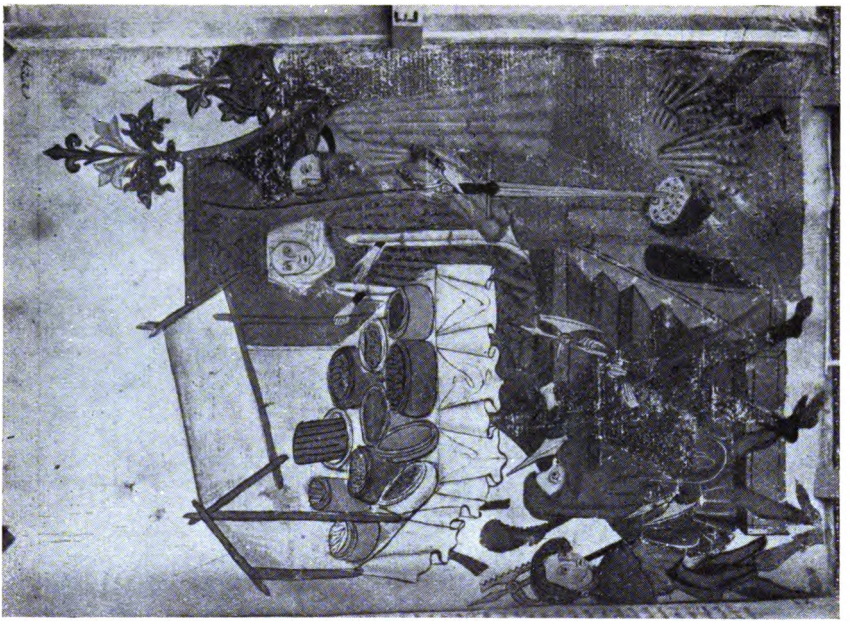


Abb. 7. Mercur (nach Palat. 1066, Bl. 227r).

Abb. 6. Phaeton (nach Palat. 1066, Bl. 218r).

Digitized by Google

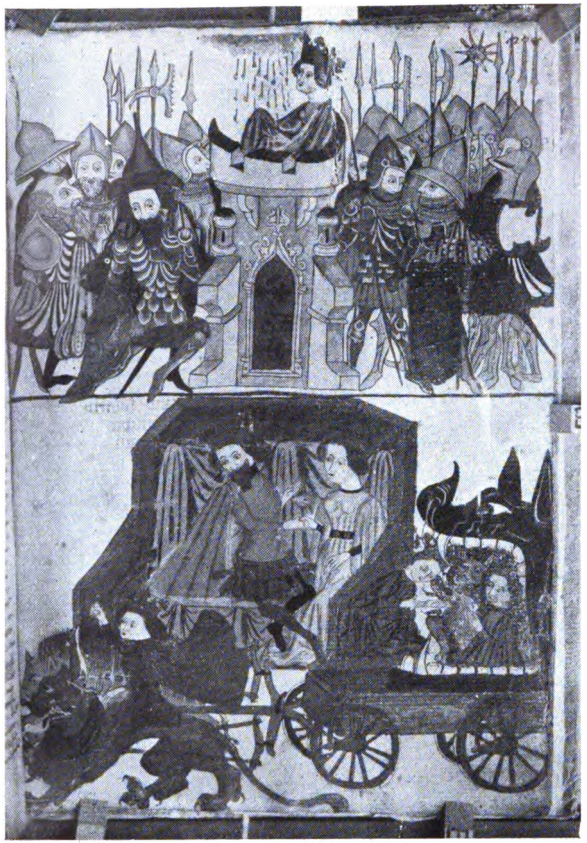


Abb. 8. Danae. Alceste (Palat. 1066, Bl. 228r)

Abb. 9. Tod des Priamus. Paris (Palat. 1066, Bl. 229r)

Digitized by Google

Abb. 10.
Minerva, Juno, Venus als vita triplex (nach Palat. 1066, Bl. 230r)

Digitized by Google

Abb. 11. Prudencia, Justicia, Fortitudo (nach Palat. 1066, Bl. 232 v)

Digitized by Google

Abb. 12. Justicia, Sapiencia 3 mal (nach Palat 1066, Bl. 235 v)

Abb. 13. Vera Amicicia, Gracia (nach Palat. 1066, Bl. 236r)

Digitized by Google

Abb. 14. Fortuna (nach Palat. 1066, Bl. 236v)

Abb. 15. Vanitas, Libido, Amor fatuus (nach Palat. 1066, Bl. 238r)

Digitized by Google

Abb. 16. Amor verus (nach Palat. 1066, Bl. 238v)

Abb. 17. Cupiditas, Avaricia (nach Palat. 1066, Bl. 239r)

Digitized by Google

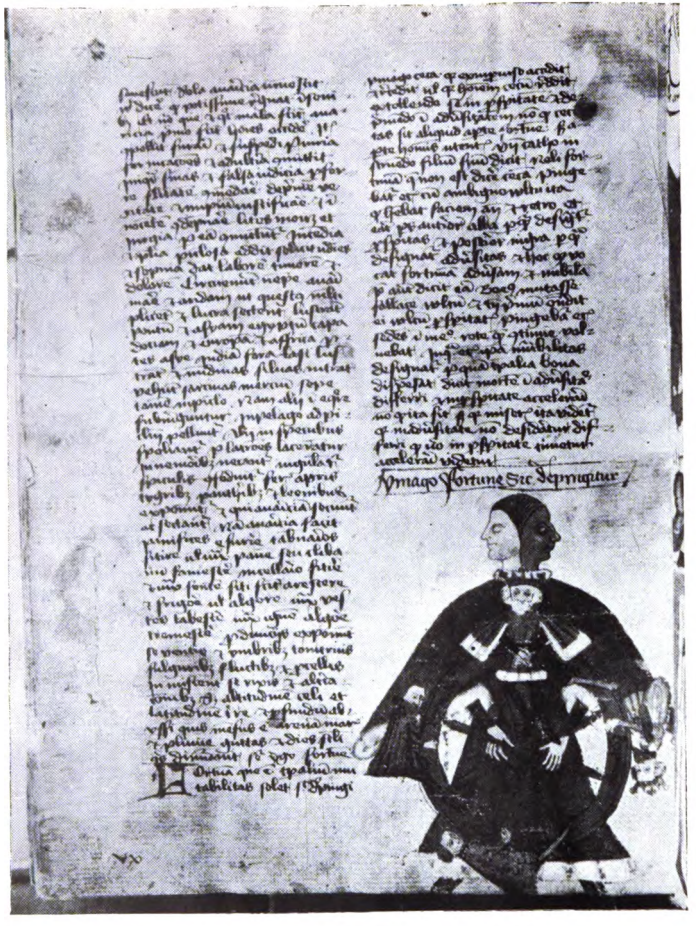


Abb. 18. Fortuna (nach Palat. 1066, Bl. 239v)

Abb. 19. Libido et Usura, Adulacio (nach Palat. 1066, Bl. 241v)

Digitized by Google

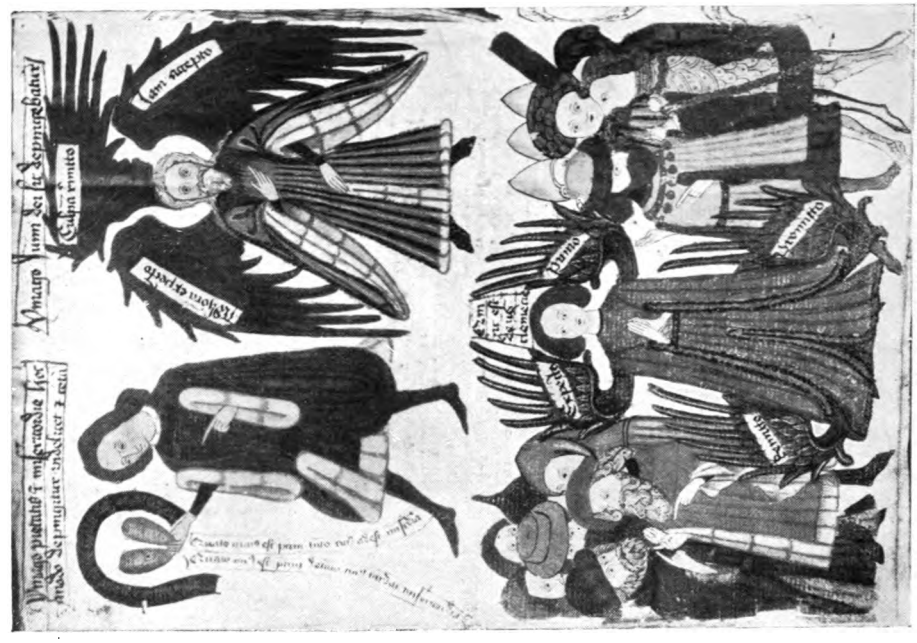


Abb. 21. Pietas, summus Deus, Clemencia (nach Pal. 1066, Bl. 242v)

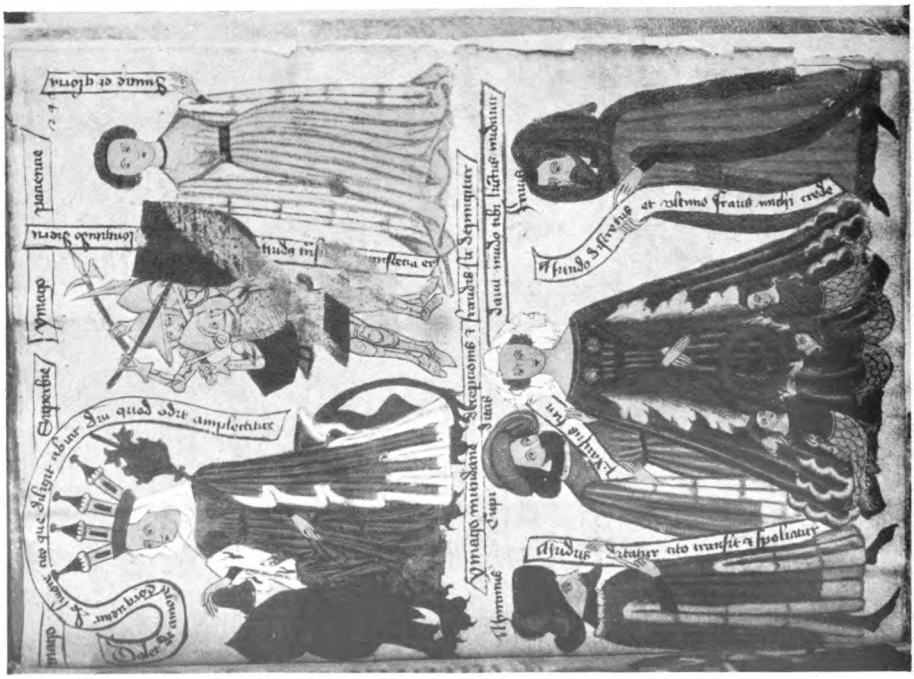


Abb. 20.
Superbia, Paciencia, mundana decepcio et fraus (nach Pal. 1066, Bl. 240r)

Digitized by Google

Abb. 22. Cristus, beata Maria, Caritas (nach Palat. 1066, Bl. 243 r)

Abb. 23. Terra (nach Palat. 1066, Bl. 234 v)

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

DE DEORUM IMAGINIBUS LIBELLUS
IM COD. REGINENSIS 1290

I. SATURNUS.

Bl. 1r. SAturnus primus deorum supponebatur. Et pingebatur ut homo senex, canus, prolixa barba, curvus, tristis et palidus, tecto capite, colore glauco qui una manu, scilicet dextera, falcem tenebat et in eadem serpentis portabat ymaginem qui caudam propriam dentibus commordebat. Altera vero, scilicet sinistra, filium parvulum ad os applicabat et eum devorare videbatur. Qui iuxta se habebat filios, scilicet Jovem, Junonem, Neptunum et Plutonem, quorum Jupiter virilia amputabat. Ante quem erat mare depinctum[a]). In quod Jupiter dicta virilia abscissa proiciebat, de quibus Venus puela pulcerima nascebatur. Juxta ipsum autem Saturnum erat ymago Opis uxoris sue in cuiusdam similitudinem matrone depicta que aperta manu dextera opem omnibus velle dare pretendebat. Panem vero manu sinistra pauperibus porrigebat.

II. JUPITER.

JUpiter, Saturni filius, celum et celi regnum cui in sortem cessit, pingebatur in throno eburneo in sua maiestatis sede sedens, sceptrumque[b]) regium in manu tenens, scilicet in sinistra. Ex altera vero, scilicet dextera, fulmina inferius[c]) mittens et Gigantes repressos fulmine tenens sub pedibus et conculcans. Juxta eum vero quedam aquila que volans inter pedes suos quendam iuvenem pulcerimum, scilicet Ganimedem, raptum portabat habentem in manu crateram, ut Jovi poculum propinaret.

III. MARS.

Bl. 1v. MArs tercius deorum dictus est, qui est et tercius in ordine planetarum, videlicet[d]) stella eius, taliterque in sua ymagine pingebatur. Erat enim eius figura tamquam unius hominis furibundi, in curru sedens, armatus lorica et ceteris armis ofensivis et defensivis, qui et galeam habebat in capite et flagelum in manu portans accinctusque mucrone. Currus vero eius ab equis rabidis trahi videbatur. Ante illum vero lupus ovem portans pingebatur, quia scilicet illud animal ab antiquis gentilibus ipsi Marti specialiter consecratum erat. Iste est Mavors, id est mares vorans, eo quod deus bellorum a gentibus dictus est. Et quia Romani

a) depictum edit. princ. u. van Staveren 1742.
b) septrumque cod. c) ad inferos ed. pr. St. d) atque ed. pr. St.

Digitized by Google

fratres geminos urbis primos fundatores, scilicet Romulum et Remum, Martis filios esse finxerunt, quorum Romulus Remum interfecit, ideo sub eius curru idem Romulus depictus erat, qui et[a]) fratrem Remum occidebat.

IV. APOLLO.

APollo quartus est deorum, quia Sol, qui dicitur Appollo, inter planetas quartum orbem tenet in celo. Iste ergo pingebatur in specie impuberis iuvenis, nunc in facie puerili, nunc iuvenili, semper imberbis, nunc autem in cana[b]) diversitate apparentis, licet raro tali facie esset formatus. Iste super caput portabat tripodem aureum. In dextra vero manu habebat sagitas, arcum et pharetram. In sinistra autem cytharam tenebat. Sub pedibus eius depictum erat monstrum terificum, cuius corpus erat serpentinum, triaque habebat capita, scilicet caninum, lupinum et leoninum, que, quamvis[c]) inter se forent diversa, in unum tantum corpus cohibebant[d]), unam solam caudam serpentis habentia. Coronam[e]) vero capite gestabat Apollo XII lapidum pretiosorum. Iuxta illum autem erat viridis[f]) laurus picta et corvus niger desuper volitans pingebatur, avis scilicet ipsi deo consecrata. Sub lauro vero IX Muse coream faciunt et circa Appolinem cantus melodiam promunt. A longe vero Phiton serpens maximus pictus erat, quem sagita una Appolinis per medium transfigebat. Et erat Appollo inter duo iuga montis Parnasi sedens, de quo et fons Castalius scaturiebat.

V. VENUS.

Bl. 2[r]. VEnus quintum tenet inter planetas locum, propter quod quinto loco figurabatur. Pingebatur ergo Venus puela pulcerima, nuda et in mari natans et in manu sua dextera concham marinam continens atque gestans. Que Venus rosis candidis et rubeis[g]) sertum gerebat in capite ornatum et columbis circa se volantibus[h]) comitabatur. Vulcano, deo ignis rustico turpissimo, in coniugium erat assignata[i]), qui stabat ad eius dexteram, et coram ipsa tres astabant iuvencule nude, que tres Gracie dicebantur. Ex quibus duarum facies versus nos adverse erant, tercia vero dorsum in contrarium vertebat. Huic[k]) et Cupido, filius suus alatus[l]) et cecus, assistebat, qui sagita et arcu[m]), quos tenebat, Appolinem sagitaverat, propter quod deos contra se turbatos timens ad matris[n]) gremium fugiebat, cui et illa sinistram porrigebat[o]).

a) et fehlt ed. pr. St. b) caua ed. pr. c) quamquam ed. pr. St.
d) coibant ed. pr. St. e) corona cod. f) vividus ed. pr.
g) rubris ed. pr. St. h) volando ed. pr. St. i) consignata ed. pr. St.
k) hinc ed. pr. St. l) alacer ed. pr. m) arcu fugabat, quos ed. pr.
n) Martis ed. pr. St.
o) sinistram porrigebat fehlt ed. pr.; cui et illa adulterii crimine familiaris reperta est St.

Digitized by Google

VI. MERCURIUS.

MErcurius sextus in ordine planetarum sicut et alias[a]) ab antiquis gentilibus sextus deus esse dicebatur. Cuius ymaginem in hunc modum pingere voluerunt. Erat enim ipsius figura[b]) homo unus, qui in capite et in talis alas habebat. In manu enim sua leva virgam tenebat, que virtutem habebat soporiferam et que erat serpentibus circumsepta et gladium curvum, quem harpen homo[c]) vocabat, fistulamque de calamo factam[d]) syringe ad os suum apponebat cum dextera quasi sonans. Galerium quoque seu capellum[e]) capite deportabat. Coram ipso autem erat gallus sibi specialiter[f]) consecratus, ab altera vero parte eius erat Argus, cuius caput et facies plena oculis erant, qui coram eo iacebat decolatus. Iste ergo dictus est deus mercatorum et deus furtorum. Et ideo ab alio eius latere erant depicti mercatores cum mercibus aliquibus et latro, qui ipsi mercatori bursam[g]) abscidebat. Eloquentia autem in fistula designatur. Qui de viro in feminam et de femina in masculum se mutabat, cum volebat. Et ideo pingebatur cum utroque sexu; de albis vero nigra et de nigris alba faciebat, quod ostendit[h]) eius pyleum semialbum et seminigrum. Aliqui vero eum cum[i]) capite canino pingebant. Ideoque et sibi[k]) lanceam[l]) pro virili et colum pro muliebri sexu tribuerunt.

VII. DIANA.

Bl. 2[r]. DIana, que et Luna, Proserpina, Echates[m]) nuncupatur, ultima inter planetas, propter quod septima ponitur in numero fictorum deorum. Ista[n]) ergo pingebatur in specie unius domine coma dissoluta, que arcum tenebat et sagitam. Cervos quoque cornutos in venatione insequi videbatur. Circa quam seu ad eius latera erant chori Driadum, Oriadum[o]), Naiadum et Nereydum et chori nimpharum silvarum, nimpharum montium, nimpharum fontium atque nimpharum marium cum choris etiam satyrorum cornutorum, qui dii dicebantur agrorum. Navicula etiam post cervos cum homine navigante in mari et velificante erat[p]) figurata.

VIII. MINERVA.

MInerva, dea sapientie ex cerebro Jovis nata[q]), alio nomine Palas dicta est. Hec enim pingebatur a poetis in similitudinem unius domine armate, lorica et gladio accincta, cuius caput yride circumcinctum erat[r])

a) alii ed. pr. cod.
b) signum ed. pr. St. c) homope vocabant cod.; harpen homo ed. pr. St.
d) facta ed. pr. e) umbellam St. f) peculiariter St. g) peram St.
h) quod ostenditur per ed. pr. St. i) cum fehlt ed. pr. St.
k) sibi fehlt ed. pr. St. l) lancea cod. m) Hecate ed. pr. St.
n) ipsa ed. pr. St. o) soriadum cod; Hamadryadum ed. pr. St.
p) in mari erat ed. pr. St. q) nata quae ed. pr. St.
r) viri decinctum circum erat ed. pr. St.

Digitized by Google

ipsamque cassis cum crista desuper contegebat. Ipsa autem lanceam tenebat in dextera. In sinistra vero scutum cristalinum habebat, quod caput monstruose gorgonis cerviciis serpentibus[a]) continebat. Hec igitur oculos habebat splendidos. Triplici colore palium induebat distinctum, scilicet coloribus, aureo, purpureo et celesti. Juxta se habebat olivam viridem pictam et desuper avem que dicitur noctua volitantem.

IX. PAN.

Bl. 3[r]. PAn ab antiquis dictus[b]) fuit deus nature et in similitudinem nature universalis fuit ab eis taliter figuratus. Pingebatur homo cornutus cum facie rubicunda, in cuius pectore stelarum plurium erat forma, pellisque[c]) eius in parte pingebatur stelata. Femora autem habebat denudata cum herbis et arboribus prodeuntibus ex ea et in ore eius fistulam septem calamorum tenebat, quam et digitis[d]) pulsare videbatur. Pedes quoque et crura caprinos habebat. Cum Amore[e]) vero pingebatur luctam habuisse, qui ab ipso Pan[f]) victus erat. Ideoque idem Amor[g]) iuxta eum quasi ad terram prostractus iacebat.

X. PLUTO.

PLuto, filius Saturni, dictus est ab antiquis deus inferorum et regnorum terrarum et animarum iuste decedentium. Credebant enim antiqui omnes animas ad inferos descendere ibique cum Plutone in caligine perpetua remanere. Quapropter ipsi Plutoni, id est inferno vel ipsi virtuti divine inferna gubernanti, talem ymaginem depinxerunt, quam[h]) et tenebrarum principem voluerunt. Erat enim ymago eius homo terribilis in solio sulphureo sedens, sceptrumque regni manu dextra tenens, sinistra animam constringens. Cui[i]) tricipitem Cerberum sub pedibus collocabant et iuxta se tres Arpias habebat. De trono autem eius sulphureo quatuor flumina manabant, que scilicet Letheum, Cochitum, Flegetontem et Acherontem dicebant. Et Stigem paludem iuxta flumina assignabant. Juxta Plutonem vero regina inferi Proserpina sedebat cum facie fuscha et terribilli, que Plutoni coniugi a sinistris assistebat. Erant autem Furie tres horribiles, vetule[k]) serpentibus crinite, que homines furere faciebant, que Aletho, Thesifontes et Megera dicebantur. Parce seu fata[l]) sic dicte per antifrasim, eo quod nemini parcunt, tres erant domicele[m]) sorores, quarum una tenebat collum et nebat. Altera filum volvebat,

a) ceruicinis serpentibus ed. pr.; caput Gorgonis a cervice serpentibus St.
b) diebus ed. pr. St. c) pellis ed. pr. St. d) quam digitus ed. pr. St.
e) aus amon verbess. cod. f) Pane ed. pr. St. g) amon cod.
h) quem ed. pr. St. i) trip durch Punkte getilgt cod.
k) vetulis ed. pr. St. l) facta (fc̄a) cod.
m) domicilae ed. p.; damicele cod.

Digitized by Google

tercia illud rumpebat. Et iste Cloto, Lachesis et Antropos vocabantur. Arpie vero aves erant rapacissime cum facie virginea, que Cello, Ancipite et Celerio[a]) vocabantur.

XI. JUNO.

Bl. 3[v]. JUno posita est in similitudinem aeris. Antiqui enim ipsam Jovis, id est ignis, uxorem et sororem dixerunt, yridem et nimphas eidem atribuerunt. Cuius ymago taliter pingebatur. Erat enim femina in trono sedens, sceptrum regium tenens in dextera. Cuius caput nube tenebatur[b]) opertum supra dyadema, quod capite gestabat. Cui et yris sacrata[c]) erat, quia ipsam per circuitum cingebat, nunctiamque Junonis yridem populus[d]) appellabat. Ideoque iuxta ipsam yridem ancillam paratam ad obsequium domine figurabant. Pavones autem ante pedes eius lambebant, qui a dextris et a sinistris domine stabant avesque Junonis specialiter dicte erant. Mulierque erat filium pariens, quia ipsa Juno partubus preesse dicebatur, que et Mercurium dicitur lactasse.

XII. CYBELE.

CIbelles[e]), mater deorum, fuit dicta terra, quam et deos genuisse dixerunt veteres et Gigantes. Cui antiqui philosophi ymaginem talem depinxerunt. Erat enim virgo feminea in curru sedens, lapidibus pretiosis et metalorum diversorum varietate vestita. Istaque mater deorum extitit et Gigantum. Irata enim terra contra deos Titannos[f]) dicitur parturisse. Erantque Titanni Gigantes cum pedibus serpentinis, de quibus unus fuit sol, qui etiam dicitur Tytan. Sed quia iste contra deos nichil fecit sicut alii fratres sui, ideo aliis destructis[g]) hic solus in sua deitate permansit. Currus autem Cybelle[h]) a leonibus trahitur, coronamque turritam in capite gestare pingitur. Juxta eam in curru iacet Athim[i]) puer nudus, quem illa amasse dicitur et nimio zelo castrasse, et sic eidem[k]) virilia pingitur amputare.

XIII. AEOLUS.

Bl. 4[r]. EOlus autem inter deorum numerum computatur[l]), qui et ventorum deus dictus est. Cuius talis erat ymago depicta. Stabat enim in antro linea[m]) indutus et precinctus, tenens sub pedibus flabia, instrumenta fabrilia, quasi cum illis insuflans et flata movens[n]). In manu autem utraque tenebat cornua, que ad os ponens cum eis suflare videbatur, et

a) Aelo, Occipite et Celeno ed. pr.; Aello, Ocypete et Celaeno St.
b) eius caput nubes tenebant ed. pr. St. c) sociata ed. pr. St.
d) populi ed. pr. St. e) Cybele ed. pr. St. f) Titanis St. g) detrusis.
h) Cybeles ed. pr. St. i) Atys ed. pr. St. k) illi ed. pr. St.
l) computatus ed. pr. St. m) linea veste ed. pr. St.
n) quasi — movens fehlt ed. pr. St.

Digitized by Google

ab unoquoque cornuum sex ventos emittere videbatur. Et quia Juno sibi[a]) regnum dedisse fingebatur, a dextris eius Juno stans intra nubem[b]) sibi capiti coronam imponebat. A sinistris[c]) vero eius nimpha seminuda in aqua, quam sibi in[d]) coniugem eadem Juno dicitur dedisse.

XIV. JANUS.

JAnus vero intra deorum numerum acceptus est, cui omnis rei inicium ac finem tribuebant. Hic autem taliter figurabatur. Erat rex, homo sedens in trono fulgenti radiis circumquaque. Qui duas facies habebat, quarum una ante se, altera post se respiciebat. Juxta illum quoque erat templum, et in manu eius dextera habebat clavem, qua templum ipsum aperire monstrabat[e]). Jn sinistra vero habebat baculum, quo saxum percutere et ex illo aquam producere videbatur.

XV. VULCANUS.

Bl. 4[v]. UUlcanus, deus ignium, pingebatur in similitudinem[f]) fabri deformis et claudi, maleum in manu tenentis et deorum impulsu de celo in terram decidentis. Juxta eum plures dii eum irridentes pinguntur, qui eum de celo expellere figurantur. Ipse quoque sic expulsus fulmina in terris Jovi parare dicebatur, que sibi[g]) ad celum Jovis ipsius aquila deferebat. Ideoque iuxta ipsum Vulcanum depicta erat officina fabrilis et aquila parata ad fulmina deferenda.

XVI. NEPTUNUS.

NEptunus, deus aquarum et precipue maris, depingebatur ad modum cuiusdam numinis mare gubernantis. Erat enim eius ymago homo nudus in mari natans, ab umbelico supra aquis eminens et tridentem pro sceptro regio manu tenens. Cum quo tridente saxum quoddam percutiens, inde equum quendam[h]) acerimum producebat. De mari vero flumina plurima manare videbantur. Greges autem tritonum circa illum de mari natantes prodibant[i]) et regem equoris honorabant. Sunt autem tritones pisces, qui tubas in ore portant, cum quibus tybicinare[k]) ostendunt. Jdeo aliqui gentilium ipsos marina quedam monstra esse dicebant.

XVII. VESTA.

Bl. 5[r]. UEsta, dea ignis, scilicet divini, in collegio deorum annumeratur[l]). Hanc Jovis fuisse nutricem et eum suo gremio sustentasse

a) ei ed. pr. St. b) septa nube St. c) sinistra ed. pr. St.
d) fehlt in St. e) se monstrabat St.
f) in similitudine ed. pr.; similitudine St. g) sibi fehlt ed. pr. St.
h) aequor quoddam ed. pr. St.
i) circa se ille de mari natantes prodibant ed. pr.; circa se e mari natantes St.
k) intonare St. l) annumerabatur ed. pr.; adnumerabatur St.

Digitized by Google

antiqui dicebant. Que etiam taliter figurabatur pictura[a]). Erat enim templum latum et spatiosum cum ara in medio. Circa quam ex utroque latere erat ignis accensus, qui perpetuo servabatur, quem et extingui[b]) nullatenus fas erat. Et ideo ad huiusmodi misterium erant multe Vestales virgines deputate, que et ipse ibidem depicte ab utraque parte ignem fovere videbantur. Supra pinaculum autem templi depicta erat ipsa Vesta in forma virginis infantem, id est ipsum Jovem, in suo sinu fovens.

XVIII. ORPHEUS.

ORpheus fuit vir magnus ingenio et eloquio prefulgens, vir eruditissimus philosofie et artium disciplina. Qui homines irrationabiliter viventes ex feris et immanibus fecit mites et mansuetos et moribus composuit. Unde et bestias quaslibet[c]) et volucres et fluvios et saxa et arbores cythare sono dicitur movisse. Qui et Euridicen nimpham eodem mulcens sono in coniugem habuit, quam a[d]) serpente percussam et occisam descendens ad inferos cythare sono dulcissimo a Plutone pacato dicitur redemisse, ea lege, ne eam conversus[e]) aspiceret, donec ultimum limen inferni excederet. Quam legem ut preteriit, uxorem retentam amisit. Iste igitur in numero deorum consecratus taliter pingebatur. Erat homo in habitu philosofico cytharam manu pulsans. Ante eum erant diversa animalia ferocia, que pedes eius lingebant, scilicet lupi, leones, ursi, serpentes avesque diverse circa eum volitantes, montes et arbores sibi flectentes vertices suas. Qui et uxorem se sequentem conversus aspicere videbatur, sed eam inferi retinebant.

XIX. BACCHUS.

Bl. 5[v]. BAcus, filius[f]) Iovis, inter deos numeratus est[g]); quem antiqui[h]) deum vitium et vini esse dixerunt. Attendentesque vini virtutem et proprietatem illum unum esse deum in natura voluerunt[i]) et eidem huiusmodi ymaginem depinxerunt. Erat enim ymago sua cum facie muliebri, cum pectore nudo, cum capite cornuto, vitibus coronato; qui super tygridem equitabat. Iuxta ipsum autem erant ymagines trium animalium scilicet symie, porci et leonis. Que tria animalia videbantur circuire pedem unius vitis, sub cuius umbra[k]) Bachus equitabat. Vitisque racemis erat plena. Ipse vero una manu tenebat poculum, scilicet sinistra; altera vero, scilicet dextra, in eo uve racemum extricabat.

---

a) quam — figurat pictura ed. pr. St. b) extingi cod.
c) quasque ed. pr. St. d) 1ª cod.
e) adversus ed. pr.; aversus St. f) filios cod.
g) connuneratus ed. pr. St. h) antiqui fehlt ed. pr. St.
i) illum esse deum in natura coluerunt ed. pr.; illum uti deum in natura coluerunt St. k) ob cuius umbram ed. pr. St.

Digitized by Google

XX. AESCULAPIUS.

EXculapius[a]) dictus est filius Appolinis; qui deus medicine et medicorum putabatur. Cuius ymago talis erat. Erat enim quidam homo cum barba valde prolixa, indutus habitu medici, sedens, in cuius sinu erant pisides[b]) unguentorum et alia instrumenta ad medicum pertinentia. Cuius manus dextera barbam tenebat. Sinistra vero baculum cum serpente gestabat intorto.

XXI. PERSEUS.

Bl. 5a[r]. PErseus etiam filius Jovis inter deos annumeratus est. Qui fuit rex Asie dives ac prepotens; qui et navibus regiones multas transivit et Affricam debellavit. Qui et tres sorores regnum illud tenentes sua sapientia occidit, que Gorgones dicte sunt; que unum solum oculum habentes homines eas[c]) aspicientes vertebant in saxa. Hic enim tali ymagine figurabatur. Erat homo iuvenis alatus et volans, quasi navibus discurrens et alarum utens volatu. Cui assistebat Minerva sapientie dea. Hic vero armatus cristalinum scutum ante oculos deferens, cum tello falcato tres feminas virgines, id est[d]) ipsas Gorgones, decollabat scilicet Stemonem, Eurialem et Medusam. Et hec post se[e]) habebant homines semiconversos in lapides et in saxa. Et hic caput Meduse ablatum in asta deferre post se videbatur. De sanguine vero Gorgonum equus alatus Pegasus nomine nasci videbatur, qui ungula terram fodens fontem erumpere faciebat qui Castalius dictus Musis ad potum productus est.

XXII. HERCULIS VICTORIAE.

HErcules Jovis filius dictus est. Quem in deorum collegio antiqui receperunt propter eius quasi innumeras probitates, que inferius per singulas depicte sunt. Hercules[f]) enim quasi[g]) hereleos, quod est virorum gloria fortium. Prima igitur eius victoria notabilis fuit, quando in nuptiis Ceniphale[h]) Centauros ibidem existentes et inebriatos, qui dominas invitatas[i]) volebant violenter opprimere, sua glava[k]) pro maiori parte mactavit. Unde reliqui timore compulsi[l]) fugerunt. Centauri enim, qui dicuntur esse semihomines et semiequi, denotant homines carnali concupiscentia facti ut bestie, quia virtute animi superantur.

Bl. 5a[v]. SEcunda Herculis notabilis victoria fuit, qua ipse pugnasse dicitur cum leone ipsumque glava[k]) mactasse et ei interempto pellem abstulisse. Quo deinde spolio incessit semper indutus in signum victorie percepte. In quo etiam notatur animi fortitudo, contra quam nulla vis

a) Aesculapius ed. pr. St. b) pi(y)xides ed. pr. St. c) se ed. pr. St.
d) scilitet ed. pr. St., das dafür hinter decollabat fehlt. e) se fehlt ed. pr. St
f) Herculis ed. pr. g) quasi fehlt ed. pr. St. h) Name fehlt ed. pr. St.
i) immutatas ed. pr. k) clava ed. pr. St. l) perculsi ed. pr. St.

Digitized by Google

corporea prevalet, que semper spolium leonis, id est animi virtutem, defert.

TErtia Herculis fortitudo est, de qua scribitur sic. Almetus[a]), rex Grecie, Alcestam[b]) habuit coniugem. Et dum infirmaretur ad mortem, Appolinis miserationem invocavit. Cui sic respondit nil in hoc sibi[c]) posse prestare, nisi aliquis de propinquis eius se pro illo morti voluntarie offerret. Quod uxor eius libenti animo fecit et se ipsam interemit. Quod Hercules comperiens[d]) et mulieri fidei tante compassus ad inferos descendit et Cerberum tricipitem sibi ad hostium inferni resistentem triplici vinctum catena, videlicet singula singulis faucibus intorta, ab hostio abstraxit et Alcestam[b]) ex inferno reduxit. In quo denotatur, quia ratio et virtus animi omnes cupiditates et vitia terena devincit et maxime vitium gule, qui habet tria capita, eo quod gulositas tria exigit, scilicet habundantem in[e]) quantitate, delicatum in qualitate[f]) et assiduum[g]) in tempore, que omnia virtus superat. Et siquid ex infirmitate animi devictum fuerit, etiam ab inferis abstrahit.

Bl. 6[r]. QUarta fortitudo Herculis scribitur, quia dicitur Hesperides spoliasse, que fuerunt Athlantis regis Affrice filie. Hee ortum habebant, in quo erant mala aurea Veneri consecrata. Ad quorum custodiam draco nunquam dormiens positus erat. Que poma Hercules abstulit occiso dracone. Nam virtus animi non potest fructum carpere[h]) virtutum, nisi malitia prius interimatur, que iugiter vigilat ad[i]) custodiam vitiorum.

QUinta Herculis fortitudo est, qua ydram serpentem occidisse legitur. Fuit autem ydra iuxta fabulam in Lerna palude, cui uno ceso capite duo excrescebant. Quem[k]) dum Hercules gladio vincere non posse se cerneret, occasione iam dicta capitum excrescentium, igne circa eum[l]) apposito, illum exusit. In quo intelligitur, quod ydra lacus fuit[m]) Emonie, cuius aque vicinas civitates vastabant, in quo uno meatu recluso plures irrumpebant. Hercules vero multa vicina loca in circuitu exusit et sic aque clausit meatus. Nam et ydra[n]) ab ydor[o]) quod[n]) est aqua dicta est.

Bl. 6[v]. Sexta est eius victoria, quam obtinuit de Acheloo, de quo fabulose dicitur, quod hic Achelous filius fuit Thetidis dee aquarum, cui mater concesserat ut cum adversario pugnans quamcumque formam vellet, as sumeret. Qui contra Herculem secum pugnaturum formam tauri

---

a) Almentius ed. pr.; Admetus Pheraeonum rex St. — Grecie fehlt.
b) Alcestem ed. pr.; Alcestim St. c) ei ed. pr. St. d) prospiciens ed. pr. St.
e) in fehlt St. f) grata faucibus voluptate St.; ed. pr. läßt dies zweite Glied aus.
g) assidua St. h) capere ed. pr. St.
i) vigilata custodiam ed. pr.; vigilat in custodiam St. k) quam ed. pr. St.
l) eam ed. pr. St. m) quod lucus fuit ed. pr.; quod lacus fuit St.
n) im cod. verlöscht. o) hydra hydir quod est ab aqua ed. pr.

Digitized by Google

silvestris induit. Cum quo diu Hercules pugnando sibi[a]) tandem cornu dextrum evellit, quod et Copie dee divitiarum dedicavit. Sed dum[b]) Achelous ad fluvium bibiturus accessisset, videns in aquis sibi ablatum cornu, se ipsum in flumine pre dolore prefocavit. In quo intelligitur, quod Hercules fluminis, qui dicitur Achelous, cuius eruptiones non modice agros obruebant, dum alterum eius alveum exicasset, sua industria fertilem redidit regionem et sic fructuum copiam prestavit.

SEptima Herculis fortitudo[c]) est, de qua sic scribitur. Erat in Ytalia quidam Centaurus nomine Cachus, et[d]) dum Hercules ad Ytaliam devenisset, ab Euandro rege officiose est receptus, cui et boves rex largitus est[e]). Dum vero[f]) Hercules boves in pasculis custodiret et somno opressus dormiret, Cachus eum dormientem cernens exiens[g]) de spelunca, in qua latebat, plures ex bobus rapuit, quos per caudam versos capite traxit, ne ex rectis eorum vestigiis humo pressis, quo ducti essent, deprehendi posset, quin potius illos abiisse videretur. Verum excitatus Hercules et furto comperto vestigia versa decernens eaque insecutus ad antrum pervenit et Cachum cum suis bobus latitantem repperit, quem sua[h]) clava peremit fumum et nebulam eructantem bovesque redemit. Moraliter autem Cachus malus interpretatur, qui latet in spelunca, quia nunquam malitia libere frontis est. Hercules autem, id est virtus, malos interficit et sua vendicat. Sed Cachus fumum et nebulam emittit, que visui nocent, quia malitia semper occultas deceptiones mollitur.

Bl. 7[r]. OCtava Herculis victoria scribitur, qua et alium Centaurum[i]) nomine Diomedem mactavit; qui hospites advenas benigne recipiebat et illis laute[k]) ministrabat vinoque condito inebriabat. Dumque gravi somno essent opressi, illos occidebat et equabus suis in pastum prebebat. Quo comperto illuc Hercules accessit et Centaurum[l]) clava peremit ipsumque in pastum iisdem suis apposuit equabus. In quo notatur, qualiter virtus omnem malitiam superat et eadem pena punit iniquum, in quo deliquit.

NOna Herculis huiusmodi scribitur fortitudo. Antheus erat gigans filius terre; cui mater concesserat, ut quotiens terre prostractus occumberet, viribus duplicatis exurgeret. Cum hoc Hercules pugnans, in lucta[m]) eumque bis prosternens comperuit illum exurgere fortiorem, unde illum

---

a) ei ed. pr. St. b) cum ed. pr. St. c) fortitudo est ed. pr. St.
d) qui ed. pr. St.
e) receptus esset bobus advectis ex Hispania Gerione perempte ed. pr. St.
f) vero fehlt ed. pr. St. g) eo dormiente securus ed. pr. St.
h) sua fehlt ed. pr. St.
i) quia alium malum ed. pr.; qua alium malum St., in Anm. die Lesart des cod., ebenso bei den folgenden Abweichungen. k) hilariter ed. pr. St.
l) illum ed. pr. St. m) luctam ed. pr.; lucta St.

Digitized by Google

brachiis aprehendens elevatum a terra constrinxit ad pectus, et tam diu tenuit suspensum, donec defitiens expiravit. Ponitur autem Anteus sub forma libidinis. Nam Anteon Grece Latine[a]) contrarium sonat; et nascitur libido de terra, quia de carne concepta et tactu terre fortior redditur, quia libido tactu validior excitatur, sed a gloriosa superatur virtute, quia denegato tactu ad altiora virtutum mens elevata libidinis concupiscentiam extinguit.

Bl. 7[v]. DEcima victoria eidem Herculi ascribitur de apro. Erat enim aper terribilis in regione Calidonie, qui non solum blada et segetes devastabat[b]), sed occurrentes homines dentibus lacerabat. Contra hunc procedens Hercules et dudum secum[c]) pugnans illum tandem clava mactavit; et quem plaustrum iugatis bobus trahere nequivit pre magnitudine, subiectis humeris ipsum in civitate omnibus mirantibus detulit. In quo similiter notatur animi virtus, que omnia superat et devincit.

UNdecima Herculis[d]) victoria est quam de Gerione, rege Hispanie tirumphavit, de quo scribitur, quod ipse Gerion habebat canem bicipitem, in quo omnes superabat. Ad hunc Hercules fingituur olla erea transvectus, et cum eo diu pugnans devicit[e]). Cui, adhibito cane cum etiam dudum[f]) pugnasset, canem occidit et regnum Gerionis obtinuit. In quo notatur allegorice, quod dictus Gerion duorum capitum canem habuit, qui a terrestri et navali proelio plurimum potuit. Ad eum Hercules olla erea vectus accessit, quia navem habuit fortem, in qua navigauit armis ereis munitam; cuius canem occidit, quia potentiam eius comminuit terra et mari, eiusque obtinuit regnum.

Bl. 8[r]. DUodecima et ultima Herculis fortitudo legitur talis. Fuit quidam gigans Athlas nomine in Hyspania in monte altissimo celum ipsum contingente. Qui celum, ne caderet, humeris sustentabat, et sydera, si qua caderent[g]), maleo fixa celo reponebat. Quo dum accessisset[h]) Hercules ille, qui de eius audierat fortissimis viribus, rogavit eum, ut, quia fessus erat, in celo[i]) sustinendo ipsum aliquanto iuvaret, donec quiesceret. Quod et Hercules libenter annuit et humero supposito celum sustinuit. Jn quo inteligitur, quia ipse Athlas astrologus peritus fuit et ideo celum dicitur sustentasse et sydera cadentia celo reposuisse. Hercules etiam fuit similiter[k]) astrorum artis multum edoctus, qui sci-

---

a) Graece, Latine contrarium sonat. b) devastat ed. pr.
c) cum eo ed. pr. St.
d) Herculis fehlt ed. pr. St.
e) Hunc hercules, (ut fingitur) olla aerea pugnans, devicit ed. pr. St.
f) diu St. g) sique caderent.
h) quem cum adcessisset St; quod cum accessisset ed. pr.
i) celum sustinendo ed. pr. St.
k) similiter fehlt ed. pr. St.

Digitized by Google

entie comprehendende plenius[a]) gratia ad ultimos terre fines accessit, et cum eodem Athlante de scientia conferens, illum in arte in aliquibus iuvit. Et ideo sibi dicitur opem inpendisse ad celum sustinendum.

XXIII. CERES.

CEres dea inter omnes deos deasque veterum ultima in ordine posita est, eo quod eius sufragium omni humane vite potissime necessarium[b]) esse videbatur. Dicitur enim dea frumenti et segetum ac generaliter omnium seminum ac frugum, que terra producit; sine qua humana specialiter[c]) natura deficeret. Ideoque taliter pingebatur. Erat enim in figura unius matrone precincte et panis et calceis ad modum rusticanum[d]), sedens super bovem, qui est animal culture terre deputatum; que in sua manu dextra habebat ligonem ad terram vertendum, et ad brachium habebat appensum calatum cum seminibus. Ab ipso quoque latere dextro habebat duos agricultores, quorum unus[e]) cum[f]) ligone terram vertebat et alius semina spargebat. Jn manu vero sinistra Ceres tenebat falcem messoriam et baculum ad terendum frumenta. A quo etiam latere erant duo alii agricole, quorum unus metebat et alius frumenta cum baculo triturabat. Erat quoque ipsa Ceres inter duas arbores pomis onustas. A latere vero dextro desuper erat Juno, dea nubium, ymbrem spargens super sata. A sinistro vero erat Appollo, id est sol, suis radiis segetes exicans metendas.

a) plenus ed. pr. St.
b) potissima veterum ed. pr. St. c) qua specialiter ed. pr. St.
d) rusticane ed. pr. St. e) enim getilgt cod. f) unus ligone ed. pr. St.

Digitized by Google

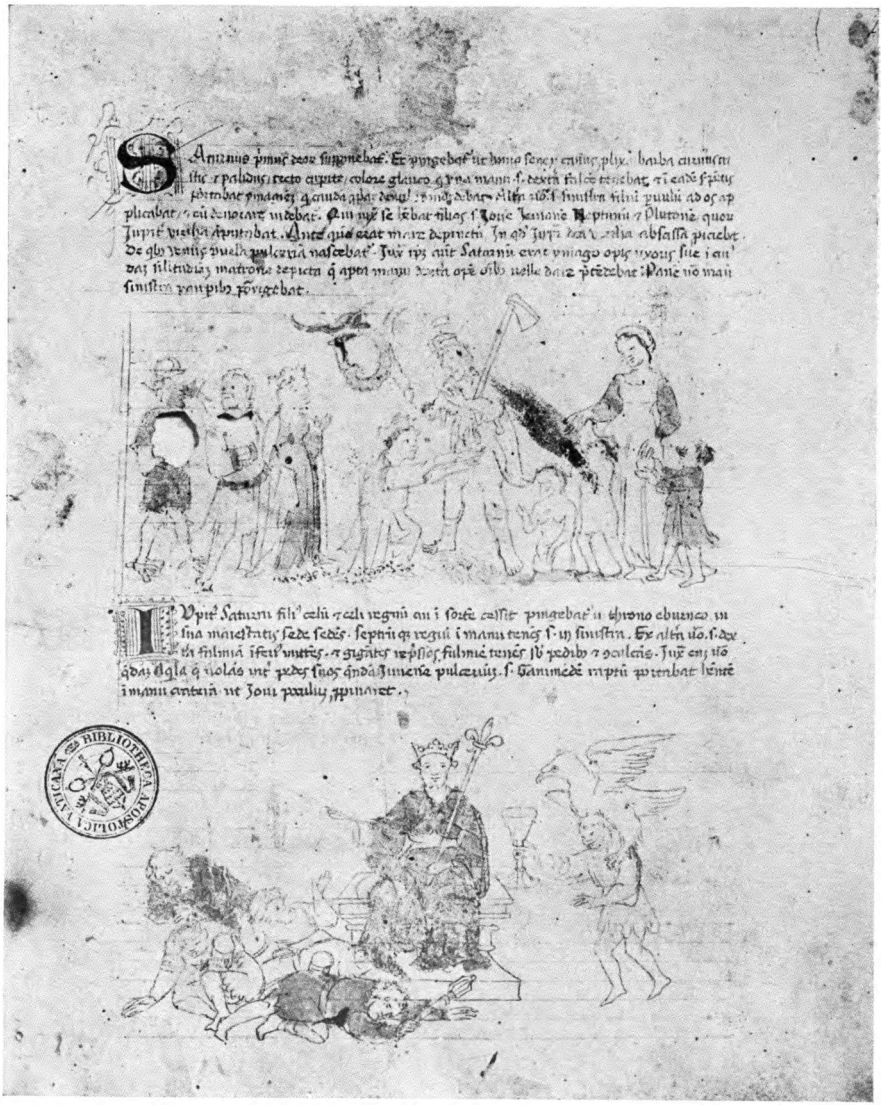


Abb. 24. Saturnus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 1 r); Abb. 25. Jupiter (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 1 r)

Digitized by Google

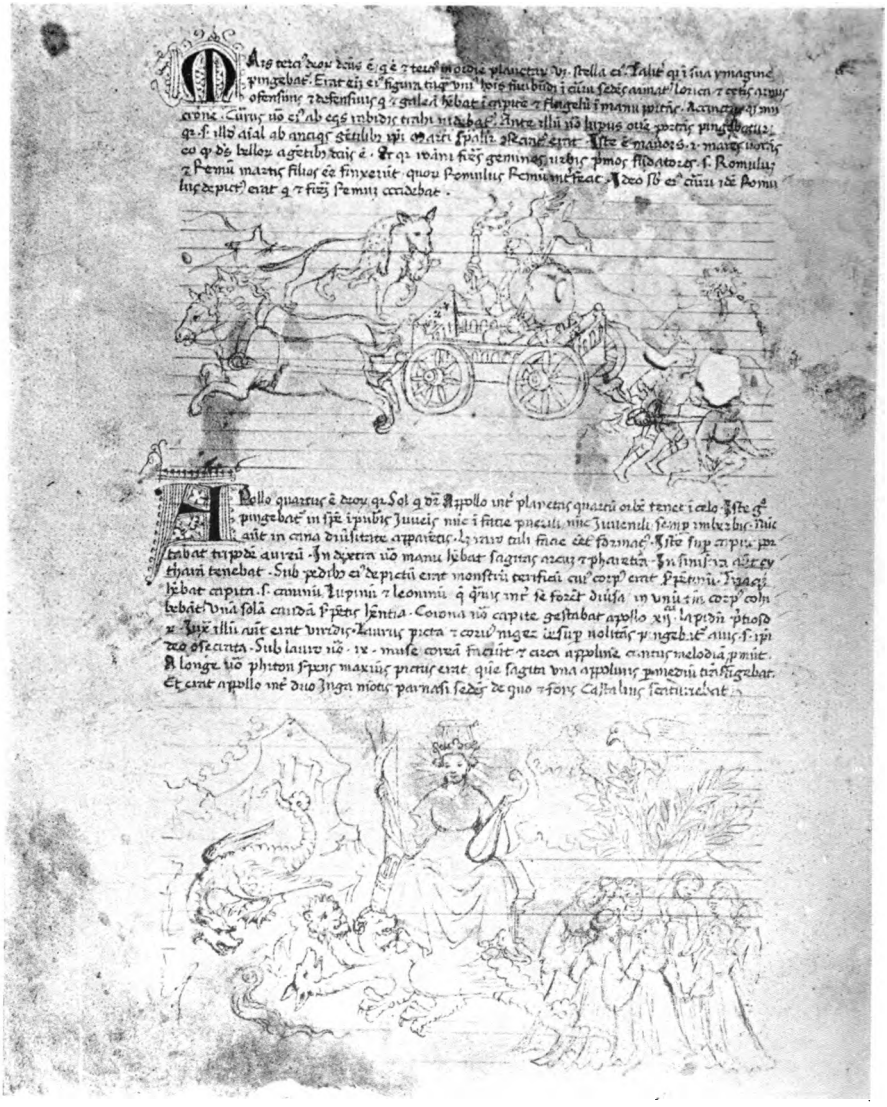


Abb. 26. Mars (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 1 v); Abb. 27. Apollo (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 1 v)

Digitized by Google

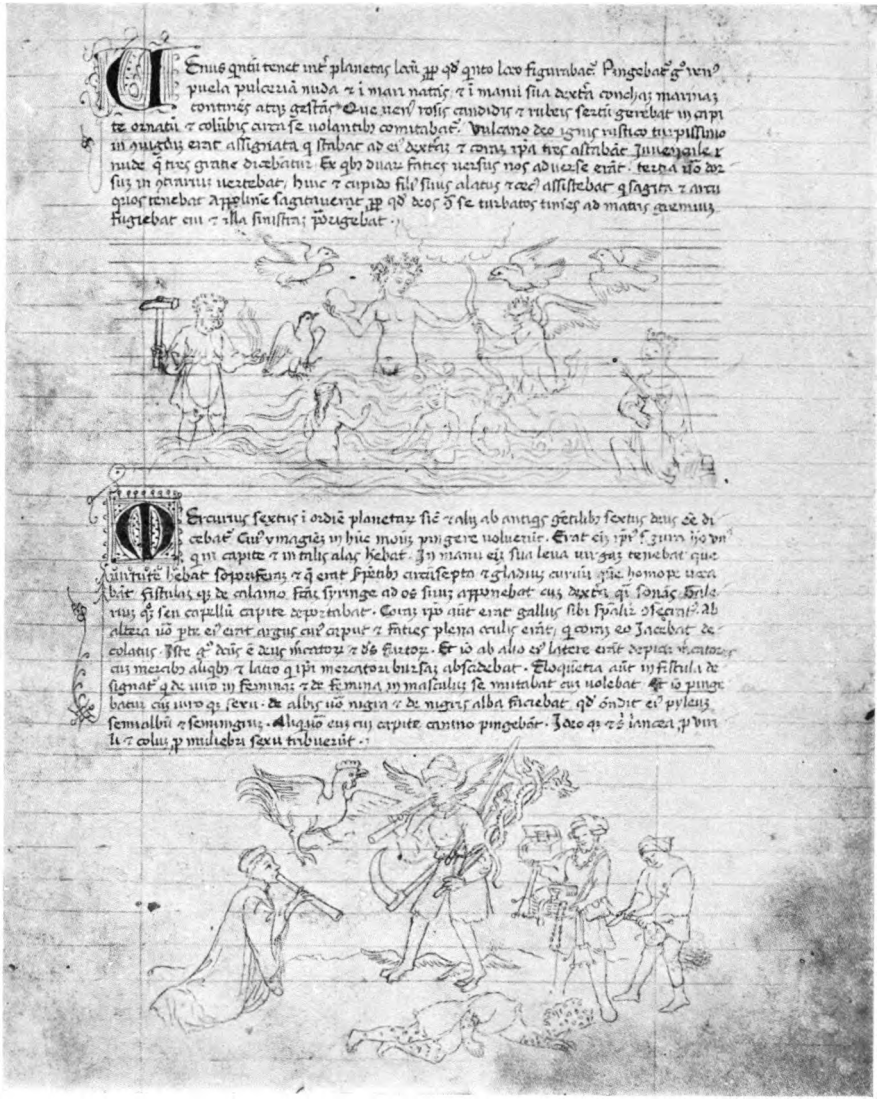


Abb. 28. Venus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 2 r); Abb. 29. Mercur (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 2 r)

Digitized by Google

Abb. 30. Diana (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 2. v); Abb. 31. Minerva (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 2 v)

Digitized by Google

Abb. 32. Pan (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 3 r); Abb. 33. Pluto (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 3 r)

Digitized by Google

Abb. 34. Juno (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 3 v); Abb. 35. Cibelles (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 3 v)

Digitized by Google

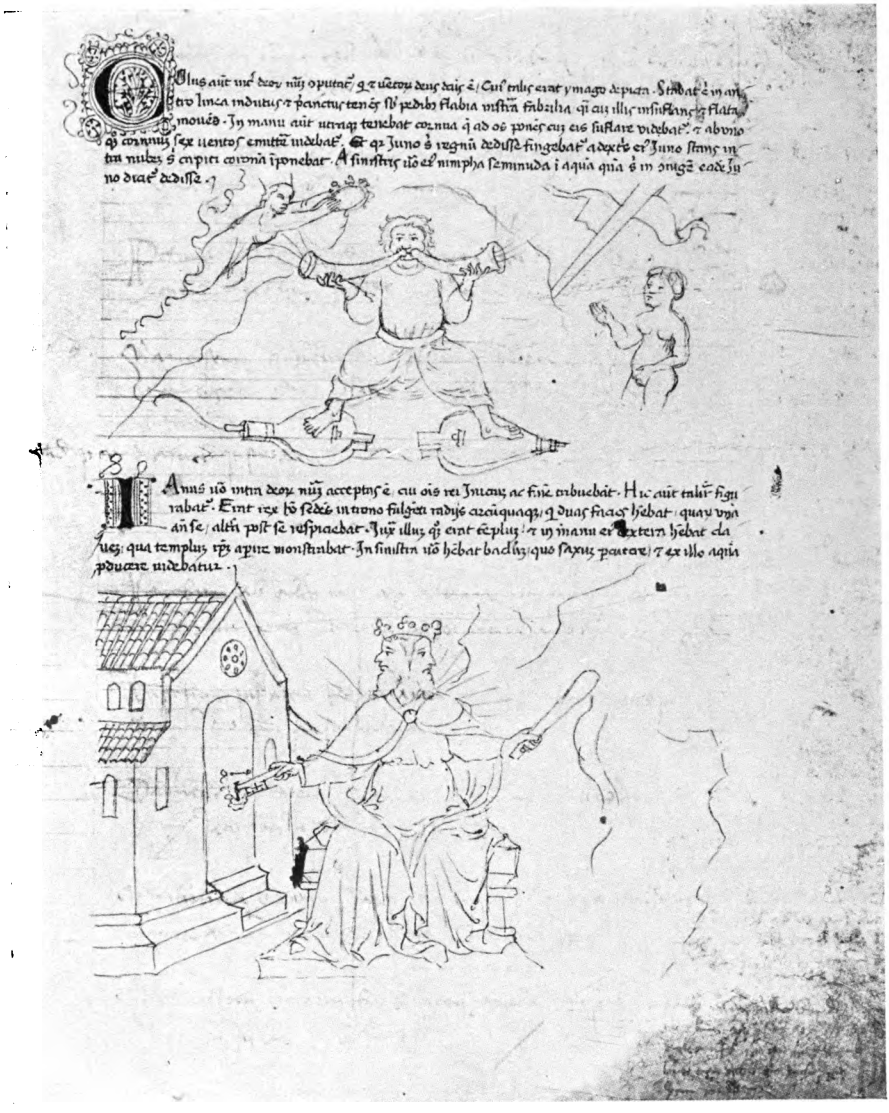


Abb. 36. Eolus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 4 r); Abb. 37. Janus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 4 r)

Digitized by Google

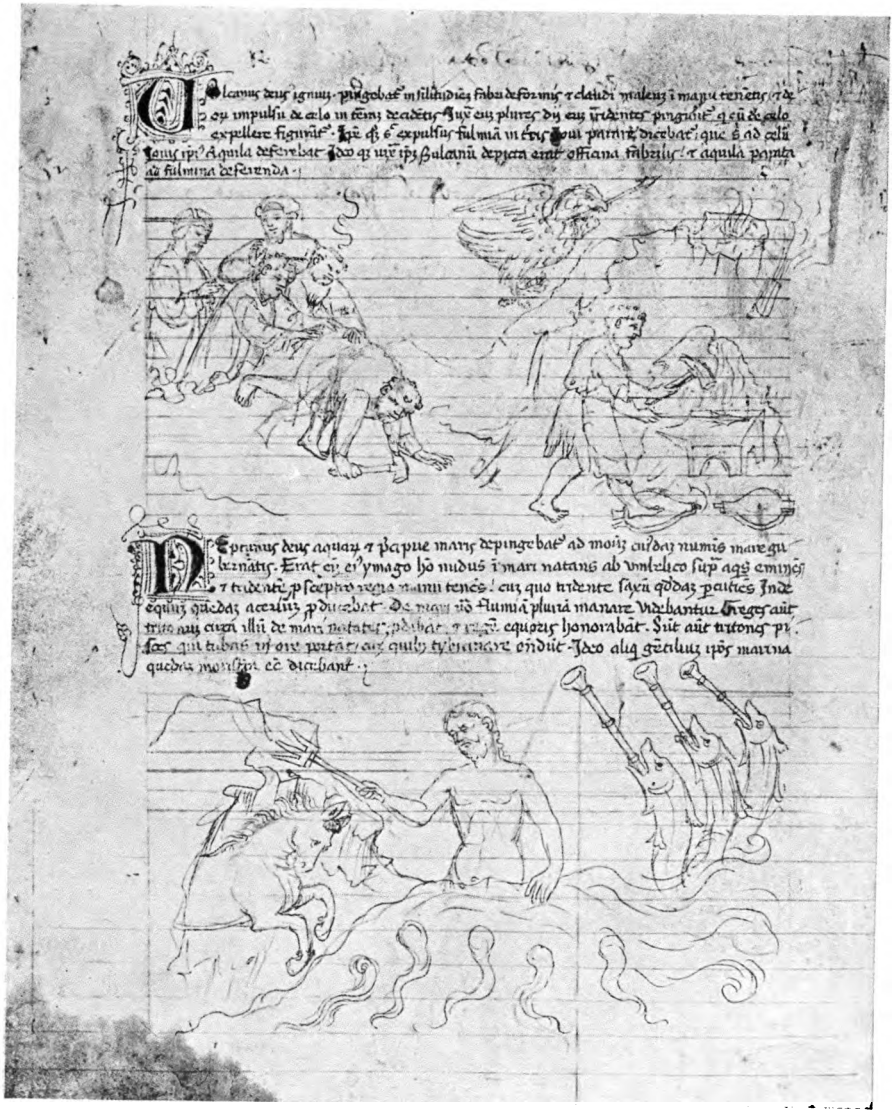


Abb. 38. Vulcanus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 4 v)
Abb. 39. Neptunus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 4 v)

Digitized by Google

Abb. 40. Vesta (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 5 r)
Abb. 41. Orpheus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 5 r)

Digitized by Google

Abb. 42. Bacus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 5 v)
Abb. 43. Exculapius (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 5 v)

Digitized by Google

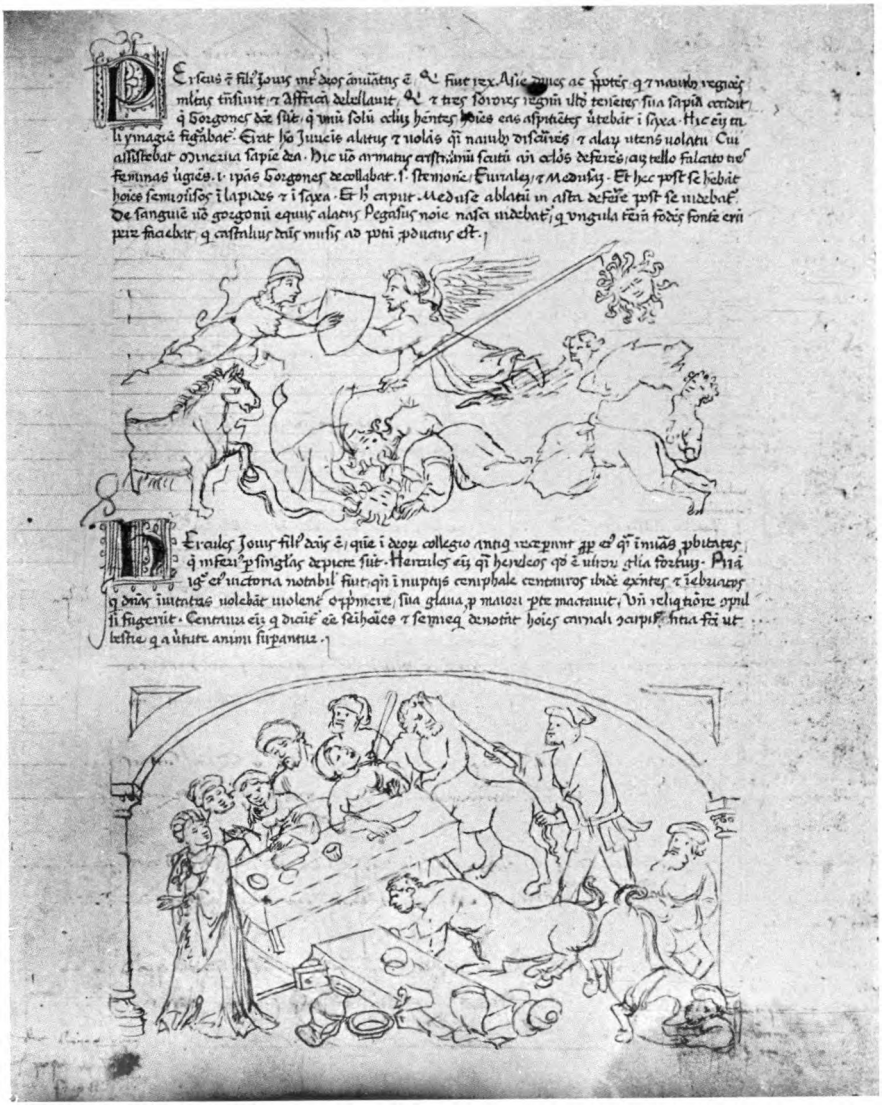


Abb. 44. Perseus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 5 a r)
Abb. 45. Hercules' Kampf gegen die Centauren (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 5 a r)

Digitized by Google

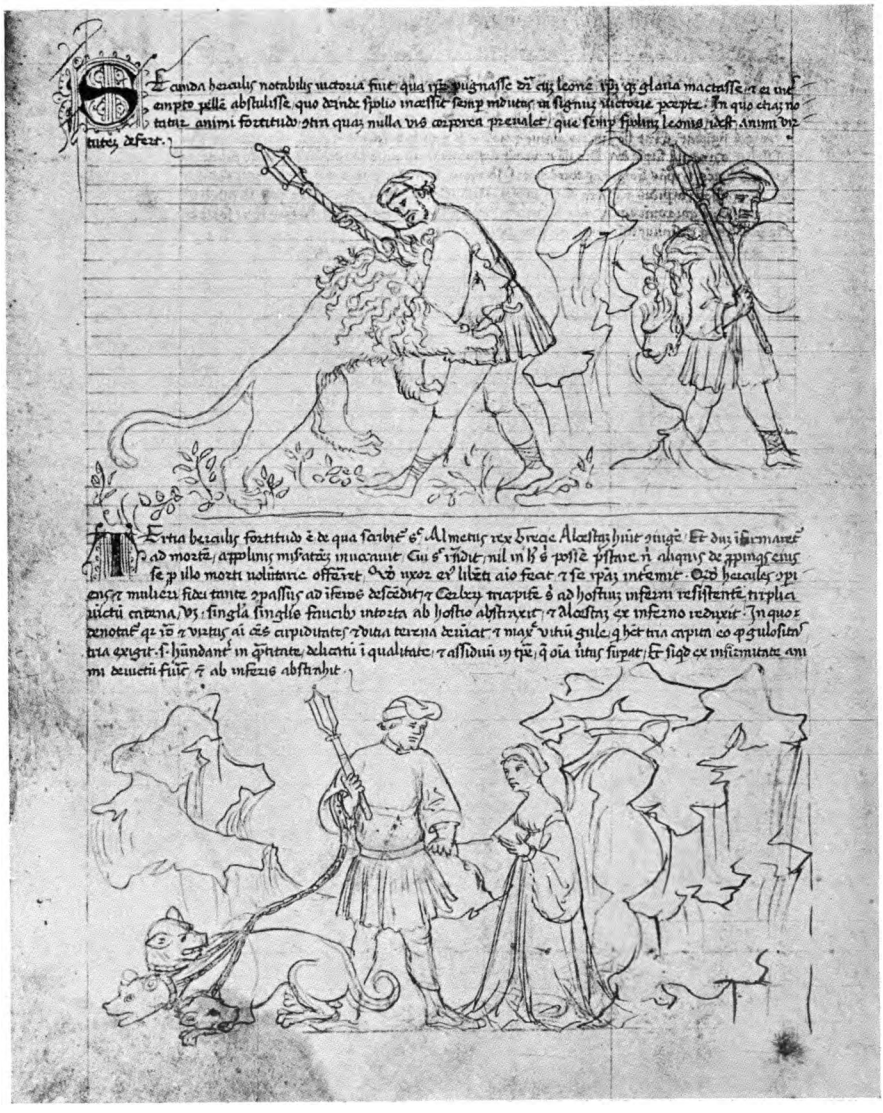


Abb. 46. Hercules' Kampf gegen den Löwen (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 5a v)
Abb. 47. Befreiung der Alceste (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 5a v)

Digitized by Google

Abb. 48. Raub der hesperidischen Äpfel (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 6 r)
Abb. 49. Hercules tötet die Hydra (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 6 r)

Digitized by Google

Abb. 50. Sieg über den Achelous (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 6 v)
Abb. 51. Hercules tötet den Cachus nach Reg. Lat. 1290, Bl. 6 v)

Digitized by Google

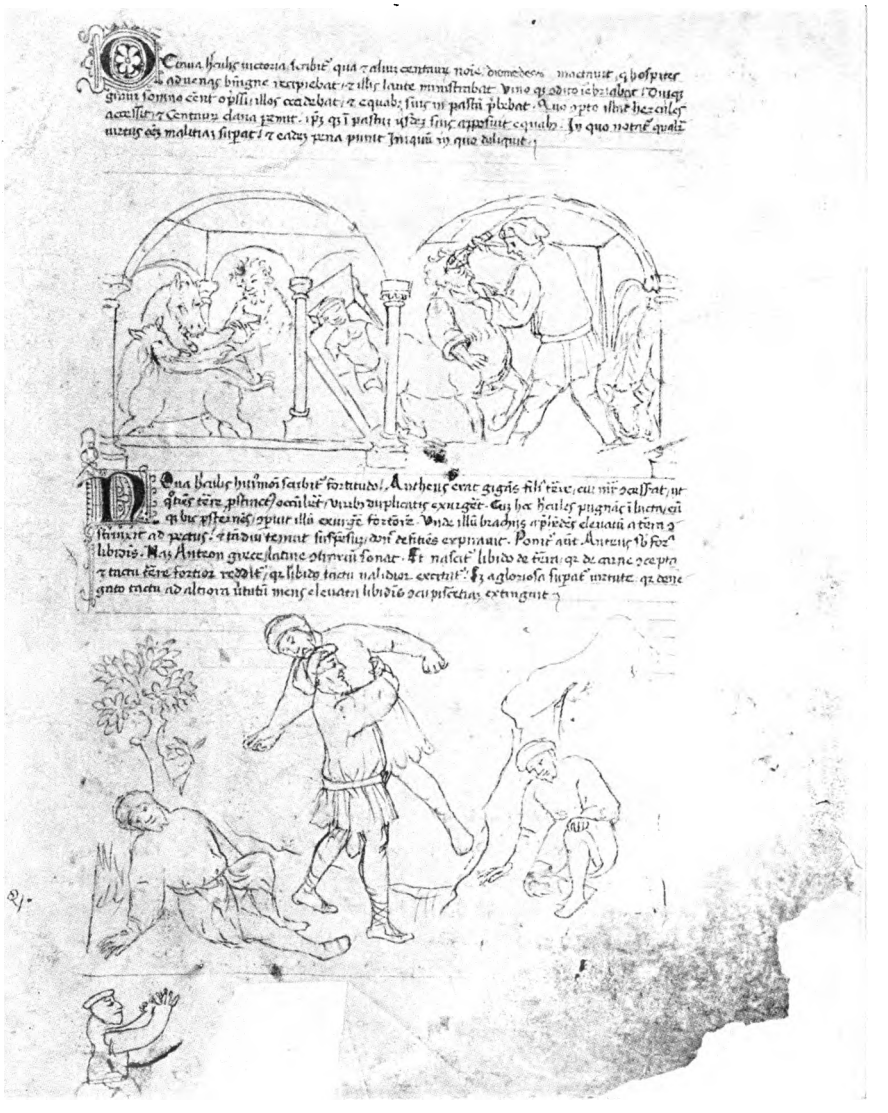


Abb. 52. Hercules tötet den Diomedes (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 7 r
Abb. 53. Hercules tötet den Antheus (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 7 r)

Digitized by Google

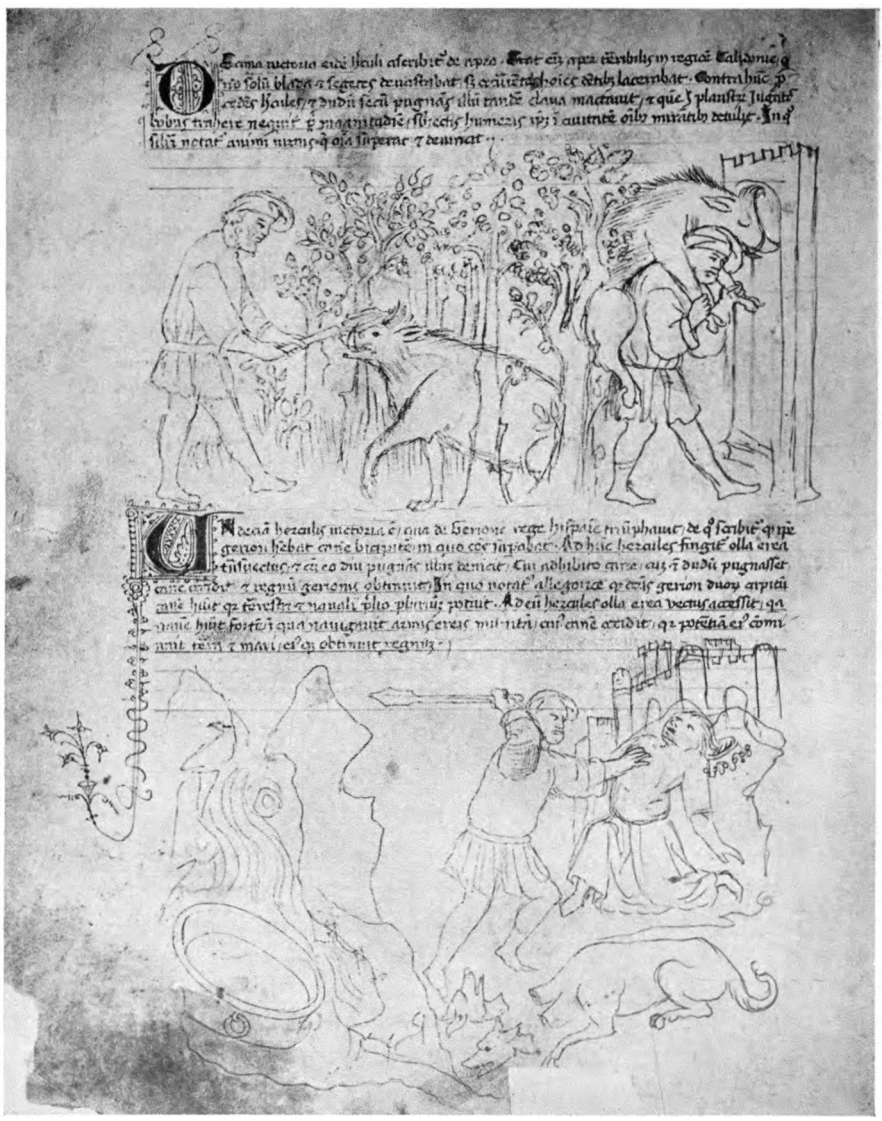


Abb. 54. Hercules tötet den Eber (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 7v)
Abb. 55. Hercules kämpft mit Gerion (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 7 v)

Digitized by Google

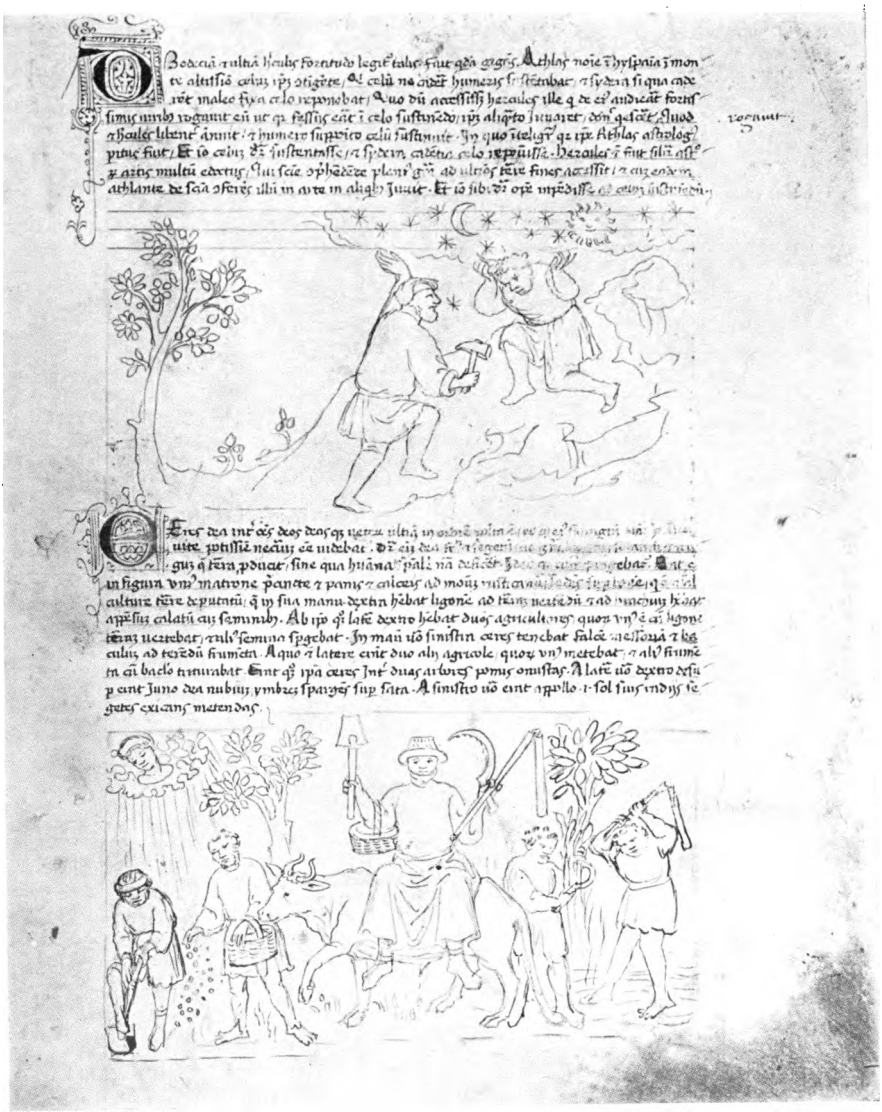


Abb. 56. Hercules trägt den Himmel (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 8 r)
Abb. 57. Ceres (nach Reg. Lat. 1290, Bl. 8 r)

Digitized by Google

Digitized by Google

PERSONEN- UND SACHREGISTER

Abälard:
Augustin, Lektüre des 24[39]
Hieronymus, Lektüre des 24[39]
Johann von Salisbury, Lehrer des 24[39]
Moralvorbilder, heidnische, über 24[39]
Achill, Hugo von St. Victor über 65[2]
Adam von Bremen:
Jupiter, über 9
Mars, über 9
Thor, über 9
Wodan, über 9
Adam de Stocton, Cod. Dublin Trinity Coll. No. 115, Schreiber des 49
Adulacio:
Bildbeschreibung 54
Ridewall über 67. 70
Aeneas:
Bernardus Silvester über 28[44]
Johann von Salisbury über 26. 28
Konrad von Querfurt über 9[16]
Onulf (Vita Popponis) über 12[22]
Aeolus, Albricus über 121f.
Aesculapius, Albricus über 124
Agellius (Aulus Gellius):
Johann von Salisbury, bei 81[8]
Ridewall, bei 33. 34. 92
Agrypnia, Martianus Capella über 5
Ailred von Rievaulx, Ridewall, bei, 34, 85ff.
Alanus de Insulis 54
Ratio, Bildbeschreibung 40
Werke:
Anticlaudianus 29f.
De arte praedicatoria 38[54]. 39[56]
Liber de planctu naturae 28ff.
Albericus Londoniensis, Mythographus III, Autorname des 16f.
Albumasar, Virgo, über 54
Alceste, Bildbeschreibung 116, 125
Alexander der Große, Alexander Neckam über 18
Alexander Neckam 35
Alexander der Gr., über 18
Augustus, über 18
Cäsar, über 18
Ptolemäus, über 18
Vergil, über 18
Werke:
Corrogationes Promethei 17[28]
Martiankommentar 17[28]
Mythographus III:
Berchorius, bei 17[28]. 42
Holcot, Robert, bei 17[28]. 39
Ridewall, bei 17[28]. 22. 33f. 75. 83. 89. 92f. 96. 107. 111
Verfasserfrage 16
De naturis rerum 17f.
Ridewall, bei 81
Alfred von Sareshel:
Alexander Neckam, Verhältnis zu 19[31]
Altavilla, Johannes de, Architrenius, Ridewall, bei 34, 105f.
Ambrosiaster (Pseudo-Augustin)
Neptun, über 3[6]
Pluto, über 3[6]
Ambrosius 20
Ridewall, bei 34. 74. 113
Amicicia vera, Bildbeschreibung 53
Amon (Jupiter), Ridewall über 80
Amor fatuus, Bildbeschreibung 53f.
Amor verus, Bildbeschreibung 53
Anchises:
Bernardus Silvester über 28[44]
Johann von Salisbury über 26[41]
Andeli, Henri d', Schlacht der 7 Künste 47
Anselm von Canterbury, Ridewall, bei 34. 79. 108. 114
Anselm der Peripatetiker 47
Anubis, Ovid über 61
Apollo:
Bildbeschreibung:
Albricus, bei 118, 124f., 128
Cod. Pal. 1066, im 116
Remigius v. Auxerre, bei 45
Ermenrich von Ellwangen über 10
Johann von Salisbury über 26
Martianus Capella, bei 5f.
Ridewall über 75. 97. 113
Widukind von Corvey über 9
Apollophanes, Ridewall, bei 71
Apuleius, Ridewall, bei 34. 73f.. 95f.
Arator, Gedicht über 11[21]
Argus:
Albricus über 60. 119

Digitized by Google

Alexander Neckam über 19
Berchorius über 60
Argus:
Fulgentius über 61
Petrarca über 60
Aristarch, Hieronymus über 46
Aristoteles:
Alexander Neckam über 18
Giraldus Cambrensis über 35
Hieronymus über 46
Homer bei 77[1]
Hugo von St. Victor über 65[2]
Johann von Salisbury, bei 81
Otloh von St. Emmeram über 12
Ridewall, bei 34. 74. 77. 83f. 94
Roger Bacon über 36
Arnold von Lübeck:
Konrad von Querfurt bei 8
Arpiae (Harpyiae), Ridewall, bei 93. 96
Ascanius, Bernardus Silvester über 28[44]
Athanasia, Martianus Capella über 6
Atto von Vercelli:
Astrologie, gegen 8[17]
Neujahrsbrauch, gegen 8[17]
Atys, Albricus über 121
Augrym, Petrus:
Cod. Marcianus lat. 494, ehemaliger Besitzer des 48
Augustin:
Abälard, Lektüre des 24[39]
Eristiker, über 46
Götterdeutung, natürliche, über 2[5]
Johann von Salisbury, als Quelle des 24f.
Jupiter, über 2[4]
Mythographus III, bei 16
Ridewall, bei 33f. 65f. 68f. 77f. 79. 82. 86. 90. 92. 98. 107. 113f.
Saturn, über 4[11]
Sittenlehre, heidnische, über 22
Vergil bei 2[5]
Vincenz von Beauvais, bei 20[32]
Wahrsagung, heidnische, gegen 1f.
Augustus:
Alexander Neckam über 18
Johann von Salisbury über 25
Autolycus, Sohn des Mercur:
Ovid über 61
Avaricia, Bildbeschreibung 53
Averroes (Commentator ethicorum), Ridewall, bei 71
Avicenna, Ridewall, bei 84

Bachus, Albricus über 123
Bacon, Roger:
Moralisten, antike, über 29[44]
Ovid und Jugenderziehung, über 14[23]
Predigtmethoden, über 38
Studienreform, über 35f.
Bartholomäus Anglicus, de rerum proprietatibus:
Berchorius bei 41f.
Bozon, Nicol. bei 39[57]
Isidor bei 20[32]
Martianus Capella bei 20[32]
Basilius, Bildung, antike, und Christentum, über 1. 13
Belus, Vater des Ninus, Ridewall, bei 69
Berchorius, Petrus (Bersuire):
Alexander Neckam, bei 17[28]. 42
Avignon, Aufenthalt in 42[60]
Bartholomäus Anglicus, als Quelle des 41f.
Fulgentius bei 42
Götterbildbeschreibungen 58ff. 60ff. 62ff. 64
Hrabanus Maurus bei 42
Petrarca, Bekanntschaft mit 42
Plinius bei 42[60]
Seneca bei 42[60]
Solinus bei 42[60]
Werke:
Ovidkommentar 42f.
Abfassungszeit 43
Handschriften 42[60]. 43[61]
Reductorium morale 41f.
Repertorium morale 43[60]
Berecynthia:
Fulgentius über 3. 63
Ridewall über 84
Bernardus Silvester:
Aeneas, Auffassung des 28[44]
Johann von Salisbury, Verhältnis zu 28[44]
Vergilkommentar 28[44]
Bernhard von Chartres:
Johann von Salisbury, Verhältnis zu 23. 24[38]. 26[40]
Bernhard von Clairvaux 46
Ridewall, bei 34. 83. 86. 92. 95. 100f. 109f.
Bersuire, Pierre (Berchorius):
Alexander Neckam, zitiert von 17[28]. 42
Avignon, Aufenthalt in 42[60]
Bartholomäus Anglicus, als Quelle des 41f.
Fulgentius bei 42
Götterbildbeschreibungen 58ff. 60ff. 62ff. 64
Hrabanus Maurus bei 42
Petrarca, Bekanntschaft mit 42
Plinius bei 42[60]
Seneca bei 42[60]
Solinus bei 42[60]
Werke:
Ovidkommentar 42f.
Abfassungszeit 43
Handschriften 42[60]. 43[61]
Reductorium morale 41f.
Repertorium morale 43[60]
Boccacio, Genealogia deorum 21
Boethius, Ridewall, bei 34. 68f. 72f. 85. 104. 108
Bonifatius, Gebräuche, heidnische in Rom, gegen 8[17]
Bozon, Nicolaus, Allegoriker 39[57]
Bracara, Martin von, de correctione rusticorum:
Jupiter, über 7
Jupiterstag, über 7

Digitized by Google

Mars, über 7
Mercur, über 7
Saturn, über 7
Venustag, über 7
Vogelschau, über 7
Weihelichter, über 7
Bradwardine, Thomas, 17[28]
Brennus, Johann von Salisbury über 26
Bury, Richard de, Kanzler Eduards III.:
Bibliothek 36f.
Robert Holcot, Verhältnis zu 37
Sprachstudien, über 37

Caecilius Balbus, Ridewall, bei 67
Carnotensis, s. u. Johann von Salisbury
Cäsar, Alexander Neckam über 18
Cassiodorus:
Decepcio mundana, über 54
Ridewall, bei 67 80. 99
Cato, Seneca, über 100
Centauren, Albricus über 124
Cerberus:
Albricus über 120, 125
Bildbeschreibung 53
Ridewall über 32. 100. 103—106
Ceres:
Albricus über 128
Konrad von Querfurt über 9[18]
Ridewall über 107
Chartres, Schule von 23f.
Châtillon, Walther v., Alexandreis, Ridewall, bei 33f. 91
Chlodowech, Gregor von Tours über 7
Chrotechilde, Gregor von Tours über 7
Chrysostomus, Johannes, Ridewall, bei 34. 72f., 76f., 88f. 104. 113.
Cicero:
Augustin, Wirkung auf 24f.
Giraldus Cambrensis, bei 29[44]
Hieronymus, Wirkung auf 11. 24. 46
Johann von Salisbury, bei 23[37]. 24[38]. 25[40]. 27[48]. 47
memoria, über 32f.
Otloh von St. Emmeram, bei 12
Ridewall, bei 32f. 34. 73f. 77. 85. 86f. 93. 95. 99. 103. 112f.
Seneca, bei 45f.
Wilhelm von Conches, bei 23
Clairvaux, Bernhard von 46
Ridewall, bei 34. 83. 86. 92. 95. 99f. 101. 109f.
Claudianus:
Alanus de Insulis, bei 30
Ridewall, bei 33f. 89f. 109
Climene, Nymphe, Fulgentius über 4
Columba, Ermenrich von Ellwangen über 11[21]
Commentator ethicorum (Averroes), Ridewall, bei 72
Copia dea, Ridewall, bei 86
Cornelius Scipio maior, Johann von Salisbury über 25
Petrarca über 41
Cornificius, Johann von Salisbury, Gegner des 46f.
Cupiditas, Bildbeschreibung 53
Cupido:
Albricus über 118
Theodulf von Orléans über 21[34]
Cybele:
Bildbeschreibung
Albricus, bei 62f. 121
Berchorius, bei 43[61]. 62f.
Fulgentius, bei 62f.
Hrabanus Maurus, bei 62
Isidor, bei 62
Livius, bei 62
Mythographus III, bei 63
Petrarca, bei 62
Ridewall, bei 107
Danae:
Bildbeschreibung 116
Decepcio mundana, Bildbeschreibung 54
Declamationes Senecae 40. 49f. 54f. 115
Delphi, Apollotempel 26
Diana, Albricus über 119
Dion Olympikos 3[7]
Dionysius Areopagita:
Ridewall, bei 34, 79
Robert Grosseteste, bei 38[55]
Dophanes, Ridewall, bei 66
Dunchad:
Johannes Scotus, Verhältnis zu 15[26]
Martianus Capella, Glossen zu 15[26]

Eadmer (Pseudo-Anselmus), Ridewall, bei 79. 88. 114
Eccleston, Thoma de, de adventu minorum, 31[48]. 38[55]
Eduard III. von England, Richard de Bury, Verhältnis zu 36
Eros:
Hrabanus Maurus über 20[32]
Isidor von Sevilla über 20[32]
Eurydike, Ermenrich von Ellwangen über 10f.
Albricus über 123
Facundia, Martianus Capella über 6

Fissakre, Ricardus de, Dominikaner in Oxford, Nicol. Triveth über 39[55]
Florus, Johann von Salisbury, bei 27
Fortitudo, Bildbeschreibung 53
Fortuna, Bildbeschreibung 53
Fulcoius, Mars, über 14
Fulgentius:
Mitologiae 3ff. 6. 20f. 57
Berchorius, bei 42
Berecynthia, über 3. 63
Climene, über 4
Juno über 4
Jupiter, über 4
Mercur, über 60ff.
Minerva, über 4

Digitized by Google

Fulgentius:
Mythographus I., bei 14
Mythographus II., bei 14
Neptun, über 4
Phaeton, über 4
Ridewall, bei 21. 32f. 34. 40. 65ff. passim
Saturn, über 4. 58f.
Venus, über 4
Vincenz von Beauvais, bei 20[82]
Furien, Ridewall über 32. 108—111

Gallus, Ermenrich von Ellwangen über 11[21]
Gellius, Aulus (Agellius):
Johann von Salisbury, bei 81[4]
Ridewall, bei 33. 34. 92
Gesta Romanorum 39f.
Gigantes:
Albricus über 62f. 121
Berchorius über 62f.
Konrad von Querfurt über 9[18]
Gilbert von Poiret, Johann von Salisbury über 46f.
Giraldus Cambrensis:
Aristotelismus, gegen 35f.
Cicero bei 29[44]
Dialektiker, über 35f.
Gregor der Große bei 29[44]
Gregor von Nazianz bei 29[44]
Heinrich II. von England, Verhältnis zu 29[44]. 35
Plinius d. J. bei 29[44]
Seneca bei 29[44]
Studien u. Frömmigkeit, über 29[44]
Glossa ordinaria, Ridewall, bei 34. 71. 99
Gregor der Große:
Giraldus Cambrensis, bei 29[44]
Ridewall, bei 33f. 82f. 90. 100f. 105. 109
Gregor von Nazianz, Giraldus Cambrensis, bei 29[44]
Gregor von Tours, Chlodowech und Chrotechilde, über 7
Grimalt, Abt, Ermenrich von Ellwangen, Epistel an 10
Grosseteste, Robert 41
Nicol. Triveth über 38[55]
Roger Bacon über 36[52]
Vorlesungen, theologische 38
Gumpold von Mantua, Wenzeslaus, Biographie des 11[21]

Handschriften:
Assisi, Bibl. del Convento di S. Francesco 575 : 52
Basel, B. VII. 10 : 115, A. X 118 : 115
Berlin, Staatsbibl. Ms. theol. lat. Qu. 10 : 50; Qu. 249 : 50
Bordeaux, 267 : 52
Braunschweig, Stadtbibl. 161 : 50; 164 : 50
Brüssel, Catal. 215 (olim 2279) : 53
Cambridge, I i II 20 : 48. Mm. I 18 : 48. Digb. 221 : 17[27]. Pembroke Coll. Libr. 230 : 48
Carpentras, Ms. 119 : 115
Coblenz, Stadtbibl. 355 : 49
Cremona 129 : 18[28]
Donaueschingen, Fürstl.-Fürstenb. Bibl. 276 : 50
Dublin, Trinity Coll. 115 : 48f.
Erfurt, cod. Ampl. 4°. 391 : 49. 54f.
Eton, College 117 : 48
St. Gallen, Stiftsbibl. 192 : 115
Klosterneuburg, 52 : 17[28]
Liegnitz, Petro-Paulinische Kirchenbibl. 51 : 49
London, British Mus. 7 C 1 : 48; add. Mss. 21429 : 50
Manchester, John Rylands library Cod. lat. 70 : 115
München, Cod. lat. 3591 : 50. 8947 : 115. 13446 : 115. 14792 : 15[27]. 44f.; Cod. germ. 668 : 49f.
Paris, Bibl. nat. 6500 : 16[28]. 12960 : 15[26]. 14136 : 42[60]. 16787 : 42[60]; Bibl. reg. 590 : 52; Bibl. Maz. 986 : 52
Prag, 2088 XII. A. 11 : 51. 793 V. A. 2 : 51, 469 III. D. 17 : 51. 2125 XII. B. 20 : 52
Rom, Pal. lat. 159 : 51. 1066 : 49. 1726 : 51; Vatican. 3413 : 15[27a]. 18[28]
Semur, cod. 27 : 52. 28 : 52
Straßburg : 50
Troyes, Ms. 1701 : 115
Venedig, Marcianus Clas. I 139 Fondo ant. 494 : 48; Marcianus 2771, Lat. III 75 : 52
Wien, 300 : 115. 3027 : 51
Wilhering, 83 Pap. 1425; 52
Worcester, 154 : 17[28]. 48
Haribert, Propst in Hildesheim, Konrad von Querfurt, Brief an 8
Haymo, Ridewall, bei 81
Hector, Hugo von St. Victor über 65[2]
Heinrich VI., Kaiser, Konrad von Querfurt, Kanzler 8
Heinrich II. von England, Giraldus Cambrensis, Verhältnis zu 29[44]
Helmold von Bosau 9[19]
Hercules:
Albricus, Bildbeschreibung 124ff.
Hugo von St. Victor über 65[2]
Ridewall über 32f. 86. 88. 91
Widukind von Corvey über 9
Hermes, Widukind von Corvey über 9
Hesdin, Johann von, Römerbrief, Vorlesungen über 37f.
Hieronymus:
Abälard, bei 24[39]
Aristarch, über 46
Aristoteles, über 46
Cicero, Wirkung auf 11 24. 46
Johann von Salisbury über 47
Otloh von St. Emmeram, bei 12[22]
Plato, über 46

Digitized by Google

Ridewall, bei 34, 65. 72. 83. 90. 94. 100
Sophisten, über 35, 46
Holcot, Robert:
Alexander Neckam bei 39
Philobiblon, Verfasser des? 37
Richard de Bury, Verhältnis zu 37
Werke:
In librum sup. praelectiones 39
Narrationes morales 40
Handschriften: 49ff. 51ff. 115
Homer 2
Alexander Neckam über 19
Apuleius über 74
Aristoteles, bei 77[1]
Boccaccio, bei 21[88]
Kette, goldene 19
Ridewall, bei 74. 111
Horaz:
Ridewall, bei 33f. 90. 92
Rodulfus Glaber über 13[22]
Wilhelm von Conches, bei 23
Hrabanus Maurus:
Berchorius, bei 42
Götterbildbeschreibungen 20[32]. 58. 60f. 62. 64
Isidor bei 20[32]. 58. 60f. 62. 64
Ridewall, bei 34. 108
Hugo von Fouilloy
Ridewall, bei 33f. 93
Hugo von Italien, Liudprand von Cremona über 7f.
Hugo von St. Victor: 13[23]. 18[29]
Achill, über 65[2]
Aristoteles, über 62[2]
Castor, über 65[2]
Hector, über 65[2]
Hercules, über 65[2]
Jupiter, über 65[2]
Mars, über 65[2]
Plato, über 65[2]
Pollux, über 65[2]
Ridewall, bei 32. 34. 65. 68. 79. 80f. 87[2] 98. 109
Saturn, über 65[2]
Socrates, über 65[2]
Hyginus, Ridewall, bei 34. 86, 93[2]
Innocenz III., Ridewall, bei 34, 104f.
Institutio Traiani (Ps.-Plutarch), Johann von Salisbury, bei 27
Intelligencia, Ridewall über 32, 93—100
Isidor von Sevilla:
Alexander Neckam, bei 18[29]
Bartholomäus Anglicus, bei 20[32]
Götterbildbeschreibungen 58ff. 60ff. 62. 64
Hrabanus Maurus, bei 20[32]. 58ff. 60ff. 62. 64
Ridewall, bei 34. 69f. 72. 80. 109
Janus, Albricus über 122.
Jehuda Charisi, Moses Maimonides, Übersetzer des 65[2]
Johann XII., Papst, Liudprand von Cremona über 8
Johann von Hesdin, Römerbrief, Vorlesungen über 37f.
Johann von Salisbury:
Abälard, Lehrer des 24[29]
Aeneas, über 26, 28
Augustin bei 24f. 47
Augustus, über 25
Becket, Thomas, Verhältnis zu 23
Bernhard von Chartres, Verhältnis zu 23. 24[28]
Brennus, über 26
Cicero bei 23[27]. 24[28]. 25[40]. 27[42]. 47
Dialektiker, über 35. 45f.
Florus bei 27
Götter als Dämonen, über 26
Hieronymus bei 35. 47
Hilarius bei 47
Lucan, über 24
Martianus Capella bei 27
Moral, antike, über 23ff.
Numa Pompilius, über 27f.
Ridewall, bei 34. 67. 70. 75. 81
Scipio, über 25
Seneca, über 25
Vegetius bei 25
Vergil, über 24f.
Virtus Romana, über 24f.
Johannes de St. Aegidio, Nicol. Triveth über 39[55]
Johannes de Altavilla, Architrenius, Ridewall, bei 34. 105f.
Johannes Chrysostomus, Ridewall, bei 34. 72f. 76f. 88f. 104. 113
Johannes Damascenus, Ridewall, bei 34, 102
Johannes Luryun, Cod. Marcianus lat. 494, ehemaliger Besitzer des 48
Johannes Scotus 20. 20[32]:
Dunchad, Verhältnis zu 15[26]
Martianus Capella, Glossen zu 15
Remigius von Auxerre, bei 15. 45
John Waleys, Fulgentius metaforalis, angeblicher Autor des 49
Jovinianum (Giovenazzo in Terra di Bari), Jupiter, Geburtsort des 9[18]
Juno:
Alexander Neckam über 18f.
Bildbeschreibung:
Albricus, bei 121f. 128
Cod. Pal. 1066, im 116
Fulgentius, bei 4
Hrabanus Maurus, bei 20[32]
Isidor von Sevilla, bei 20[32]
Remigius von Auxerre, bei 44f.
Ridewall, bei 32f. 40. 87—93
Gregor von Tours über 11[21]
Martianus Capella über 5f.
Roza, Beiname der 7f.
Vincenz von Beauvais über 20[32]
Jupiter:
Adam von Bremen über 9

Digitized by Google

Albricus über 117. 119, 121f. 123f.
Alexander Neckam über 18. 19[30]
Augustin über 2[4]
Dies Jovis 7, 8[17]
Ermenrich v. Ellwangen über 11[21]
Fulgentius über 4
Giovenazzo, als Geburtsort des 9[18]
Gregor von Tours über 7[15]. 11[21]
Hrabanus Maurus über 20[32]
Hugo von St. Victor über 65[2]
Isidor von Sevilla über 20[32]
Johann von Salisbury über 26[41]
Jovinianum, als Geburtsort des 9[18]
Konrad von Querfurt über 9[18]
Liudprand von Cremona über 8
Martianus Capella über 5f.
Martin von Bracara über 7
Remigius von Auxerre über 44f.
Ridewall über 32f. 72. 78—87. 90. 96. 102
Justicia, Bildbeschreibung 53
Juvenal:
Ridewall, bei 34. 72. 76. 98. 105
Rodulfus Glaber, bei 13[32]

Konrad von Hirschau:
Dialogus super auctores 13
Ovid, über 13
Konrad von Querfurt, Kanzler Heinrichs VI., Bischof von Hildesheim 8

Lactanz, Ridewall, bei 34[49a]. 71
Laelius, Petrarca über 41
Leontius Pilatus, Boccaccio über 21[33]
Libido, Bildbeschreibung 54
Liudprand von Cremona 7f.
Livius, Cybele, über 62
Lucan:
Johann von Salisbury, bei 24
Otloh von St. Emmeram, bei 12
Ridewall, bei 34. 80
Wilhelm von Conches, bei 23
Lucecius (Jupiter), Ridewall, bei 82
Lucinia, Beiname der Proserpina, Ridewall, bei 107
Luryun, Johannes, Cod. Marcianus lat. 494, ehemaliger Besitzer des 48

Macrobius: 5
Manegold von Lauterbach, bei 26[40]
Ridewall, bei 34. 97
Maja, Mutter Mercurs, Martianus Capella über 6
Maimonides (Rabi Mosses), Ridewall, bei 34. 65. 102
Manegold von Lauterbach:
Macrobius bei 26[40]
Plato und Platonismus, gegen 26[40]
Pythagoras, gegen 26[40].
Marisco, Adam de, franziskanischer Lektor in Oxford, Roger Bacon über 36[52]
Marisco, Robert de, Roger Bacon über 36[52]
Mars:
Adam von Bremen über 9
Albricus über 64. 117f.
Berchorius über 64
Ermenrich von Ellwangen über 11[21]
Fulcoius über 14
Gregor von Tours über 7[15]
Hrabanus Maurus über 64
Hugo von St. Victor über 65[2]
Isidor von Sevilla über 64
Martianus Capella über 64
Mythographus III über 64
Petrarca über 64
Remigius über 45. 64
Solinus über 64
Martianus Capella 5f.:
Alanus de Insulis, bei 28. 30
Bartholomäus Anglicus, bei 20[32]
Dunchad, Glossen zu 15[26]
Göttereinteilung, etruskische, bei 5[12]
Johann von Salisbury, bei 27
Johannes Scotus, Glossen zu 15[26]
Mars, über 64
Remigius von Auxerre, Kommentar zu 15. 44f.
Ridewall, bei 34. 78. 92f. 95. 97. 99. 100
Martin von Bracara, De correctione rusticorum:
Jupiter, über 7
Jupiterstag, über 7
Mars, über 7
Mercur, über 7
Saturn, über 7
Venustag, über 7
Vogelschau, über 7
Weihelichter, über 7
Meaux, Marskopf, Fund des, bei 14
Memoria, Ridewall über 32f. 87—93
Mercur:
Alexander Neckam über 18. 19[30]
Bildbeschreibung:
Albricus, bei 60f. 119. 121
Berchorius, bei 60f.
Cod. Pal. Lat. 1066, 116
Fulgentius, bei 60f.
Hrabanus Maurus, be 60f.
Ovid, bei 60f.
Petrarca, bei 60f.
Remigius, bei 44f.
Gregor von Tours über 7[15]
Johann von Salisbury über 27[42]
Martianus Capella über 5f.
Martin von Bracara über 7
Ridewall über 100
Mercur:
Stephan, Vita s. Landiberti, über 11[21]
Minerva:
Bildbeschreibung:
Albricus, bei 119f.
Cod. Pal. Lat. 1066, im 115

Digitized by Google

Fulgentius, bei 4
Remigius, bei 44
Robert Holcot, bei 17[28]. 39[57]
Martianus Capella über 5
Richard de Bury über 37
Ridewall, bei 40. 74. 101
Vincenz von Beauvais über 20[32]
Moses Maimonides (Rabi Mosses), Ridewall, bei 34. 65. 102
Musen:
Albricus über 118
Ermenrich v. Ellwangen, über 10
Martianus Capella, über 5f.
Remigius von Auxerre, über 45
Mythographus I 14. 81[6]. 107[6]
Mythographus II 14. 34. 81. 103. 107. 112
Mythographus III 20. 43
Albericus Londoniensis, Autor des? 16f.
Alexander Neckam, Autor des? 16f. 22. 39 42.
Ausgaben 15[27a]
Handschriften:
Cambridge, Cod. Digb. 221 : 17[28]
Rom, Vat. 3413 : 15[27a]
Worcester, 154 : 17[28]. 48
Holcot, Robert, bei 17[28]. 39
Petrarca, bei 16[28]
Prolog 16
Retz, Franz von, bei 17[28]
Ridewall, bei 17[28]. 22. 33f. 75. 83. 89. 92. 93. 96. 107. 111

Natura, Alanus de Insulis, als allegorische Gestalt bei 28ff.
Neptun:
Albricus über 122
Ambrosiaster über 3[6]
Fulgentius über 4
Remigius über 45
Ridewall über 32. 87. 93—100. 102
Neujahrsbrauch 8[17]
Numa Pompilius:
Alexander Neckam über 18
Johann von Salisbury über 27f.
Ops, Gemahlin des Saturn:
Bildbeschreibung
Albricus bei 59. 117
Berchorius bei 59
Fulgentius bei 58f.
Hrabanus Maurus bei 62
Isidor von Sevilla bei 62
Mythographus III bei 59
Ridewall über 74
Origenes, Ridewall, bei 33f. 90
Orpheus:
Albricus, Bildbeschreibung, bei 123
Ermenrich v. Ellwangen über 10f.
Ridewall über 107f.
Otloh von St. Emmeram, Antike, Verhältnis zu 11f.
Otto der Große:
Johann XII., Papst, Verhältnis zu 8
Liudprand von Cremona, Verhältnis zu 7
Otto von Freising 18[29]
Ovid:
Berchorius, Kommentar des 42f.
Konrad von Hirschau über 13
Mercur, über 60
Ridewall, bei 34. 72. 82. 98. 104
Roger Bacon über 14[28]
Theodulf von Orleans über 21[34]
Vagantenpoesie, in der 29[44]
Oxford, Antike, Studium der, 36

Patientia, Bildbeschreibung 54
Pallas (s. u. Minerva), Ridewall, bei 101
Pamphilus, Joseph, Ridewall, über 31, 32[49]
Pan, Albricus über 120
Paris, Bildbeschreibung 116
Paulus:
Johann von Salisbury über 27
Konrad von Querfurt über 8. 9[18]
Ridewall, bei 34. 79. 94
Periergia, Martianus Capella über 5
Perseus:
Albricus, Bildbeschreibung 124
Ovid über 61
Petrarca über 60
Petrarca 47:
Albricus, zitiert von 16[28]
Berchorius, Bekanntschaft mit 42[60]
Götterbildbeschreibungen 41. 58. 60. 62. 64.
Petronius, Ridewall, bei 34. 67. 80
Petrus Augrym, Cod. Marcianus lat. 494, ehemaliger Besitzer des 48
Petrus Comestor, Ridewall, bei 34, 69
Pezola, Konkubine Hugos von Italien, 7
Phaeton:
Bildbeschreibung 116
Fulgentius über 4
Philo, Ridewall, bei 102
Philologia:
Martianus Capella über 5f.
Johann von Salisbury über 27[42]
Ridewall über 100
Phineus, Ridewall über 96
Phronesis, Martianus Capella über 5
Pietas, Bildbeschreibung 53
Pilatus, Leontius, Boccaccio über 21[33]
Planeten:
Bartholomäus Anglicus über 20[32]
Martianus Capella über 6
Plato:
Hieronymus über 46
Hugo von St. Victor über 65[2]
Johann von Salisbury über 25. 26[40]
Manegold von Lauterbach gegen 26[40]
Otloh von St. Emmeram über 12
Ridewall, bei 34. 70

Digitized by Google

Plejaden, Martianus Capella über 6
Plinius d. Ä.:
Berchorius, bei 42[60]
Ridewall, bei 34. 80. 84. 100f.
Plinius d. J., Giraldus Cambrensis, bei 29[44]
Plutarch:
Johann von Salisbury, bei 27f.
Ridewall, bei 81
Pluto:
Bildbeschreibung, Albricus, bei 120f. 123
Ridewall, bei 32. 87. 100—114
Ambrosiaster über 3[6]
Ermenrich von Ellwangen über 10
Konrad von Querfurt über 9[18]
Poiret, Gilbert von, Johann von Salisbury über 46f.
Polemius, Martin von Bracara, Verhältnis zu 7
Pollux, Ridewall über 72f.
Porphyrius, περὶ ἀγαλμάτων 3f.
Praelles, Raoul de, Augustinuskommentar 16[28]
Prometheus, Ridewall über 70
Proserpina;
Albricus, Bildbeschreibung, bei 119. 120
Ermenrich von Ellwangen über 10
Konrad von Querfurt über 9[18]
Ridewall über 32. 106f. 108
Prosper, Ridewall, bei 33f. 86. 90f.
Protagoras, Johann von Salisbury über 27[43]
Providentia, Ridewall über 32, 100—114
Prudentia:
Bildbeschreibung 53
Ridewall über 32. 71—78
Prudentius, Psychomachie, Nachwirkung 30
Pseudo-Anselmus (Eadmer), Ridewall, bei 33f. 80. 88. 114
Pseudo-Augustin (Ambrosiaster) 3[6]
Pseudo-Augustin, De sing. cleric., Ridewall, bei 101
Pseudo-Cassiodor (Peter von Blois), Ridewall, bei, 80
Pseudo-Chrysostomus, Ridewall, bei 33f. 108.
Pseudo-Cyprian (Pseudo-Augustin), De sing. cleric., Ridewall, bei 101
Pseudo-Dionysius Areopagita:
Ridewall, bei 34. 79
Robert Grosseteste, bei 38[55]
Pseudo-Plutarch (Institutio Traiani), Johann von Salisbury, bei 27
Ptolemäus, Alex. Neckam über 18
Pythagoras:
Hieronymus über 83[6]
Johann von Salisbury über 27[43]
Manegold von Lauterbach, Polemik gegen 26[40]
Ridewall über 83

Raoul de Praelles, Augustinuskommentar 16[28]
Reiner von Lüttich, Palmarium virginale 12[22]
Remigius von Auxerre:
Götterdarstellungen 44f.
Martianuskommentar 15. 20f.
Ridewall, bei 33f. 73. 75. 78. 81. 84. 89. 90. 92f. 95. 97. 99. 100f.
Remus:
Albricus über 64. 118
Mythographus III über 64
Retz, Franz von, Scintillarium poetarum, Lektüre des 16[28]
Ricardus a S. Victore, Ridewall, bei 95
Ricardus de Fissakre, Dominikaner in Oxford, Nicol. Triveth über 39[55]
Richard de Bury, Kanzler Eduards III.:
Bibliothek des 37
Robert Holcot, Verhältnis zu 37
Sprachstudien, über 37
Ridewall, John:
Leben 31
Name 31
Pamphilus über 31. 32[49]
Villot über 31. 32[49]
Wadding über 31
Werke: 32[49]
Apokalypse, Vorlesungen über 39[57]
Fulgentius metaforalis 21. 31f. 39f. 42. 65—114
Handschriften 40. 47—53. 115
Quellen 21f. 33ff.
Robert Grosseteste 38. 41:
Nicol. Triveth über 38[55]
Roger Bacon über 36[52]
Robert Holcot:
Alexander Neckam, zitiert von 39
Philobiblon, Verfasser des? 37
Richard de Bury, Verhältnis zu 37
Werke:
In librum sap prnelectioncs 39
Narrationes morales 40
Handschriften: 49ff. 51ff. 115
Roger Bacon:
Moralisten, antike, über 29[44]
Ovid u. Jugenderziehung, über 14[23]
Predigtmethoden, über 38
Studienreform, über 35f.
Romulus:
Albricus über 64. 118
Alexander Neckam über 18
Mythographus III über 64
Roza, Konkubine Hugos von Italien, 7f.

Sallust, Wilhelm von Conches, bei 23
Sareshel, Alfred von, Alexan-

Digitized by Google

der Neckam, Verhältnis zu 19[31]
Saturn:
Albricus, Bildbeschreibung 58f. 117
Augustin über 4[11]
Berchorius über 58f.
Fulgentius über 4. 58f.
Gregor von Tours über 11[21]
Hrabanus Maurus über 58
Hugo von St. Victor über 65[2]
Isidor von Sevilla über 58
Martianus Capella über 6
Mythographus III über 58f.
Remigius von Auxerre über 44
Ridewall über 32. 71—78. 87. 93. 100
Petrarca über 58
Varro über 4[11]
Schyrwode, Wilhelm de, Logiker, Roger Bacon über 36[52]
Scipio, Johann von Salisbury über 25
Petrarca über 41
Scotus, Johannes 20. 20[82]:
Dunchad, Verhältnis zu 15[26]
Martianus Capella, Glossen zu 15
Remigius von Auxerre, bei 15. 45
Semele, Stephania, Beiname der 8
Seneca d. Ä.:
Deklamationen, moralisiert 40. 49f. 51f. 54f. 115
Ridewall, bei 34. 87
Seneca:
Berchorius, bei 42[60]
Giraldus Cambrensis, bei 29[44]
Johann von Salisbury über 25
Ridewall, bei 33f. 72 73. 76. 80. 84f. 90. 95. 99. 101f. 103f. 108f. 110
Roger Bacon über 14[28]
Sophisten, über 35. 45f.
Wilhelm von Conches, bei 23
Servius, Gratia, über 53
Sigebert von Gembloux, Fulgentius, über 4[10]
Silvester, Bernardus:
Aeneas, Auffassung des 28[44]
Johann von Salisbury, Verhältnis zu 28[44]
Kosmologie 28
Vergilkommentar 28[44]
Sinon, Ermenrich von Ellwangen über 10
Sirophanes:
Idolatria, Urheber der 3[9]. 17[28]
Ridewall über 66. 69
Socrates:
Hugo von St. Victor über 65[2]
Johann von Salisbury über 24
Otloh von St. Emmeram, über 12
Ridewall über 75. 96. 112
Solinus:
Berchorius, bei 42[60]
Mars, über 64
Statius, Ridewall, bei 67
Stephan, Vita s. Landiberti
Mercur, über 11[21]
Stephania (Semele), Konkubine Hugos von Italien 8
Stocton, Adam de, Cod. Dublin Trinity Coll. No. 115, Schreiber des 49
Styx, Ridewall über 93. 99
Superbia, Bildbeschreibung 54
Syphax, Numiderkönig, Petrarca über 41

Tantalus, Ridewall über 103
Terenz, Reiner monachus über 12[22]
Terra:
Bildbeschreibung Cod. Pal. Lat. 1066 54
Albricus bei 62
Berchorius bei 62
Theodulf von Orleans:
Cupido, über 21[34]
Götterinterpretation, allegorische, über 21
Ovid, Lektüre des 21[34]
Vergil, Lektüre des 21[34]
Theophrast, Ridewall über 83. 110
Titani:
Albricus Bildbeschreibung 62f.
Berchorius Bildbeschreibung 62f.
Thomas Becket, Johann von Salisbury, Verhältnis zu 23
Thor, Adam von Bremen über 9
Thomas Bradwardine, Erzbischof von Canterbury 17[28]
Triveth, Nicol.:
Joannes de S. Aegidio, über 39[55]
Ricardus de Fissakre, über 39[55]
Robert Grosseteste, über 38[55]
Tugendbildbeschreibungen 40. 53f.
Turnus, Onulf, Vita Popponis abb. Stabul. über 12[22]

Ulixes, Apuleius über 74
Urania, Martianus Capella über 5

Vagantenpoesie, Ovid, in der 29[44]
Varro:
Augustin, bei 4[11]
Janus, über 54
Saturn, über 4[11]
Vegetius, Johann von Salisbury, bei 25
Venus:
Bildbeschreibung:
Albricus, bei 118
Cod. Pal. 1066, im 116
Fulgentius, bei 4
Dies Veneris 7. 8[17]
Geburt:
Albricus über 58f. 117
Berchorius über 58f.
Fulgentius über 58
Mythographus III über 58
Ridewall über 78
Liudprand von Cremona über 8
Martianus Capella über 6
Pezola, Beiname der 7

Digitized by Google

Remigius von Auxerre über 45
Ridewall über 40. 78
Vergil:
Alexander Neckam, bei 18. 83
Augustin, bei 2[5]
Bernhard von Chartres, allegorische Auslegung 26[40]
Ermenrich von Ellwangen über 10f.
Gregor von Tours, bei 7[15]
Johann v. Salisbury üb. 24
Johannes, Vita s. Odonis. bei 12[22]
Onulf, Vita Popponis, über 12[22]
Otloh von St. Emmeram über 12
Petrarca, Lektüre des 16[28]
Ridewall, bei 81. 82f.
Rodulfus Glaber über 13[22]
Theodulf von Orleans über 21[34]
Tod 18
Vesta, Albricus, Bildbeschreibung 122f., Remigius über 45
Vilgardus, Rodulfus Glaber über 13[22]
Villot, H., Ridewall, über 31. 32[49]
Vincenz von Beauvais, Speculum universale:
Augustin, Abhängigkeit von 20[32]
Fulgentius bei 20[32]
Heidengötter, über 20[32]
Pietas, über 53
Virtus, Martianus Capella über 5f.
Virtus Romana, Johann von Salisbury über 24f.
Vogelschau, Martin von Bracara über 7
Vulkan:
Albricus, Bildbeschreibung 118. 122
Fulgentius über 4
Konrad von Querfurt über 8f.
Remigius von Auxerre über 45
Vincenz von Beauvais über 20[32]

Wadding, Ridewall, über 31
Walahfrid Strabo, Glossa ordinaria, Ridewall, bei 34. 70. 99
Waleys, John, Fulgentius metaforalis, angeblicher Autor des 49
Walleys, Thomas, Ovidkommentar des Berchorius, angeblicher Autor des 42[60]
Walther von Châtillon, Alexandreis, Ridewall, bei 33f. 91
Wenzeslaus, Gumpold von Mantua, Biographie des 11[21]
Widukind von Corvey:
Apollo, über 9
Hercules, über 9
Hermes, über 9
Mars, über 9
Wilhelm von Conches, Philosophia moralis:
Cicero bei 23
Horaz bei 23
Lucan bei 23
Sallust bei 23
Seneca bei 23
Sophisten, über 46
Wilhelm de Schyrwode, Logiker, Roger Bacon über 36[52]
Wodan, Adam von Bremen über 9

Ydolatria:
Alanus de Insulis über 28
Ridewall über 65—71

Zacharias, Papst, Gebräuche, heidnische in Rom, gegen 8[17]

STELLEN

Adam. Brem., Gesta Hammab. Eccl. Pont. IV, 26:9
Aelredus Rievallensis, De spirit. amicitia lib. II: 85ff.
Alexander Neckam:
De naturis rer. Prol.: 19[31]; I, 2:17[28]; I, 18:19[30]; I, 20:19[30]; I, 39:19[30]; II, 21:18[29]; II, 74:81; II, 174:18[29]
Ambrosius:
De bono mortis 4, 15:113
Hex. I, 8, 31:74
Anselmus Cant., Proslogion cp. 25:108
Apuleius, De deo Socr. cp. 23:95f., cp. 24:73f.
Aristoteles:
Eth. VI, 7:74; VII, 6:77; VIII, 2, 1:84; VIII, 3, 3:71[1]; IX, 11, 6:83
Metaphys. I:94
Topic. III, 2, 5:74
Arnold. Lubec., Chronica Slavorum 9[19]; V, 19:8[18]
Augustinus:
De civit. dei II, 6:2[4]; IV, 10:2[5]; VI, 8:4[11]; VII, 1:66; VII, 4:4[11]; VII, 18:16[28]; VIII, 1—11:2[6]; XIV, 18:97f.; XIV, 19:90; XIV, 28:65f.; XVIII, 8; 16[28]; XVIII, 15:4[11]
De doct. ch. I, 19:1; I, 23:1; II, 31:46; II, 40:22
Epist. 91:2[4]; 155:84, 87 in ep. Joh. V, 4:78f.
in Joh. ev. tract. 43. 7:69
Enarr. in Ps. 79, 17:68
De diversis quaest. 83, 31:87
Serm. 350:79. 86; 354:82
Soliloq. I, 1:77
De trinitate 13, 10:107.113 15, 18:79

Bartholomäus Anglicus, De rerum proprietatib. VIII, 23—29:20[32]
Basilius, πρὸς νεοὺς cap. 2:1[1]
Bernardus Clarev.:
De consideratione II, 9:92. 95
De adventu dom. serm. IV:102

Digitized by Google

Bernardus Clarev.:
Ep. 2 : 83; 292 : 101 f.
Serm. in cantica 9 : 110; 18 : 86; 19 : 109f..
De gradibus humilitatis et superbiae cap. 1 100
Biblia sacra:
Genesis 9, 13 : 88
Exodus 12, 35—36 : 22
Deuter. 21, 10—14 : 22
Job 7, 1 : 34. 111
Ecclesiasticus 34; 6, 16: 86; 13, 25: 80; 15, 14—18 : 94
Ecclesiastes 34; 4, 10 : 85
Psalmista 34; 37, 25 : 80; 76, 4 : 89
Prov. 34; 8, 4—5 : 75 f. 8, 15 f. : 75; 9, 2—5 : 75; 14, 20 : 80; 14, 34 : 113; 19, 4 : 80; 19, 6 : 80
Sap. 34. 14 : 70; 14, 12—16 : 69; 14, 15 f. : 3[9]
Jerem. lament. 34; 2, 13 : 78
Paulus ep. ad Romanos 34; 2, 14—16 : 94
ep. ad. Corinth. I, 13, 13 : 79
Boccaccio, Genealogia deorum XV, 6 ; 21[33]
Boethius:
De consol. philos. I metr. VII : 72 f. ; I metr. VIII : 68; III pros. II : 85; III metr. XII : 108; IV metr. VII : 104

Chrysostomus:
In Ep. ad Hebr. cap. XII Hom. XXXI : 88 f.
Quod nullus laeditur nisi a se ipso c. 6 : 104
Cicero:
Laelius 5, 18 : 85; 6, 22 : 85; 7, 23 : 85 f. ; 12, 40 : 85
De nat. deor. I, 23, 63 : 27[43]
De officiis I, 4, 117 : 100. 103
De re publ. VI, 13 : 99
Rhetor. I, 53 : 87; II, 53 : 93
De senect. 6, 17 : 74; 12, 39—40 : 77; 12, 40 : 73; 12, 41, 2 : 77
Tusc. disp. I, 30, 73 : 112; I, 47, 113 : 113; I, 47, 114 : 112 f.
Claudianus:
Panegyr. de quarto consul. Honor. v. 257—62 : 89 f.
in Rufinum I, 122 : 109

Ermenr. Elvang. Ep. ad Grim. cp. 24/25 : 10 f.

Fulgentius:
Mitologiae I, 1 : 66 f. ; I, 2 : 4. 58 f. 76. 78; I, 3 : 4. 79. 90; I, 4 : 4. 98; I, 6 : 103; I, 7 : 108. 110; I, 8 : 111 ; I, 9 : 96 f. ; I, 10 : 106 f ; I, 16 : 4; I, 18 : 60 f. ; II, 1 : 4. 58; II, 2 : 91; II, 11 : 5; II, 16 : 107; III, 5 : 63
Gellius, A., Noctes Atticae III, 6 : 81[4]; XII, 11 : 92

Gregorius:
Moralia I, 37 : 90; V, 45 : 109; X, 6 : 82; XI, 13 : 90; XIII, 54 : 105
Homil. VII : 100; XV : 102; XXX : 83; XXXV : 101
Gregorius Turonensis:
Historia Francorum II, 29 : 7.
Liber in gloria martyrum 11[21]
Gualterus de Castellione, Alexandreis X, 448—450 : 91

Hieronymus:
Epist. 21 : 65; 22 : 11; 50 : 46; 130 : 94
Super Ezech. I, 1 : 72
Super Math. I, 10 : 90; III, 20 : 100
Super Micham II, 7 : 83
Homer, Ilias XXIV, 215—217 : 77[1]
Horatius:
Ep. I, 16, 52 : 92
Carm. II, 2, 9—12 : 90
Hrabanus Maurus:
De naturis rerum (De universo) XV, 6 : 9[19]. 20[32]. 58. 60 f. 62. 64; XVIII, 4 : 108
Hugo de Folieto, De claustro animae lib. III cap. VII : 93
Hugo de sancto Victore:
De anima III, 43 : 98
De arca Noë morali IV, 8 : 65
De arrha animae 79. 109
Didascalicon III, 2 : 18[29]; III, 4 : 13[23]
De fructibus carnis et spiritus cp. 12 : 32. 56. 87[3]
De laude charitatis 82
Expos. in reg. b. Aug. cp. 1 : 80 f.
De sacramentis II, 13, 3 : 68
Hyginus:
Fab. 188 : 93[3]
Poeticon Astr. XXVIII : 86

Innocentius III., De miseria hum. cond. (De contemptu mundi) II, 2 : 104 f.
Isidorus Hispal.:
Etymol. III, 25 : 18[29]; VIII, 11, 9 : 69 f. ; VIII, 11, 29 : 20[32]; VIII, 11, 30 : 58; VIII, 11, 45/49 : 60; VIII, 11, 50 : 64; VIII, 11, 59—65 : 62; VIII, 11, 69 : 20[32]; VIII, 11, 94 : 20[32]. 109; XI, 1, 6 : 72, XII, 1, 11 : 79
Liber sentent. (De summo bono) III, 28 : 80

Johannes, Vita s. Odonis cap. 12 : 12[22]
Johannes de Altavilla, Architrenius V, 238—254 : 105 f. ; V, 256—263 : 106; V, 268—274 : 106
Johannes Damascenus, De fide orthodoxa I, 9 : 102
Johannes Saresberiensis:
Entheticus v. 110—116 : 47; 184—188 : 27[42]
Ep. 143 : 25[40]
Hist. pont. cp. 12 : 46 f.
Metal. I, 3 : 46; I, 5 : 46; I, 24 : 24[38]; II, 2 : 25[40]
Policrat. II, 15 : 26[41]; III, 4 : 70; III, 9 : 25[40]; III, 14 : 67; IV, 6 : 75; V, 4 : 27[43]; V, 6 : 81; V, 7 : 24[39]; VI, 17 : 26; VII,

Digitized by Google

2 : 25[40]; VII, 9 : 23[37]. 25[40]; VIII, 8 : 26[40]; VIII, 24 : 26[40]
Juvenal. Sat. X, 19—22 : 105; X, 29—35 : 76; X, 365—366 : 72; XI, 27 : 98

Lactantius, div. inst. I, 15, 2 ff. : 3[9]. 71
Liudprandus Cremonensis: Antapodosis IV, 14 : 7 Historia Ottonis X : 7 f.
Livius, Ab urbe condita XXIX, 11, 7 : 62
Lucanus, De bell. civ. IX, 511 sq. : 80

Macrobius, Somn. Scip. I, 8, 2 : 97; II, 3, 1 : 5
Martianus Capella 1, 3 : 6; I, 9—29 : 5; I, 26 : 6, I, 29 : 6; I, 31—33 : 5; I, 34 f. : 5; I, 40 : 5; I, 41—61 : 5[12]; I, 44 : 5; I, 66—89 : 5; II, 113 : 5; II, 117—126 : 6; II, 134—138 : 6; II, 150—167 : 6; II, 194—197 : 6; II, 202 : 6
Minucius Felix, Octavius 20, 5 : 3[9]
Moses Maimonides, Doctor neutrorum cp. 36 : 65. cp. 61 : 102
Mythographus I, cp. 112 : 107[6]; cp. 127 : 81[6]
Mythographus II, cp. 14 : 112[1]; cp. 25 : 107[6]; cp. 48 : 81[6]. 103[6]. 104[1]
Mythographus III, Prooem. 17[26]; 1, 1 : 58. 73[6]; 1, 5 : 74[3]; 1, 7 : 58; 1, 8 : 78[3]; 2, 3 : 59. 63. 107; 3, 1 : 83[8]; 3, 3 : 78[5]. 83. 84[1]; 3, 4[5] : 80[7]; 3, 9 : 79[4]. 81; 4, 2 : 33; 4, 5 : 92; 5, 5 : 96; 6, 1 : 101[3]; 6, 22 : 103[6]; 6, 23 : 111; 6, 30 : 98[5]; 6, 34 : 75; 7, 1 : 98[5]; 8, 21 : 107[7]; 9, 1 : 61; 9, 2 : 19[30]; 9, 3 : 19[30]; 11, 1—2 : 17[28]; 11, 11 : 64; 11, 23 : 89; 13, 4 : 86[2]

Onulf, Vita Popponis abb. Stabulens. cap. 32 : 12[22]
Origenes, Hom. in libr. Jos. 22, 4 : 90
Otloh:
De doctrina spirituali cp. 11 : 12[22]; cp. 14 : 12[22]. cp. 17 : 12[22]
Liber visionum 12[22]
Otto Frising. Chronicon, Prolog. 18[39]
Ovidius:
Metamorph. I, 89—112 : 72; I, 147 : 104; I, 283 : 98; V, 175—176 : 61; VI, 75 : 98; IX, 307-308 : 60; XI, 313—315 : 61
Ars amat. I, 214—15 : 82

Petrarca, Africa III, 136-139 : 41; III, 143—148 : 58; III, 174—183 : 60; III, 234—246 : 62; III, 186—189 : 64
Petronius 80, 9 : 80; Frgm. XXVII, 1 : 67
Petrus Comestor, Historia scholastica Liber Gen. cap. 40 : 69
Plato, Timaeus 22 B : 70
Plinius, Historia naturalis II, 137 : 84; II, 138 : 84; X, 6 : 80; X, 14 : 80; XII, 17 : 100 f.; XII, 19 : 101
Prosper, Lib. Sentent. cp. 242 : 90. cp. 327 : 86. cp. 390 : 91
Pseudo-Anselmus (Eadmer):
Liber de beat. coel. patris c. 13 : 114
Liber de similitudinibus 88
Pseudo-Augustin, De singularitate cleric. 101
Pseudo-Cassiodor (Petrus Blesensis), De amicitia christ. cp. 14 : 80
Pseudo-Chrysostomus, in Math. Hom. XI : 106.
Pseudo-Dionysius Areop., De coelesti hierarchia cap. 15, 2 : 79

Richard de Bury, Philobiblon 9, 156 : 37[53]; 9, 157 : 18[29]. 37[53]; 10, 166 : 37[53]; 13, 178 : 37[53]
Robertus Holcot, In librum sapientiae lectio 113, 13 : 17[28]. 39[57]
Rodulfus Glaber, Historiae II, 12 : 13[22]
Roger Bacon:
Comp. phil. 5 : 36[52]
Opus maius III : 36[52]; VII, 3, 15 : 29[44]
Opus tert. cp. 15 : 14[23]; cp. 75 : 38

Seneca maior, Controv. I Prol. : 87; III, 1 : 55
Seneca:
Hercules furens v. 1 : 91; 85 : 109; 86 : 109; 88 : 109; 214—15 : 91; 750—59 : 103; 755 ff. : 103
Ep. 6, 4 : 85; 19, 11 : 80; 37, 4 : 90; 48, 6—8 : 45; 49, 5—8 : 45 f.; 51, 13 : 110; 71, 7—8 : 101; 73 : 99; 73, 12—13 : 71 f.; 76, 8—9 : 73; 88 : 29[44] 90, 5 : 72
De ira I, 6, 12 : 108; I, 6, 14 : 108; I, 14 : 110; II, 6 : 108; III, 36 : 99
Quaest. nat. II, 40 : 84; II, 41 : 84
De tranquillitate cp. 15 : 76
Sigebert. Gembl., Liber de scriptoribus ecclesiasticis cap. 28 : 4[10]
Solinus, Collectanea rer. memorab. 15, 3 : 64
Statius, Theb. III, 661 : 67

Theodulf. Aurel., Carmina XLV, 17—22 : 21[34]; XLV, 33—34 : 21[34]; XLV, 37 : 21[34]; XLV, 63—64 : 21[34]

Vergilius:
Aeneis I, 46—47 : 7[18]; II, 690 : 83[1]
Buc. 10, 69 : 81
Georg. II, 325 ff. : 2[5]
Vincent. Bellovacensis:
Speculum doctrinale I, 2 : 20[32]; IV, 113 : 20[32]; IV, 124 : 20[32]
Speculum naturale IV, 61 : 84[6]
Widukind. Corb., Res gestae Saxonicae I, 12 : 9

Digitized by Google

VERÖFFENTLICHUNGEN DER BIBLIOTHEK WARBURG

I. STUDIEN. Herausgegeben von F. SAXL

DIE BEGRIFFSFORM IM MYTHISCHEN DENKEN. Von E. Cassirer. (Heft 1) Steif geh. M. 2.—

DÜRERS 'MELENCOLIA · I' Eine quellen- und typengeschichtliche Untersuchung. Von E. Panofsky und F. Saxl. Mit 45 Tafeln. (Heft 2) Steif geh. M. 12.—, in Ganzleinen geb. M. 15.—

DIE GEBURT DES KINDES. Geschichte einer religiösen Idee. Von E. Norden. (Heft 3) Steif geh. M. 6.40, in Ganzleinen geb. M. 8.—

FULGENTIUS METAFORALIS. Ein Beitrag zur Geschichte antiken Stoffes im Mittelalter. Von H. Liebeschütz. (Heft 4)

IDEA. Ein Beitrag zur Begriffsgeschichte der älteren Kunsttheorie. Von E. Panofsky. (Heft 5) Steif geh. M. 7.60, in Ganzleinen geb. M. 10.—

SPRACHE UND MYTHOS. Ein Beitrag zum Problem der Götternamen. Von E. Cassirer. (Heft 6) Steif geh. M. 4.—

STUDIEN ZUM ANTIKEN SYNKRETISMUS AUS IRAN UND GRIECHENLAND. Von R. Reitzenstein und H. H. Schaeder. (Heft 7) [Unter der Presse 1926]

ANTIKE GÖTTER IN DER SPÄTRENAISSANCE. Ein Freskenzyklus und ein „Discorso" des Jacopo Zucchi. Von F. Saxl. (Heft 8) [Unter der Presse 1926

REMBRANDT UND VONDEL. Von R. Schmidt-Degener. Übersetzt von Alfred Pauli. (Heft 9) [Unter der Presse 1926]

II. VORTRÄGE. Herausgegeben von F. SAXL

BAND I: VORTRÄGE 1921—1922. Steif geh. M. 8.—

BAND II: VORTRÄGE 1922—1923. I. Teil. Steif geh. M. 10.— II. Teil. Steif geh. M. 25.—

BAND III: VORTRÄGE 1923—1924.

BAND IV: VORTRÄGE 1924—1925. [U. d. Pr. 1926]

LEIPZIG · B. G. TEUBNER · BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 02792 0167

Digitized by Google